I. rel.
1453
/3

Jur. rel. 1453-3,1

Sammlung

der

Rechtsquellen
Liv-, Esth- und Curlands.

Herausgegeben

von

Professor F. G. v. Bunge und H. G. v. Madai.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dritte Abtheilung:

[illegible]

Erste Lieferung:

[illegible]

Dorpat.
Verlag von Franz Kluge.
[illegible]

J. rel. 2 mn 1453

Die Quellen

der

Ritter-Lehn- und Land-Rechte Ehst- und Livlands

mit Anmerkungen

von

Dr. Carl Julius Albert Paucker.

Erste Lieferung.

Die gemeinen Lehn-Rechte, die alten Livischen Bauer-Rechte und die Harrisch-Wierischen, nebst den verschiedenen stiftischen ältesten Riga-Dörptschen, Wieck-Oeselschen, mittleren und umgearbeiteten Ritter- Lehn- und Land-Rechten.

Dorpat.

Verlag von Franz Kluge.

1845.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Der Druck ist unter der Bedingung erlaubt, daß die gesetzliche Zahl Exemplare der Censurcomität übergeben werden.

Dorpat den 19. Juni und den 15. December 1844.

Censor Sahmen.

Gedruckt bei Lindfors Erben in Reval.

Seiner Hochgeboren

dem Herrn

Dr. Friedrich Georg von Bunge,

Kaiserlich Russischem Staatsrath, mit dem Ehrenzeichen für untadeligen mehr als 20-jährigen Staatsdienst, Syndicus und rechtsgelehrtem Bürgermeister der Stadt Reval, Präsidenten des Revalschen Evangelisch-Lutherischen Stadt-Consistoriums, des Stadt-Waisengerichts ꝛc., Director und ordentlichem Mitglied der Allerhöchst bestätigten Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Russischen Ostsee-Provinzen zu Riga, ordentlichem Mitglied der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst zu Mitau und der gelehrten ehstnischen Gesellschaft bei der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, correspondirendem Mitglied der Allerhöchst bestätigten ehstländischen literärischen Gesellschaft zu Reval und Director ihrer juristischen Abtheilung, Correspondent des Thüringisch-Sächsischen Vereins zur Erforschung vaterländischen Alterthums zu Halle, der Holstein-Lauenburgschen Gesellschaft für vaterländische Geschichte zu Kiel, und Associé der Königlichen Dänischen Gesellschaft für nordische Alterthumskunde zu Kopenhagen,

in aufrichtigster Hochachtung und Freundschaft

zugeeignet

vom

Herausgeber.

Die gemeinen Lehnrechte

in

Ehst- und Livland.

Zum ersten mal in Druck gegeben

mit

Anmerkungen

von

Dr. *C. J. A. Paucker*.

Plurima horum, quae olim sancita sunt, neglecta et non facile in republica tractata, omnino visa sunt absque lege et sine legislatione consistere.

Nov. const. LXX.

Einleitung.

Unser erster Rechtshistoriker Dr. Johann Christoph Schwartz machte bereits **1794** in seiner Livländischen Rechtsgeschichte aufmerksam auf einen alten in der Livländischen Ritterschaft-Kanzlei gefundenen Aufsatz von einer ziemlichen Anzahl zum Lehnrecht gehöriger Gesetzstellen in plattdeutscher Mundart, unter dem Titel: „Altes in Liefland gebräuchlich gewesenes Lehnrecht". Er äußert darüber S. **164**: „Es bedarf nur einer flüchtigen Uebersicht, um zu erkennen, daß es nichts weniger sei, als ein Lehnrecht, welches absichtlich für Livland aufgesetzt und verfaßt worden. Offenbar ist es nur eine Sammlung von verschiedenen Lehngesetzen, welche ein Privatmann, ein Sachwalter etwa, für sich, in welcher Absicht es auch geschehen sein mag, aufgeschrieben hat. So manche Stellen bezeugen, daß sie so wenig überhaupt in der Absicht, ein Gesetzbuch, als insbesondere ein für Livland eigentlich bestimmtes Gesetzbuch vorstellen zu sollen, aufgesetzt worden." „Ohne weiteres Bedenken, fährt er S. **166** fort, kann man also diesen Privataufsatz ganz bei Seite legen, da er augenscheinlich den oben angezeigten Titel keineswegs verdienet und zur Geschichte der livl. Ritter- und Landrechte nicht gehöret; wenn man gleich, und zwar nicht ohne Grund, zugeben kann, daß man sich derjenigen Lehnsätze aus dieser Sammlung, welche der hiesigen Landesverfassung und dem Geiste der bereits vorhandenen Gesetze nicht entgegen waren, sowohl bei Ausführung, als gerichtlicher Entscheidung der vorgefallenen

Rechtsstreitigkeiten bedient haben möge. Denn daß man bei der in die Augen fallenden Unzulänglichkeit der Stichtischen oder Ritterrechte die sächsischen oder gemeinen Lehnrechte zu Hülfe zu nehmen gezwungen gewesen sein müsse, daran ist gar nicht zu zweifeln." Wir werden in dieser letztern Ansicht bestärkt, da sich jenes alte Lehnrecht auch in der bekannten Ehstländischen Privilegien=Sammlung der Herren Landräthe vom 4. September 1546 im sog. rothen Buche und in fast allen Abschriften desselben wieder findet, und also auch in der Mitte und selbst zu Ende des 16. Jahrhunderts noch unbestrittene Gültigkeit wie jene alten Privilegien in Ehstland genossen haben muß. Daher kann dasselbe in unserer Rechtsgeschichte wohl nicht füglich mit Stillschweigen übergangen werden. Dies mag um so weniger geschehen, als sich bei näherer Vergleichung ergeben hat, daß es eine deutsche Ueberarbeitung der gemeinrechtlichen Longobardischen Lehnsgewohnheiten ist, und zwar vorzugsweise derjenigen, welche der berühmte Mailandische Consul oder Bürgermeister Obertus de Orto für seinen Sohn Anselm aufgesetzt und erläutert hat, so wie überhaupt der wahrscheinlich um die Mitte des 12. Jahrhunderts zusammengetragenen libri feudorum und einiger selbst aus Justinian's Codex und Novellen aufgenommenen Constitutionen. Da diese deutsche Ueberarbeitung in den alten Rechtssammlungen Deutschlands, so viel bekannt, bisher nicht gefunden worden*) so darf man ohne Zweifel annehmen, daß sie unsern Provinzen eigenthümlich angehört und zwar gewiß schon der Mitte des 14. Jahrhunderts, wo unter Begünstigung auch des deutschen Ordens Doctoren der Rechte, Domherren und andere Prälaten

---

*) Vergl. die in Prof. Dr. C. G. Homeiers System des Lehnrechts der Sächsischen Rechtsbücher, Vorwort S. 263 und 264 aufgeführten deutschen Lehnrechtsbücher.

bereits die in Bologna und auf anderen berühmten Rechtsschulen erlangte Kenntniß der fremden Rechte bei uns practisch anzuwenden und allmählig einzubürgern begannen. Natürlich fanden die ursprünglich germanischen Rechts-Ideen im Longobardischen Lehnrecht auch bei unsern einheimischen ächtdeutschen Lehnrechten den ersten Anknüpfungs-Punkt, und mag so jenes schon zu Ende des 12. Jahrshunderts als **decima collatio novellarum constitutionum** den Justinianischen Rechts-Sammlungen beigefügte Longobardische Lehnrecht, als neueres gemeines, d. h. vermeintlich römisches und canonisches Recht diesem auch bei uns vornehmlich die Bahn gebrochen haben. Es ist daher nicht ohne Grund, wenn wir jenes alte in Ehst- und Livland gebräuchlich gewesene Lehnrecht jetzt mit zu den Quellen unsers angestammten einheimischen Rechts rechnen, und wird damit auch dessen erster Druck und die auf die Kritik des Textes verwandte Sorgfalt hoffentlich genügend gerechtfertigt. Zu den hiebei benutzten Handschriften gehört vor allen die authentischeste (A) im sogen. rothen Buche, die wir dem Abdrucke zum Grunde gelegt, und deren Abschrift im braunen Buche (B) der Ehstl. Ritterschaft-Kanzlei, desgleichen eine von dem Herrn Staatsrath Dr. F. G. von Bunge vor einigen Jahren genommene sorgfältige Copie (C) des von Schwartz erwähnten alten plattdeutschen Aufsatzes in der Livländischen Ritterschaft-Kanzlei, eine im Rigischen Stadt-Archiv bewahrte hochdeutsche Handschrift (H), auch die in einer Ehstl. Privilegien-Sammlung des Herrn Grafen H. v. Igelström (J) und in meinem Manuscript (M), so wie in der von Lode angelegten vormals Rickers'schen Privilegien-Sammlung (R), desgleichen in der früher Koskullschen jetzt zum von Toll'schen Familien-Institut in Kuckers gehörigen Sammlung Ehstl. Privilegien (T) und in der Urkunden-Sammlung des weiland Landraths Fabian und seines Sohnes Landrath Otto Fabian von Wrangell aus

dem Hause Jesse enthaltenen Abschriften vom Ende des 17. Jahrhunderts, aus welchen allen die Varianten in den Anmerkungen gesammelt worden sind.

Wie unser heutiges Privatrecht in Ehst- und Livland nicht blos im deutschen, sondern auch in dem in Deutschland geltenden sowohl römischen als canonischen und damit vereinten Reichsrecht seinen Boden hat, in dem es tief gewurzelt und aus dem es in vielfachen üppig wuchernden Schößlingen entsproßen und erwachsen ist, so waren die Lehnrechte des 13. und 14. Jahrh. in unsern Provinzen den deutschen und Longobardischen gemeinrechtlichen Lehnsgewohnheiten durch den gemeinsamen germanischen Ursprung unstreitig nahe verwandt und fanden auch in ihnen reiche Nahrung zur Ergänzung und Vervollständigung der eigenen heimathlichen Lehns-Einrichtungen und Gewohnheiten. Darum haben wir die eigenthümliche deutsche Bearbeitung der gemeinen Lehnrechte mit sammt ihren landrechtlichen Anhängen über die dem römischen Rechte entlehnten Enterbungsursachen, so wie die landrechtlichen Bußen und Strafen für Vergehen und Verbrechen nach dem alten Livischen Bauer-Rechte, durch welche unsere ältesten Lehnrechte ergänzt wurden, unserer lehn- und landrechtlichen Quellen-Sammlung hier vorangestellt. Den Kern aber bildet das Harrien und Wierland schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts verliehene, zu Anfang des 14. Jahrh. in Schrift gefaßte Königl. Dänische Woldemar-Erichsche Lehnrecht, mit dessen Ausbildung in den Stiften zu Riga und Dorpat, wie in der Wieck und auf der Insel Oesel, und mit seiner Vervollständigung und Umgestaltung im mittlern und umgearbeiteten Livl. Ritterrechte des 15. Jahrhunderts. Dieses unser angestammtes ältestes Lehnrecht gibt uns das Bild jugendlicher Kraft und Mannhaftigkeit wie deutscher Treue und Gemüthlichkeit, welche letztere sich besonders im Personen- und Familien-Rechte ausspricht, während jene sich

in der ganzen lehnrechtlichen Verfassung abspiegelt, aus der uns ein jugendlich frischer, der eigenen Kraft vertrauender, lebendiger Geist anweht, der seine belebende Kraft noch jetzt nach sechs Jahrhunderten bewährt, da Verfassung und Recht bei uns noch heute ihre ungetrübte Quelle in jenem ältesten Lehnrecht sich erhalten sehen. Die Fortbildung desselben im **14. u. 15.** Jahrh., nach Vereinigung mit dem Lehn- und vorzüglich mit dem Landrecht der Sachsen, im Wieck-Oeselschen Lehn-, wie im Livländischen mittlern und umgearbeiteten Ritterrecht, welche die 2te Lieferung unserer angestammten Rechtsquellen enthalten soll, zeigt uns schon Lehn- und Landrecht in ihrer schönsten Blüthe im Mittelalter mit einander völlig vereint und von einander innig durchdrungen. Als Frucht solcher Vereinigung und ihrer lebendigen Wechselwirkung auf unser öffentliches und privat Recht dürfen wir nicht blos die Rechte und Freiheiten, welche die Stände im Laufe der Zeit von ihren Oberherren zu erwerben und zu gewinnen wußten, sondern auch die autonomischen Landtagsrecesse und Beliebungen und das uns in **Dionysius Fabri's formulare procuratorum** aufbehaltene redendste Zeugniß deutschen Rechtslebens ansehen, wie es sich in den öffentlichen Staatsverhandlungen auf den Ständetagen so gut, als in dem Gerichtsverfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten auf den Manntagen bis zum Ende der geistlichen Herrschaft des deutschen Ordens und der Bischöfe bei uns gestaltet hatte. Ihre Sammlung könnte eine dritte Lieferung abgeben, und damit der erste Band unserer lehn- und landrechtlichen Quellen aus der Zeit einer gewißen politischen Selbstständigkeit unserer Provinzen vollständig abgeschlossen werden. Zu Ende des **16.** Jahrh. wurden darauf alle bereits in Urkunden und Schriften vorhandenen Elemente des hier geltenden Rechts, zum Theil wahrscheinlich auch, um dem Aufdringen gänzlich fremden Rechtslebens von Schweden und Polen aus möglichst zuvorzukommen, von Moritz

Brandis in seinem Ritterrecht des Fürstenthums Ehsten, das in den **Monumentis Livoniae antiquae** Bd. III, unlängst bereits von uns in einer kritischen Ausgabe dem gelehrten Publikum mitgetheilt worden ist; von David Hilchen aber im Liefländischen Landrecht oder **jus Livonicum scriptum** sorglich gesammelt, ohne jedoch in solcher Gestalt auch öffentlich zu anerkannter Geltung und zu lebendiger Wirksamkeit gebracht werden zu können. Desto raschere Fortschritte machte nun das peinliche und bürgerliche gemeine deutsche Recht in unsern Landen, das sich mit unserm einheimischen und sächsischen Lehn- und Landrecht im 17. und 18. Jahrhunderte gar fest und innig verband. Die Früchte davon erkennen wir in dem schon 1642 von Engelbrecht von Mengden entworfenen Landrecht des Fürstenthums Liefland oder **Corpus Juris Livonici**, das indessen auch zu keinem rechten Leben gelangen konnte, und in dem wenige Jahre später von Philipp Crusius, genannt von Krusenstierna verfaßten, mit mehr Glück in die Praxis eingeführten, 1821 zuerst von dem wirklichen Staatsrath Ewers in Druck gegebenen Ritter- und Landrechte des Herzogthums Ehsten, das noch heutiges Tages volle Gesetzkraft bei uns übt, nicht minder auch in den gleichzeitigen und spätern Manngerichts-Ordnungen und Oberlandgerichts-Constitutionen. Diesen möchten indessen auch die auf das öffentliche und privat Recht einflußreichen Königl. Schwedischen Verordnungen, Briefe und Rescripte zuzugesellen sein nebst der Livländischen Landesordnung, der Ehstl. Waisengerichts- und Vormünder-Ordnung von 1724 ꝛc., und zuletzt der von Budberg-Schradersche Entwurf eines Liefländischen Landrechts von 1737, dem wohl noch das Liefländische **Manuale Iudiciarum** von Eckhelund und Janckiewitz **Speculum juris Livonici** von 1782 zugleich beigefügt werden könnte, um alle unsere landrechtlichen Quellen so viel möglich beisammen

zu haben. Zu dem Ende würden die peinliche Gerichtsordnung Kaiser Carls V. von **1533**, als eine in Ehst- und besonders in Livland noch gültige Quelle des Criminalrechts, nebst den noch ungedruckten Landrechts-Entwürfen von Hilchen und von Mengden die beiden ersten Lieferungen, und eine neue Ausgabe des Ehstl. Ritter- und Landrechts die dritte Lieferung des zweiten Bandes dieser Rechtsquellen bilden. Der dritte Band aber dürfte eine nach Hezel's Critik der von Buddenbrock'schen und älteren Oerling'schen Ausgaben vervollständigte Sammlung der theils früher, theils noch geltenden Schwedischen Verordnungen und Anmerkungen zum Schwed. Landlagh enthalten, auch den noch ungedruckten Landrechts-Entwurf und die gleichfalls bis jetzt nur handschriftlich vorhandenen Privatarbeiten des vor. Jahrh. über das livländische Landrecht als dessen für die Praxis abgeleitete Quellen mit umfassen. **Hoc est in votis.** Ob und wie weit aber dieser weitaussehende Plan einer möglichst vollständigen einheimischen Ritter- Lehn- und Landrechtlichen Quellen-Sammlung von uns oder von andern wird verwirklicht werden können, müssen Zeit und Umstände lehren, die sich jetzt nicht voraussehen lassen. Jedenfalls haben wir, um nicht über das gewünschte Bessere der Zukunft das wenn auch minder Gute der Gegenwart zu versäumen und außer Acht zu lassen, mit unsern alten Lehnrechten hier frischen Muths den Anfang machen nnd damit zu dem beabsichtigten Tempelbau für unsere vaterländischen Rechtsdenkmäler den ersten Grund legen wollen, auf welchem eine glücklichere Folgezeit rasch fortbauen und das Werk vollenden möge, auf daß der Grund- und Eckstein unsers alten angestammten Rechts durch alle dessen Bildungsstufen hindurch bis auf die späteste Nachwelt noch als wahrer Edelstein ächter Treue und unverfälschter Rechtlichkeit der lieben Altvordern dankbar erkannt und treulich bewahrt werde.

Hyr heuenn sick an[1]

Ichteswelke Artikel und Stücke[2]

vonn Lehngude[3] vnnd Lehnrechte

alse[4] dat[5] beschreuen

Pawestlike[6] und Kaiserlike Recht uthwysenn.

M.

I. Von Lehn=Gewohnheiten und beschriebenen Rechten[7].

1. 1. Tho dem ersten[8], sall de Richter de[9] lensaten[10] richten, will he[11] mercklikеn wethen vnnd betrachtenn, dat men[12] lehnsate[13] nha der Lande vnd Luede gewonheyt vnnd wyse, dar se synt, richtenn vnnd scheden[14] sall, und nicht na dem beschreuen rechte[15].

2 2. Is auerst dar im lande[16] nene gewonheyt von[17], so mach men richten, alse dat geschreuenn recht uthwyset vnnd lerett[18].

---

[1] Diese Zeile fehlt in C [2] Statt dieses ganzen Eingangs heißt es in W: Item etzliche artickell [3] H Lehen [4] C wie, H als, W alß er [5] H — [6] C Päbstliche, H Bepstliche, M Bapstlike, W Papstisch [7] Diese Ueberschrift ist dem Inhalte der Artikel gemäß vorangesetzt [8] C M Thom, H zum ersten, W Erstlich [9] T der de. [10] B Lehnsahte, C R Lehnsahten, T Lehnsatten, H W Lehnsache, M Lehnsachen [11] B M T will, H will er, C R W welche [12] A nen [13] H W Lehnsache [14] W bescheden [15] H Lehnn [16] H Ist aber den Lande der, W Ist aber in dem Lande [17] W — [18] Die beiden letzten Worte fehlen in C und W, in letzterer Handschrift heißt es: so mag man nach dem beschriebenen Rechten Richten. In T steht am Rande: **In causis decidendis feudalibus consuetudo loci observanda et sequenda.**

OBERTI DE ORTO etc.

Regulae a)

DE FEUDIS

seu

Consuetudinum Feudorum Libri quinque.

LIBER SECUNDUS

Tit. I. De Feudi cognitione.

Obertus de Orto Anselmo filio suo dilecto salutem.

Causarum, quarum cognitio frequenter nobis committitur, aliae dirimuntur jure Romano: aliae (vero) legibus Longobardorum: aliae autem secundum regni consuetudinem, quae quanquam sint variae, et quanquam secundum diversorum locorum, aut curiarum mores sint diversae, nec breviter possint dici, nec hoc libello facile comprehendi, usum tamen feudi, qui in nostris partibus obtinet, prout possibile est, exponere tibi necessarium duxi. In judicio etenim, quod de feudis agitur, illud legibus nostris contrarium dici solet. Legum autem Romanarum non est vilis authoritas: sed non adeo vim suam extendunt, ut usum vincant, aut mores. Strenuus autem legisperitus, sicubi casus emerserit, qui consuetudine feudi non sit comprehensus, absque calumnia uti poterit lege scripta. Conf. №. 71. 83.

Glossa. Causae generaliter aut deciduntur jure romano: aut legibus longobardorum aut consuetudine; sed causae feudales deciduntur consuetudine, quae vincit legem in hac parte: — consuetudine autem deficiente, decidi possunt etiam lege scripta. *Baldus.* 71. 83.

---

a) Diese Ueberschrift hat der Gleichmäßigkeit wegen hier dem Texte vorgesetzt werden müßen.

II. Von vorlenende vnd Belenende, wo men[1]
M. ydt holdenn fall[2].

3. 1. Offt[3] ydt geschehe, dat ick[4] eyn belenende sege[5] vonn dem Hern[6], vnnd eme de Herre des nicht bestünde[7], So mach de[8] In besittinge des gudes Is alse eyn lehnman mit synem Ede offt mit geschworen tuegenn, de darby weren[9] idt[10] bewysenn, dat he darmede belehnt Is[11].

4. 2. Eyn lehnherr, de eynen belenen[12] wil, de sall ydt donn vor thwe syner lehnlude, Is dat he se hefft[13], hefft[14] he ouer nen Lehnlude anders[15], so mach men de vorlenunge[16] tuegenn vnnd bewysenn[17] mit andern tuegen[18], edder[19] mit breuen, offte[20] mit geschworem ede[21].

5. 3. De Benneden[22] vyff vnde thwintich Jarnn Is, mach nen gut, dat nicht vorlehnt Is[23], vorlehnen vnd dat lehnhafftich makenn[24], sunder[25] olth lehnguth, dat alret[26] von synem vorfader[27] vorlehnt Is[28], mach[29] he woll vorlenenn[30].

---

[1] H weme [2] Diese Zeile fehlt in W [3] H oder W ob [4] H M W sich [5] C enen belerenden sehge, H ein belehnte vnnd Sagtte, R enen belehnende sehge, W einer belehnete vnd spreche [6] H W von weme es wehre [7] H der nicht zu entstunde, W des nicht gestounde [8] H der der an Besitzung, W der der in Besitze, M he nen besittinge [9] C dorbi wohren, W gewesen sein [10] H W und [11] H Sie, W daß ihm die Vorlehnung geschehen ist [12] B vorlehnen, W belehnet [13] C öfft, H Isset das er sie hatt, M he hefft, W wo er Sie hadt [14] H enthebet [15] H W keine andere Lehenleute [16] H doch die vorlehnung, W durch die belehnung [17] M von byweßen [18] der ganze Satz von tuegen bis tuegen fehlt in H W [19] H ob [20] W — [21] M eitte, H T Eyden [22] C beneuen, W vntter [23] H das ihnn nicht vor lehnett ihn ist [24] H vnnd Lehnhafftigk zue machenn, W — [25] M Besundern W vndt daß [26] B alrede, H schon, J alnet, M olrede, W — [27] M fon sinen forfadern, W daß von seinem Vater schon [28] H W ist gewesenn [29] H W daß mag [30] J vorbenomen.

Conf. №.

Tit. 2. Quid sit Investitura.

§ 1. Si vero vasallus quidem possideat, vel si 70.
feudum camerae aut cavenae in duabus seu tribus ac- 120.
ceptionibus quietis quasi possideat: dominus autem
feudum negans esse rem suam petat: vel quod de ca-
mera vel de cavena bis vel ter (sicut diximus) jam
solutum est, deinceps solvere renuat: tunc non est
opus probatione; sed possidenti data electione, aut juret
suum esse feudum rectum, aut domino referatur jusju-
randum.

Principio: Investitura quidem proprie dicitur pos- 84.
sessio, abusivo autem modo dicitur investitura, quando
hasta, vel aliud corporeum quidlibet porrigitur a domino
(feudi) se investituram facere dicente: quae siquidem
ab illo fiat qui alios habet vasallos, saltem coram
duobus ex illis solenniter geri debet: alioqui, licet alii
intersint testes, investitura minime valeat. a) Si enim
domino adhuc in possessione constituto, an facta sit
investitura, quaeratur: non debet probare nisi per pares
curtis illius domus, vel per publicum instrumentum,
a tribus vel a duobus paribus confirmatum. Nam si
instrumentum defecerit, vel quia factum non fuerit,
vel quia amissum sit: tunc qui probare desiderat,
pares curiae illius, qui interfuerint, offerat. — Quod si
jurare pares aliqua ex causa recusaverint, nec dominus
eos jurare compellat: licet vasallo etiam per extraneos
probare investituram. Testibus vero deficientibus juris
jurandi electio domino detur. b)

Tit. 3. Per quos fiat Investitura.

Principio: Investitura autem aut fit de veteri bene- 29.
ficio, aut de novo. Quae de veteri fit, etiam a minore 31.
potest fieri. Sive autem a minore, sive a majore fiat, 32.
non de omni possessione vasalli, sed de justa causa 104.
tantum facta intelligitur, nisi aliud nominatim dicatur.
Novi vero investitura feudi non ab alio recte fit, nisi ab eo,
qui legitime suorum bonorum administrationem habet. Qui
enim qualibet ratione aliquid de suis rebus impeditur
alienare, is nec per feudum poterit investituram facere. c)

---

a) cf. II, 33 pr. Quod autem dictum est, ut per pares probetur investitura, intelligendum est de eo domino, qui alios habet vasallos: caeterum sufficiunt extranei. b) cf. II, 2 § 1. in fine: Si autem investitura ab eo, qui vasallos non habebat, dicatur facta: tunc per quoslibet idoneos testes, aut per publicum instrumentum probari potest: aut inopia probationis emergente, res decidatur per jusjurandum. c) cf. I, 1 § 4. Illud vero

M.

6. 4. De eynen andern vorlehnen will, de mach ydt[1] donn vormiddelst eynem andern, dem ydt beuolenn vnud de macht gegeuenn Is[2], ock so mach sick eyn woll vorlehnen lathenn[3] vormiddelst eynem anderun.

7. 5. Frouwes Namen[4] mögen Lehnguth vorlehnen, sunder se en[5] mögenn Lehngudt nicht woll[6] ereuenn, alse hirnha beschreuen steyt.

8. 6. De[7] Lehnher darf den[8] nicht vorlehnen de den eydt der[9] true nicht sweren[10], ydt en sy dann, dat dat[11] Lehn also gegeuen sy[12], dat men dar nicht vor swerenn[13] solle.

9. 7. De beleninge soll er[14] scheen, er de eydt der true gedann vnd geschworn werth[15], vnnd de Lehn Mann en[16] darff nicht swerenn, er[17] he belehnett sy.

10. 8. So wanner[18] de beleninge gescheen Is[19] vnnd de Lehn Man den eydt der true gedan hefft, So sall de Herre[20] dem Lehn Man ock de besittinge des lehngudes geuen vnnd en darin wysenn.

11. 9. Will Idt ouer[21] de Lehn Her nicht dhon, So en darff de Lehn Man den eydt der true em[22] nicht holden[23] **vt ibi glossa notat**[24].

---

[1] **W** — [2] **M W** — der Nachsatz fehlt gleichfalls in **W** [3] **J** lateben [4] **H** Menner [5] **H W** — [6] **M** — [7] **C** Die [8] **H** denn. [9] **W** vnd [10] **H** schweren vnnd **W** — oder thun will [11] **W** solch [12] **W** ist [13] **T** dat man dat nicht verschweren [14] **H** ersten [15] **W** ehr die Trauwe geschehen oder gethan wird oder geschworen werde [16] **C H W** — [17] **H** dann [18] **W** wan [19] **H W** — [20] **H W** Lehnherre [21] **W.** weils dan [22] **J** en, **C H M R** — [23] **W** thoun oder halten [24] Diese Berufung auf die Glosse, mit welcher auch die beiden ersten Bücher der **constitutiones feudorum** gleich den

Tit. 3. Per quos fiat investitura et per quos recipiatur. Conf. M.

§ 1. — — Sed utrum ipse vel alius pro te investituram faciat, vel suscipiat, nihil interesse putamus: potest enim hoc negotium et per procuratorem ab utraque parte expediri. 32.

ibidem. Foeminam quoque etiam novi feudi investituram facere posse plerique consentiunt. 33. 79. 81.

ibidem. Nulla autem investitura debet ei fieri, qui fidelitatem facere recusat: cum a fidelitate feudum dicatur vel a fide: nisi eo pacto acquisitum sit ei feudum, ut sine juramento fidelitatis habeatur. 109.

Tit. 4. Quid praecedere debeat an insvestitura, vel fidelitas.

pr. Utrum autem praecedere debeat fidelitas investituram, an investitura fidelitatem quaesitum scio: 10. et saepe responsum est, investituram debere praecedere fidelitatem. † Fidelitatem autem dicimus jusjurandum, quod a vasallo praestatur domino.

Tit. 7. De nova forma fidelitatis.

§. 1. Investitura vero facta et fidelitate subsecuta, omni modo cogatur dominus investitum in vacuam possessionem mittere: quod si differat, omnem utilitatem ei praestabit. 9.

Glossa. Item si dominus ei fidem non seruauerit: aut si feudum promissum sibi non dederit: non tenetur 110. seruare iuramentum fidelitatis: quia semper inheret conditio si fidem seruauerit domino: aut si feudum promissum praestiterit, et quia fidem seruare ei, qui contra fidem nititur, graue est et iniquum.

---

quod a minoribus in alios transfertur, non jure feudi judicatur: (licet aliter in curia Mediolanensi observetur) sed quando voluerint, recte auferre queunt: nisi Romam cum illis in exercitu perrexerint: quo casu in jus feudi transit (et adjudicatur): vel nisi aliquid propter feudum acceperint: tunc enim nisi restituto pretio, auferre non possunt.

M.

12. **10.** Is dat eyn mith eynem gude belehnt Is vnnd eyn ander dem Lehn Man[1] vmb dat gudt[2] ansprecket[3], so sall de Lehn Herr synem Lehn Man bystendich[4] wesen[5] vnnd en beholdenn In synem rechte[6], wen ydt[7] em syn Lehn Mann kundigett[8] vnnd withlick gedann hefft.

13. **11.** Doet he des nicht vnnd de Lehnman darume der sake haluen In dem rechte dat guth vorköffte[9], So Is eme de Herre schuldich so guth[10] wedder tho geuende, als syn guth was.

14. **12.** So wener eyn[11] mit eynem gudt vorlehnett werth, so blieuett de rechte egendom by dem rechten Hernn[12] Sunder de Lehn Man hefft de nuttichet[13] des rechten egendoms vnd gebrukett des gudes vor synen denst[14].

15. **13.** Eyn lehnman sall synem Hern denen[15] vnd Bystan In strydenn vnnd In veydenn[16] vnd en[17] nicht vorlathenn ane[18] syne hulpe nha syner macht[19].

---

ursprünglich römischen Rechtsquellen frühzeitig versehen worden, beweist das Ansehen, welches dieselbe zur Zeit dieser deutschen Bearbeitung des gemeinen Lehnrechts in der Praxis genoß, nach dem bekannten Brocardicon: **Quidquid glossa non agnoscit, non agnoscit curia.** Der Verfolg zeigt eben so wie dieser Artikel, daß man sie dem Gesetze selbst oft gleich achtete.

[1] **W** vnd ein andern ihm Andern ihm [2] diese Worte fehlen in **H** [3] **W** vmb daß Lehngut spricht [4] **C** beständigen [5] **H** **W** bestendigk sein [6] **C** sinen Rechten [7] **C** von ihm, **W** waß [8] **C** ankündiegett, **W** kundt vndt wissen gethan habt [9] **H** der Sachenn an den Rechtenn vnnd an daß gutt verlierett, **W** vmb der sachen in der Rechten kompt vnd daß goutt verleurett [10] **H** also ein gut, **M** sodahn gut, **W** so viell schuldig zu geben, alß daß goutt gewesen ist [11] **W** Wan Einer [12] **H** **W** — [13] **H** der hat Demüthigkeit des Rechtenn Eigenthumbs, **W** hatt die Nutzheitt der Rechten guth vnd Eigenthumb. [14] **H** von dem Dienste vnnd Eyde der trewe, **M** vor sinem denste, **W** vor seine dienste vnd eidt oder treuw. [15] **W** Dienste [16] **M** In strit, **T** in Streiten vnd in frede, **W** im streitten [17] **W** dem [18] **H** Sonder [19] **W** Sondern seine huellfe nach seinem macht leisten. Art. 12 und 13 fehlen in **C** **R**.

Tit. 8. De investitura de re aliena facta. Conf *M.*

pr. Cum de re aliena, vel alii obligata investitura 70.
fiat, illud distinguitur, utrum scienti an ignoranti facta 120.
sit. Qui enim alienae rei sciens investituram accepit: 144.
nisi pacto speciali sibi prospexerit, de evictione agere non poterit: ignorans vero recte aget, ut aliud ejusdem bonitatis seu quantitatis ei praestetur. Sed in eo nulla est differentia, qui investituram fecit, utrum sciverit vel ignoraverit.

ibid. Rei autem per beneficium recte investitae vasallus hanc habet potestatem, ut tanquam dominus possit a quolibet possidente sibi quasi vindicare: et si ab alio ejus rei nomine conveniatur, defensionem opponere; nam et servitutem eidem rei debitum petere potest et retinere.

§. 2. Quamvis enim possessio per beneficium ad 38
eum pertineat, tamen proprietas ad alium spectat. a)

Inscr. Tit. 6. b) Vasallus & dominus sibi invicem 23.
auxilium et consilium praestare debent. *Baldus.* 69.

---

a) cf. II, 23. † Hujus autem generis species quaedam est beneficium illud, quod ex benevolentia ita datur alicui, ut proprietas quidem rei immobilis beneficiatae penes dantem remaneat: ususfructus vero illius rei ita ad accipientem transeat, ut ad eum heredesque suos masculos sive foeminas, (si de his nominatim dictum sit) in perpetuum pertineat: ad hoc ut ille et sui heredes fideliter domino serviant: sive servitium illud nominatim, quale esse debeat, sit expressum, sive indeterminate sit promissum. b) Auffallend ist es, daß sich in den consuet. feud. kein diesem Art. völlig entsprechendes Gesetz findet, obwohl der darin ausgesprochene Grundsatz sowohl in dem Lehnseid vorkommt, als die Nichtbefolgung desselben den Verlust des Lehns nach sich zieht, und er daher gewissermaßen als die Grundlage aller Lehnsverhältniße und alles Lehnrechts anzusehen ist. Dies hat auch der Glossator von II, 6 richtig erkannt und sogar die Pflicht zu Hülfe und Beistand des Lehnsmannes gegen seinen Lehnsherrn, aus gleichem Grunde auch auf diesen gegen jenen ausgedehnt. Diese gegenseitige Pflicht und Treue, auf welcher alles Lehnsverhältniß beruhte, gab dem ganzen Lehns-Institut seine eigentliche Weihe und erhielt demselben so viele Jahrhunderte hindurch seine ausdauernde Kraft und Wirksamkeit, am längsten in Deutschland, wo diese Treue zwischen Herren und Untersassen zum Volks-Charakter geworden, wenn sie nicht als Ausfluß und eigenthümlicher Zug des deutschen Gemüths geradezu auch als Grundlage des deutschen Rechtslebens und besonders des alten Lehnrechts anzusehen ist.

M.

III. Eyn lehnmann sal louen[1] vnd sweren synem Hernn dusse nabeschreuen artikulle[2].

16. 1. Tho dem erstenn sall[3], dat he synem Hern will true syn[4];

17. 2. ock dat he numer dartho will Rath geuen[5], offte don will[6], dat syn Her syn lyff edder syne lede mach vorlesenn[7];

18. 3. offte dat em[8] vnrecht an syner Personen vnd an syner ere beschee[9];

19. 4. ock[10] offte he vorneme, dat Jemandt synem Hernn schadenn wolde doen[11], dat he dat will hindernn vnnd kerenn, offt he kann,

20. 5. offte[12] synem Hern apenbar don[13].

21. 6. Ock offt syn Her Jenigen Man[14] vme redelike[15] sake an Wolde gann edder anfertigenn[16] dat he denn[17] synem hern helpen will[18];

22. 7. ock dat he de hemelicheyt[19] synes Herrn, de em gesecht wert[20], nicht apenbarenn will[21], sunder[22] synes hernn orloff[23];

23. 8. ock offt en[24] syn Her vmb Jenige artikule fragede[25], dat he denn em dat beste will radenn[26].

---

[1] W hulden [2] W nachgeschrieben Stück vndt Artickell [3] C R schall he lauen vndt schweren H Soll er schweren M — W Erstlich [4] H T W bis in den Todt vndt daß er seinem herrn helffen will gegen alle Leutte, ausgenommen dem Keyser [5] H T vndt daß er keinen Rath (T vnd) oder That dazu geben [6] W oder thun soll [7] W an Leib und Leben gelte [8] C ein W auch ob ihm [9] H geschehe M gesche W geschehen [10] C — [11] H — W ob Jemandt schaden thäte [12] H oder daß ers M ohder W oder solt [13] H offenbar thun will, W offenbaren [14] W — [15] C R vederlicke [16] H anfahren [17] M — [18] H So wen er W + so er dazu gefordert wirdt [19] M hemlike [20] M würde T ward H W sein [21] W wolte [22] W ohn [23] H vorleub T W Vrlaub [24] H ob Ihme sein W ob sein [25] H Radt frage W Raeht fragett [26] W wolte Rathen vnd helffen.

Conf. M.

Tit. 7. De nova forma fidelitatis.

Pr. Est et alia de novo super fidelitatis juramento forma inventa, et utentium approbata consuetudine: quae hodie fere in omni curia videtur obtinere, haec scilicet:

1. Ego Titius juro super haec sancta Dei Evangelia, 96.
quod ab hac hora inantea usque ad ultimum diem vitae meae ero fidelis tibi Cajo domino meo contra omnem hominem, excepto Imperatore vel Rege.

2. Ego juro quod nunquam scienter ero in con- 69.
silio vel in facto, quod tu amittas vitam, vel membrum 116.
aliquod;

3. vel quod tu recipias in persona aliquam lae- 115.
sionem, vel injuriam, vel contumeliam, vel quod tu 119.
amittas aliquem honorem, quem nunc habes, vel inantea habebis;

4. et si scivero vel audivero de aliquo, qui velit 117.
aliquod istorum contra te facere, pro posse meo, ut non fiat, impedimentum praestabo.

5. Et si impedimentum praestare nequivero, quam cito potero, tibi nuntiabo; et contra eum, prout potero, auxilium meum tibi praestabo: et si contigerit rem aliquam, quam habes vel habebis injuste vel fortuito
casu amittere, eum recuperare juvabo et recuperatam 113.
omni tempore retinere.

6. Et si scivero te velle juste aliquem offendere, 34. 60.
et inde generaliter vel specialiter fuero requisitus, meum 100.
tibi, sicut potero, praestabo auxilium. 127.

7. Et si aliquid mihi de secreto manifestaveris, 95.
illud sine licentia nemini pandam, vel per quod pandatur, faciam.

8. Et si consilium mihi super aliquo facto postu- 15.
laveris: illud tibi dabo consilium, quod mihi videtur magis expedire tibi a).

---

a) Im lateinischen Text schließt der Lehns-Eid: et nunquam ex persona mea aliquid faciam scienter, quod pertineat ad tuam, vel tuorum injuriam vel contumeliam.

M.

24. 9. Eyn Lehnman Is schuldig tho helpende synem Hernn tegen allemann[1], werett ock[2] syn Son edder syn Broder[3].

25. 10. Jedoch Eynn[4] Lehn Mann Is nicht schuldich tho helpende synem Hernn, ydt en sy[5], dat he wete[6], dat syn her rechtfertige vede vnnd sake[7] hebbe;

26. 11. Ock en[8] Is he nicht schuldich tho helpende, wen syn Her In dem Banne[9] Is, offt In des Keysers acht.

27. 12. Eyn Lehn Mann darff nicht denen edder synen denst vpbedenn ehr he geeschett werde.[10]

28. 13. Süth[11] he watt[12] vnd vornimpt synes Hern schaden edder lyues noth, effte fencknisse anligennde ann edder an stande[13], so soll he synen denst bedenn vnnd synem Hernn tho hulpe kamen vngeeschett[14], vnnd deyt he[15] des nicht, So mach[16] men[17] em syn Lehngudt nhemen.

29. 14. Steruet eyn[18] lehnman vnnd leth nha[19] vele Son, de möten althosamende[20] swerenn vnd den eydt don[21] der true, ydt en[22] sy dan, dat Jemandt[23]

---

[1] W Jegen alle wiedersacher des herrn H — [2] C M R wehre Idt ock H vnnd wehre es W vnd weren es auch [3] W seine Söhne und Brüder [4] C M R T kein [5] H das sey denn J sie dan W es sey den [6] Diese Worte fehlen in H W [7] B C W rede vnd sake H Sache vnd Rede M rehde viend sake [8] H ehm C em [9] W Bande [10] H W gefordertt wirdt [11] C suchet H W Jedoch siehet [12] H Nott W die nott [13] H oder vorkürtzunge an lieggende oder an Stahndt M endeder anstant W gefengniß oder Schande anfallendt [14] H W vngeforddertt [15] H endet er [16] B H — [17] H man magk, W so mag ihm Sein Lehenmann [18] H sein [19] W hinter sich [20] H alle zumall [21] C dohn von M — [22] W alß sey [23] W etzlich.

Conf. №.

Tit. 28. Consuetudines regni.

§ 5. Contra omnes debet vasallus dominum ad- 21.
juvare, et contra fratrem et filium (et patrem), nisi 40.
contra alium dominum antiquiorem: hic enim caeteris 69.
est praeferendus.

§ 1. Domino guerram faciente alicui, si sciatur, 21.
quod juste, aut cum dubitatur, vasallus eum adjuvare 45.
tenetur a). 69.

Ibidem. Sed Obertus et Gerardus utuntur eo ar-
gumento, quod quemadmodum dominum excommuni-
catum, vel a rege bannitum non est obligatus vasallus 69.
ad adjuvandum vel servitium ei praestandum, imo
solutus est interim sacramento fidelitatis, nisi ab ecclesia, 126.
vel a rege fuerit restitutus: ita nec istum injuste guer-
ram alicui facientem.

§ 2. Ad hoc quantocunque tempore steterit
vasallus, quod domino non servierit, secundum usum 21.
Mediolanensium, beneficium non amittit, nisi servitium 34.
facere renuerit: vel nisi a domino ei denunciatum fuerit, 60.
& ille, cum potuerit, diu steterit, quod servitium nullum 100.
ei fecerit b).

Ibidem. Tu tamen scias, quod si vasallus sciat 21.
dominum obsideri, vel aliter ei mortem imminere; & 34.
cum potuerit, ei non nunciaverit, vel etiam sine nuncio 60.
eum non adjuverit: feudo privabitur. 100.

Tit. 26. Si de feudo defuncti contentio sit.

§ 1. Licet vasallus domino servitium non offerat
quantocunque tempore steterit (dummodo domino petenti
servire paratus sit) beneficium non amittit: si tamen 60.
sciat ei magnum periculum imminere, ultro adjutorium 69.
suum ei debet praebere.

Lib. IV. Tit. 77. Si plures sint domini vel vasalli.

1. Cum plures fratres vasalli paternum habent 31.
beneficium, donec illud indivisum possident, una fidelitas 76.
et unum servitium domino fieri debet. Si vero partitum 87.
fuerit, quot partes, tot erunt fidelitates.

---

a) Ibid. Sed cum palam est, quod irrationabiliter eam fecit, adjuvet eum ad ejus defensionem: ad offendendum vero alium non adjuvet, si vult. Sed si eum adjuvare noluerit, non tamen feudum amittet secundum *Obertum* ab *Orto* et *Gerardum Capagistum*. Alii vero sine distinctione dicunt semper debere eum adjuvare. b) Treffender erscheint hier Tit 37 § 1. Non cogitur vasallus omnino, secundum usum Mediolanensem, dominum adire, et servitium ei offerre; sed cum nunciatum ei fuerit, tunc domino, si potest, serviat.

M. van en noch bennedenn[1] ſeuen[2] Jarenn ſy[3], wente de en darff[4] nicht ſwerenn eher he tho ſynenn[5] Jaren gekamen js[6].

30. **15.** Item dat alle[7] kynder ſchweren möthenn[8], alſe hirnha beſchreuen ſteyt[9], warume[10] wenett[11] ſe dat Lehnguth ſemptlicken beſittenn; vnd hefft dyth[12] eyn von en[13] allenn, de ſall den eydt der true don alleyn.

31. **16.** Steruett eyn frouw[14] vnd leth nha[15] ſick vele kynder, ſo en ſynt de lenlude nicht[16] ſchuldich, dat ſe alle den[17] Kyndernn ſwerenn; vnd de ſake Js dyth[18], wente wor eyn Lehn Man Js[19], eyn Man Js[20] nicht ſchuldich tho hebbende vele Hern.

32. **17.** Eyn Lehn Man[21] mach den[22] andern vthmakenn vnnd vthſchickenn[23], de dem dith[24] vor eme[25] ſo fern, alſe he[26] dem Herrn bequeme Js vnnd gefelligk ſy[27].

33. **18.** Js ydt öuer[28], dat eyn Frouwes Name[29] Lehnguth hefft, ſo ſall ſe[30] ſuluen ſweren vnnd den eydt

---

1 W — 2 C ſouen H ſeinen M ſöſen W ihren 3 W weren 4 W die dürffen 5 W ſie zu ihren 6 W — 7 H alle die 8 C H möchten 9 H geſchriebenn iſt W wie geſchrieben iſt 10 H — W daß iſt 11 C R wente 12 C R idt H W es 13 H M den W — 14 H J T W ein Lehnherr 15 W hinter 16 H Jhnenn nicht 17 C allen 18 J T Vrſacke iß dith W Vrſach 19 H denn vor ein Lehn W vor ein Lehen 20 H — iſt ihm W iſt er 21 M lenher 22 C dem H einem W keinem 23 W ausſenden oder außmachen 24 B de den dith C R deit M de denne dit H J T W der den Eydt thutt, (deith) thue 25 M — 26 H W es 27 W oder gefelligk 28 H — W auch 29 H Frawe Mannes W Frauw Mann 30 W er.

Conf.

Lib. II. Tit. 24. Quae fuit prima causa beneficii amittendi.

Nr.

§. 11. Si minori datum fuerit feudum, fidelitatem facere non cogatur donec venerit in majorem aetatem, in qua doli capax sit: feudum tamen retinet. 31. 76. 87.

Tit. 26. Si de feudo defuncti contentio sit inter dominum et agnatos vasalli.

§. 7. Omnes filii ejus qui feudum acquisierit, fidelitatem facere debent, maxime si indivisum habent: quod si feudum ex divisione ad unum tantum pervenerit, ille tantum faciet fidelitatem. 29. 31. 76.

Lib. IV. Tit. 77. Si plures sint domini vel vasalli, an plures fidelitates vel servitia debeantur.

2. Plures autem domini, etsi feudum inter se dividant, nullo modo nisi unam fidelitatem ex feudo habere poterunt. Servitium vero omnibus non gravitate, sed moderamine faciendum est. 29. 87.

Lib. II. T. 57. De prohibita feudi alienatione.

§ 1 in fine. Omnes qui partem feudi habent jam divisi vel dividendi, fidelitatem faciant: ita tamen, ut vasallus pro uno feudo plures dominos habere non compellatur: nec dominus feudum sine voluntate vasalli ad alium transferat. 29. 87.

Tit. 58. De notis feudorum.

§ 2. Item investitura per se, vel per suum nuncium dari et accipi potest. 6.

Tit. 26. Si de feudo defuncti contentio sit inter dominum et agnatos vasalli.

§ 5 in fine. Idem de servitio personali: alius tamen pro eo faciens servitium admittetur. a) 7

Tit. 36. An mutus vel alias imperfectus feudum retineat.

2. Quidam tamen dicunt eum, qui talis natus est, feudum retinere non posse, quia ipsum servire non valet. Sic dicimus in clerico et in femina et in similibus.

---

a) *Glossa*: istud autem potissime notabis, quod alius pro alio feudo servire valeat.

M. der true don[1], Sunder by[2] eynem guden Manne soll se den[3] denst don synes hernn[4].

34. **19.** Eyn Lehnher mach[5] synen Lehnludenn beden[6] by erem ede, de se gedann hebben.

IV. Effte[7] men Lehnguth vorkopen möge[8] effte anders[9] denn Lehnhernn entwerenn.[10]

35. **1.** Eyn Lehnman mach syn Lehngudt[11] Sunder[12] synes Hern willenn[13] nicht vorkopenn, effte vorpandenn[14], offte anders[15] synem rechten Hernn entfernen[16].

36. **2.** Vnnd Isset dat he dat deyt, so vorlust he syn gantze Lehngudt, So dat he ydt[17] althosamende enthfernett.

37. **3.** Deyt he ydt ouer In eynem dele[18] des lehnens, So vorlust he datsulue deell, dat he entfernett[19] hefft[20], vnnd nicht mher.

---

[1] W — [2] T durch einen [3] H — Dienste [4] H W — — [5] C noch [6] H bitten W gebieten [7] H Hiernach folgett ob man [8] H W — [9] C R auerst [10] richtiger wohl: entwehren B entwehnen C M R entwenden H entfernenn W dem Hern entführen magk [11] W kein gutt oder Lehn [12] H W ohne [13] W Willen vndt Volbordt auffsagen. Hiermit geht die Handschrift in den Art 5 über, und fehlen Art. 1—4 gänzlich. [14] H — [15] H oder sonst anders [16] C R entwenden [17] C dat H so er es [18] H ein Theill seines Lehnes [19] H daß er entfrembdet hatt [20] M —.

Conf. №.

Glossa. Si velit per substitutum servire, possessio- 79.
nem retinebit. — Et videtur dominus foeminam de feudo
investiens tacite admittere, ut servitia quae ipsa expedire 81.
nequit, per substitutum praestet a).

Tit. 37. An ille qui interfecit fratrem Domini sui feudum amittat.

1. Non cogitur vasallus omnino, secundum usum 27.
Mediolanensem, dominum adire et servitium ei offerre; 60.
sed cum nunciatum ei fuerit, tunc domino, si potest 100.
serviat b). 112. 127.

Tit. 55. De prohibita feudi alienatione per Fridericum Imperatorem.

Pr. Hac edictali Deo propitio perpetuo valitura lege 41.
sancimus, ut nulli liceat feudum totum vel partem ali-
quam vendere vel pignorare, vel quocunque modo 56.
distrahere seu alienare vel pro anima judicare, sine
permissione illius domini, ad quem feudum spectare 93.
dignoscitur c).

Ibidem. Poena auctoritate nostra imminente, ut
venditor et emptor qui tam illicitas alienationes reperti 56.
fuerint contraxisse, feudum amittunt: et ad dominum
libere revertatur.

Tit. 38. De vasallo qui contra const. Loth. regis benef. alienavit.

Pr. Si vasallus contra constitutionem Lotharii
regis beneficium alienaverit: si totum, perdat totum: 55.
si partem, partem perdat, et ad dominum revertatur.
Et ideo si contra unum dominorum, quorum communis 57.
vasallus erat, fecerit feloniam, eum forte cucurbitando,
ejus solius parte privabitur.

---

a) Secundum primaevam quidem feudorum originem ii tantum erant capaces feudorum, qui ad militiam idonei: successu vero temporis etiam foeminis feuda sunt concessa cf. *Georg Adam Struvii* JCti syntagma juris feudalis ed. 5. Frcf. et Jenae 1677. 4 pag. 167. b) Obwohl dieser Artikel dem gegenüberstehenden deutschen Text nicht völlig entspricht, und sich in den auf uns gekommenen lombardischen Lehnsgewohnheiten auch kein gleicher Artikel findet, so läßt sich doch nicht zweifeln, daß solches nunciare, aufbieten der Lehnshülfe in dringenden Fällen auch mit Erinnerung an die geleistete Eidespflicht des Lehnsmannes geschehen mochte. c) cf. Tit. 9. pr. Est autem optima consuetudine interdicta feudi alienatio, super qua multae et diversae sententiae dabantur in singulis civitatibus, seu curiis: donec Imperator divae memoriae Lotharius tertius promulgavit super hoc novam constitutionem, quae posita est in titulo de beneficiis.

M.

38. 4. So doch[1] mach eyn Lehn Man syn Lehn edder eyn deel synes lenes woll vordann[2] vorlenenn, So verne alse de[3], dem he ydt vorlehnt, dartho woll geschickett sy, dat he datt woll vordenenn[4] möge[5].

39. 5. Eyn lehnman mach syn Lehn ane synes Hernn willenn vnd vulborth upseggenn vnnd auergeuen[6], vund[7] waner[8] he ydt gedann hefft, So en darff he dar nicht von denen[9].

40. 6. Sodoch[10] wo woll he dat vpsecht, So en mach[11] synen oldenn Hernn nicht[12] beuerdigen[13] mit rechte.

41. 7. Eyn Lehnman, de syn Lhen vorkoffte offte ander entfertigett[14], woll dat he ydt wedder kregenn[15] offte lösenn mach, Jedoch vorbörett[16] he ydt[17] darmede.

42. 8. Marckgreueschop, greueschop, Hertichdöhme, de tho Lehn gan[18], de en mach men nicht delenn; sunder ander[19] Lehn mögen[20] woll gedelett werden.

---

[1] H Jedoch [2] C vor den [3] H als er die [4] H das er där wol von dienenn [5] T möchte [6] W — [7] W — [8] C wen H wen ers M wanne heft W wen er daß [9] H so darff er das nicht verdiensten M nicht darfan dehnen W so darf er darvon nicht dienen [10] C H W Jedoch [11] C M — + he H W er [12] W — [13] H bewerdigen W zufertigen zu Rechte, richtiger wohl: befehdigen [14] W entfrömbt [15] W kauffen vnd [16] W Jedoch so verbrecht [17] T — [18] C R gedahn H W gehen [19] C M alle andere W andere Lehen [20] H die mögen.

Conf. M.

Tit. 9. Qualiter olim poterat feudum alienari.

Pr. † Si vero vel totum, vel partem volebat per feudum aliquem investire, hoc licebat ei sine fraude facere. 14.

Tit. 34. De lege Corradi.

§ **2**. Similiter nec vasallus feudum sine voluntate domini alienabit: in feudum tamen recte dabit, si secunda 43.
persona sit talis, quae feudo servire possit: ut si dans 44.
miles est, et ille, qui accepit feudum, inveniatur miles, ad hoc ut feudum si contigerit, domino similiter servire, ut et prior possit: et hoc ut dare liceat in infinitum.

Tit. 38. De vasallo qui contra const. Loth. regis beneficium alienavit.

Et si voluerit unius solius partem refutare, aliis 109.
sibi reservatis, hoc facere poterit: quia vasallus etiam sine domini voluntate recte feudum refutare potest. Post refutationem tamen ad serviendum non tenetur. 24.

Ibid. Sed eum quidem tunc offendere non debet a). 111.

Tit. 44. Quid juris, si post alienationem feudi vasallus id recuperaverit.

Pr. Hodie autem si ipsum (feudum) alienaverit 35.
(vasallus) siquidem illicite, licet postea recuperavit, tamen penes eum non remanebit: utpote domino, ad quemcunque pervenerit, apertum.

Tit. 55. De prohibita feudi alienatione per Friedericum Imperatorem.

§ **1** † Praeterea ducatus, marchia, comitatus de 78.
caetero non dividatur b): aliud autem feudum, si con- 80.
sortes voluerint, dividatur.

---

a) cf. Lib. II. Tit. 28 § 5 supra ad III, 9 pag. 25.

b) Aus diesem in die deutsche Bearbeitung des lombardischen Lehnrechts übergegangenen Artikel könnte man vielleicht beweisen wollen, daß diese Bearbeitung unsern Ostsee-Provinzen nicht angehören könne, weil es hier keine Herzogthümer, Markgrafschaften und Grafschaften gab, die untheilbar von Kaiser und Reich zu Lehn gegeben und empfangen werden konnten; um des Gegensatzes willen hinsichtlich der Theilbarkeit anderer Lehen war jedoch jenes Gesetz auch hier zu Lande praktisch und dessen Aufnahme und Berücksichtigung auch in einem hier gangbaren Lehnsgesetze wohl gerechtfertigt.

M.

43. **9.** Isset dat eyn lehnman hefft eyne dochter, de he beraden will, der suluen mach he woll syn Lehngudt edder eyn deel von dem gude medgeuen ock sunder[1] synes Hernn vulborth vnnd orloff[2].

44. **10.** Sunder des en[3] mach he nicht don, sunder[4] alleyn tho synem leuende; waner he ouer doth Is[5], so kumpt ydt wedder darvan[6] ydt sick von rechte burett[7].

V. Waner vnnd mit wath[8] sakenn suluen[9] mach vorlesenn vnnd vorhören[10].

45. **1.** Item[11] dießen Artikel sol men merkenn, dat eyn Lehnman[12] sunder rechte vnnd redelike sake vnnd schult syn[13] Lehn nicht en soll vorlesenn.

46. **2.** Eynem Lehn Man mach man sin Lehn[14] benemen, tho dem ersten: Isset, dat[15] he stum werth, efft eyn ander groth gebreck[16], also dat he daraff[17] nicht

---

[1] H auch ohne W sondern [2] H Erlaub W Vrlaub [3] M dessen [4] C R man W daß geldt nur zu seinem lebendt [5] W stirbett [6] H dar T darhen W dahin dahin es [7] H gebueret M geboret W gehörigk [8] C M — [9] H das sich ein solcher [10] In den andern Handschr. heißt es: In welchen Dingen Einer sein (fehlt in W) Lehen mag verböhren edder verleren, vnd durch was gebrechen [11] H In W In diesem nachgeschrieben [12] W ein Man [13] M T ein [14] W Einem Lehen magk sein gutt benehmen [15] C wen W Erstlich wo er [16] H gebrechen bekompt W in andern gebrechen fällt [17] H als das er dar nicht von M also dat he nicht darff denen, edder kan W also daß er davon nicht dienen kann.

Conf. *M*.

Lib. II. Tit. 9. Qualiter olim poterat feudum alienari.

§ 1. Donare autem, aut judicare pro anima, vel in dotem pro filia dare, nullius curiae poterat consuetudine: licet posset locare, nisi locatio esset fraudulenta alienatio: sicut est per libellum, ut dicatur venditio. a) 38.

Ibid. pr. † — Si autem dissentiente domino vendebat, sive per feudum investiebat, (quod et ipsum sincere hodie et sine fraude licet ei facere) si tamen sine herede masculo descendente decedebat, vel feudum in manu domini refutabat, aut alia forte ratione intercedente culpa amittebat: tunc omnis feudi alienatio ad irritum revocabatur: eo excepto, quod ille, qui secundo loco beneficium acceperat, non amittebat, si priori domino servire et ab eo recognoscere volebat. 38.

Lib. I. Tit 5. Quibus modis feudum amittatur.

Quia supra dictum est, quibus modis feudum acquiritur et retinetur: nunc videamus qualiter amittatur. 36. 37.

Tit. 21. De feudo sine culpa non amittendo.

1. Sancimus ut nemo miles sine cognita culpa beneficium suum amittat. *Glossa*: Quod diximus de milite, idem in aliis hodie est dicendum vasallis, quia eadem est hincinde ratio et aequitas, vnde idem jus constituendum est. *Accursius*. 28. 63. 65.

Tit. 6. Episcopum ect. feudum dare non posse.

§ 2. Mutus feudum retinere non postest, scil. qui nullo modo loquitur. 47.

---

a) *Glossa*: vel in dotem pro filia: in hoc variatur a liberto vasallus, quoniam potest libertus dotare filiam suam, etsi non sufficiat reliquum ad legitimam patroni; nam et res quae subjacet restitutioni diminui dotis causa licite potest. Hier zeigt sich ein neues Beispiel, wie die Meinung der Glossatoren, selbst wo sie sich auf schon unpraktisch gewordene römische Rechtsverhältniße stützte, sich sogar gegen den unzweifelhaften Sinn des Gesetzes behauptete, was dem s. g. Juristenrechte — der opinio doctorum — der neuern Zeit in dem Maaße wohl kaum gelungen.

№.

denen[1] en khann. Vnnd dat Js[2] wanner ydt eyn Nyge Lhen[3] Js, dat em vorlehnt was.

47. **3.** Jsset ouer eyn olt erfflehn[4], dat syne vorveder ock hebben gehatt, So mach men ydt em nicht nemen, woll[5] dat he vnbequem[6] vnnd gekrenckett werth[7] an synem Lyue.

48. **4.** Worth, eyn[8] de eyn Lehn hefft vnnd werth eyn Mönick, edder werth anders geystlick[9], edder leth sick ordenirn[10] tho der Clerickschop[11], de en mach dat Lhenn nicht beholdenn, wente[12] he darvan nicht denen mach.

49. **5.** Jsset dat[13] eyn lehnman, de[14] na synes Hern dode von synes Lehn Hernn eruen edder des Lehn Mannes[15] erue von dem Lehn Hernn bynnen Jar vnnd Dage dat Lehn nicht enthfangett, So verlesen se[16] er lehn. Jdt en sy[17], dat se[18] Redelike sake hebbenn[19], dat se ydt nicht dhon en[20] kondenn.

50. **6.** Js ouer de Lehn Man eyn Ritter[21], So hefft he eyn Jar vnnd eyn Month daren binnen[22] he syn Lehn entfangenn sall.

---

[1] C R midt dehnen kahn [2] W daß gildt [3] M dat ein Jngelehen iß [4] W So er aber ein alt Lehn ist [5] H wie woll [6] M vmme qwem, W ob er schon vnbequeme [7] W wirde [8] H — J M + mehr W Auch ist ein Man [9] C R edder ein Geistlicher M edder wert ein ander geistlick [10] T edder leth Ordnen [11] C Chlereschop H Herschopye W zu Kirchen [12] W wen [13] W so [14] W. — [15] W Lehen herren [16] W verlieret sie [17] C Jt en sie den M Jdt sy den H W es sey dan [18] M R se ein [19] H daß Sie Rechte nott beweisen [20] C H W — M dohnen [21] W Richter [22] W darin.

Conf. №.

Lib. II. Tit. 36. An mutus vel alias imperfectus feudum retineat.

§ **1** — dicunt eum, qui talis natus est feudum retinere 33.
non posse: quia ipsum servire non valet. *Glossa*: sed 180.
numquid hic, si velit per substitutum servire, possessionem retinebit tunc, sc. feudum paternum, novum vero feudum non. *Accursius*.

Ibidem pr. Mutus et surdus, caecus, claudus vel 46.
aliter imperfectus, etiam si sic natus fuerit, totum feudum 133.
paternum retinebit. *Obertus* et *Gerardus* et multi alii. 136.

Tit. 26. Si de feudo defuncti contentio sit etc. 180.

§ **5**. Qui clericus efficitur, aut votum religionis
assumit, hoc ipso feudum amittit. 33.

Lib. IV. Tit. 109. Clericatu feudum amitti. 83. 137.

Et jure et moribus receptum est, vasallum cleri- 138.
cali se militiae dedicantem feudum amittere. Scriptum 147.
est enim in divinis eloquiis: Miles Christi serviat 166.
Christo: milites seculi serviant seculo. 177.

Lib. II. Tit. 24. Quae fuit prima causa beneficii amittendi.

Princ. Prima autem causa beneficii amittendi haec
fuit & adhuc est in plerisque curiis, (sed in nostra curia 29.
Mediolanensi non obtinet) quod si vasallus per annum 33.
et diem domino suo mortuo steterit, quod heredem 76.
domini sui, investituram petendo, fidelitatem pollicendo 101.
non adierit: tanquam ingratus existens beneficium amittit: 105.
et e converso, si domino superstite vasallus decesserit, et filius ejus per jam dictum tempus neglexerit petere investituram, beneficio carebit.

Lib. I. Tit. 22. Quo tempore miles investituram petere debeat.

— nisi justa causa intervenerit, quare non petierit: 29.
veluti mortis, vel capitales inimicitiae, vel infantia, 30.
vel justa absentia: et si (ut supra dictum est) non 105.
petierit, damnètur.

Ibidem princ. Sancimus ut nemo miles ultra annum
et mensem a) vadat, ut investituram beneficii sui a filio
vel successore domini sui petat, vel post mortem (domini 106.
sui, vel) patris sui, vel alterius, cui succedere debet: —

---

a) Jac. *Cujacius* liest diem, also Jahr und Tag, das sind ein Jahr 6 Wochen und 3 Tage vgl. Jac. Grimm Deutsche Rechts-Alterthümer S. 222—224.

M.

51. 7. Eyn lehnmann mach ſyn lehn woll vordann vorlenen, als hier vor[1] geſchreuen Is.

52. 8. Jedoch vorlehnt he ydt in eyner andernn Mathe[2] vnd wyſe, dan[3] ydt eme vorlenett Is, offte vorlat en[4] Idt eynem, de darvan nicht denenn en kann, ſo vorluſt he ſyn Lehn.

53. 9. Isſet dat eyn lehnman ſynen[5] hern edder ſynen egen Broder vorreterlikenn dodt ſchleghe;

54. 10. ock[6] wen he ſynenn hern verlett[7] vnde eme entflucht[8] Inn dem ſtryde, er den ſyn Her[9] dodt ſy, offte tho dem dode gewondett werth[10];

55. 11. ock Isſett wen[11] he ſynes Lehnes eynn deel vorſakett[12] mit wittſchop[13];

56. 12. ock waner he ſyn Lehnn vorkofft mit witſchop[14] edder anders ſynen Hern ſyn Lehngudt entfernett[15];

---

1 H hiernach 2 B Machte H es ihm auff eine andere Maſſe T Maten W aber verlehnet ehr es Ein Andern mas 3 W alß 4 H W oder verlehnet er es J R T effte vorlath he Idt 5 T ſynes H W ſeines 6 H vnnd 7 H vorleſt W verleſt 8 H entſchleuſt M entfliht W entziehett 9 W er 10 B gewendett werdt H bis im Tode vorwundet W gewandt werdt fehlt; in W fehlen Art. 10—15 incl. 11 H das 12 H verleugnet ein Theil 13 H Wiſſenſchaft 14 die ganze Zeile fehlt in M 15 H ausführet.

Conf. M.

Lib. II. Tit. 34. De lege Corradi.

§ 2. † Profecto ille, qui suum beneficium alii 5.
dat in feudum, non debet alia lege dare, nisi qua ipse 38.
habeat; ut si habeat sibi suisque heredibus (quod intelligi debet de solis masculis) non debet alii dare, ut habeat ipse, et sui heredes masculi et foeminae. Unde quibusdam placet, quod qui taliter dedit, eo ipso beneficium amittit. *Gerardus* et alii dicunt, quod qui dedit, et cui datum est, beneficium perdit. Secundum alios vero tunc domino aperitur, cum masculi defecerint.

Tit. 37. An ille, qui interfecit fratrem domini sui, feudum amittat.

Pr. Si quis interfecit fratrem domini sui, non ideo 18.
beneficium amittit: sed si fratrem suum interfecerit ad 59.
hoc, ut totam hereditatem habeat, vel aliam feloniam 90.
commiserit: verbi gratia, hominem tradendo, ut in 114.
curia amplius stare non possit, privabitur beneficio: 116. 139.
quia tamen erga dominum non fuerit facta, ad agnatum 148.
proximiorem feudum pertinebit, si paternum fuerit: 153.
eodem prorsus observando quantum ad ordinem gradus, 167.
qui continetur in legibus. Cum autem ad dominum
respicit felonia, feudum tunc domino aperitur. 63.

Lib. I. T. 5. Quibus modis feudum amittatur.

Pr. Si enim dominus praelium campestre habuerit, 88.
et vasallus eum morantem in ipso praelio dimiserit non 96.
mortuum, nec ad mortem vulneratum: feudum amittere 122.
debet.

Lib. II. Tit. 26. Si de feudo defuncti contentio sit.

§ 3. Vasallus si feudum, vel feudi partem, aut 35.
feudi conditionem ex certa scientia inficiatur, et inde
convictus fuerit, eo quod abnegavit feudum ejusve con- 37.
ditionem,a) expoliabitur.

Lib. I. Tit. 21. De feudo sine culpa non amittendo.

2. Si quis miles beneficium suum vendiderit totum 35.
sine (voluntate et jussu) domini sui: ut proprium be- 41.
neficium amittat, decernimus, dominus vero habeat. 93.

---

a) cf. ibid. 5 § 11. Vasallus feudum, quod sciens abnegavit, amittit: ignoranti vero subvenitur. Quod si dubitet, dubitanter respondere debet.

№.

57. **13.** Offte ock eynn deell des Lehnes, So verlust[1] he dat alleyne, dat he vorkofft hefft;

58. **14.** ock Isset dat he synen[2] Lehn Hernn mit vnrecht sleyt[3] edder anders mit vnrechte an synem Lyue wes schedigede[4];

59. **15.** ock offt he synes Lehn Hernn Lyue offte Leuende nha mit vorgyffte[5] vnd[6] andern lagenn[7] ginge[8];

60. **16.** ock Isset dat he des[9] nicht will[10] don, dar he vme belenett[11] Is;

61. **17.** ock offt he mit synes Lehn Herrn Dochter effte Hußfrouwen Suster[12] vnkeuscheyt gedreuenn hadde.

62. **18.** Ock mit[13] menigereley[14] anderen[15] sakenn dessen gelyck, de hier vorgeschreuenn synn, de[16] eyn vornunfftich Ridder[17] woll mach erkennenn[18], eyn[19] Lehn Man[20] vorbören vnnd vorlesenn[21].

63. **19.** Isset dat eyn[22] Lehnman syn Lehn[23] vme redelike sake[24] vorlusst vnd hefft gebrokenn tegenn[25]

---

[1] **H** verleurt [2] **C** sinem **T** synem [3] **H** schlagett **T** leit [4] **C** was beschedigde **H** zusammengezogen mit dem folgenden Artikel: mit Unrecht sein Leib oder lebenn [5] **C** vergißt **H** vorgifft [6] **H** oder — [7] **C** langer **H** clagenn **M** lag [8] **H** naginge [9] **B** daß **C** dat **M** deßen [10] **H** em wil [11] **H** darumb er belohnet ist [12] **C** Hußfruwe, Suster [13] **H** — [14] **H W** mannichen [15] **H** — [16] **H** Der [17] Alle Handschriften stimmen in diesem Worte überein, obwohl nach der Quelle unsers Artikels unter **judex solers et discretus** nur ein vernünftiger Richter, nicht Ritter zu verstehen ist [18] **H** die können [19] **H** einem **J R T** was ein **W** waß der [20] **M** man [21] **M** vorlehren vnd forlehßern **J R T** vorböret vnd vorlohset hefft **W** vorbrochen vnd verlohren hatt [22] **W** So Ein [23] **M** — — [24] **C** + willen [25] **C** tegen **H J R** gegen **M** jegen **T** — **W** wieder.

Glossa. Jussu: hic jussus pro consensu ponitur,
id est sine consensu et voluntate domini, & notandum 37.
est in aliis idem, quod in milite; et idem de parte, quod 55.
hic dicitur de toto scil. ut partem tantum alienatam amittat.

Lib. II. Tit. 24. Quae fuit prima causa beneficii amittendi.

§ 2 † 3. Porro si dominum assalierit, vel vicum, 18. 89.
in quo est, per vim aggressus fuerit, vel impias manus 114. 148.
in personam domini ubicunque ingesserit, vel alias 53.
graves, vel inhonestas injurias intulerit: 116.
Vel morti ejus veneno, vel gladio, vel aliter insi- 139.
diatus fuerit, beneficium amittit. 153.
§ 2 † 5. Sed non est alia justior causa beneficii 167.
auferendi, quam si id, proter quod beneficium datum 21.
fuerit, hoc servitium facere recusaverit: quia beneficium 34.
amittit. Aliud est, si forte ideo non servierit, quia non 98. 100.
potuerit: tunc enim feudum non amittit. 112.
§ 2 † 2. Rursus si domini vel dominae filiae, vel 127.
nurui aut sorori, in domo adhuc manenti a) quae in 91.
capillo dicitur, sese immiscuerit: feudo, quo se mon- 92.
stravit indignum, carere debet. 154.
§ 2 † 7. Praedictis modis beneficium debere
amitti, tam naturalis, quam civilis ratio suadet; quae 126. 140.
potest colligi, si quis novam constitutionem justas ex- 168.
heredationis causas enumerantem et alias constitutiones
veteres, justas ingratitudinis et repudii causas, quibus
matrimonia recte contracta solvuntur, et donationes jure
perfectae revocantur, subtiliter scrutatus fuerit. Sed
quia natura novas properat edere formas, potest multis
modis contingere, ut alia emergant causae, quibus vi-
deatur juste adimi posse feudum: ideoque judex solers
et discretus, et aequitati obsecundare sollicitus, cuncta
subtiliter dispensans provideat, si qua fuerit antiquiori-
bus causis similis seu major: ut proinde sciat utrum
beneficium sit amittendum, an nihilominus retinendum.

§ 3. Denique saepe quaesitum est vasallo propter 45.
justam culpam a feudo cadente, utrum ad dominum an 65.
ad successorem vasalli beneficium pertineat: sed haec 93.
distinctio tam ratione quam moribus comprobata est:

---

a) Also des Herrn oder der Frauen Tochter, Schwiegertochter oder Schwester; von Ehebruch mit der Frau des Lehnsherrn, wie die Interpunction in der Handschrift der Livl. Ritterschaft voraussetzen ließe, ist nicht die Rede, und auch von der Unzucht mit den genannten Angehörigen des Lehnsherrn nur so lange sie uoch in seinem Hause leben.

Nº.

ſynem[1] Lehn Hernn[2], ſo velt dat ſuluc[3] Lehn wedder an den[4] rechtenn Lehn Hernn.

64. **20.** Hefft he ock wes anders gebrokenn vnd nicht tegen ſynen Lehn Herrn[5], So kumpt dat Lehnguth[6] an ſynen negeſten, dem ydt von Rechte tho behorett[7].

65. **21.** Iſſet dat eyn[8] vme ſyne ſchult vnnd miſſedat ſyn Lehn vorluſt[9], So en ſollenn ydt ock ſyne kynder nicht hebben.

66. **22.** Hefft de Lehn Man eynen Son, de dem Lehn hernn[10] ſchadenn vnnd vngelück hefft gedann, So ſall de vader den Son vnderwyſenn, dat he den Lehn Hern lick do vor den ſchaden[11].

67. **23.** Will ydt[12] de Vader nicht don, ſo mach he[13] eme ſyn Lehnn nemenn.

68. **24.** Iſſet ouer, dat[14] de Son dem Hern[15] nicht[16] will lik don[17] nha des vaders vnderwiſinge, So en darff em de Lehn Her nha des[18] Vaders dode nicht belenenn[19], ydt en ſy[20] dat he[21] erſt will lik don[22].

69. **25.** Recht[23] als[24] ein Lehn Man ſyn Lehn vorluſt waner he ſodan[25] miſſedat edder ſchult deyt, dat he ydt vme vorloſenn mach[26], als vor[27] geſchreuen ſteyt[28]:

---

[1] **B C H M R T** ſinen [2] **H M W** Herren [3] **W** daß [4] **R T** ſinen **W** ſeinem [5] In **C M** fehlt die ganze Zeile. **H** Hat er anders gebrochen und nicht kegen ſeinen Herrn [6] **H** gutt [7] **M** den it fan rechte böret. In **A** iſt ſpäter hinzugeſchrieben: nicht, und dies in **B** übergegangen [8] **M T** eine [9] **W** verleurett [10] **H** So der Lehnmann dem Lehnherrn [11] **W** Für Vngelüch [12] **W** wilß [13] nämlich der Lehnherr **W** ſein Herr ſein Lehenman [14] **W** So aber [15] **R** Lehnherrn [16] **C** dem Herren icht nicht [17] **H** nicht thun will gleich. Der ganze Nachſatz fehlt in **M** [18] **H** ſeines **W** ſeinem Vatern [19] **C** verlehnen [20] **C H** It em ſie dann [21] **W** ehr vor [22] **H** das er es willich thue [23] **J R T W** Gleich [24] **H** wie [25] **H** ſo eine **W** vmb Miſſethat vnd ſchuldt halben, darumb er es [26] **W** verliehren muß [27] **H** hier [28] **W** wie oben berürett.

Conf. №.

ut si quidem vasallus ita in dominum peccaverit, ut
feudum amittere debeat: non ad proximos, sed ad do- 98.
minum beneficium revertatur, ut hanc saltem habeat 112.
suae injuriae ultionem.

Ibidem. Si vero non in dominum, sed alias graviter deliquerit, vel grave quid commiserit, sicut ille qui fratrem suum interfecit; vel aliud grave crimen (quod parricidii appellatione continetur) commiserit, feudum 173.
amittit: et non ad dominum sed ad proximos pertinet: si tamen beneficium fuerit paternum. Sic enim saepe pronunciatum scio.

Tit. 26. Si de feudo defuncti contentio sit inter dominum et agnatos vasalli.

§ 5, 8. Si vasallus culpam committat, propter 45.
quam feudum amittere debeat, neque filius, neque ejus 63.
descendentes ad id feudum revocabuntur: sed agnati, 94.
qui quarto gradu sunt, dummodo ad eos pertineat. 147.

Tit. 55. De prohibita feudi alienatione per Fridericum.

§ 2. Insuper si filius vasalli dominum offenderit, 128.
pater a domino requisitus deducat filium ad satisfaciendum domino:

Vel a se filium separet: alioqui feudo privetur. 129.

Ibidem. Si autem pater vult eum deducere: ut
satisfaciat, et filius contemnit: patre mortuo in feudum 128.
non succedit: nisi prius satesfecerit domino. 172.

Parique modo vasallus pro omnibus suis domesticis faciat. 130.

Tit. 47. Qualiter dominus proprietate feudi privetur.

Ex facto quaesitum scio, et ego a pluribus quaesivi, 28.
si dominus contra vasallum apertam feloniam fecerit: 45.
an sicut vasallus feudum debet amittere, ita domi- 63.
nus proprietate privetur? Et quidam dicunt, ex omni 65.
felonia, qua vasallus feudo privatur, et dominus proprietate privetur. Alii nonnisi ex magna felonia: alii ex nulla. Sed prior sententia mihi placet, non habita

M. So[1] vorlust ock vnnd vorbört[2] de[3] Lehnher[4] den[5] Egendom des Lehns[6] waner he de[7] missedat like[8] deyt[9] Jegen synenn Lehn Mann[10], vnd[11] so geyt den de egendom tho dem Lehn Manne[12].

70. **26.** De Sacke[13] Is dyt[14], wente de[15] Lehn Her sall ock[16] synem Lehn Manne ock[17] Louen[18] vnnd trowen holden vnnd bewysen[19], als em[20] de Lehn Mann don moth.

VI. Wo[21] vnd wanner men[22] lehnguth Eruen möge[23].

71. **1.** In düßen artikulen sal men weten[24] Int erste, dat men[25] In düßer mate regernn[26], alse van erue des Lehngudes en[27] khan men[28] nicht woll schriuen vnnd geuen eyne vaste vnd gemeyne lere[29], wente[30] darnha[31] dat Landt[32] wonheyt[33] vnnd wyse[34] des landes[35] Is[36], so[37] soll[38] men ydt holdenn.

72. **2.** Jedoch nha dem bestenn sall men weten[39], dat eyn Vader vnnd eyn older Vader[40] vnd vordan[41] nicht en mogen eruen dat Lehn der kynder;

73. **3.** Sunder[42] wedderumb[43] dat kynth[44] eruett woll dem[45] vader.

---

[1] **J R T** also **W** alß [2] **W** verleuret [3] **W** Ein [4] **H** — [5] **H** sein [6] **H** oder Lehnherr das Lehn [7] **W** — [8] **W** — [9] **H** — [10] **H** + thut [11] **W** — [12] die ganze Zeile fehlt in **C** [13] **H** vnnd solches [14] **W** vndt geschicht darumb [15] **H** Denn der **W** daß ein [16] **W** — [17] **M R T W** — [18] **J M R** geloffen **W** glauben [19] **W** vnd treuw beweisen soll [20] **W** gleich wie [21] **W** Wie [22] **W** das [23] **W** erben mögen [24] **W** — die ganze Zeile bis: Von Erben Des Lehens [25] **H** — [26] **B** vogren **H** materienn **M** Mahten regee **R** regeln **T** — [27] **W** — [28] **C** erkommen [29] **W** kan man nicht eine gewisse lehr geben [30] **H** denn **W** gleichwie [31] **W** — [32] **H** daß der Lande **T** — **W** der Lande [33] **H R** Gewohnheit **T** in gewohnheit **W** — [34] **W** weise vnd gebräuche sein [35] **H W** -- [36] **C W** — [37] **C** — **W** also [38] **H** magk [39] **C** idt wehten **H** — Jedoch daß [40] **W** oder Alt vatter [41] **W** Vndt so vor dan [42] **W** — [43] **C** wedder umb dat **M** wedder ume i. e. im Gegentheil [44] **C** vnd [45] **C M R** den.

Conf. №.

distinctione qualis vasallus sit, utrum per sacramentum, vel non. a)

Tit. 6. De forma fidelitatis.

Qui domino suo fidelitatem jurat, ista sex in memoria semper habere debet: incolume, tutum, honestum,
utile, facile, possibile. — † Sed quia non sufficit abstinere a malo, nisi fiat quod bonum est: restat ut in
sex praedictis consilium et auxilium domino praestet, si 15.
beneficio vult dignus videri et de fidelitate esse salvus. 17.
Dominus quoque in his omnibus vicem fideli suo reddere 24.
debet: b) quod si non fecerit, merito censebitur malefidus, sicut ille qui in eorum praevaricatione, vel faciendo vel consentiendo deprehensus fuerit, perfidus et 15.
perjurus.

Lib. I. Tit. 8. De successione feudi.

Princ. Sequitur de successione feudi videre.
† Si quis igitur decesserit filiis et filiabus superstitibus: 73.
sucedunt tantum filii aequaliter, vel nepotes ex filio, 79.
loco sui patris: nulla ordinatione defuncti in feudo 81.
manente, vel valente.

Lib. II. Tit. 11. De successione fratrum vel gradibus succedentium in feudo.

Princ. Per successionem quoque, sicut per investi- 73.
turam beneficium ad nos pertinet. Mortuo enim eo qui beneficium tenebat, prima causa liberorum est.

Glossa ad sequ. Tit. — Et ita in isto casu con-
suetudo vincit legem, nimirum legum romanorum non 1.
est vilis autoritas, sed non adeo sui valitura momento 83.
vt usus vincat aut mores.

Tit. 50. De natura successionis feudi.

Princ. Successionis feudi talis est natura, quod 74.
ascendentes non succedunt, verbi gratia pater filio:

Inferius vero filius patri succedit, et non filia, nisi 49.
ex pacto, vel nisi sit foemineum. c) 73.

---

a) cf. Lib. II Tit. 26 § 5, 14. Domino committente feloniam, ut ita dicam, per quam vasallus amitteret feudum, si eam committeret: quid obtinere debeat de consuetudine, quaeritur? Et respondetur: proprietatem feudi ad vasallum pertinere: sive peccaverit in vasallum, sive in alium. b) cf. Lib. II Tit. 33 § 1 — ut quod quisque juris in alium statuit, ipse eodem jure utatur. c) sc. si feudum sit paternum, et si ille, qui feudum habet, decesserit nullo filio relicto.

M.

74. 4. Vnechte[1] kynder, woll dat se[2] nha geechtigett[3] syn, de en mögen nicht Lehnguth[4] eruenn.

75. 5. Isset dat eyn[5] Lehnman makett eyn Testament, So en[6] mach he darin[7] nicht befehlen[8] effte beden[9], tho donde von[10] dem Lehngude.

76. 6. Ock[11] Steruett eyn Lehn Man vnnd leth nha sick[12] vele Sön, den[13] hörett[14] dat Lehngudt altosamende[15] vnd tho gelykem[16] dele.

77. 7. Isset dat twe[17] broder syn, de eyn[18] Lehn hebben, dat er vorveder thouorne gehatt hebbenn, Steruett dan[19] de eyne[20] Broder[21] sunder[22] rechte eruen, So borth[23] dem[24] andern Broder[25] dat Lehn.

---

[1] C Knechte [2] W ob sie schon [3] H Sie gerichtet sein T geechtet W getheilet [4] H Lehn [5] W So Ein [6] H W — [7] H darumb M R T darinne W da [8] B M — H schicken R T schaffen W einen schicken [9] H oder bitten W vnd gebieten [10] C vor M fcn W vo [11] H vnnd W — [12] W hinter sich [13] T dat [14] W gehorett [15] H allzu empfangende [16] C R T glickem M licken W nach gleicher theilung [17] W wo zwey [18] H — [19] C — [20] H — [21] W — [22] H W ohne [23] C böhret H gebueret M höret W Empfangett [24] W Der [25] C —.

Conf. №.

Tit. 26. Si de feudo defuncti contentio sit.

§ 4, 7. Naturales filii, licet postea fiant legitimi, 72.
ad successionem feudi nec soli, nec cum aliis admittuntur.

Tit. 58. De notis feudorum. 35.

Pr. † Dominum autem feudi dare posse intelligi- 44.
tur, omni aere alieno deducto. a) 157.

Lib. I. Tit. 1. De his, qui feudum dare possunt et qualiter acquiratur et retineatur.

§ 1. Et quia vidimus de personis: videamus qualia prius habuerunt initia. † Antiquissimo enim tempore sic erat in dominorum potestate connexum, ut quando
vellent, possent auferre rem in feudum a se datam. 29. 30.
† Postea vero eo ventum est ut per annum tantum fir- 49.
mitatem haberent. Deinde statutum est, ut usque ad 73.
vitam fidelis produceretur. Sed cum hoc jure succes- 87.
sionis ad filios non pertineret: sic progressum est, ut ad filios deveniret: in quem scil. dominus hoc vellet beneficium confirmare. Quod hodie ita stabilitum est, ut ad omnes aequaliter veniat.

Lib. II. Tit. 11. De successione fratrum vel gradibus succedentium in feudo.

Pr. — Filiis enim existentibus masculis, vel ex
filio nepotibus, vel deinceps per masculinum sexum 78.
descendentibus, caeteri removentur agnati. — His vero deficientibus vocantur primo fratres cum fratrum praemortuorum filiis, deinde agnati ulteriores: quod ita intelligendum est, si feudum sit paternum: hoc est, si fuit illius parentis, qui ejus fuit agnationis communis.

---

a) Der Nachsatz: Non enim aequum est, quem videre egentem, quem prius habuit in conjugem (vel amicum), zeigt deutlich, daß hier nur von letzten Willens Gaben und Schenkungen die Rede ist. Doch scheinen Testamente im Longobardischen Lehnrechte ursprünglich unbekannt oder nicht gestattet gewesen zu sein, bis das gemeine Recht sie überall einführte, in Lehns-Sachen jedoch mit der Beschränkung, daß von dem Lehn selbst durch Testamente nichts vergeben werden konnte. Vgl. I, 13. Quod dictum est alienare, intelligas de libello †. Et si clientulus fecerit libellum vel aliud de medietate feudi sine domini voluntate: eo mortuo sine legitimo herede masculo (quod verbum ita intelligendum est in feudo, id est, sine filio masculo) revertitur feudum ad dominum. Ein anderes Verbot der Testamentification findet sich übrigens in den Consuet. feud. außer in I, 8 ad № 71 oben S. 41 nirgends, und kann eine solche daher auch über das im Lehnbesitz erworbene bewegliche Gut wohl nicht bestritten werden.

M.

78. 8. Were ydt ouer eyn Nyge Lehn[1], dat[2] de[3] thwe Broder damit[4] belenett[5], So en[6] eruet[7] eyne[8] denn[9] andernn nicht[10], Jdt en[11] sy[12], dat ydt also sy[13] vorlenet worden[14], dat er[15] eyn[16] den andernn mocht[17] eruen[18].

79. 9. **Frouwes Namen**, alse dochtere vnnd dochtere kynder, de en[19] mögen nicht Lehnguth eruenn, Jth en sy[20], dat ydt[21] so von anbeginne[22] vorlenett sy[23], dat se ydt[24] ock[25] eruen mögenn, offt[26] eth[27] en[28] sy[29], dat eth[30] en[31] von nyges[32] vorlenett wordenn[33].

80. 10. **Marckgraueschop**, graueschop, hertichdom[34], de[35] tho Lene ghan[36] von dem keyser, de en mach men nicht delen van erues wegen[37], sunder de[38] gha[39] tho Lehne von dem keyser[40].

---

[1] H — diese Zeile [2] H dar W da [3] W — [4] H W mit [5] H belehnet werenn W vorlehnet worden [6] C H W — [7] W Stirbett daß [8] H ihrer eine C R T einer [9] M W dem [10] W nicht zu [11] C ein W — [12] M R + dan [13] C — M idt sy also [14] H — W daß die Vorlehnungk also geschehen sey [15] C ehren T W — [16] C eine W einem [17] C R möchte M mochte H W — [18] H W + magk [19] W — [20] M R + dan [21] W sie [22] C M anbegin W Anfanck [23] M iß W sein [24] W mit [25] W — [26] W auch [27] C idt M R — [28] W — [29] W + dan [30] C M idt M echt W sie [31] W — [32] C niens M nyes W newe also [83] H würde R T W sey oder werde [34] C Hertigdöhme R Hertigdome W — [35] C so W — [36] W welche lehen von Kaiser geschicht, daß [37] C — — [38] W daß [39] C M R gahn W gehett [40] d. h. der Kaiser nur kann, wenn sie erledigt sind, sie wieder zu Lehn geben und zwar ungetheilt, welchen der Erben er will.

Conf. №.

Tit. 12. De fratribus de novo beneficio investitis.

Pr. Si duo fratres de novo beneficio, et non de
paterno simul investiti fuerint: uno sine herede defuncto, 77.
ad alterum non pertinet ejus beneficii portio a): nisi
facta fuerit eo pacto investitura.

Lib I. Tit. 14. De feudo Marchiae vel Ducatus vel Comitatus. 42.

§ 2 — Per pactum enim frater succedit, non 80.
dominus.

Lib. II. Tit. 11. De successione fratrum vel grad. succed. in feudo.

Pr. — — Ad filias vero seu neptes, vel proneptes, 7.
vel ex filia nepotes, seu pronepotes successio feudi 12.
non pertinet. Proles enim foeminei sexus, vel ex foe- 33.
mineo sexu descendens ad hujusmodi successionem 81.
aspirare non potest: nisi ejus conditionis sit feudum, 171.
vel eo pacto acquisitum.

Lib. I. Tit. 24. Quemadmodum feudum ad filiam pertineat.

Si quis sine filio masculo mortuus fuerit et relique- 7.
rit filiam: filia non habeat beneficium patris, nisi a 12.
domino redemerit. Si autem dominus ei dare voluerit 33.
propter servitium et amorem patris: non revocetur ab 81.
ullo ex parentibus suis, neque damnetur. 171.

Tit. 14. De feudo Marchiae vel Ducatus vel Comitatus.

Princ. De Marchia, vel Ducatu, vel Comitatu vel 42.
aliqua legali dignitate si quis investitus fuerit per be- 78.
neficium ab Imperatore: ille tantum debet habere, heres
enim non succedit ullo modo, nisi ab Imperatore per
investituram acquisierit.

---

a) Dieser Grundsatz ist folgerecht auch auf die entfernteren Seiten-Verwandten ausgedehnt in Lib. II. Tit. 11. Si enim Titii avus de novo beneficio fuerit investitus, Titio sine legitimo herede masculo defuncto, ejus feudi successio non pertinet ad ejusdem Titii patruum magnum, nec ad prolem ex eo descendentem, imo revertitur ad dominum. Ad cognatos enim ejus beneficium non pertinet, neque beneficii successio.

81. 11. Ock der wylle dat dar Mannes Namen syn[1], So en[2] mach nen[3] frowes Name[4] Lehn guth eruenn.

82. 12. Isset dat eyn frowes Name[5] Lehnguth hefft vnd steruett sunder rechte[6] eruen, So en horth erem ehelikem[7] Manne dat Lehn[8] nicht tho, Idt en sy[9] dat he darmede belenett[10] werde.

VII. Vorth mer[11] sal men[12] mercken Ichteswelke[13] ander merckliche[14] artikell vnd stücke[15].

83. 1. Thom erstenn dat alle Bischop Louen vnd sweren mothenn[16], dat se sunder[17] eres[18] ouerstenn[19] willenn[20] vnnd Rade nicht wellen von[21] nyges[22] vorlenen[23], dat Is[24] dat se nen[25] guth[26] Lehnhafftich makenn edder ander guth[27] eren kercken entfernen[28].

---

[1] W vorhanden [2] W — — [3] C nene W keine [4] W — [5] W Wo Einne frauw [6] W — [7] C chelick [8] W Lehengutt [9] M R W + dan [10] W verlehnett [11] W Ferner [12] W + auch [13] M Ichtes welckere W etliche [14] M — [15] W Stück; C — die ganze deutsche Ueberschrift, und steht statt ihrer die gegenübergestellte lateinische [16] B möchten W müssen [17] H W ohne [18] B erer [19] W Vntersaßen [20] M wehten vnd willen [21] H — [22] H newes W Newe [23] B verlöuen [24] W — — [25] T wen [26] H W + das nicht lehnhafftigk ist [27] W gütter [28] W entführen.

Conf. №.

Lib. II. Tit. 17. De eo qui sibi investituram accepit.

— Non enim patet locus foeminae in feudi succes-
sione, donec masculus superest ex eo, qui primus de 12
hoc feudo fuerit investitus. † Nam et illud judicatum 33.
scio: si ille, qui proprium feudum suum militi pro be- 79.
neficio dedit, duobus filiis relictis decesserit, quorum 171.
unus filia tantum relicta obiit: alter vero filio masculo relicto superstite defunctus est: quod miles non debet feudum suum per foeminam recognoscere, donec superest masculus ex eo, qui primam investituram fecit.

Tit. 13. De investitura, quam Titius accepit a Sempronio.

Titius a Sempronio talem investituram accepit feudi,
ut haberet ipse, et heredes sui legitimi masculi, et iis 7.
omnibus deficientibus foeminae. Porro Titius superstite 72.
tantum filia decessit. Ipsa a domino investita fuit, et 74.
feudum in dotem dedit: maritoque superstite sine liberis decessit. Quaerebatur, si ad maritum successio feudi pertineat? Responsum est: non pertinere. a)

Alia notatu digna.

Lib. I. Tit. I. De his qui feudum dare possunt et qui non, et qualiter acquiratur et retineatur.

Princ. Quia de feudis tractaturi sumus, videamus:
primum qui feudum dare possunt. † Feudnm autem 1.
dare possunt archiepiscopus, episcopus, abbas, abba- 71.
tissa, praepositus, si antiquitus consuetudo eorum fuerit feudum dare.

T. 6. Episcopum, vel Abbat. vel Abbatissam vel dominum plebis feudum dare non posse.

Pr. in fine. Idem juris est, si sit praepositus (vel 1.
Abbatissa) vel alia ecclesiastica persona, quae antiqui- 71.
tus non sit solita in feudum dare: scilicet ut quod dederit, de jure non valeat. b)

---

a) cf. Lib. IV. tit. 85. Si maritus de feudo suae uxoris investiatur ea absente, nisi nominatim quasi gerendo uxoris negotium investiatur: sibi acquirit feudum ea sciente vel jubente. Die allgemeine Gültigkeit dieser Vorschrift ist indessen nicht mit Bestimmtheit anzunehmen, da das IV. und V. Buch der Consuetudines feudorum bekanntlich nicht glossirt, so wie das dritte ganz verloren ist, und die editio vulgata des corpus juris civilis sich nur auf die beiden ersten Bücher der Lehnrechte beschränkte. b) cf. *Joh. Borcholten* commentaria in consuetudines feudorum ed. tertia Helmaestadii 1596. 8.

№.

84. 2. Men en mach[1] nen Lehnguth Stichtenn[2] edder makenn, Ith sy In vnbewechliken[3] gude, als In huß[4], Landt[5] vnnd[6] dergelikenn.

85. 3. Isset dat eyn lehnmann In dem gude[7] Jenich gebuet[8] gemaket[9] hefft[10], offte[11] dat gudt gebetert[12] hefft[13] vnnd steruett sunder sodan[14] eruen, de dat Lehnguth eruen mögenn: So sall de Lehn Her dem, de synes Lehn Mans erue Is vnnd doch dat Lehnguth nicht en[15] eruett, de beteringe verleggen vnd wedder geuen.

86. 4. Will he anders nicht don, so sall he dat belouen[16] vnd tholathenn, dat[17] de sulue erue dat gebuete entlosenn[18] vnd enwech[19] nhemen möge[20].

87. 5. Ock[21] mach eyn[22] woll von velen Hernn[23] vnnd von manigerley Hern woll[24] Lehn hebbenn vnnd syn Lehnman synn[25].

---

1 W Man kan kein 2 H W Stifften 3 W vorbeweglichen W heuser 5 W Lande 6 M — 7 W —— 8 C gebuwde M gebuwet W gebeuw 9 W machett 10 C heffte M W — 11 C + he 12 W verbessert 13 H — 14 H ohne solche W — 15 R T W — 16 H belehnen W glauben 17 T — 18 H W einlösenn 19 C en wegnehmen R entwech H W weg 20 W magk 21 W So 22 H ehn M ehm 23 M — 24 W — M wollehn 25 Hier schließen die Handschriften H des Rigischen Raths=Archivs und W in des Landraths Wrangell Ehstländischer Rechts= und Privilegien=Sammlung. Wahrscheinlich sind daher auch die folgenden drei Capitel dieses Lehnrechts von einem praktischen Juristen erst später hinzugefügt worden, doch galten sie als praktisches Lehnrecht darum wohl nicht weniger, als die ursprüngliche Sammlung und deutsche Bearbeitung der Libri feudorum.

Conf. №.

Lib. II. Tit. 1. De feudi cognitione.

1. Sciendum est autem feudum sive beneficium 1.
non nisi in rebus soli aut solo cohaerentibus, aut in iis, 85.
quae inter immobilia connumerantur (veluti cum de camera, 86.
aut de cavena feudum datur) posse consistere.

Tit. 28. Consuetudines regni.

3. Si vasallus in feudo aliquid aedificium fecerit,
vel ipsum sua pecunia melioraverit, et contigerit postea, 84.
ut vasallus sine filio masculo decedat: dominus aut 86.
patiatur aedificium auferri, aut solvat pretium meliorationis. Idem dico si pretio servitutem feudo acquirat: quidam alii dicunt omnino ad dominum pertinere. *Glossa* et quod dicit postea: idem dico si pretio servitutem fundo acquisivit: istud dico quod per se non potest subsistere, vt notatum est superius; illi vero qni dicunt omnino ad dominum pertinere: sine dubio inepte locuti sunt, vt mihi videtur. *Accursius.*

Glossa aliquod aedif. fecerit: Cum fortassis facere
non debeat, nisi hoc in fundo colligendorum fructuum 85.
causa faciat. Sed si quid aedificauerit: forsitan nec tollere, nec reficere sine questione potest, rem tamen suam poterit vendicare.

Tit. 58. De notis feudorum.

2. † Item heredes ejus necesse habent tenere 29.
firmam investituram, quam pater fecit. 30.

Lib. IV. Tit. 77. Si plures sint domini etc. 31.

— Plures autem domini, etsi feudum inter se divi- 73.
dant, nullo modo nisi unam fidelitatem ex feudo habere
poterunt. Servitium vero omnibus non gravitate, sed 76.
moderamine faciendum est.

---

pag. 263. Res Ecclesiarum distinguimus a rebus sacris. Et quamvis Leo et Anthemius Impp. res ecclesiae Constantinopolitanae sub quacunque alienationis specie, etiam clericis omnibus consentientibus, alienari prohibuerunt; idque Justinianus ad omnes Ecclesias, ad omnia monasteria et xenodochia postea pertraxit, tamen jure canonico et consuetudinario res Ecclesiarum in feudum dari possunt, sicuti et jure civili res Ecclesiarum in emphyteusin dantur. Et quidem res Ecclesiarum de novo in feudum conceduntur cum consensu praelati et capituli.

M.

VIII. Umme clarer to wetende,

in wo vele maneren Jemanth syn Lhenn vorborenn mach, beth vnnd In[1] Betern vorstantnisse, dann bauen gesecht Is,

So Sihe vnnd[2] lese[3] dat[4] hirnha beschreuen Is[5], gethogenn[6] vth dem practike Boke[7] des groten

Doctors[8] *Petri de Ferrarijs.*[9]

Dar soke de geschreuen rechte dar tho denen, Issett dat du begerest tho wetenn.

88. 1. Isset sake dat eyn lehnman begyfft vnnd entflucht synem Herrnn In dem Stryde[10] er syn Her dodt geschlagen Is, offte vor dodt gewundett, Ith en sy, dat he suluen so vorwundett vnnd vorlemett[11] Is, dat he gene hulpe[12] mher don kann synem Hernn[13].

---

1 R T — 2 M T — — 3 M R liß 4 M dit T de 5 M T nafolgende 6 T genohmen 7 M T vt der practica 8 M T — — 9 M T clar. Petri Ferrarii. Hiemit schließt diese Ueberschrift in beiden Handschriften, welche in C ganz fehlt und durch die gegenüber=gestellte lateinische ersetzt wird. Herr Professor E. A. Laspeyres in seinem trefflichen Werk über die Entstehung und älteste Bearbeitung der Libri feudorum. Berlin 1830. 8. erwähnt weder einer praktischen Bearbeitung derselben von diesem Petrus aus Ferrara, noch scheint ihm unsere deutsche Uebersetzung und Bearbeitung der gemeinen Lehn=rechte bekannt gewesen zu sein, deren systematische Ordnung von dem lat. Urtexte so bedeutend abweicht und den hier bearbeiteten Stoff aus andern Quellen noch ergänzt. 10 T Eide 11 C verlehnet M ge=lehmet T — der ganze Satz 12 C + nicht 13 M sinem Herrn mehr leisten kann.

Conf. №

PLURA:

quibus de causis quis feudum amittere potest,

lege in Practica

PETRI DE FERRARIIS[a])

ex

quibus supra dicta et sequentia transsumpta sunt.

Lib. II. T. 24. Quae fuit prima causa beneficii amittendi.

§ 2. Item qui dominum suum, cum quo ad prae-
lium iverit, in acie periclitantem dimiserit, beneficio in-
dignum se judicavit.b) 54.

Lib. I. T. 21. De feudo sine culpa 96.
non amittendo. 97.

2. in fine: vel si in pugna suum dominum dimise-
rit et cum eo non laboraverit, si potuerit. c)

---

a) Wahrscheinlich ist hierunter der in jenem Commentar von Borcholten öfter citirte *Ferrariensis* practicus in forma libelli ad revocationem feudi, oder des *Petrus Jacobinus* Practica de causis, ex quibus vasallus debet amittere feudum zu verstehen. Jener *Jo. Petrus de Ferrariis*, Königs Carl II von Neapel Canzler, war aus Pavia gebürtig und Lehrer der Rechte zu Ferrara zu Anfang des 15. Jahrh. Seine praktischen Schriften erwarben ihm einen großen Namen, vgl. *Pancirollus* de claris legum Interpretibus II, 75. Das große Universal-Lexicon Tom. IX S. 621 führt von ihm eine 1482 zu Nürnberg, 1591 zu Pavia und cum notis variorum 1618 zu Cölln in 4to erschienene Practica an. Lipenius II, 187 u. nach ihm Jöcher S. 576 erwähnen dagegen namentlich des *Jo. Petri de Ferrariis* practica aurea. ed. Lugd. 1524 & Col. 1626 4to, Francof. 1581 & Venet. 1603 fol. und Practica Papiensis. Lugd. 1549 fol. Colon. 1626 4to, doch ist es hier in Reval und selbst in Dorpat nicht möglich gewesen, eine dieser Schriften auszumitteln und hiebei zu vergleichen, wie sehr zu wünschen gewesen wäre. b) cf. II, 57. Si vasallus inhonestis factis atque indecentibus machinationibus dominum suum offenderit, — seu in campestri bello suum dominum reliquerit: feudo privabitur. Quod non obtinere sancimus, nisi quinque testibus summae atque integrae opinionis probatum fuerit manifeste. c) cf. II, 24 § 2, 5. Aliud est, si forte ideo non servierit, quia non potuerit: tunc enim feudum non amittit.

M.

89. 2. Isset dat de[1] Lehnman belagert[2] edder besprengett synen Hernn, edder syn Slott, effte den[3] Pallas[4], dar syn Herre Inne Is, all[5] förde[6] dat ock eynem andernn tho, edder dat he mit crafft darinne kumpt, wetende synen Hernn darinne synde[7] edder wesenn.[8]

90. 3. Isset dat de lehnman deyt Parricidium, dat tho seggende Is, dat he dodt sleyt synen vader, effte syne suster, effte Broder, edder[9] ander syn seer nha maege dodt sleyt.[10]

91. 4. Isset dat de lenman Slope by synes Hernn getrueden wyue, edder dat he drunge In hemelike stede, tastede edder pynede[11] tho kußenn.

92. 5. Isset sacke dat he slepe[12] by synes Lehn Hernn Dochter, Suster, Sone wyff edder Sons dochter dewyle de wanen mit synem Lehn Hernn.

93. 6. Isset dat de lehnmann

§ 1. dat Lehnn vorfrembdett edder vorandert In eyne fremde Handt by vorkope edder by wech vergeuen, de den Lehn Hernn dartho nicht vormanett vnd deyt nicht tho wetende[13], all Is Ith by testamente edder anders, wo ith mer Is; men mach buthen dem Lehn Hern gen guth, dat Lehnguth Is[14], vorpanden[15] edder tho vnderpanden settenn.

---

1 T Isset Sacke dat ein 2 M beclaget 3 M — 4 C R Pallast 5 C alß 6 C M R T hörde 7 M darum syn 8 C R wesende 9 M R + suß 10 M R — — 11 C Poiede 12 C — 13 M R weten 14 C — von: men mach 15 M dat Lehngut Iß vorpandet.

Conf. M.

Lib. I. T. 5. Quibus modis feudum amittatur.

Princ. † Similiter si dominum assalierit, vel castrum domini, sciens dominum vel dominam ibi esse. 58.

Lib. II. T. 24. Quae fuit prima causa beneficii amittendi.

6 † — vel si cognoverit dominum inclusum, et eum, cum potuerit, non liberavit: feudum perdit.a) 20. 88. 113.

§. **3**, **2**. Si vero non in dominum, sed alias graviter deliquerit, vel grave quid commisserit, sicut ille, qui fratrem suum interfecit: vel aliud grave crimen (quod parricidii appellatione continetur) commiserit, feudum amittit: et non ad dominum, sed ad proximos pertinet: si tamen beneficium fuerit paternum. Sic enim saepe pronunciatum scio. 18. 53. 59. 114. 116. 139. 148. 153. 167.

Lib. I. T. 5. Quibus modis feudum amittatur.

Princ. † Item si fidelis cucurbitaverit dominum, id est cum uxore ejus concubuerit, vel concumbere se exercuerit aut cum ea turpiter luserit. 61. 154.

Ibid. Vel si cum filia, aut cum nepte ex filio, aut cum nupta filio, aut cum sorore domini concubuerit; haec ita obtinent, si in domo domini maneat, jure feudum amittere censetur. 61. 154.

Ibid. † Aut si libellario nomine amplius medietate in feudum dederit, aut pro pignore plus medietate obligaverit, ita ut transactum permittat: vel dolo hoc egerit, amissione feudi mulctabitur. 35. 41. 56.

Lib. II. T. 3. Per quos fiat investitura et per quos recipiatur.

§ **1**. Sed etiam res, cujus alienatio prohibetur, nec per beneficium dari conceditur, nisi in casibus: ut ecce si quis ex agnatis tuis rem, quae a communi parente per successionem ad eum pervenerit, alienare voluerit: non permittitur ei etiam secundum antiquam consuetudinem alii eam vendere, nisi tibi vel alii proximiori pro aequali pretio accipere volenti. 63.

Tit. 8. De investitura de re aliena facta.

§ **2** in fine: nam nec pignus, quod consultum dicitur, fieri potest ex feudo. 35. 57.

---

a) cf. Ibid. § 2, 1 † Praeterea si vasallus rescierit aliquem contra dominum suum assaltum, vel mortem, vel captionem, aut patrimonii grandem jacturam facere molientem: debet dominum super hoc quam citius potest, certiorare, ut proinde dominus sciens prudensque periculum valeat declinare. Quod si non fecerit, doloque vel negligentia sua, vel fraude celaverit: beneficio se cariturum agnoscat.

№.

94. § 2. Men wer eth dat dusse voranderinge schege[1] mit vulborth des Lehn Hernn, In eynen fremden, so mögen de negesten mage dat weren, so vern[2] ydt eyn olth Lehn Is.

95. 7. Isset sake dat ein Lehnman nhasecht[3] edder apenbar[4] bringett[5] de Hemelicheyt vnnd[6] Hemelicke Eredentien synes Hernn tho achter dele von eme darinne tho bedichten steyt[7]; darin[8] vele entgan, wente luttigk vinth men[9], de seer hemelick sin.

96. 8. Isset sake, dat de lehnman deyt tegen[10] de truheyt, de he synem Hernn gelouett vnnd geschworenn hefft, darvan schal men beneddenn mer vindenn[11].

97. 9. Isset dat de Lehnman.

§ 1. syns Hernn Both vorsittett, vnd nicht tho[12] em[13] kumpt; edder

98. § 2. dat he synem Hernn vnhorsam[14] Is, em[15] tho donde, als se des eyns gewordenn syn, do em[16] dat Lehn ersten[17] vorlenett warth[18].

99. §. 3. Men werth denne woll[19] eyns vmb besundern[20] denst tho donde buthen andernn Lehn Manne;

100. §. 4. deyt he den nicht, wen he dartho geeschett werth[21], so vorborett he syn Lehn.

---

[1] M gesche R geschege [2] B von T so ydt von einem olden Lehn iß [3] T segge [4] C apenbahret [5] C — [6] C edder [7] M T — [8] C dar eme M T — [9] C Wenige findet mehr [10] B kegen M R thogegen [11] C — der ganze Artikel [12] C — [13] C en [14] C M R vngehorsam [15] C in dem [16] C ehn M ehm ehrste [17] C R erst M — [18] C R ward M T waß [19] M — [20] M: vmb sundern [21] Dieser Zwischensatz steht in C am Schluß des Art.

Conf. №.

Tit. 39. De alienatione paterni feudi.

1. Alienatio feudi paterni non valet etiam domini 64.
voluntate, nisi agnatis consentientibus, ad quos beneficium quandoque sit reversurum: nec in filiam vasallus 77.
feudum poterit confirmare agnatis non consentientibus, vel postea ratum non habentibus.

Lib. I. T. 17. Quibus modis feudum amittatur.

Si capitanei, vel majores valvasores, qui hodie 22.
vocantur capitanei (licet improprie dicantur minores)
seniores in bello dimiserint, vel si credentiam ad eorum 119.
damnum scienter manifestaverint, si valvasores seniorum uxores adulteraverint, si scienter seniores assalierint, vel similes culpas commisserint: beneficio carere debent.

Lib. IV. T. 97. Non amittere feudum eum, *qui sine dolo cessavit per annum in petenda investitura.* 16. 54.

Dicimus autem ut si contra ea, quae in fidelitate 88.
nominantur, fecerit, beneficio carebit.

Lib. II. T. 24. Quae fuit prima causa beneficii amittendi.

§ 4. Illud tamen non lateat, quod si quis suo do- 118.
mino justitiam facere noluerit: feudum quod tenebat, perdet: sicut in alio libello tibi scripsisse hoc credo.

§ 5. Sed non est alia justior causa beneficii au- 60.
ferendi, quam si id, propter quod beneficium datum 118.
fuerit, hoc servitium facere recusaverit: quia beneficium amittit.

Tit. 51. De capitaneo qui curiam vendidit etc.

§ 7. Similiter potest feudum dari ad certum ser- 60.
vitium.a) *Gerardus* et *Obertus*.

Lib. I. T. 21. De feudo sine culpa non amittendo.

— vel si dominis suis deservire noluerint, tunc 21. 34.
condictio causa data proponitur ad repetendum feudum, 60. 112.
ex quo non servit domino.b) 127.

---

a) cf. IV, 75. Ut inter conditionalia et non conditionalia aliqua sit differentia, dicimus, quod si quis alicui dederit beneficium conditionale (utpote quae dantur propter habitationem) deserta habitatione beneficium amittetur et etiam cum certo constituuntur servitio, non dato servitio, non potest retinere beneficium. b) cf. V, 2. Si quis autem fuit qui domino non servierit, parium laudatione beneficium amittat; (curiali tamen usu id redimere potest pro medietate, quantum valuerit).

101 **10. Jsset dat de Lehnher vorsteruet*)**

§ 1. vnnd eyn Nyge[1] Lehnherr werth, vnnd de Lehn Mann[2] versteruett[3] dan binnen Jar vnd dach dat Lehn nicht vp dat nyge entfangett;

102 § 2. off de Lehn Mann vorsterue vnd syne erue nicht gelik eme laten vorlenen vp dat Nyge binnen Jar vnnd Dage.

103 § 3. Dith Js war So verne de Jenne, de dat Lehn entfangen soll, sy bauen synen veerthein Jaren;

104 § 4. Js he benedden veerteyn Jaren, So Js he Jn dem Rechte darvan entschuldigett.

105 § 5. Dith Jar begûnett nicht von dem date an[4] tho rekende[5] edder an der tydt an, do de nyge Lenher des eyn Her erst werth, men disse tydt[6] begûnnett an von der tydt, dat de Lehn Man dat[7] erstenn tho weten krecht.

106 § 6. Men eyn Ridder hefft[8] eyn Jar vnnd eyn Month, also dat he eyn Manth[9] tydes mher hefft, dan eyn[10] ander.

---

*) Vgl. Ehst= und Livlands älteste Ritter= Lehn= und Land=rechte in vergleichender Zusammenstellung Nr. 1 in der 2. Hälfte dieser Lieferung [1] M — [2] M Lehnher [3] Obwohl alle Handschriften dieses Wort mit aufgenommen haben, scheint es hier doch nicht hinzugehören, sondern nur den Sinn zu stören [4] C Dato an [5] C erkende [6] M — [7] M — [8] C ein Ritterschaft [9] M Mon [10] T de.

Conf. №.

Lib. II. T. 24. Quae fuit prima causa beneficii amittendi.

Pr. Prima autem causa beneficii amittendi haec
fuit et adhuc est in plerisque curiis: (sed in nostra 29
curia Mediolanensi non obtinet) quod si vasallus per 30.
annum et diem domino suo mortuo steterit, quod here- 49.
dem domini sui, investituram petendo, fidelitatem 105.
pollicendo non adierit: tanquam ingratus existens benef. 108
amittit. Et e converso, si domino superstite vasallus decesserit, et filius ejus per jam dictum tempus neglexerit petere investituram, beneficio carebit.

Tit. 26. Si de feudo defuncti contentio sit inter dominum et agnatos vasalli.

4. § 8. Si minori datum fuerit feudum, fidelita- 29.
tem facere non cogatur, donec venerit in majorem aetatem, in qua doli capax sit: feudum tamen retinet.

5. Si quis decesserit filio impubere relicto fideli-
tatem nec ipse nec alius pro eo facere cogitur. Idem 32.
de servitio personali: alius tamen pro eo faciens ser- 49.
vitium admittetur.

Tit. 55. De prohibita feudi alienatione etc.

Pr. in fine: Praeterea si quis infeudatus major 29.
quatuordecim annis sua incuria vel negligentia per 49.
annum et diem steterit, quod feudi investituram a pro- 101.
prio domino non petierit: transacto hoc spatio feudum amittat, et feudum ad dominum redeat.

Tit. 9. Qualiter olim poterat feudum alienari.

§ 1 — Porro sive de bona consuetudine, sive de
prava quaeramus: concessa erat domino pro aequali 93.
pretio redemtio: nisi hoc beneficium amiserit dominus 100.
per refutationem, vel annali silentio, ex quo sciverit, 101.
computando. a)

Lib. I. T. 22. Quo tempore miles investituram petere debeat.

1. Sancimus ut nemo miles ultra annum et mensem
vadat, ut investituram beneficii sui a filio vel successore 30.
domini sui petat, vel post mortem patris sui, vel alterius, cui succedere debet: nisi justa causa intervenerit, quare non petierit: veluti mortis, vel capitales immicitiae, vel infantia, vel justa absentia: et si (ut supra dictum est) non petierit, damnetur.

---

a) Ibid. Praecriptione autem triginta annorum submo vebatur, tam sciens quam ignorans: in prohibendo autem vel redimendo potior erat proximi agnati, quam domini conditio: si tamen feudum erat paternum.

№

107. § 7. Nochtans synt dar ander gewonte[1] edder wilkore des Landes, alse Seß weken tho entstunde.

108. § 8. Men de Lehn Here em gan[2] Denst binnen der tydt, so en verborett de Lehn Mann[3] nicht[4] alle dede he Lenger den Jar vnnd Dach.

109. **11. Isset dat de Lehnman**

§ 1. by synem fryenn willenn den Eydt vpsecht, dat Lhen vortygett[5], edder anders syns[6] vorkopett[7];

110. § 2. edder dat sulue Lehn wedder settet In de handt synes Lehn Hernn: dat mach he don, all werett[8] dem Hernn leth, So Is he vorth genen[9] Dienst schuldich tho donde;

111. § 3. men[10] he mach[11] nochtans demsuluigenn synem oldenn Hernn, vmb der olden truheyt willenn nicht schedelick[12] synn.

112. **12.** Isset dat de Lehnher nicht en[13] stunde tho vorbeydende de tydt bauen genomett[14] In der teynder[15] Manirie vnnd vorbodede[16] den Lehn Mann edder vorschreue vormanede tho den reysenn tho komende vnnd en[17] lathen vorlehnenn: queme he denne nicht tho der derdenn Reyse, he vorbord en[18] sin Lhenn, Ith en[19] were dat he grothe nothsake hadde dartho[20] gehatt.

---

[1] C gewonheit. Ohne Zweifel bezieht sich dies auf die nach Sachsen Recht gewöhnliche Frist von Jahr und Tag oder ein Jahr, sechs Wochen und drei Tage s. oben S. 33. Anm. a. [2] M ein gantz [3] M +, [4] CR +, [5] C vertidet [6] C ed anders sin M edder an des sinen [7] B verpopet [8] C M R wehre idt [9] CR keinen MT jenen [10] C man M wen [11] C M R moth [12] M schuldig [13] C ein M ehn [14] C genandt [15] C teiden M teindende R dorteinder [16] M forbot vnd manir R Maneer vndt vorbedede [17] C — M ehn [18] C M R vorbörede [19] C Idtem [20] C daruth.

Conf. №.

Ibid. Si autem dixerit miles, quod sui pares inique judicassent, miles in possessionem maneat per sex hebdomadas: et ad nostram veniat praesentiam cum illis, qui laudamentum atque judicium fecerint, et ante nos definiemus. 1. 49. 71.

Lib. II. T. 40. De capitulis Corradi.

Pr. Haec sunt capitula, quae rex Corradus fecit in Romandiola de beneficiis. Constituit enim, ut si post mortem domini, vasallus, vel post mortem vasalli heredes ejus per annum et diem steterint, quod dominum vel heredem ejus non adierint, fidelitatem pollicendo et investituram petendo: si tale sit beneficium, ut fidelitas sit praestanda, ipsum perdant a): sicut et antiquitus consuetudo fuit: sed non Mediolani. 49. 50. 71.

Tit. 38. De vasallo, qui contra const. Lotharii Regis beneficium alienavit.

Si vasallus contra constitutionem Lotharii regis beneficium alienaverit: si totum, perdat totum: si partem, partem perdat et ad dominum revertatur. 37. 55.

— et si voluerit unius solius partem refutare aliis sibi reservatis, hoc facere poterit: quia vasallus etiam sine domini voluntate recte feudum refutare potest; post refutationem tamen ad serviendum non tenetur: — sed eum quidem tunc offendere non debet. 11. 39. 40. 96. 123.

Tit. 22. De milite vasallo, qui contumax est.

Pr. Dominus vocat militem, qui ab eo feudum possidebat, dicendo eum in culpam incidisse, per quam feudum amittere debeat, hic non respondet; quaeritur, quid faciendum sit domino? Respondeo eum ad curiam vocari debere, et si non venerit, iterum eum debere vocari usque in spatio tertio septem vel decem dierum, arbitrio ejusdem curiae terminando. Quod si neque venerit ad tertiam vocationem, hoc ipso feudum amittat; et ideo debet curiae dominum mittere in possessionem. Sed si intra annum venerit, restituitur ei possessio: alioquin et beneficium et possessionem amittit ut in Lombardia de iis, qui ad palatium venire contempserint l. si cujuscunque. 118.

---

a) II, 52 in fine: Quoniam inter dominum et vasallum nulla fraus, nec ullum malum ingenium debet intervenire, idcirco per hanc praesentem legem sancimus, si vasallus non dolose per annum et diem steterit, quod a domino sui beneficii investituram non petierit: feudum non ob hoc amittat; dolus enim abesse videtur, si justa causa impediente steterit. cf. et IV. 97.

M.

113. **13.** Isset dat de Lehnman vorhorett edder vornimpt Jenige[1] quade tytinge[2] edder[3] vntsettinge[4] Jegen synem Hernn, vnnd he ene dofür[5] nicht en wernett[6], so fernn he de tydt hefft vnnd dat don khann.

114. **14.** Isset dat de Lehnman In quade edder Vreuenthlichen[7] synne Handt sloge an synenn Lehn Hernn.

115. **15.** Isset dat de Lehnman nicht dann grothe vnehre, vnwerdicheyt, Smaheyt, edder Hoen bewysett synem Lhen Hernn.

116. **16.** Isset dat de Lehnman gestann edder[8] gearbeydett hefft vmb den dodt synes Hernn.

117. **17.** Isset dat de Lehnman grothenn schadenn deyt edder leth don In de gueder synes Lehn Herrn.[9]

118. **18.** Isset dat de Lehnman von synem Hernn vorsocht tho rechte[10] sitten In sakenn andernn Lehn Manne anthogande[11] edder sulueſt tho rechte to stande, hedde de Lehnher vp em[12] wath tho seggende.

119. **19.** Isset dat he synen hern[13] beruchtigett, beschuldigett edder beclagett anders dann Im dem Rechte so datt behórett.

---

[1] B — [2] C qwade dinge M R quade tydinge d. i. böse Zeitung [3] C M R + jenige [4] C entsettinge M R vtsettinge [5] C em daraver M em darfor R en daruor [6] C anwarnet [7] C freuntlich M wrefentliken R vrewentlicken [8] M effte [9] M In sines Herren güder [10] C machtte [11] C anthogevende [12] M ehn [13] M —

Tit. 23. Hic finitur lex, deinde consuetudines regni incipiunt.

§ 2 in fine. Tu tamen scias, quod si vasallus 19.
sciat dominum obsideri, vel aliter ei mortem imminere; 20.
et cum potuerit, ei non nunciaverit, vel etiam sine 155.
nuncio eum non adjuverit: feudo privabitur.

Glossa. Vasallus amittit feudum si cum domino 19.
non in prelio dum potuit etc. Item si dominum non 54.
certiorauit sciens sibi magnum periculum imminere, 88.
quod obviare posset. *Baldus.* 99.

Tit. 24. Quae fuit prima causa beneficii amittendi.

2 § 3. Porro si dominum assalierit, vel vicum 19. 89.
in quo est per vim agressus fuerit, vel impias manus 148.
in personam domini ubicunque ingesserit; — 18.
vel alias graves, vel inhonestas injurias intulerit; a) 90.

vel morti ejus veneno, vel gladio, vel aliter insi- 17. 53.
diatus fuerit beneficium amittit. 59.

2 § 4. Illud tamen non lateat, quod si quis suo 90.
domino justitiam facere noluerit: feudum quod tenebat, 139. 63.
perdet: sicut in alio libello tibi scripsisse hoc credo. 98.
Glossa numquid poterit vasallus a feudo privari si 112.
propter qualem rem conventus a domino curie vel
judici se non presentat et ideo sui justiciam domino 60.
denegat? Resp. intelligo nisi cum de feudo agitur, nec 97.
res in uno judicio agitata alteri rei prejudicium faciat.
Argumenta tue discretioni inuestiganda relinquo.

2 § 6. Item si delator domini sui extiterit et per 18.
suam delationem graue dispendium eum sustinere fecerit. 22.
Glossa. Idem intelligo si pro delatore fidejussit, vel 95.
ipsum submiserit, vel etiam si suo testimonio delatorem 146.
adiuvit. Sed si dominum vasallus accusavit pro principe vel republica, non tamen a feudo privabitur, quia nec filius exheredatur; item licet accusaverit, non tamen criminaliter, excusatur. Sic excusatur etiam vasallus si sua suorumque injuriam prosequatur; sed et si crimen quod intendit, probaverit, excusationem meretur.

---

a) II, 57. Si vasallus inhonestis factis atque indecentibus machinationibus dominum suum offenderit, insidiisque eum clandestinis vel manifestis appetiverit, vel inimicis ejus suas amicitias copulaverit, atque in aliis sic versatus est, ut potius inimicus, quam fidelis esse credatur —: feudo privabitur.

M.

120. 20. Isset dat he in dem rechte angesprokenn, vorsakett apenbar by syner wethenschop, dat[1] dat guth Lehn sy, edder dat he vorsake de rechte legenheyt[2] des lenes, also dat he Jn lögenn werth befunden, he vorborett vme syner lögene willenn dat Lehnn[3].

121. † Hirmede weth men eyne Manirie, dat de Lögene Jn dem rechte geppynigett werth.

122. 21. Isset dat he synen herrn

§ 1. beschüttenn muchte[4] vor dem dode, edder vth der[5] fencknisse vnnd dat nicht en[6] deyt, edder werett[7] tho donde[8];

123. § 2. men solde syn Her darby menedich werdenn edder Jegen syne löffniße kamen, So en were de Lehn Man der[9] nicht schuldich tho donde.

124. 22. Isset dat de Lehnman

§ 1. by syner[10] suluest guthwillicheyt thuchnisse geue, edder were eyn thuege wedder[11] synen Hernn;

125. § 2. Men worde he dartho gedwungenn[12], als he[13] dat von nodes wegenn don muste, So en[14] vorborth he synn Lehnn nicht.

126. 23. Isset dat de Lehnmann alsulcke vnerlike stücke dede, darby he nicht tho Houe[15] mochte synn, noch vorkerenn vnder den Houe Mannen[16], edder andernn

---

[1] M — [2] C R gelegenheit [3] M — [4] C kontte [5] C — [6] C R — [7] C M R wehret [8] C Lande [9] M T dar [10] C R sines M sin [11] C — [12] C gedrung [13] M R alße dat he daß [14] C — [15] M Hofe [16] M hofetman C vnd Es den hovetman, Mannen.

Conf. №.

Tit. 26. Si de feudo defuncti contentio sit inter dominum et agnatos vasalli.

3. Vasallus si feudum, vel feudi partem, aut feudi conditionem ex certa scientia inficiatur, et inde convictus fuerit, eo quod abnegavit feudum ejusve conditionem, expoliabitur: alius autem vasallus, quamvis hoc sciens non patefaciat, feudum tamen retinet: aut si aliam rem celaverit vasallus, feudum tamen non amittit. 3. 12. 55.

Glossa. Convictus postea de mendacio perdit feudum et ejus conditionem; hoc dixit *Baldus.* 120.

Ibid. **5** § **6.** Licet vasallus domino servitium non offerat, quantocunque tempore steterit (dummodo domino petenti servire paratus sit) beneficium non amittit: si tamen sciat ei magnum periculum imminere, ultro adjutorium suum ei debet praebere. *Glossa* Periculum: puta quum dominus obsidebatur vel alias ei mors imminebat: tunc vltro ut dixi, debet ei suum adjutorium praebere, et sine nuncio cum potuerit, alias feudum perdit. 54. 88. 96.

† Inde quaesitum est, si dominus in perjurium incidat, quia dare non valeat, quod dare juraverat, et vasallus eum liberare possit suam pecuniam dando, et non faciat, an beneficium amittat? Et responsum est, non amittere a). 96.

Tit. 33. De consuetudine recti feudi.

§ **1** † Similiter vasallus dominum accusare vel testimonium contra eum reddere non debet in civili causa modica aut criminali. Quidam tamen dicunt, in criminali non licere, in civili licere: in quibus si contra fecerit, feudo privabitur. 96. 111.

Glossa. Privabitur: istud intelligitur quoniam nulla necessitate cogente vasallus testimonium dixit: alioquin excusabitur. 60.

Tit. 37. An ille qui interfecit fratrem domini sui feudum amittat.

Pr. Si quis interfecit fratrem domini sui, non ideo beneficium amittit: sed si fratrem suum interfecerit ad hoc, ut totam hereditatem habeat, vel aliam feloniam commiserit: verbi gratia hominem tradendo, ut in curia amplius stare non possit, privabitur beneficio b). 26. 62. 140.

---

a) II. 39, 4. Si a morte vasallus dominum liberare potuerit, et non fecerit, beneficio carebit: sed licet potuerit facere, ne dominus in peccatum praecipitaretur, veluti perjurium: non tamen feudo privandus erit. b) II. 28, 1 in fine: Sed Obertus et Gerardus utuntur eo argumento, quod quemadmodum dominum

M. Lehn Mannenn, als eyn de[1] erloß Is[2], vnd hirby en Is Jemanth vorbannenn von ſynem Herrn vth ſynem Lande edder houe mit rechte, So[3] hefft he ſyn Lehn vorbörett.

127. 24. Isſet dat de Lehn Her möſte In ſyner Perſonen teen an denn Keyſer, vmme dat[4] de Cronen tho[5] entfangende, vnd eſchett he ſynen Lehn Man meth em tho teende, vnd doth he des nicht, noch en ſettett nenen[6] andernn In ſyne ſtede, edder dat he em wegerde[7] tho geuen de haluen fruchte edder Renthe von dem Lehne In dem ſuluen Jar, Eyn von düſſenn dren[8] moth he don, edder he vorborett ſyn Lehnn.

128. 25. Isſet dat des Lehnmans ſon[9]

§ 1. nicht wolde anthworden ſynenn Herrn vmme[10] dat[11] von gerichtett tho werdenn;

129. § 2. edder anders Syns denſuluen ſynen Son nicht thor ſtundt von em en driuett[12]: he vorborett ſyn Lehnn.

130. § 3. Deßgelikenn weret[13] ock dat Jemanth anders von des Lehn Herrn Hußgeſinde dem Hern mißdede;

131. § 4. men ith moth ſulcke misſedatt ſyn, dar de Lehn Mann ſulueſt ſyn peen[41] mede vorluſt.

---

[1] M — [2] T nicht [3] M T do [4] C und dat he [5] C ſo [6] B M enen [7] T wagede [8] C dieſem den [9] C — der ganze Artikel [10] T undt [11] M dar [12] M + en drüwet [13] M — [14] M Pehn R Poen; es muß jedoch ohne Zweifel Lehn heißen.

Conf. *M.*

Glossa. Si quis non possit, ac si aperte dicat, si talem commiserit feloniam, quod in curia morari non potest, debeat feudo privari: morari dico sine verecundia, 26.
nam qui sine verecundia non potest consistere, non intelligitur existere posse: sicut nec potest exigi quod 70.
sine verecundia non potest postulari. — Infamis non peruehitur ad dignitatem.

Tit. 54. De allodiis.

— Ut autem aequitas, quae in paribus causis paria jura desiderat, per universitatem totius imperii servetur: 60.
firmiter statuimus tam in Italia, quam in Alemania, ut quicunque indicta publica expeditione Romam ad suscipiendam imperii coronam, regem aut sub rege dominum suum non adjuverit, aut eundo cum ipso, aut pro quantitate feudi stipendia militiae persoluendo, si de vocatione legitima a domino suo convinci per compares suos poterit, feudum perdat: et dominus in suos usus illud habeat redigendi liberam facultatem. 97.

Tit. 55. De prohibita feudi alienatione per Fridericum.

§ **1.** Firmiter etiam statuimus, tam in Italia, quam in Alemania, ut quicunque indicta publica expeditione 60.
vocatus a domino suo, in eadem expeditione spatio competenti temere venire supersederit, vel alium pro se 98.
domino acceptabilem mittere contempserit, vel dimidium reditus feudi unius anni domino non subministraverit, feudum quod ab episcopo, vel alio domino habuit, amittat: et dominus feudi in usus suos illud redigendi modis omnibus habeat facultatem.

Ibidem § **2.** Insuper si filius vasalli dominum offenderit, pater a domino requisitus deducat filium ad 66.
satisfaciendum domino: vel a se filium separet: alioqui feudo privetur. Si autem pater vult eum deducere ut 67.
satisfaciat, et filius contemnit: patre mortuo in feudum non succedit: nisi prius satisfecerit domino. 68.

Parique modo vasallus pro omnibus suis domesticis faciat. 68.

Glossa. Dominum offenderit quidem si vasallus feloniam commisit ante investituram vel post; — id quidem si vasallus habens auitum feudum commisit delictum contra dominum, ex quo poterit ei feudum auferre. 63.

---

excommunicatum, vel a rege bannitum non est obligatus vasallus ad adjuvandum vel servitium ei praestandum, imo solutus est interim sacramento fidelitatis, nisi ab ecclesia, vel a rege fuerit restitutus: ita nec istum injuste guerram alicui facientem.

№.

132. **26. Isset dat eyn vnderlehnman[1]** den ouerstenn Lehn Hern pinigede[2] edder mißdede, eth en wher, dat he dat[3] dede[4] helpende vnd bystande synem negesten Hernn, dem he geschworen hefft.

133. **27. Isset dat de Lehnman**

§ 1. stum edder Blindt worde[5], eth wer von anfall[6] edder darmede geborenn, So fern dat eyn Nyge Lehn wher;

134. § 2. men Is ydt eyn olth Lehnn, So mach he dat lathenn dorch eynen andernn bedenen.

135. § 3. Noch seggen de Doctores: hedde he In andernn guedernn so veel, dar he aff[7] möcht leuen, So en sall he dat Lehnn nicht beholdenn, men dat soll komen an syn[8] negeste Blodt edder an den Lehnhernn;

136. § 4. men[9] hedde he geyn ander guth, dar he aff leuede, so soll he dat beholdenn[10].

137. **28. Isset dat de Lehnman**

§ 1. wurde eyn Clerick thor epistelen, thom mynsten gewygett Mönik, effte eyn ander geordent Mann, he vorbörett syn Lehn;

138. § 2. Ja[11] worde he na wedder wertlick, he en sall syn Lehn nicht wedder kregenn.[12]

---

1 B ander Lehnman 2 C fangde M Pinigett 3 C dott 4 C — 5 C wörde M R würde 6 C R Unfall 7 C dat he dar aff 8 M dat 9 M + ehn R en 10 Hier endigt v. Bunge's Copie und die Handschrift des Livl. Ritterschaft-Archivs, welche derselben zu Grunde liegt, und uns so manche nicht ganz unerhebliche Varianten unsers Textes geliefert hat. 11 M Joh 12 R T bekamen edder krigen.

Conf. №.

Ibidem. † Illud quoque praecipimus, ut si vasallus de feudo suo alium vasallum habuerit: et vasallus vasalli dominum domini sui offenderit, nisi pro servitio alterius 63. 66.
domini sui hoc fecerit, quem sine fraude ante habuerit, 130.
feudo suo privetur: et ad dominum suum, a quo ipse tenebat, revertatur: nisi requisitus ab eo, paratus fuerit satisfacere majori domino, quem offenderit; et nisi vasallus idemque dominus a domino suo requisitus, eum qui majorem dominum offenderit, requirat, ut satisfaciat, suum feudum amittat.

Tit. 36. An mutus vel alias imperfectus feudum retineat.

Mutus et surdus, caecus, claudus vel aliter imperfectus, etiam si sic natus fuerit, totum feudum paternum 46. 47.
retinebit. *Obertus* et *Gerardus* et multi alii. 136.
Glossa. Mutus: feudum paternum, novum vero 180.
feudum non.

Quidam tamen dicunt, eum qui talis natus est, feudum retinere non posse quia ipsum servire non valet.

Glossa non posse: et hoc forte secundum istos potest eodem modo intelligi ut de novo feudo proxime diximus.

Verum tamen si feudum fuerit ita magnum, quod 46.
eo sibi ablato se exhibere non valeat: tunc debet ei 63.
tantum de feudo relinqui unde se sustinere possit. 64.
Glossa non valet: sed numquid hic si velit per substitutum servire possessionem retinebit tunc.

Lib. I. T. 6 Episcopum etc. feudum dare non posse.

§. 2. Mutus feudum retinere non potest scil. qui 32.
nullo modo loquitur. † Et his omnibus casibus feudum 47.
amittitur et ad dominum revertitur. Sed si feudum fuerit magnum, quo ei (mutuo) ablato se exhibere non 134.
valeat: tantum ei relinqui debet unde se sustinere 180.
possit.

Lib. II. T. 26. Si de feudo defuncti contentio sit inter dominum et agnatos vasalli.

4 § 2. Qui clericus efficitur, aut votum religionis 33.
assumit: hoc ipso feudum amittit.

Tit. 21. De vasallo milite, qni arma bellica deposuit. 48. 83.

Miles qui beneficium tenebat, cum esset sine liberis, 147.
venerabilem domum intravit et seculo renuntiando, arma bellica deposuit, habitumque religionis assumpsit et sic 177.

№

139. **29.** Isset dat eyn Lehnman dede, edder em entginge[1] In sulcken stücken edder manyren, als eyn kyndt dödede[2] synen vader, syns vader erue vorborth, In alle den Stückenn mach ock eyn Lehnman syn Lehn vorborenn.

140. **30.** Item in allenn Manirenn In den Rechtenn tho gelathenn

141. § 1. darby datt Jemandt wedder nhemen mach, dat he wech gegeuen hefft[3],

142. § 2. edder darby, dat eyn Mann syn wyff mach von em[4] jagenn.

143. § 3. Is eth sake, dat de Lehn Mann dat Lehn guth seer quatlikenn vnd vorderfflikenn regerett vnnd gruntlikenn vorderue.

144. § 4. Men mit ordell edder wonheyt der[5] andern mede Lehn Manne, edder anders In[6] dem Dele behörlike Richter syn, moth eme dat affgewysett[7] werdenn.

---

[1] **M** enginge [2] **T** do dede [3] **M** — [4] **M** + wech [5] **M** dem **R** den [6] **M** Ihn [7] **M** affgewehßen werden. Hiemit schließt zugleich meine Handschrift das gemeine Lehnrecht, worauf unmittelbar das s. g. alte Livische Bauer=Recht beginnt, das wir auch hier am Schluße folgen lassen.

Conf. №

conversus factus est. Hic donec vixerit, feudum reti-
nere conatur, quod dominus vel agnatus ad se perti-
nere contendit. Sed judicatum est domini, vel agnati 33. 48.
conditionem esse potiorem eo quod desiit esse miles 83.
seculi, qui factus est miles Christi: nec beneficium 147.
pertinet ad eum, qui non debet gerere officium. 177.

Lib. V. T. 2. Constitutio Henrici II. de causis amittendi feudi.

De militum beneficiis, quoniam dubias variasque 17.
causas in regno nostra esse cognovimus, ideo ad 53.
Reipublicae statum quaedam statuimus. Si quis ergo 59.
dominum suum interfecerit, vel vulneraverit, ipsum do- 90.
minum suamve dominam obsederit, vel eum cucurbita- 114. 148.
verit, vel contra ea, quae in fidelitate nominantur, fecerit, 153.
vel his supra dictis consilium dederit, parium laudatione 167.
beneficium amittat.a)

Lib. II. T. 24. Quae fuit prima causa beneficii amittendi.

2 § 7. Praedictis modis beneficium debere amitti,
tam naturalis, quam civilis ratio suadet: quae potest 62.
colligi, si quis novam constitutionem justas exhereda- 126.
tionis causas enumerantem et alias constitutiones vete-
res, justas ingratitudinis et repudii causas,b) quibus
matrimonia recte contracta solvuntur, et donationes
jure perfectae revocantur, subtiliter scrutatus fuerit.

Tit. 27. De pace tenenda et ejus violatoribus.

§ 7. Quicunque advocatiam suam, vel aliquod
aliud beneficium inornate tractaverit et a domino suo 60.
admonitus non resipuerit, et in sua perdurans insolentia 62.
ordine judiciario tam advocatia quam beneficio exutus 96. 100.
fuerit, si postmodum ausu temerario advocatiam vel
beneficium invaserit, pro violatore habeatur.c)

Tit. 55. De prohibita feudi alienatione etc.

§. 2 — in fine. Si vero inter dominum et vasallum 12.
lis oriatur, per pares curiae a domino sub fidelitatis
debito conjuratos terminetur.

---

a) cf. Nov. const. 115 cap. 3. Quae sint justae exheredationis liberorum causae. b) cf. II, 23. — De illa tamen ingratitudine loquor per quam beneficium amittatur, non enim ad hoc sufficit omnis occasio, per quam fidelis accepti beneficii videtur ingratus, sed sunt quaedam (ut ita dixerim) egregiae ingratitudinis causae, quibus beneficium secundum mores curiarum solet adimi. c) cf. II, 8 § 1. Meliorem namque conditionem feudi facere potest: deteriorem vero sine domini voluntate vel eorum agnatorum, ad quos per successionem pertinet, facere non potest.

IX. De rede worby[1] eyn kynth Syn[2] vederlike erue vorbörett.[3]

145. 1. Int erste: Is de vader eynn ketter, wente[4] alle ketter guth Is vorborett.

146. 2. Item[5] hefft de vader gedan crimen lese majestatis, dit is tho seggende solcke missedadt, darmede des Fürsten syn Maiestett geqvetzett[6] sy edder eyn heel gemengete.[7]

147. 3. Item[8] Is de vater eyn Patron[9] offte eyn Lehnman In eyniger kerckenn, dat vorth vp syne kynder eruen möchte, vnde de vader dodt slöge edder vorlemede den ouerstenn von der kercken, edder eynigen In der kerckenn entwyett[10], dat Is dem Jennen de eyn Lehn In der kerckenn hefft: So vorlusst de vader alle werdicheyt vnd dat Lehngudt dat he von der kerckenn hedde, vnnd enn mach vorth vp syne kynder nicht eruen.

148. 4. Item sleyt dath kynth syne handt vnwerdichlikenn an syne oldernn[11]

149. 5. Item deyt dat kyndt grothe smaheyt vnnd ander vnwerdicheyt[12] synenn oldernn.

---

[1] B warumb R T Vrsachen vmb welcher willen. In T ist dieses ganze Capitel übrigens völlig abgesondert von dem früher hier mitgetheilten Text. [2] B dat [3] R T + sein dieße [4] T den [5] T — [6] d. i. gequetschet oder verletzt [7] R gemenheit [8] T — [9] B Pate en [10] B entwyhet R entwychet [11] B Ölderen R Elderen [12] B Unwerdigkeit.

Conf. №.

Novella constit. 115 Cap. 4. Quae sint justae causae parentum exheredationis.

§ 8. Si quis de praedictis liberis orthodoxus 96.
constitutus senserit suum parentem vel parentes non 126.
esse catholicae fidei: haec et in eorum persona tenere, quae supra de parentibus jussimus:

Cap. 3 § 14: — ut licentiam habeant pro hac maxime causa ingratos eos et exheredes in suo scribere testamento. Et haec quidem pro ingratitudinis causa decernimus.

Cap. 4. § 1. Si parentes ad interitum vitae liberos 119.
suos tradiderint: citra causam tamen, quae ad majestatem pertinere cognoscitur.

Lib. V. T. 1. Const. Conradi de beneficiis.

Praecipimus et firmiter statuismus, ut nullus miles 45.
Episcoporum, Abbatum, Abbatissarum, Marchionum vel 65.
Comitum, vel hominum qui beneficium de nostris publicis bonis aut de Ecclesiarum praediis a) nunc tenent aut tenuerint, aut hactenus injuste perdiderint, tam de nostris majoribus valvasoribus, quam eorum militibus sine certa et convicta culpa suum beneficium perdat nisi secundum consuetudinem antecessorum nostrorum et judicium parium suorum. b)

Nov. Constit. 115 Cap. 3. Quae sint justae exheredationis liberorum causae.

§ 1. Si quis parentibus suis manus intulerit. 58. 114.

§ 2. Si gravem et inhonestam injuriam eis ingesserit. 18. 115.

---

a) cf. I, 13. Sed diversum observatur in ecclesia quam in privato. Ecclesia enim cultrix et auctrix justitiae non patitur contra justitiam aliquid fieri in se vel in alterum: privatus vero saepe obviat justitiae. b) cf. IV, 98. Vasallus habens feudum deliquit contra dominum, cui judicatum est: agnati cum domino litigant, quidam domino dicunt pertinere, donec aliquis masculus ex delinquenti vasallo superest; alii vero contradicunt.

M.

150. 6. Item Is[1] eth dat he syne oldernn vorklagett von grother missedadt; Eth en[2] were, dat se mißdaen heddenn tegen[3] den printz edder tegen[4] de gemenen werlt, alse dat se stelen, edder morthbrendenn[5] vnd desgelikenn.

151. 7. Item Is Ith[6] dath dat[7] kyndt dagelikes vorbuerett[8] mit den Iennenn, de nicht en dögenn edder mißdeders synn.

152. 8. Item wehr dat kynth sulues eyn mißdeder.

153. 9. Item steyt[9] he na[10] dem lyue synes vaders.

154. 10. Item Is dat, dat he ock by syner steefmoder edder synes vaders ömikenn[11] slepe.

155. 11. Item Isset dat he[12] nicht will börge werdenn vor des vaders personenn edder vor syne schult.

156. Men hirinne en syn de medekens nicht geholden, dan allene de knechtekens[13].

157. 12. Item vorbueth he synen oldern, dat se nen Testament en[14] makenn.

158. 13. Item Is dat he[15] tegenn der oldernn willenn dagelikes löpt vnder de bouen, köpers, kegeler, edder en gelik[16] vnnd de vader suluest von der neringe nicht en Is.[17]

159. 14. Item § 1. Is eth, dat[18] de dochter eyn Hoer werth vnnd vnkuschliken leuett.

160. § 2. So fern de oldernn se hebben willenn nha Hoeren stat[19], vnd mochten se wol beradenn;

---

[1] B ißet R Is idt [2] T — [3] R kegen. [4] R — [5] R mordbrennen [6] B ißet idt R — [7] R ein [8] B vorkeret R umbgehet [9] B R stellet [10] T er [11] R Omecken T Ohemicken [12] T So he [13] T allein die knechtens [14] T — [15] B isset dat he R T So he [16] R T dergelicken [17] R T von der menge ist [18] T So he [19] T nha högerne Stått.

§ 3. Si eos in Criminalibus causis accusaverit, quae non sunt adversus Principem, sive rempublicam. 119. 146.

§ 4. Si cum maleficis hominibus ut maleficus conversatur. 126. 158.

§ 7. Si delator contra parentes filius extiterit et per suam delationem gravia eos dispendia fecerit sustinere. 18. 119. 149.

§ 5. Vel vitae parentum suorum per venenum aut alio modo insidiari tentaverit. 59. 90. 114. 116. 139. 148. 167.

§ 6. Si novercae suae aut concubinae patris filius sese immiscuerit. 61. 91.

§ 8. Si quemlibet de praedictis parentibus inclusum esse contigerit, et liberi qui possunt ab intestato ad ejus successionem venire, petiti ab eo vel unus ex his in sua eum noluerit fidejussione suscipere, vel pro persona, vel pro debito, in quantum esse qui petitur, probatur idoneus. 19. 28. 89. 122. 164.

Hoc tamen quod de fidejussione censuimus, ad masculos tantummodo liberos volumus pertinere. 155.

§ 9. Si convictus fuerit aliquis liberorum ex eo quia prohibuerit parentes suos condere testamentum: ut si quidem postea facere potuerint testamentum, sit eis pro tali causa filium exheredandi licentia. 75.

§ 10. Si praeter voluntatem parentum inter arenarios vel mimos sese filius sociaverit, et in hoc professione permanserit: nisi forsitan etiam parentes ejusdem professionis fuerint. 126. 151.

§ 11. Si alicui ex praedictis parentibus volenti suae filiae vel nepti maritum dare et dotem secundum vires substantiae suae pro ea praestare, illa non consenserit, sed luxuriosam degere vitam elegerit. 7. 43. 126.

161. § 3. men dat syn de oldernn schuldich to donde, dewyle se Is beneddenn eren[1] XXV Jaren;

162. § 4. werth se older, se mach sick[2] sulues bestedenn; nochtans moth se de vader gueden.[3]

163. **15.** Item werdenn de oldernn doll[4] edder vortöuerth, vnd so en de Kynder nicht woll dath.[5]

164. **16.** Item werde[6] de Vader gefangenn vnnd se nicht en arbeyden, noch hulpen en vth der venckniβse.

165. **17.** Item § 1. werth dat kynth eyn ouerbringer[7], vnnd so vel vorspeldett hedde, dat de oldernn grothen schadenn darby ledenn[8].

166. § 2. Men worde dat kynth, dat so miβdaen hedde eyn eynich von duβsen puncten, Eyn mönick, So mochte he nicht enteruett werden, all[9] hedde he touorn miβdaenn, da he werthlick was[10].

167. **18.** Item de dar[11] woll vorstan[12] will de dre Rede, de lese Sümü Prisanam sup. verbo: patricida[13], dat[14] tho seggende dat he schriue von dem Jennen[15], de synen vader doeth sleyt.[16]

---

[1] T — [2] R so mag se sich T — [3] T sie den Vader Gödern [4] R T unsinnig [5] R doeth [6] B werdt R würde [7] R T verbringer [8] Diese Enterbungs-Ursache ist übrigens der Novelle 115, 3 eben so unbekannt, als unserm Ehstl. Ritter- und Landrecht III. 5, 3. [9] T alβe [10] T dohr he weldiglich waβ [11] R dot T da [12] R verstahn T vorschen [13] B Sti Petri super verbum Parricida R T Summam per praesentem super verba Parricida. Es scheint hierunter eine alte jetzt unbekannte Schrift über diesen Gegenstand gemeint zu sein. Die folgende Erklärung fehlt in R T [14] B — [15] B — von: dat he [16] B geslaen hefft.

Conf. №.

Si vero usque ad viginti quinque annorum aetatem
pervenerit filia, et parentes distulerint eam marito 5. 7.
copulare, et forsitan ex hoc contigerit in suum 33.
corpus eam peccare, aut sine consensu parentum 79.
marito se, libero tamen, conjungere: hoc ad ingratitudinem filiae nolumus imputari: quia non sua culpa, sed parentum id commisisse cognoscitur.

§ 12. Si quis de praedictis parentibus furiosus fuerit, 126.
et ejus liberi vel quidam ex his, aut liberis ei non 145.
existentibus, alii ejus cognati, qui ab intestato ad 180.
ejus hereditatem vocantur, obsequium ei et curam competentem non praebuerint: siquidem a tali sanatus fuerit infirmitate, erit ei potestas, utrum velit negligentem filium vel filios, aut cognatos, ingratum vel ingratos in suo scribere testamento.

§ 13. Si unum de praedictis parentibus in captivitate 28.
detinere contigerit, et ejus liberi, sive omnes, sive 89.
unus, non festinaverint eum redimere: siquidem 113.
valuerit calamitatem captivitatis evadere, in ejus 155.
sit potestate, utrum hanc causam ingratitudinis testamento suo velit adscribere.

Cd.L.V.T.70. De curatore furiosi vel prodigi.

Const. 2. Orationis Divi Severi beneficium, quo 5. 45.
possessiones rusticas sine decreto Praesidis pupillorum 47.
seu adolescentium distrahi vel obligari prohibitum est, 134.
non injuria etiam ad agnatum furiosi porrigitur. 136.

Novella Constitutio 123 cap. 41.

Ne liceat parentibus exheredare filios, qui ingrediuntur monasteria, velut ingratos.

Nullam vero licentiam damus aut parentibus filios, 33. 48.
aut filiis parentes, secularem vitam relinquentes, velut 85.
ingratos a sua excludere hereditate, monasterium aut 137.
monasticam vitam subsequutos. Interdicimus autem 138.
parentibus filios suos monasticam vitam eligentes, ex 147.
venerabilibus monasteriis abstrahere. 177.

Cod. L. IX. T. 17. De his qui parentes etc.

1. Si quis parentis, aut filii, aut omnino adfectionis 53.
ejus, quae nuncupatione parricidii continetur, fata pro- 59. 90.
peraverit: sive clam, sive palam id enisus fuerit, (poena 116.
parricidii puniatur). a) 139.

---

a) Contin: et neque gladio, neque ignibus, neque ulli alii solenni poenae subjugetur, sed insutus culeo (cum cane et gallo gallinaceo et vipera, et simia), et inter eas ferales angustias comprehensus, serpentium contuberniis misceatur: et ut regionis qualitas tulerit, vel in vicinum mare, vel in amnem projiciatur, ut omni elementorum usu vivus carere incipiat, et ei coelum superstiti, terra mortuo inferatur.

M.

168. † Hiruth vinth men noch vele ander Reden.[1]

169. **19.** Item dat Is noch eyne gemeine Rede[2], darby dat dat Lehn wedder kamen mach an den Lehn Hernn, tho wetenn, alse de lehnman steruett vnnd gen eruen achter leth.

170. † Men desse rede wete den gelike woll.[3]

171. **20.** Item[4] wowoll[5] nha gemener Regelnn[6] des Lehnrechtes[7] de Son vnd nicht de Dochter, edder de Son vor de Dochter eruen vnd hebben sall des vaders Lehn; so syn dar[8] nochtans

---

[1] B R T — Es ist zweifelhaft, ob hierunter die aus dem Justinianeischen Codex repetitae praelectionis und den Novellen, oder überhaupt aus dem römischen Corpus juris civilis auf das Lehnrecht anzuwendenden Gesetze, oder etwa nur besondere lehnrechtliche privat Arbeiten der zur Zeit der Abfassung oder Zusammenstellung vorstehender, wohl schon seit dem Beginn des 16. Jahrh. gemeinhin hier geltenden Lehnrechte angesehenen Rechtslehrer gemeint sein mögen, durch welche, wie schon in der Einleitung angedeutet worden, das römische Recht hier zuerst Eingang und Geltung gefunden hat, welches eben dieses neunte zum größten Theile aus dem römischen Rechte entlehnte Capitel der gemeinen Lehnrechte beweist, da es auch von Brandis in seinem Ritterrecht des Fürstenthums Ehsten II. 7, 1 schon als angeblich Livländisches Landrecht s. die Coll. S. 138 Anm. 7 mit aufgenommen worden, und so auch in das Ehstl. Ritter= und Landrecht III 5, 3 u. 4, hier aber schon mit Citaten aus der Novelle übergegangen ist. [2] T — der ganze Art. [3] T — die ganze Zeile [4] T — [5] R + dat [6] R gemeinen Regulen [7] R der Lehnrechte [8] R T —.

Conf. №.

Lib. II. T. 24. Quae fuit prima causa beneficii amittendi.

§ 2, 8. Sed quia natura novas properat edere formas, potest multis modis contingere, ut aliae emergant causae, quibus videatur juste adimi posse feudum. 62. 126. 140.

Tit. 26. Si de feudo defuncti contentio sit inter dominum et agnatos vasalli.

Pr. Si de feudo defuncti militis sit contentio inter dominum et agnatos defuncti, domino novum feudum, agnatis vero paternum esse contendentibus: agnati in possessione feudi, de quo quaeritur, constituendi sunt.a) Eo facto super principali quaestione cognoscendum est: utroque autem deficiente in probatione, electio jurisjurandi agnatis danda est. 63. 64.

Lib. I. T. 27. De feudo dato in vicem legis commissoriae, reprobando.

In fine. Hoc autem dicendum est de eo milite, qui feudi successores non habet. 62.

Lib. II. T. 11. De successione fratrum vel gradibus succedentium in feudo.

Pr. Per successionem quoque, sicut per investituram beneficium ad nos pertinet. Mortuo enim eo, qui beneficium tenebat, prima causa liberorum est. Filiis enim existentibus masculis vel ex filio nepotibus, vel deinceps per masculinum sexum descendentibus caeteri removentur agnati. Ad filias vero seu neptes, vel proneptes, vel ex filia nepotes seu pronepotes successio feudi non pertinet.b) 79. 81.

---

a) cf. I, 20. Si quis acquisiverit beneficium, et sine filio masculo mortuus fuerit, et fratrem reliquerit: frater non succedat fratri, sed dominus. b) cf. I, 17. — Non enim patet locus foeminae in feudi successione, donec masculus superest ex eo, qui primus de hoc feudo fuerit investitus.

M.

X. Besunderge[1] rede, darby[2] de Son des vaders Lehn nicht hebben en[3] sall.

172. **1.** De erste[4], hefft de Son, dewyle de vader leuede, em entgaen edder[5] mißdaen deme Lehn Herrnn, sunder daruor[6] genoch gedaen.

173. **2.** Is ydt, dat de vader nimpt eyn wyff vnd des also ens werth vnd besproken hefft mit vorworden, dat de kynder syn[7] Lehngueder nicht eruen sollenn.

174. **3.** Is Idt[8] § 1 dat de Sôn mothwillinges nicht en anthwordet des vaders erue vmb des vaders schult.

175. § 2. Kumpt dan eyn ander, mach de anthworden vnd macken en Inuentarium[9] vnnd betalen, so verne dat guth wendett, mit den fruchten des Lehngudes; men de grunt blyfft em fry.[10]

---

[1] R sunderche T sonderge rede darby, dat [2] R + dat [3] R T — [4] R T erstlich [5] B effte [6] R T darvon [7] R syne [8] B R isset [9] auch hier zeigt sich der Einfluß des römischen Rechts auf das gemeine bei uns geltende Lehnrecht schon zu Anfang d. 16. Jahrh. ganz unverkennbar vgl. *G. L. Boehmeri* **Principia juris feudalis Gött. 1767 § 313 p. 207: ceterum beneficium inventarii prodest filio, ne teneatur ultra vires allodii et feudi, quod in successione filii pro uno eodemque patrimonio habetur.** [10] T — vnd betalen fry.

Conf. №.

Tit. 51. De capitaneo qui curiam vendidit an intelligatur beneficium vendidisse.

1. Quaesitum esse apud me scio: si filius vivente 68.
patre dominum offenderit, ita quod feudum amitteret,
si pater decessisset: utrum feudum amittat vel non? 128.
secundum istos sic: secundum *Gerardum* non, et *Obertum* similiter.a)

Tit. 26. Si de feudo defuncti contentio sit inter dominum et agnatos vasalli.

5 § 5. Filii nati b) ex ea vxore cum qua matri- 64. 74.
monium tali conditione contractum est, ne filii ex ea 99.
nati, patri ab intestato succedant: in feudo succedunt: 113.
nam quamvis ratione improbetur talis conditio, ex usu 155.
tamen admittitur.

Tit. 45. An Agnatus vel filius (defuncti) possit retinere feudum repudiata hereditate.

Pr. Si contigerit vasallum sine omni prole decedere: agnatus ad quem universa hereditas pertinet, 60.
repudiata hereditate, feudum si paternum fuerit, retinere 64. 75.
poterit; nec de debito hereditario aliquid feudi nomine 155.
solvere cogitur: sed in fructibus, si quos reliquit, ut de eis debitum solvatur, quo tempore decesserit: (secundum quod supra diximus) considerabitur. † Ubi vero filium reliquit, ipse non potest hereditatem sine beneficio repudiare: sed aut utrumque retineat, aut utrumque repudiet: quo repudiato, ad agnatos, si paternum sit, pertinebit: c) et licet alterum sine altero retinere non possit, agnatis tamen consentientibus poterit dominus eum, si valuerit, quasi de novo beneficio investire; quo facto licebit ei repudiata hereditate feudum tenere, nullo onere ei hereditario imminente. d)

---

a) cf. II, 31. Vasalli feudum delinquentis, licet ad agnatos quandoque pertineat, filius tamen ad id nullatenus aspirabit, nisi id iterum domino licite acquirat sibi gratiam faciente. b) *Glossa.* Filii nati: isti filii, qui lege salica dicuntur nati sive proditi in feudum non succedunt: sed nec in proprietate prioribus extantibus. Si enim priores non extarent, tunc in proprietate succederent et non in feudo; prioribus vero fratribus sine filiis decedentibus succedunt: et dicitur tale matrimonium Mediolani accipere uxorem ad morganaticam, alibi lege salica. c) Lib. I. 19, 2. Si quis miles mortuus fuerit sine filio masculo et nepotem reliquerit, in beneficium avi in patris vicem succedit. Et si heredem et fratrem reliquerit, in beneficium patris ipse succedit. Et si filius fratris mortuus fuerit, frater patris in beneficium sui defuncti succedat. d) cf. II. 51, 4. Filius non potest recusare hereditatem patris absque feudo; propinquus autem potest.

176. 4. Iß ydt, dat de vader mißdaen hefft an dem Lehn Hern: hefft he nenen Son, so mach dat lehn vallen vp de[1] maege.

177. 5. Is ydt, dat de Son werth eyn geordent Man.[2]

178. 6. Is ydt, dat eth dem vader dan tho synem lyue edder tho sekeren Jaren[3] vorlenett Is, So steruett dat lehn mit den personen, gelik men secht von Lyfftuchte.

179. 7. Iß ydt, dat de Son enteruett Is von synem vader mit recht vnnd nicht mit vnrecht.

180. 8. Is ydt, dat de Son stum, doeff vnd mit andern gebreken geboren Is.

---

[1] T dat [2] T geadelt Mahn [3] cf. *Boehmer* § 111 pag. 70. **Modus feudum per investituram constituendi, determinatur per legem investiturae. Constitui 1mo potest vel ad tempus definitum, vel in perpetuum.**

Lib. IV. T. 78. Culpam unius ex cohaeredibus caeteris non praejudicare.

Cum feudum hereditarium uni ex cohaeredibus propria culpa auferetur a paribus per judicium, caeteris non praejudicat. Hoc autem ita intelligitur, ut vivo eo, vel suis heredibus, feudum ad ceteros venire non intelligatur. 64.

Tit. 109. Clericatu feudum amitti.

Et jure et moribus receptum est, vasallum clericali se militiae dedicantem feudum amittere. Scriptum est enim in divinis eloquiis: Miles Christi serviat Christo: milites seculi serviant seculo. 43. 48. 85. 137. 138. 147. 166.

Lib II. T. 35. De clerico, qui investituram facit.

— Ubi vero de alterius feudo fecerit investituram, siquidem pure, non valeat: sed si sub tempore vel conditione,a) quo feudum sibi aperiatur, valebit investitura etiam sine voluntate vasalli facta. b)

5. Filius in feudo non succedit, si justa ex causa a patre exheredatus fuerit. c) 55. 63. 126.

Postremo in feudis non succedunt filii, qui natura furiosi, mente capti aut alias imperfecti. Secus est, si ex accidenti furor, dementia aut quod aliud vitium eis supervenerit: tunc enim capaces sunt feudorum. d) 46. 47. 133. 136.

---

a) cf. IV. 75. Ut inter conditionalia et non conditionalia aliqua sit differentia, dicimus, quod si quis alicui dederit beneficium conditionale (utpote quae dantur propter habitationem) deserta habitatione beneficium amittetur; et etiam cum certo constituuntur servitio, non dato servitio, non potest retinere beneficium. b) cf. IV. 105. Feuda habitationum, nisi aliud specialiter cautum sit, morte accipientium finiuntur. c) cf. *Borcholten* comment. pag. 402. d) *Borcholten* l. c. cf. II, 6.

Die alten Livischen Bauer-Rechte.

Zu den ältesten Denkmalen unsers angestammten Provinzial-Rechts gehören unstreitig die alten Livischen Bauer-Rechte, bei deren Abfassung, nach ihrem Titel, nicht blos der Bischof von Riga und die Ritter des Schwerdtbrüder Ordens, nebst den eingewanderten Deutschen thätig gewesen, sondern auch die damals noch freien und selbstständigen, christlich gewordenen eingeborenen Liven mit hinzu gezogen worden, im ersten Viertheil des 13ten Jahrhunderts. Arndt hat im zweiten Theil seiner Livländischen Chronik S. 28—30 diese das landrechtliche Criminalrecht jener ältesten Zeit enthaltenden Bauer-Rechte zuerst in hochdeutscher Mundart bekannt gemacht, wie sie ohne Zweifel in den Livländischen Stiften noch bis ins 15. und 16. Jahrh. hinein gegolten haben mögen. Eine vielfach davon abweichende Recension, nach einer getreuen Abschrift aus dem geheimen Ordens-Archiv zu Königsberg, welche die Bauer-Rechte geben, wie sie wahrscheinlich in den Ordens-Landen hier an der Ostsee galten*), womit eine andere nach einer in der königlichen Bibliothek zu Dresden aufbewahrten Handschrift gefertigte Copie genau verglichen worden,

---

*) S. von Bunge Beiträge rc. S. 36 und deren Anzeige in den Dorpater Jahrbüchern Thl. I. S. 320.

hat der Herr Staatsrath von Bunge im dritten Anhang seiner Beiträge zur Kunde der Liv-, Ehst- und Curländischen Rechtsquellen S. 82—85 unter dem Titel abdrucken lassen: I. Diet seinnt dye vornemlichen Rechte vonn denn Bischofen vonn Leyffland vnd vonn Rittern Gotz vnnd von denn deutschenn vnnd olden Lyfflenderenn. Eine dritte Recension aus einer handschriftlichen Sammlung hauptsächlich curländischer Rechtsquellen, welche dem Anfange des 17. Jahrhunderts angehört, folgt jenem Abdruck ebend. S. 85—88 unter der Ueberschrift: II. Das gemeine Land-Recht, was die Alten bewilliget, und in Liefland, Curland und Semmgallen im üblichen Brauch gewesen. Nur die in Ehstland und ursprünglich zunächst in Harrien und Wierland zur Zeit der Königl. Dänischen Herrschaft, wie später unter der Botmäßigkeit des deutschen Ordens in Livland, gültige Recension dieser Bauer-Rechte ist bisher noch ungedruckt gewesen. Sie folgt daher hier nach der authentischen Abschrift in der Ehstländischen Privilegien-Sammlung des s. g. rothen Buchs vom 4. Septbr. 1546, wobei zugleich deren Copie im s. g. braunen Buche (B), meine Handschrift (M), die Rickersche Abschrift der von Lodeschen Privilegien-Sammlung (R), eine handschriftliche ehstl. Privilegien-Sammlung Sr. Excellenz des Herrn Landraths Wilhelm Samson von Himmelstiern (S) und die ursprünglich Koskullsche Privilegien-Sammlung des v. Tollschen Familien-Instituts zu Kuckers (T), der verschiedenen Lesarten wegen, die unten angegeben worden, mit verglichen sind. Der hochdeutsche Text aus den Livländischen Stifts-Landen bei Arndt ist zur Vergleichung gegenübergestellt, und sind am Rande die Parallelstellen der von Bungeschen Texte I und II hinzugefügt, deren Wiederabdruck aus mehrfachen Gründen hier unterbleiben mußte.

Dyt Is dat wertlike Recht,

dat gesettet is

von eynem Hernn Bischope tho Lyfflande

vnnd

von den godes Riddern vnnd von den oldesten lyuen, von dem Bur Recht woe In Lifflande gewonlick tho holden.[1]

Art.		
1.	Vyth erste dem eyn oge vthgeschlagenn werth Is	xx marck
2.	Eyn voeth aff Is	xx "
3.	Eyn handt aff Is	xx "
4.	De Dume[2] Is	v[3] "
5.	De vinger negest dem dumen Is[4]	v[5] "
6.	De myddelste vinger Is	iiij "
7.	De derde vinger Is	iij "
8.	De latste vinger Is	iij "
9.	Eyn dotslach[6] Is	xl "

---

[1] S beschränkt die ganze Ueberschrift auf: Der Buwern Recht, wie in Liefland gewohnlich ist, zu halten. Merkwürdig ist dagegen der im Bauerrecht der Ordenslande in solcher Ueberschrift sich findende Zusatz: vnnd vonn denn deutschenn, welcher eine Theilnahme auch der blos zur Bekriegung der heidnischen Eingeborenen von Jahr zu Jahr nach Livland ziehenden Deutschen an der Festsetzung dieser Strafen und Bußen andeutet. [2] M R S T + aff [3] M x [4] M R S T — [5] M x T — [6] Ueber die Buße für einen erschlagenen Mann s. Arndt Liefl. Chronik Th. II S. 28. Observ. 2 und R. von Helmersen Gesch. S. 222.

Das weltliche Bauerrecht,

wie es

von den ältesten Liven vor Burgrecht a) gehalten und von den Bischöfen in Liefland bestätiget und genehmiget worden.

1.	Wenn einer dem andern ein Auge ausschlägt aus dem Haupte, derselbige Schläger hat im Rechten verbohret b)	20 Mark stiftischer Münze	cf. v. Bunge. I, 4.	II, 3
2.	Eine Hand ab	20 " "	"	"
3.	Ein Fuß ab	20 " "	"	"
4.	Ein Daumen ab ist	5 " "	I, 4.	II, 5
	c)		"	II, 5
5.	Den mittelsten Finger ab	4 " "	"	II, 6
6.	Den vierten Finger ab ist	3 " "	"	II, 7
7.	Den fünften und kleinsten d) Finger	3 Mark.	"	II, 8
8.	Wer einen Todschlag gethan, hat im Rechten verbohret	40 Mark stiftischer Münze	I, 1.	II, 1
	so ferne er zu der Versöhnung mag kommen e)		I, 8	

---

a) Fast scheint es, als wenn das Burgrecht nur Arndts Muthmaßungen zuzuschreiben und richtiger zu lesen sei: Das weltliche Recht, wie es von den alten Liven vor Bur=Recht gehalten ist b) d. h. verbrochen, verwirkt eine Buße von c) Möglicherweise fehlt die Buße für den vernichteten oder verstümmelten Zeigefinger, in dem Bauer=Recht der Ordenslande: Sager genannt, hier nur durch einen Schreibe= oder Druckfehler bei Arndt. d) Im Bauerrecht der Ordens=Lande heißt dieser der namlose, der vierte aber der kleine Finger, welcher im Harrisch=Wierischen Bauerrecht als der dritte nächst dem Daumen bezeichnet wird e) Wer die Mannbuße von 40 Mark entweder nicht zahlen konnte oder nicht wollte, mußte entweder die Rache der nächsten Angehörigen des Getödteten erfahren, oder wurde mit 40 Paar Ruthen zu drei Hieben mit jedem Paar Ruthen öffentlich bestraft, woher dies auch die höchste Leibesstrafe für die schwersten Verbrechen bis auf die neuesten Zeiten in Ehstland geblieben ist.

10. Sprecket eyn den andernn an vmb dufften, der angesprokenn wert mach sick des entleggenn[1] mit synem ede, vnnd we em dat ouerbringenn will, de schall em dat ouerbringenn mit dren bedaruede Mans

11. Woe eyner den andern wundett mit eynem stek[2] Meste[3] Is — iij marck

12. Wen[4] eyner den andern wundett mit eynem[5] swerde Is — j „

13. We den andern[6] wundett mit eynem[7] Broth meste Is — vj „

14. We den andern[6] wundett mit eynem[7] spete[8] Is — iij „

15. We den andern[6] wundett mit eynem[7] Byle[9] Is — j „

16. We eyne Frouwen[10] becrefftigett, dar[11] se betuegen khann mitt dren[12] bederuen Mans Is de Halß[13].

17. We dem Hern den Tegedenn stelt[14] Is de Halß[13].

18. We des andern Roeth[15] velth Is — jx „

19. We des andern Mestacker[16] vmb hakett Is — jx „
Mercke eynen Isslikenn[17] acker by sick tho schatten[18].

20. We eynen Pener tho eynem velth acker vmb hakett Is — vj[19] „

21. Schüttet[20] eyner dem andern Queck vp, werth dat genamenn vth dem Stalle Is — jx „

22. Und werth dat genamen vth dem houe Is — vj[19] „

23. Wen eyn Man dat[21] Queck von[22] dem[23] acker gebracht hefft, werth dat genamenn vnnd eme[24] entweldigt Is — iij „

24. Werth dat Queck eme entweldigt vp dem acker[25] Is — j „

---

[1] **M** endt ledigen [2] **B** stock **M T** steche **R** — **S** stock oder [3] **R S T** Messer [4] **R T** Wo **S** wer einen [5] **M R S T** dem [6] **S** wer einen [7] **M** dem [8] **R** Spieße [9] **M** bill [10] **M R S T** Frauw [11] **M R S T** dat [12] **M R** twe **S** dreyen **T** den [13] **S** + ab [14] **S** die Scheidung stiehlt [15] **M** boet **R S** wenn einer den andern todt fällt **T** Boet velt [16] **M** mesacker **R S** Meßacker [17] **B** Johlicken **M** Jetzlicken [18] **R** Schaden **S** — die ganze Zeile [19] **M** xj [20] **R** Schnürt **S** Schüret [21] **M** — [22] **M** vp [23] **S T** einem [24] **M** — [25] Vgl. die Strafe des Diebstahls, nach Ehst= u. Livländischem Landrecht des 13ten Jahrh. in v. Bunge's Archiv für Geschichte Liv= Ehst= und Curlands. Bd. IV. S. 16.

9. So ein Mann den andern vor einen Dieb anspricht, derjenige der angesprochen wird, mag sich des entgehen a) mit seinem Eide, so er ihm das übergehen b) will, der soll ihm das überzeugen mit drei glaubwürdigen, unberüchtigten c) Männern. cf. v. Bunge. I,16. II,15

10. Wer den andern verwundet mit einem Stock, oder mit einem Messer, der hat verbohret 3 Mark stiftischer Münze I,7. II,11.12

11. Mit einem Schwerdte 2 „ „ I, 6. II, 11

12. Mit einem Brodmesser 6 „ „ „

13. Mit einem Speer 3 „ „ „ „

14. Mit einem Beil 1 „ „ „ „

15. Wer einer Frauen Namen schwächet, daß sie bezeugen kann mit drei glaubwürdigen Männern, ist der Hals ab. I, 9. II, 13

16. Wer seinem Herrn den Zehnden stielt, verbohret 20 Mark stift. Münze sonst ist auch der Hals ab.

17. So einer des andern Röhde d) fället, hat verbohret 9 Mark stift. Münze

18. Wer des andern Peener oder Mistacker umhacket e) 9 Mark stift. Münze

19. Wenn einer einen Peener zum Feldacker hacket 9 Mark stift. Münze

21. Schießet der eine des andern Queck f), oder wird es ihm genommen aus seinem Stalle, so ist es 9 Mark stift. Münze I, 19. II, 17

22. Wird es ihm genommen aus seinem Hofe 6 Mark stift. Münze

23 Wenn ein Mann das Queck vom Acker gebracht hat, wird es ihm denn entwältiget, ist 9 Mark stift. Münze I, 20.

24. Wird ihm das Queck entwältiget auf seinem Acker, ist 18 Mark stift. Münze „

---

a) Soll wohl heißen: mag sich der Anschuldigung entledigen b) richtiger: wer ihn des überführen will c) d. h. biderben, biederen. d) Ob hierunter eine Rödung zu verstehen, ist sehr zweifelhaft, in Ehstland und besonders in der Wieck wird Röth eine Art Schilf genannt, das man zur Feuerung, auch zum Dachdecken in Holzarmen Gegenden zu benutzen pflegt. e) d. h. umpflügt, da der Pflug früher Haken hieß, vgl. über das widerrechtliche Umpflügen der Grenz-Pöner oder Raine, wie auch fremder Aecker überhaupt, das Ehstl. Ritter- und Landrecht V. 30, 1 u. 31. 5 f) d. h. Hausvieh. Auf dem Landtage zu Wesenberg am 7. April 1306 wurde festgesetzt: wer des Andern Vieh in freier Weide nimmt, der soll für einen Räuber gehalten werden, s. Wrangell's Chronik von Ehstl. S. 32.

25. Eyne Wunde an dem antlate Is[1] vj[2] marck
dat derde[3] der Herschop.

26. Eyn Blaw[4] buthen den Harenn[5] an[6] dem antlate[7] Is jjj „

27. We den anderun bytt, mach bythen mit jjjj tenen
Yßlicke tenen soll he lösenn vor[8] jjj[9] „
edder men schall se vthslan[10]

28. Eynn[11] Bloeth vnder den kleydernn Is[12] jjj „

29. Eynn[11] Blaw vnder den kledern Is[12] j „

30. Eynn[11] Blaw vp dem Houede Is[12] j „

31. De den andern mordett Is dat Ratt.

32. Eyne Touerschkenn[13] soll men Bernenn[14]

33. Eynenn Ketter schall men Bernenn[14]

34. De des Herrn[15] Both vorsytt[16] Is eynn Stupe[17]

35. De den andern Beluchti vnd nicht ouerbringen[18]
khan Is eyn Stupe

36. We dem anderun helpett tuegenn von wundinge[19]
wegen vnd nicht ouerbringen[18] khan Is j „
Idt[20] sy denne, he datt[21] mit synem rechte
beholden[22] will, alse sick dat behörett.

37. Allent[23] wat men gyfft vor wundinge vnnd vor
dodtslach dat derde deel Is der Herschop vnd
thwe deele dem Cleger alse Zakewolder[24].

---

[1] M R S T — [2] M xj [3] S davon das dritte sc. Theil [4] M R S T Eine blawe [5] B harrn T denn hören [6] S ist es an [7] S Antlitze [8] R S T mit [9] R S 4 Marck [10] B de uthsclaen S ihm ausschlagen; so mancher Zahn, so manchesmahl soll er sich lösen [11] S — [12] M — [13] M Ein töfferer, R S eine Zauberin [14] M R brennen S verbrennen [15] M T De der Königlichen Maytt Ihre befehlighaber vnd Ihrer Herren. Ohne Zweifel war dies die ursprüngliche Lesart unsers Textes zur Zeit der Dänischen Herrschaft in Harrien und Wierland; sie mußte aber unter der Ordens = Regierung der gegenwärtigen Fassung weichen, wie wir sie im rothen Buche und dessen Abschriften finden [16] R versichet [17] M R T + edder de halß [18] S überwinden, vgl. die gem. Lehnr. Nr. 121 [19] M Wundunge R ein S einer Wunden halben [20] B dith [21] R T — [22] S halten [23] M Alle tit [24] M sackwolder R T Sackewelden, vgl. Ritter= und Landrecht V. 31, 11. wo nur das Gericht an Stelle der Herrschaft genannt ist, welche früher selbst das Gericht hielt und hegte; anders verfügt V. 42, 3 über das Sühne = und Abtrags=Geld, wie auch andere fürm Mannrichter in peinlichen und Halssachen aberkannte Mannbußen und Strafen, welche in drei Theile geleget und geteilet werden sollten, als nemlich der Kirchen ein, dritte Theil, das andere und demselben, der das Gerichte bei sich hegen läßet, das dem Kläger vgl. Riesenkampff's Marg. dazu bei Ewers S. 569. In Brandis Ritter= Recht II. 19, 5 stand der oberste Richter, das Oberlandgericht an Stelle der Kirche, und der Hakenrichter an Stelle der Herrschaft, bei welcher das Gericht gehegt wurde.

25. Eine Wunde im Antlitz ist 3 Mark stift. Mze. cf. v. Bunge.
und das dritte Theil komt der Herschaft zu. I, 24. II, 19
26. Eine Blaue a) auser den Haaren im Antlitz,
ist 3 Mark stiftischer Münze.
27. Wer den andern beisset, er mag beissen mit vier
Zähnen, einen jeglichen Zahn
sol er lösen mit 4 Mark stiftischer Münze.
oder man soll ihm die Zähne ausschlagen.
28. Eine blaue Wunde, die gedeckt ist unter den
Kleidern 4 Mark stiftischer Münze. I, 7. II, 12
29. Eine Blutwunde unter den Kleidern
ist 1 Mark stiftischer Münze.
30. Eine blaue auf dem Haupte ist 1 Mark „
31. Wer den andern ermordet, soll aufs Rad b).
32. Einen Ketzer und Zauberer soll man brennen.
33. Wer des Herrn Gebot versitzet, ist die Staupe
oder der Hals.
34. Wer den andern beleugt und kann es ihm nicht
wahr machen, ist die Staupe.
35. Wer den andern hilft zeugen von Gewonheit wegen c)
und das nicht volbringen kan, ist 1 Mark st. Mze.
Es sey denn Sache, daß er's mit seinem Eide
und Recht erhalten wil, als sichs gehöret.
43. Was man für einen Todschlag und Wunde giebt, I, 8. u. 25
ist das dritte Theil der Herrschaft und zwey Theile
dem Kläger, dem die Sache angehet.

---

a) Zur Erklärung dieses Ausdrucks kann das Bauer-Recht der Ordens-lande **I, 7** dienen: Js dat Jemanth wird gewunnth mit einem stocke effte holze, das die Hut blaw wert jjj marck notl. b) Wrangell a. a. O. erwähnt als einer Landtagsbeliebung von 1306: Wer einen heimlichen Todtschlag, Feuer-brand oder Raub begehet, soll von Richter und Landräthen verurtheilt werden; ohne Zweifel also auch von Amtswegen, selbst wenn die Betheiligten nicht klagten, während sonst der Grundsatz galt, daß wo kein Kläger, auch kein Richter ist. Auffallend ist es, daß die Bauer-Rechte der Ordens-Lande und die für Curland und Semgallen weder diesen, noch die folgenden Art. enthalten, noch auch die Strafe des Todschlags angeben, und selbst über die Theilung der Bußen und wer sie erhalten soll, nichts bestimmen. Dagegen sind sie ausführlicher hinsichtlich der Bußen und Strafen für Diebstahl, und ergänzen das Liv- und Ehstländische Bauer-Recht in den bis auf die Vorschriften hinsichtlich des gebrochenen Dienst-Contracts darin gänzlich fehlenden privatrechtlichen Bestimmungen, namentlich in Beziehung auf das Erbrecht, auch der Wittwen und auf das Pfand- und Pfän-dungsrecht ꝛc. c) Ohne Zweifel ist es nur unrichtiger Abschrift oder Uebersetzung zuzuschreiben, daß hier aus dem Zeugniß über Wunden, ein Zeugniß über Ge-wohnheiten irrthümlich gemacht worden.

38. Wath men betert vor gewolde, edder Richte[1] gudt, dat Hört[2] der Herschop.

39. We der Herschop steelt eyn foder Hoys[3], Is der Herschop iij marck

40. So manich foder, so manich[4] iij „ vnnd schall dat hoy voraff bethalenn[5]

41. We den andern berouet vp dem wege vp Seß penninge Is de Halß.

42. In den stouenn vnnd[6] kerckenn dergelikenn[7]

43. Eyn dinck, dat eyns vorrichtett Is, kumpt dat vor de Herschop, Is j „

44. We vnrecht klagett Is j „

45. Enthgeyt edder entlöpt eyn Medeknecht edder Dinst Magett er[8] er tydt vth Is, So Is dat Lhon vorbörth[9].

46. Bricht Einer einem seinen Hoff-Zaun edder seine Porten, edder bricht Er Ihm seine scheide zu seinem Acker oder Wiesen, dat is **9** Marck landguth.[10]

---

[1] **M** richtgut **R** wird man berüchtiget vor Gewalt oder Richte **S** Rechte [2] **R S** das Guth gehöret [3] **M** heys **S** hewes, — der Nachsatz [4] **M** — die ganze Zeile [5] **R** — die ganze Zeile [6] **M** In den [7] **M R S T** desgeliken. Hiermit schließt **M.** Auch Menius S. 8 erwähnt nur 42 Artikel. [8] **R S T** ehe [9] Hier endigen das rothe und braune Buch der Ehstländischen Ritterschaft. [10] Dieser ganze Art. ist offenbar erst später dem Wieck-Oeselschen Lehnrecht **IV.** 7, 4 f. Ewers S. 130 entnommen und daraus in Brandis R. R. **II.** 3, 3 und in Crusius Ritter- und Landrecht **V.** 31, 3 und 11 übergegangen, in welchem letztern Art. 9 Mark Landgut zu 9 Reichsthaler angegeben werden, mit der Bestimmung: Da er solche Geldstrafe nicht hätte zu bezahlen, so soll er nach landüblichem Gebrauch und Rechten gestraft werden d. h. am Leibe: **qui non habet in aere, luat in corpore.**

44. Was man bessert für Gewalt und Richtigkeit a), ist der Herrschaft. cf. v. Bunge.
37. Wer der Herrschaft ein Fuder Heu stielt, das sol er bezahlen, und darüber der Herrschaft geben, als viel er gestohlen 3 Mark stiftischer Münze. I,21. II,18
38. Wer den andern beraubet auf dem Wege, auf sechs Pfennig werth, der soll bezahlen I, 12—15
und wiedergeben 40 Mark stiftischer Münze. II, 14
39. In der Stube und in der Kirche ist desgleichen, II, 21
sonst ist der Hals ab. b)
40. Ein Ding, das eins vertragen und gerichtet ist, komts zum andern mal vor die Herrschaft, ists 1 Mark stiftischer Münze.
36. Wer unrechte Klage vorbringet, und einem andern Schaden thun will, ist 1 Mark stiftischer Münze.
41. Ziehet der Miethknecht vor der Zeit von seinem Herrn, so sol er seinen Lohn verlohren haben, und sol nichts seyn die Zeit, die er seinem Herrn gedienet hat.
42. Desgleichen ist's auch mit der Dienstmagd zu halten.
20. Wer dem Herrn die Scheidung stielt, ist Hals ab. II, 25

---

a) Auch dieses Wort ist wohl nur als ein Abschreibefehler anzusehen für Richtegut oder das zufolge Urtheil und Recht zu zahlende oder zu entrichtende Geld oder Gut. b) Hier ist der Hals mit einer vollen Mannbuße von 40 Mark zu lösen, während dazu oben Art. 16 nur eine halbe Mannbuße genügte; das Ordens-Bauer-Recht erwähnt des Straßen- und Kirchen-Raubes so wenig wie oben des Mordes, das Curländische Bauer-Recht II, 21 dagegen setzt auf Kirchen- und Mühlen-Diebstahl die Strafe des Rades, und erinnert im folgenden Art. selbst an Brandstiftung, obwohl zunächst nur vom Schadensersatz für den in Wäldern und auf Aeckern nnd Heuschlägen durch Feuer veranlaßten Schaden die Rede ist. Auf alles Vorstehende beschränkte sich unser provincielles Criminal-Gesetz im 13. Jahrhunderte, und wird außerdem durch I, 23 u. II, 20 nur noch das ungehorsame Ausbleiben der Parten vor dem Richter beahndet für den Beklagten mit einer Buße von 1 Mark, für den Kläger aber mit Verlust seines Klagerechts.

Allet dat hir vore gerebet is,
dat is von gemene lenrechte
(unde meneme lantrechte) geredet;
noch sal ik ju dre lenunge
besceiden unde secgen
war sie twiet von gemeneme lenrechte.

Sächs. Lehnrecht 71, 1.

Ehst- und Livlands

ä l t e s t e

Ritter- Lehn- und Land-Rechte

in

vergleichender Zusammenstellung.

Das Woldemar-Erichsche Lehnrecht,

wie solches denen Rittern und Knappen in Harrien nnd Wierland im Herzogthum Ehsten von König Woldemar II. in Dännemark Ao. 1219 [1] gegeben und von König Erich VII. bestätigt und schriftlich mitgetheilt worden um das Jahr 1315.

In Gades Namen, Amen.[2]

De edle Wolmar von gades Gnaden Koningk der denen und der wenden, mit der hülpe gades und [3] mit der hülpe synes

---

[1] Wann König Woldemar dieses Lehn- oder Dienstrecht seinen Mannen in Ehstland ertheilt hat, ist ungewiß, doch nicht unwahrscheinlich, daß dies gleich in den ersten Jahren nach der vollendeten Eroberung geschehen sei, als er ihnen zum Lohne für die geleisteten Dienste das eroberte Land zum größten Theile, mit Vorbehalt nur einiger Königlichen Besitzungen, zu Lehen gab, und dabei ohne Zweifel die Grundzüge des Rechtes vorschrieb, nach welchen sie sich als seine Dienstmannen zu richten hatten. Dies mußte um so nothwendiger werden, je weiter sie von ihrer Heimath und von dem Könige entfernt waren, und je mehr daher auch der in Ehstland eingesetzte Königliche Hauptmann einer solchen Rechtsnorm bei den vorfallenden Streitigkeiteu der Lehns-Mannen bedürfen mochte. Wir können daher immerhin annehmen, daß schon im Jahre 1219 der Grund zu unserm Lehen- und damit auch zu den übrigen Ritter-Rechten gelegt worden, was noch nicht hindert zu glauben, daß König Woldemar dieses Lehnrecht noch bis 1240 vielfach ergänzt und verbessert haben möge, manches auch wohl von seinen Nachfolgern hinzugefügt worden sei, und das Ganze sich erst in der Anwendung fast eines ganzen Jahrhunderts so entwickelt habe, wie es König Erich Menved vorfand und zur Vermeidung aller ferneren Irrungen schriftlich abfassen ließ. [2] Die ganze Zeile fehlt in der Abschrift des Livl. Ritt. Archivs L [3] Dieses Wort fehlt im rothen Buche, nach welchem als der authentischsten Quelle hier der Abdruck des Woldemarschen Privilegii geliefert wird, obwohl die Schreibart von dem bei Hupel, Ewers und von Bunge abgedruckten Text und von manchen hierbei verglichenen Handschriften häufig abweicht. In L heißt es: mit der Hülfe Gotteß seines gemeinenn Reiches.

Das älteste Livländische Ritter=Recht, a)

wie solches von weylandt Bischof Albrecht I. zu Riga, mit Rathe Meister Volquins und seines Ordens, auch Bewilligung seines Adels und anderer Zugezogenen gesetzt b) aufgesetzt und publicirt worden ist c) ums Jahr nach Christi Geburt 1228.

Dieses Ritter= und Land=Recht ist das aller älteste und erste

---

a) Die uns durch gütige Vermittelung des Herrn Collegien=Raths Dr. C. E. Napiersky zugekommene genaue Abschrift dieses alten R. R. aus Th. Hiärn's Collectaneen, H liest in der Ueberschrift Ritter= und Landrecht. b) H gesetze s. Brandis Chr. S. 146. Anm. 4. Wenn, wie auch Schwartz in seiner liefl. Rechtsgeschichte S. 62 wahrscheinlich findet, König Woldemar II. seinen Dienstmannen in Ehstland das Lehnrecht schon zwischen 1219 und 1223, da er wiederholt persönlich hier im Lande war, ertheilt hat, welches denn wohl den Grenznachbarn in den Ordens= und Stiftslanden bald bekannt werden mußte, so erscheint es keineswegs unglaublich, daß auch Bischof Albert und Meister Volquin schon 1228 hinreichende Kenntniß davon genommen hatten, um es bei Belehnung ihrer Gehülfen, der deutschen Einzöglinge, mit denen sie das Heidenvolk in diesen Landen bekämpft und bekehrt hatten, mit deren Zustimmung gleichfalls als Gesetz auf sie auszudehnen und anzuwenden, zumal es mit den ihnen aus der Heimath bekannten in Norddeutschland geltenden Lehnrechten im Wesentlichen ziemlich übereinstimmte. c) Schon Menius glaubte, daß das privil. Woldemari Ao. 1238 ganz Liefland gegeben worden, jedoch unbeschrieben und daß König Erich V. Plogpenning es Ao. 1251 bestätigt und schriftlich bekannt gemacht habe, indem er das J. 1215 in alten Abschriften nur für eine Zahlenverwechselung hielt Schwartz aber, v. Bunge und v. Helmersen haben in ihren rechtshistorischen Schriften überzeugend dargethan, daß die schriftliche Abfassung des Woldemarschen Dienstrechts für die Lehnsmannen in Harrien und Wierland erst auf Befehl des Königs Erich VII. Menved im J. 1315

gemeynen rykes, der Bischope und der Edlen denen[1] Rittern vnnd Knaben vnnd ock[2] andern guden luden[3] sick nalende ouer See[4], Gade thon eheren[5] vnd syner benedieden moder Sunte Marien der Reynen Junkfrowen dat Landt Ehsten bedwank tho dem Christen glouen von der Heydenschop vnd vorlehnde dat[6] Rittern vnd Knaben offte[7] knechtenn, vnd begnadede se mit sodanem rechte, alse[8] noch hüdes dages hebbenn syne Manne in den Landenn vnd noch in den bynnen beseten[9] tho Rygge, tho Darpte, tho Ozele vnd in der Bröder Lande, und dat Recht beholden is[10] von koningen tho koningen beth an dusse tydt; alleyne doch under dieser meynen[11] tydt der vorbenömeden Koninge dat recht ahn ethlichenn Stücken gebrokenn sy, wente dat recht nicht beschreuen was: dorch dat, so licht dat recht vnder dem Volcke byster[12] tho hinderniße der herschop vnnd des Landes: dorch dat So hefft de Eddele Konigk Erich, de nue is, gegeuen vnd beschreuen vnnd mit rade bestedigett vnd mit vulborth[13] synes Rades vnnd synes gemeynen Rykes, solck recht, alße hier[14] beschreuenn steyt, nach gades geborth Dusend dre hundert in dem vieffteinden Jar.

---

[1] L Dehnen [2] L — [3] L gutten gesellenn [4] L alle die oder sie [5] Ewers u. Hupel thom Ehren L — zu Lobe [6] L vnnd das Landt vorlehnte [7] L — — [8] Ew. u. Hup. als se [9] L Binnen vnbeseßen [10] Ew. u. Hup. [11] Ew. und Hup. minnen L Herren [12] L bißher [13] L gegebenn vnnd bestettiget mit Rade vnnd volborth [14] L —

in Liefland gewesen, deßen man sich in dem a) Stifft Riga, auch den andern Stiften Dörpt, Oesel, Churland, ingleichen in b) des Ritterlichen Schwerdt-Brüder-Ordens Landen gebraucht hat c). Die aber in Harrien und Wierland haben ihr eigen Recht gehabt, welches Recht von König Wollmarn dem andern in Dännemarck ihnen gegeben worden. Wie aber diese Rechte hernach mit der Zeit an einem und andern Ort verbessert d) worden sind, kann zu gelegener Zeit auch statt haben zu berichten nnd hievon umständlich Bescheid erfolgen.

Sintemahl e) das Recht seltzsahm läufft f) unter dem Volke, und ff) Haß und Widerwillen sich davon erhebet: derhalben durch die Gnade g) und h) Gerechtigkeit Gottes und guter Leute Bitte, und auch mit Vollwort und Rath seiner guten Manne, so i) satzte k) und bestätigte der Bischoff und schrieb alle diese Rechte l) seinen guten Mannen, und zum ersten, wie hernach geschrieben steht.

Statt gefunden hat, daher das mit seinen Veränderungen und Erweiterungen daraus hervorgegangene älteste livländische in den Stiften von Riga u. Dorpat und wohl auch in Curland geltende Lehn- oder Ritterrecht nothwendig erst viel später schriftlich abgefaßt und also nicht schon 1228 aufgesetzt und publicirt sein kann, wie wir auch schon früher angemerkt haben in Brandis Chronik S. 118 Anm. 8 und 9, S. 146 Anm. 5 und Collect. S. 3 Anm. 7.

a) H — b) H — c) Hierher gehört dieser bei Brandis erst S. 188 in Ende des Ritter-Rechts mitgetheilte Satz füglicher, vgl. die Anm. 16 daselbst. Auch in H steht dieser Eingang erst am Schluß und folgt auf die Ueberschrift unmittelbar die unten stehende Vorrede. d) H gebessert e) Hiemit beginnt die Vorrede in den Handschriften von Brandis u. Hiärn f) H Lauff ff) H auch g) H durch Friede und Gnade des Landeß h) H + durch die i) H — k) H setze l) H + diesen Manne vor. Der Nachsatz fehlt daselbst.

Woldemar-Erichsche
oder
Harrisch-Wierische.

Friederici Menii Histor. Prodromus № IX. S. 8. Joh. Chr. Schwartz Liefl. Rechtsgeschichte, in Aug. Wilh. Hupels n. n. Misc. St. V u. VI S. 42 bis 72, Abdruck I. S. 257-275 nebst Beilagen bis S. 312, Dr. Joh. Phil. Gust. Ewers des Herzogthums Ehsten Ritter- u. Landrechte nebst Auswahl urkundlicher Belege Seite 16 Abdruck II. S. 46-54. Dr. Friedr. G. von Bunge's Beiträge zur Kunde der Liv- Ehst- und Curländischen Rechtsquellen S. 11-16 und dessen Ritter- Lehn- u. Landrechte Erste Abth. Abdruck III. S. 1—23, Moritz Brandis Collectaneen S. 3. Anm. 7. Außerdem sind verschiedene Handschriften verglichen: 1) die der s. g. *Authentica* oder des rothen Buchs enthaltend die Privilegien der Ehstl. Ritterschaft, eingetragen zu Engdes am 4. September 1546 (A), 2) die einer authentischen Copie dieser Privilegien-Sammlung im sogenannten braunen Buche der Ehstl. Ritterschaft-Kanzlei (B) 3) die einer alten Abschrift der Privil. d. rothen Buches im Besitze des Hrn. Raths H. Grafen v. Igelström in 4to (J) 4) die einer vom Conrector Brotze für die Ehstl. Ritterschaft sehr sorgfältig copirten Königsberger Urkunden-Sammlung in Fol., deren schon Ewers a. a. O. S. 46 erwähnt (K) 5) eine im Livländischen Ritterschaft-Archiv befindliche hochdeutsche Abschrift, wahrscheinlich vom Ende des 16. Jahrh. in 4to (L)

Aelteste Livländische
oder
stift. Riga-Dorptsche

Joh. Gottf. Arndt der Liefl. Chronik anderer Theil Seite 23 nota p. Joh. Chr. Schwartz a. a. O. S. 9—83 und S. 276-294, Th. Hiärn Ehst-, Lyf- u. Lettl. Gesch. herausg. von Dr. C. E. Napiersky S. 109, Fr. Konr. Gadebusch Livl. Jahrb. Th. I. Abschn. 1 S. 208, Dr. F. G. v. Bunge Beiträge S. 16. u. 17. und dessen Ritter- Lehn- und Landrechte Abth. I. 1ster Abdr. S. 1—23, Reinh. v. Helmersen Gesch. d. Livl Adels-Rechts bis zum Jahr 1561 § 6. S. 16, Moritz Brandis Chronik nebst den ältesten Ritter- oder Lehnrechten 2ter Abdr. S. 146-188. Zu den daselbst verglichenen Handschriften gehören die des Hrn. Coll.-Ass. G. v. Brevern, meine M, und R die des weil. Prof. Ricker's. Außerdem sind in den Anmerkungen viele Parallelstellen aus dem „Hildesheimer Dienst-Recht“, in Dr. Paul Jakob Bruns Beitr. zu den deutschen Rechten des Mittelalters Helmst. 1799 und Prof. W. Th. Kraut Grundriß zu Vorles. über das deutsche Privatrecht Gött. 1836 beigefügt. Um unnöthige Wiederholungen zu vermeiden ist der Text des 2ten Abdr. ohne die Anm. daselbst, hier beibehalten. Die hier unten mitgetheilten Varianten aber sind einer Abschrift aus Th. Hiärns Collectaneen in Riga entnommen, die beim zweiten Abdruck noch nicht hatte benutzt werden können.

Wieck - Oeselsche

das fünffte Buch von Bischoff Herting des Stichtes Oesell und der Wieck bestetiget.

J. P. G. Ewers a. a. O. S. 99 ff. 1ster Abdruck S. 132—139. F. G. v. Bunge über den Sachsenspiegel als Quelle des mittlern und umgearbeiteten livl Ritter-Rechts, so wie des öselschen Lehnrechts Riga 1832 S. 25—33. und dessen Beiträge S. 25 — 33. Dorpater Jahrbücher für Literatur ꝛc. Band I. S. 314-320. R. v. Helmersen Gesch. a. a. O. Von Handschriften haben hiebei nur eine Abschrift dieses Wieck-Oeselschen Lehnrechts in dem Manuscript Sr. Exc. des Hrn. Landraths W. Samson v. Himmelstiern (S) u. in der gleichfalls oben erwähnten vormals Landrath v. Wrangellschen Abschrift der Ehstländ. Privilegien und Ritter- und Landrechte (W) benutzt werden können. Der hierin und in Ewers Abdruck (E) Buch I Cap. 1 dieses Rechtsbuch bevorwortende Eingang möge passend auch hier unsere vergleichende Zusammenstellung der einheimischen Ritter- Lehn- und Land-Rechte einleiten.

der Stifte in Livland.

Das mittlere
oder
de gemenen Stichtischen Rechte ym Sticht von Ryga, geheten dat Ridderrecht.

Erster Abdruck, (angeblich bei Ludwig Dietz in Rostock) 1537 in 4to. Zweiter Abdruck von dem Kaiserl. Rath Dr. Gerhard Oelrichs zu Bremen 1773 in 4to. In hochdeutscher Uebersetzung von dem Hofrath, nachmals Livländ. Landrath Gustav Johann von Buddenbrock mitgetheilt in A. W. Hupels n. n. M. St. XI. u. XII. S. 313-496 nebst XX S. Einleitung in die Uebersetzung. Dritter Abdruck mit erneuerter hochdeutscher Uebersetzung von demselben, nebst 48 Seiten Vorerrinnerungen im 1. Bde. der kritisch bearbeiteten Sammlung der Gesetze, welche das heutige Livländische Landrecht enthalten. Mitau 1802 in 4to. Seitdem ist ein von diesen Abdrücken besonders in der Rechtschreibung abweichender Text in dem Anhang zu der livländischen Chronik des Bartholomäus Grefenthal, unter dem Titel: Jus Livonicum. Des Erzstifts Riga vnndt der Lande Lieflandt beschriebene allgemeine Landtrecht, auch: Das gemeine Recht des Erzstifts Riga, entdeckt in einer Handschrift der Königl. Bibliothek zu Dresden, von der sich eine Abschrift gegenwärtig auch auf der Bibliothek der Kaiserlichen Universität zu Dorpat befindet D; vgl. übrigens Fr. Menii hist. Prodromus des Liefl. Rechtens und Regiments §29 S. 17. J. G. Arndts Liefl. Chronik and. Th. S. 23. Anm. p. Dr. J. C. Schwartz Versuch einer Geschichte der liefl. Ritter- u. Landrechte S. 82-140. F. C. Gadebusch Livl. Bibl. Th. I. S. 311. Dr. F. G. v. Bunge über den Sachsenspiegel S. 7-11 ff. Beiträge S. 19-23 und 73. R. von Helmersen Geschichte des Livländischen Adelsrechts Seite 83 — 302.

Das umgearbeitete
oder
das landläufige Livländische Ritterrecht, auch wohl genannt das systematische.

Als Livl. Landrecht aber wird es häufig citirt in Moritz Brandis Collectaneen und im Ehstl. Ritter- u. Landrecht s. dessen Geschichte und Quellen in v. Bunges Beiträgen II S. 102.

Dionysius Fabri Formulare Procuratorum von 1538 bei G. Oelrichs a. a. O. S. 241. J. G. Arndt a. a. O. S. 25 erwähnt bei seinem Auszuge aus diesen Rechten, daß er das alte gebrochene Niederdeutsch zu besserer Verständlichkeit mit neueren deutschen Worten ausgedrückt habe, daher er wahrscheinlich noch eine plattdeutsche Handschrift von diesem umgearb. R. R. besessen hat. F. C. Gadebusch Livl. Bibl. Th. II. S. 97 und Th. III. S. 35. J. C. Schwartz Liefl. Rechtsgesch. S. 141-160 nebst Beilage E. S. 306-312. F. G. von Bunge über den Sachsenspiegel als Quelle des mittleren und umgearbeiteten livl. Ritter-Rechts, und dessen Beiträge. S. 23-25. Der mit dem ältesten Livländischen Ritter-Rechte übereinstimmende Theil dieser umg. R. R. ist abgedruckt in Moritz Brandis Chronik S. 147-179, nach der uns bis jetzt allein zugekommenen oben mit U bezeichneten neuern Handschrift in hochdeutscher Sprache. Darnach folgt hier auch wie dort der Vollständigkeit wegen nachstehende

Harrisch=Wierische.
6) die Abschrift von einer Ehstländischen Urkunden=Sammlung des auch als Chronist bekannten Mannrichters Gustav von Lode in dem Manuscript von Brandis Chronik, des weiland Professors Rickers, in Fol. (R) 7) die von Hupel n. n. Misc. XI u. XII S. 272-380 benutzte Ruttigfersche Urkunden=Sammlung des weil. Majoren von Pistohlkors, gegenwärtig im Besitz Sr. Excell. des Hrn. Landraths u. Präsidenten Wilh. Samson von Himmelstiern in Fol. (S) 8) die von Koskullsche Sammlung Ehstländ. Privilegien in Fol., jetzt zum historischen Cabinet des von Tollschen Familien=Instituts in Kuckers gehörig (T) 9) die mir von dem Herrn Coll.=Assessor G. von Brevern zur Benutzung mitgetheilte neuere Abschrift des umgearbeiteten Ritter=Rechts mit vielen beigefügten Ehstl. u. Oeselschen Privilegien in 4to (U), 10) eine Urkundensammlung u. Abschrift der Ritter= und Landr. in Fol. aus der zweiten Hälfte d. 17ten Jahrh. von dem weiland Landrath Fabian v. Wrangell aus dem Hause Jesse und seinem Sohne Landrath Otto Fabian von Wrangell mit zwei verschiedenen Abschriften (V und W).

Vorrede

zu den

Lehnrechten in der Wieck und im Sticht von Oesell.

Wer zu allen Zeiten dem Rechten zustehet und zu Rechte spricht, der gewinnet viel Unwillen. Des soll sich ein jeglich from, rechtfertigk Man trösten durch Gott und seine Ehr.*) Darumb gewinnet das Buch mannichen Feindt, denn alle diejenigen, die wider Gott und Ehr streitten, die werden gram diesem Buche, denn ihnen ist leidt, wenn das Recht gegen ihrem Unrecht offenbaret wirdt, das sie dauon schamroth stehen.**)

---

*) Offenbar ist diese Einleitung dem Schluß des Schwäbischen Lehnrechts Cp. CLXII Art. 4 entlehnet, s. des Freiherrn Heinr. Chr. von Senckenberg **Corpus juris feudalis Germanici**, herausgegeben von Eisenhart Halle 1772 8. S. 207, wo es heißt: Wer zu allen Zeiten auff das recht sprichet, der gewinnet manigen veind, des sol sich der biderb mann geren, verwegen durch Got, durch sein ere, vnnd durch seiner sele heyl willen; vgl. auch den Schwabenspiegel vom Freiherrn Dr. F. L. A. v. Laßberg. Tüb. 1840. 8. Art. 159 Seite 223. — Eben so heißt es zu Ende des sächsischen Lehnrechts in der Bremer Handschrift des Sachsenspiegels Art. 77: Swe to allen dinghen gherne recht sprict, he wint dar mede manighen vnwillighen man, des scal sic de vrome man troften durch got vnd sine ere. vgl. Homeyer Sachsenspiegel II, Art. 78 § 3 S. 309.

**) Sächs. Lehnr.: dit buc ghewint oc manighen vient. wen alle de wider got vnd weder recht streuet: de werdet deßem boke gram. wen es (en) is let dat recht numher [nümber st. ymber, immer bei Homeyer] ghe openbaret wirt; der Text bei Hom. setzt hinzu: went ir vnrecht da von schinbare wirt.

Vorrede
zu dem
Liefländischen Ritterrecht im Erzstift Riga ꝛc.

Das Liefländische Ritterrecht, wie das in erster Eroberung und Bekräftigung der Lande Liefland von den Bischöfen, auch Rittern und Edel-Leuten, so neben ihnen dieselben Lande haben helfen gewinnen und einnehmen, verfaßet und begriffen, und der Zeit her im Erz-Stifte Riga, im Stifte Dorpat, im Stift Oesel und Wieck, und fast durchaus in ganz Liefland gehalten worden und gebräuchlich gewesen, bis daß von den folgenden Erz-Bischöfen und Bischöfen etzliche Geschlechter in Lieflandt die gesammte Hand in allen ihren der Zeit habenden und künftigen Güthern, und darnach sie sowohl als alle andere von Adel in gemeldten Stiften die Gnaden-Freiheit des Erbrechts, also daß die Töchter sowohl als die Söhne erben mögen und sollen bis ins fünfte Glied, mit großen und schweren Kosten erworben und zu wege gebracht. Es ist aber nicht weniger dasselbe Ritter-Recht in allen andern Articuln und Puncten, so der gesammten Hand und Gnaden-Freiheit nicht entgegen, in seiner Kraft geblieben, und nach demselben in allen vorfallenden Händeln und Sachen, so drinnen verfaßt, allerwege geurtheilt und gesprochen worden. Wenn aber andere Fälle, so in diesem Ritter-Recht nicht begriffen, sich zugetragen, so hat man sich der gemeinen beschriebenen Kaiserlichen Rechte gebrauchet.

Brandis Ritter-Recht alte Vorrede S. 93.

Crusius Ritt.-u.Landr. Vorrede S. 151.

№	Harrisch-Wierische.	Riga-Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.[1]
	Cap. 1.[1]	Art. 1.	Das erste Capitel.
1.	§. 1. Tho dem ersten, wen eyn Königk steruet (und ein ander[2] na synem Tode gekrönet vnd bestätiget ist)[3], So were eyn Iglich[4] Lehnman plichtich ouer tho farenn[5], syn guth tho entfangen bynnen Jar vnd dage.	§ 1. Wenn[a] ein Bischoff[b] gekohren[c] und bestätiget ist und der Schlößer[d] gewaltig, und darein kommt: so ist ein jeglicher guter Mann des Stiffts pflichtig[e], sein Lehn-Guth zu empfangen binnen[f] Jahr und Tag, ob es ihm wissentlich ist.	§ 1. Wenn ein Bischoff[b] gekoren und bestettiget wird, der[1]) Schloßer oder des Landes gewaltig ist, und darein kombt, so ist ein jeglich Mann des Stichtes schuldig, sein[2] Lehenguth zu[3]) entpfangen binnen Jahr und Tag, ob es ihm were[4]) wißlich;
2.		§ 2. Ist es ihm nicht wissentlich und will er da sein Recht zu thun, er bleibet des ohne Schaden.	§. 2. Wo nicht, und will sein Recht darzu thun, er bleibet ohne Schaden.

---

[1] Hier ist, statt der §§ 1 — 37 bei Ewers, die zweckmäßigere in **R** vorgefundene Eintheilung in 49 Capitel, deren auch schon Menius erwähnt, beibehalten worden; wo die Ewers'sche §§ Zahl abweicht, wird sie beim Cap. angegeben werden. Die schon in von Bunge's Abdruck eingeführte Abtheilung der einzelnen Gesetze jedes Artikels in §§, ist hier auf sämmtliche Lehn- u. Ritterrechte ausgedehnt, da sie die Uebersicht, wie das Citiren derselben sehr erleichtert. Die Ueberschrift: von den Königen, findet sich nur in **S U V**. [2] **S** guter [3] **L** und **V** wirdt, der ganze hier eingeklammerte Satz fehlt in **A B J R W** und mag wohl erst später in Uebereinstimmung mit den übrigen Lehn- und Ritter-Rechten eingeschaltet worden sein [4] **L** — [5] **T** auerfahren.

a **H** Wan b Es ist begreiflich, daß in den Stiften die Rechtsbücher nur des Bischofs statt des Königs erwähnen, der damals nur über Harrien und Wierland in Ehstland herrschte c **H** Erkohren d **H** + im Lande e **H** den Stifft verpflichtet, von denselben f **H** innerhalb.

1) **W E** — 2) **W** — 3) **W** — 4) **E** war.

Mittlere.	Umgearbeitete.	
Cap. I.	Buch I Cap. 1.	Conf.
§ 1. Wenn ein Biscop gekaren vnde bestediget wert, Burge vnde Lande weldich ys, vnde daryn kumpt: so ys ein iwelick man des Stichtes plichtich, syn Lehn tho entfangen binnen jar vnde dach [a], efft ydt em witlich würde.	§. 1. Wann ein Bischoff gekohren oder bestätiget wird, auch der Lande und Schlößer mächtig ist, und darein kömmt, so ist ein jeder von Adel und Eingesessener des Stifts pflichtig, sein Lehn zu empfangen innerhalb Jahr und Tag, so fern als es ihm wissentlich ist.	Br. II, 1. L. 21.
§ 2.[b] Würde ydt em nicht witlick, vnde wil he syn recht darumb don, he blifft des ane schaden.	§. 2. Wenn es aber ihm nicht wissentlich, und will das bei seinem Gewissen erhalten, so bleibt er des ohne Schaden.	

---

a In dem Handschriftlichen Nachlaß des weiland Hrn. Vice-Präsidenten des Livländischen Hofgerichts zu Dorpat und nachher des Reichs-Justiz-Collegii zu St. Petersburg Hermann v. Brevern befindet sich ein Manuscript unter dem Titel: **Extractum Juris Livonici**, worunter ohne Zweifel nur ein Auszug aus dem mittlern Livl. Ritter-Rechte verstanden ist, daher wir die Parallelstellen hier beifügen: **Caput 1.** Ein Lehnsmann soll in Jahr und Tag sein Lehn endtpfangen, dem Bischoff und dem Stichte schweren, undt binnen undt nicht buten Landes den Roßdienst leistenn. Es versteht sich von selbst, daß unter Jahr und Tag hier nur die sächsische Frist von einem Jahr und sechs Wochen begriffen ist vgl. Brandis Chronik S. 149 c, und gem. Lehnrechte V, 5 № 49.

b Auch hier ist die Eintheilung der Cap. in §§ nur der Gleichförmigkeit und bessern Uebersicht wegen hinzugefügt, sie findet sich indessen auch schon in des Landraths von Buddenbrock hochdeutschen Uebersetzungen des Ritter-Rechts vor.

Nr.	Harrisch=Wierische.	Riga = Dörptsche.	Wieck=Oeselsche.
3.	§ 2. Wente de Lande (auerst)[1] vor den heyden, Littowen, Russen vnd Carelen varlicken liggen, nock inwendig[2] von den Landtlueden vnseker sint: dorch dat begnadett[3] de Konigk syne Manne mit sodanem rechte[4], dat se bynnenn dren Jaren sollen ouer faren: Ein deel in eynem Jar, ein deel in dem andern, de latsten[5] in dem durdenn Jar, also[6] dat binnen den[7] dren Jaren nen man[8] sick suemen möge[9], vnd dat dat Landt sunder hoede[10] nicht enblieue.	**Art. 3.** § 1. Sind denn[a] das Christenthum hier belegen ist bey der Heydenschafft und die guten Manne das Stifft beschermen sollen auf ihre eigenen Kosten:[b]	**Das erste Cap.** § 7. Auch dieweil das Christenthum hier gelegen ist binnen der Heidenschafft der Reussen, Lettawen 1) und Karelen, und die Männer 2) das Sticht 3), wehren sollen auf ihre selbstkostung:
4.	§ 3. Welcke tydt se in den Jaren ouerkamen[11] so is de Koningk plichtich, alsodann[12] Gudt tho verlhenen alse se mit rechte daran inbrochten[13]:	**Art. 2.** § 1. Wenn[c] sie denn[d] kommen zu dem Bischoff, ihrem Herrn, um[e] ihr Gut zu empfangen[f], so ist der Bischoff pflichtig ihr Gut zu verlehnen mit Hand und Munde.	**Das erste Cap.** § 4. Den, so dan 4) kommen zu dem Bischoff, ihrem Herrn, ihr Guth zu entpfangen, so ist ihnen 5) der Bischoff das pflichtig, ihr Guth zu verlehnen mit Hand u. 6) Mund.

---

1 Dieses eingeschaltete Wort findet sich nur in **T**, statt deßen heißt es in **U** hierumbe, in **S V** hierinne, daß die Lande von den Reußen, Carelen, Heiden und Litthawern fährlich liegen, und in **K L** vnnd nachdeme die Lande vor (von) denn Heidenn, Lettawen, Russen, Keylen (**L** Kylenn Krelenn) verlich liegen 2 **V** Einwendichk i. e. im Innern des Landes 3 **L** so begnadet 4 **L** solchenn Rechten 5 **K L S U V** ein Theill im dritten Jahre 6 **L** — 7 **L** — 8 **T** nemand. In **R** findet sich dabei eine Randglosse von Lode: Binnen 3 Jahren soll ein Jeglicher sein Lehn auf sein Guth empfangen. — In den Stifts=Landen dagegen binnen Jahr und Tag; daher denn auch dieser Theil des Art. in die übrigen Lehn= und Ritter=Rechte natürlich nicht übergegangen ist. 9 **L** sollte vorseumenn 10 In **K** ist für dieses Wort, das ist: Hut, eine Lücke gelassen; in **R** heißt es: Hövede, in **S U V** ohne Leuthe 11 Im 1. 2. und 3ten Abdruck: auerkomen **K L** welche Zeit sie aber in denn dreienn Jarenn vberkommen **S U V** Welche Zeit sie aber kommen 12 **L** en als den 13 Im 1. 2. und 3ten Abdruck: inbrachten **K** als sie mit rechte daran gekommenn **L** daran bringen kan **S U V** daran einzubringen.

a **H** Seint den b **H** Unkosten vgl. den Nachsatz in Nr. 8. c **H** wan d **H** dan e **H** und f **H** empfahen mit Hand und Mund, nach der Vorlehnunge soll er schweren. Der Nachsatz fehlt.

1) **S** Littawer 2) **E W** Mans 3) **W** Deß Rechts 4) **S** Die sodahn st. wenn sie dann 5) **W** ihm 6) **W** + mit.

Mittlere.	Umgearbeitete.	
Cap. II. § 1. Sint dat de Christendome hyr belegen ys by den vnglöuigen, vnde de man dat Stichte[a] waren[b] schollen vp ere sulvest koste[c].	Buch I. Cap. 2. § 1. Nachdem auch das Christenthenthum in Liefland ist gelegen in der Heidenschaft der Reußen, Litthauer und Carelen, und der Adel und Eingesessene das Stift wehren und beschützen sollen auf ihre eigene Kosten.	Conf. Br. II, 1. L. 13 § 1.
Cap. I. § 4. Wenn se denne kamen tho dem Bisschop erem Heren, er gudt tho entfangende, so ys en de Bisschop plege, er gudt tho lehnende mit hande vnde mit munde[d].	Buch I Cap. 1. 4. Wann er denn kommt zu dem Bischof, seinem Herrn, sein Gut zu empfahen, soll ihm der Bischof schuldig seyn, sein Gut zu verleihen mit Hand und Mund.	Br. I, 2. L. 2 und II, 1. L. 17.

---

a 1. und 2ter Abdruck Richte D sichte b D weren c Dagegen fiel aber auch den Stiftsmannen alle im Kriege gemachte Beute und jeder sonstige Vortheil zu, wie dies der Erzbischof Caspar Linde zu Riga 1523 ausdrücklich erklärte. Auffallend aber ist, daß im ältesten und mittlern R. R. die den Deutschen Gefahr drohenden Nachbaren nicht mehr namhaft gemacht sind, wie in den übrigen Lehn- und Ritter-Rechten. d Ueber die feierliche Belehnung mit Hand und Mund vgl. v. Buddenbrock S. 3 Anm. d. und v. Helmersen Gesch. § 8 und 31. Ein Beispiel davon hat uns Bergmann aufbehalten aus der Zeit des Erzbischofs Sylvester Stobewesscher um Johannis 1449, da die Stiftsmannschaft in Riga ihm den Lehnseid feierlich leistete, indem die Vasallen zuvor den Hut ablegten mit ihrem Gürtel und Gewehr und darauf niederfielen auf die Kniee, den Erzbischof bittend, einen Jeden mit seinem Erbtheile zu belehnen. Der Erzbischof aber erfüllte ihre Bitte, belehnte Jeden mit seinem Erbtheile, küßte dabei Jeden auf den Mund, und Jeder gelobte, ihm treu und hold zu sein. s. Livlands Orden und Obergeistlichkeit im Kampfe. Drittes Buch, im Magazin für Rußlands Geschichte, Länder- und Völkerkunde. Mitau 1825. Bd. I Heft 3 S. 19.

№.	Harrisch-Wierische.	Riga-Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
5.	mit aller Nuth, mit Tegedenn[1], mit tynsen, mit allem rechte in halß vnnde in hande[2], in dorp[3], an velde, an holthe, an wather vnd alſo verne[4] alſe eynes Mannes Marcke[5] wendett.	Art. 3. § 2 (3). Durch das so[a] verlehnet ihnen der Bischoff ihr Guth mit aller Freyheit, mit[b] Zehenden und[c] Zinsen, und mit aller[d] Nutzbarkeit, mit Recht an[e] Hals und Hand, an Dörfern, im[f] Walde, im[g] Holtze, im[f] Wasser, so weit eines guten Mannes Mark reicht.	Das erste Cap. § 9. Durch daß[1]), so vorlehnet ihnen der Bischoff ihr Guth mit aller Freyheit, Tegenden und Zinsen, mit allem Gericht[2]) an Hals und Hand[3]), im Dorff, Feld u. Waßer und Holtz, so fern eines Mannes Mark keret.
6.	§ 4. So soll ock de Man huldenn[6] vnd schweren dem Koningk synem herrn trew vnnd holth tho wesenn, alse eyn Man[7] von Rechte[8] synem herrn wesen soll[9].	Art. 2. § 2. Wenn[h] der Bischoff den Mann verlehnet hat, so soll der Mann hulden[i] und schweren, dem Bischoff und seinem Stiffte treu und hold zu seyn, als ein gut Mann zu Recht[k] seinem Herrn pflichtig[l] ist, dieweil er sein gut Mann ist.	Das erste Cap. § 5. Wen der Bischoff dem Manne das vorgelecht hat[4]) so soll der Mann hulden und schweren, dem Bischoff und seinem Sticht u. Kirchen trew und holdt zu sein[5]), als ein Mann von Recht soll[6]) seinem Herrn, dieweil er sein Man ist.

---

[1] **K S U V** Zehenden **T** Tögenden **W** iegen den mit wisen [2] **R** hat eine Randglosse von v. Lode: Es hat ein jeglich Lehn-Mann sein eigen Halß- und Hand-Gericht in seinem Guth gehabt, vgl. Moritz Brandis Ritter-Rechte des Fürstenthums Ehsten **II. 1**, 19 § 8, und die spätern Ehstl. Ritter- u. Landr. **I.** 2, 4 wonach das Urtheil in Criminalsachen nur dem Manngerichte zustand und vor der Publication dem Gouverneuren vorgestellt werden mußte, der es mit Zuziehung etlicher Landräthe revidirte und dann die Execution anbefahl; daher seitdem die Gerichtsbarkeit der Gutsherren auf ihren Höfen nur sehr beschränkt sein konnte. [3] **K** jnn Dörpenn, Veldenn, Holtzungen, Wassern und so vernne **U** an Dorffern und Geldern [4] **R** ferner [5] 2ter Abdr. Marck **L** Margk. Brandis a. a. O. so weit und fern eines Jeden Grenze und Scheidung wendet [6] **J** huelden **K** huldigen **S U** halten [7] **K** als einer von Rechts wegenn **T** als einem Manne [8] **R** vor Recht [9] **K L S U V** pflichtig ist **T** wesen schall.

a **H** Den darumb b **H** — c Brandis Chronik S. 150 Anm. 9 + mit **H** — d **H** — e **H** und f **H** in g **H** an h **H** wan i Den alten Huldigungs- oder Lehns-Eid nach dem verwandten Hildesheimschen Rechte s. bei diesem Art. 2 § 2 Anm 1 in Brandis Chron. S. 150. Der zu Ende d. 16. Jahrh. bei uns vorgeschriebene Huldigungseid findet sich in Brandis Coll. **II. 14.** S. 128 k **H** zum rechte l **H** verpflichtet.

1) **E S** den 2) **S** Gerichten 3) **W** an Holtz und Haut 4) **E W** vorgelegt ist st. vorlehnet hat 5) **W** zinsen 6) **E W** ist st. schuldig ist.

Mitlere.	Umgearbeitete	Conf.
Cap. II.	Buch I Cap. 2.	
§ 3. Dorch dat, so vorlehenet en de Bisschop er gudt mit aller fryheit, mit tegenden, mit tinsen, mit aller nütticheit, vnde mit rechte in handt vnde in hals, in dorpe, in velde, in holte, in water, so verne eines mannes marck keret.	§ 3. Durch das verlehnet ihnen der Bischof das Gut mit Zinsen, Zehenden und allen andern Nutzungen, auch mit aller Freyheit, Gerechtigkeit und Gericht an Hals und Hand, in Dörfern und Felde, im Holze und Waßer so weit eines Mannes Mark wendet.	Br. II, 1. L. 17.
Cap. I.	Buch I Cap. 1.	
§ 5. Wenne he denne einem belehnet hefft, so schall de man huldigen vnde sweren, dem Bisschope vnde dem Stichte truwe vnde holdt tho wesende[a], als ein man tho rechte synem heren schuldich, dewile he syn man ys.	§ 5. Und wenn der Bischof einen belehnet hat, so soll derselbe huldigen und schwören[1]) dem Bischof und seinem Stifte und Kirchen[2]) treu und hold zu seyn, als ein Mann seinem Herrn zu Recht schuldig, so lang er sein Mann und im Stift gesessen ist[3]).	Br. II, 1. L. 11 § 1 u. 2. L. 14.

a Nach den gem. Lehnr. II, 7 u. 8, auch Brandis R. R. II. 35, 4 mußte die Belehnung stets der Leistung des Lehnseides vorausgehen, und folgte erst auf diese die Einweisung in den Besitz des Lehnguts.

1) Vgl. die gem. Lehnrechte III, 1—8 welche die wesentlichsten Artikel des Lehnseides enthalten 2) Dieser Zusatz findet sich schon im Wieck-Oeselschen L. R. und auch in Brandis R. R. II. 1, 11 § 2; daher v. Buddenbrock ohne Grund dagegen eifert, zumal er nur die Kirchenlehen bei uns bestätigt; vgl. über diese Dr. Karl Wilh. Paetz Lehrbuch des Lehnrechts § 36 S. 104. 3) v. Buddenbrock citirt hier Cap. 24 st. 242 des mittlern R. R. dewile dat he syn man syn will vnde syn gudt hebben will. Brandis R. R. a. a. O. bleibt aber bei unserm Text. Crusius R. und Ld.-R. VI. 4, 2 verändert dies also: der Königlichen Majestät, dem Königreich Schweden und denen ordentlichen Successoren treu, hold und gewärtig zu seyn, und sich also zu verhalten, als ehrliebenden, vereideten Unterthanen und Personen anstehet, eignet und gebühret s. auch Riesenkampffs Marg. zu dem Art.

Harrisch=Wierische.

№. **Cap. 2.**

7. 1. De Mann synth ock[1] plichtich, dat Landt tho beschermen[2] vor der heydenschop vnd vor[3] allen, de ydt anfechtende sint, up eres[4] sulues kost[5].

8. § 2. Werden se gefangenn, so lösen se sick suluenn[6]; vorlesen se ere haue[7], den Schaden hebbenn[8] se en suluenn.

Cap. 3.[9]

9. § 1. Steruet eyn Mann, de Sone hefft[10], eyn edder mher[11]: de eyn[12] de tho synen Jaren gekamen is[13], de[14] sall ouer farenn[15] bynnen Jar vnnd dach, dat[16] is seß wekenn vnnd eyn Jar[17], dat syn[18] tho entfangende.

Riga = Dörptsche.

Art. 2.

§ 3. Die Mannen[a] sind auch schuldig[b], dem Bischoff Dienste zu leisten[c] innerhalb[d] Landes und sein Land zu beschirmen, und nicht außerhalb Landes.

Art. 3.

§ 1 (2). Würden[e] sie darüber gefangen, so müßen sie sich selbst lösen; verlieren sie ihre Höfe[f], sie tragen den Schaden.

Wieck = Oeselsche

Das erste Cap.

§ 6. Die Männer sind[1]) auch pflichtig, dem Bischoff[2]) binnen Landes Dienstes, und sein Land zu wehren, und außerhalb Landes nicht.

Das erste Cap.

§ 8. Werden sie gefangen, sie müßen sich selbsten lösen; verlieren sie ihre Habe, sie tragen den Schaden.

---

[1] L de Mahn sei. [2] J beschwören K zu uerwarende L zue warende SUV zu warten [3] L — [4] T ob er R v. Lode's Randgl. Die Ritterschaft soll ihr eigen Land wider die ausländische Feinde schützen. Riesenkampff setzt hinzu in den Marg. zum Ritter= und Landr. VI. 4, 3. Und zwar, nach dem Alten, nicht über die Grenze [5] Abdr. I. II. III. Kosten [6] L sie sollen sich Selbst lösen [7] K Hofe L ihren hauen [8] K L tragen [9] L S U V kennen diese Capitel=Eintheilung nicht und haben statt dessen hier die Ueberschrift: Von Lehen zu empfangen [10] L der Sons söhns hatt U de Sohnes nachgelassen SV nach gelaßen hat [11] SUV einen, zwei oder mehr [12] L — SV so soll der Elteste W der erste [13] L der ebenn zue seinen Jahren gekommen ist V die zu ihren Jahren kommen sein [14] Abdruck I. II. u. K L S U V — [15] S U V überfahren und sein Lehn empfangen [16] L S U V — [17] dieser Zwischensatz fehlt in L [18] L sein Gutt.

a H man b H huldig c H dem Bischof zu dienen d H binnen e erster Abdr. u. H Werden f erster Abdr. have.

1) E W sein 2) E —.

Mittlere.	Umgearbeitete.	
Cap. I.	Buch I Cap. 1.	Conf.
§ 6. De man syn ock plichtig dem Bisschop denste binnen Landes vnde syn landt tho warende[a] vnde nicht buten Landes.	§ 6. Die Ritter- und Landschaft ist auch schuldig dem Bischof Dienste, und sein Land zu wehren und zu beschützen, innerhalb Landes und nicht außerhalb [1]).	Br. II, 1. L. 11, § 1 u. 2. Er. VI. 4, 3.
Cap. II.	Buch I Cap. 2.	
§ 2. Werden se geuangen, se mòthen sich sùluen lòsen[b]; vorlesen se ere haue, se dragen den schaden.	§ 2. Werden sie gefangen, sie müssen sich selbst lösen, verlieren sie ihre Habe, tragen sie den Schaden.	Br. II, 1. L. 13, § 1.

a D tho werende s. v. Helmersen Gesch. S. 16 § 7 Anm. 3. vgl. Brandis R. R. II. 1, 13 § 2. b v. Br. Ertr. Cap. 2. Der Lehnsmann soll sich selber, wann er vom Feindt gefangen ist, rancioniren; derhalben soll er auch sein Guth frey genießen.

1) Der Hochmeister Heinrich Tusmer von Arffberg bestätigte dies Privilegium am 25. Mai 1350, die Beschützung des Vaterlandes mit den Worten beschränkend: **Infra terminos autem fluuiorum Narwie scilicet et Dune — sed postquam ultra eundem fluium Dunam pervenerint, ipsis hominibus ijdem Preceptor et confratres nostri de dampnis, expensis ac sumtibus respondebunt.**

Nr.	Harrisch-Wierische.	Riga-Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
	Cap. 3.	**Art. 1.**	**Das erste Cap.**
10.	§ 2. Vorsümett he de tydt, so is syn guth vorjaret [1], he moge denn echte Noth bewysen[2], dat he nicht kommen mochte.	§ 3.[a] Benimmt es ihm echte und rechte Noth[b], daß er nicht kommen kann, und beweiset er die Noth, und schweret darauf zu den Heiligen, er bleibt des aber ohne Schaden.	§ 3. So fern es ihm benimbt rechte oder ehehaffte Noth, das muß er bewehren mit Eiden, und bleibet des ohne Schaden.
		Art. 4.	**Das andere Cap.**
11.		§ 1. Wenn einer seines Guthes sinnende ist[c] zu empfangen[d] von seinem Herrn, dem[e] Bischoff, so spreche er[e] also: Herr ich gesinn[e] an euch all sothanes[f] Guthes, als ich mit Recht an euch gebracht habe, und bitte euch um die Mannschaft ein mahl, zum andern mahl und zum dritten mahl, und setze euch[g] diese[h] Manne zu Zeugen.	§ 1. Wan ein Man sein Guth [1]) von seinem Herrn [2]) gesinnet ist zu empfangen [3]), so spricht[4]) er also: Gnediger Herr, ich gesinne [5]) an Ewer Gnaden sodahnes Guthes, meines väterlichen Erbe[6]) oder[7]) gekauften Hofes, als ich an mir gebracht[8]) habe und bitte Ewr. Gnaden zum ersten, andern u. dritten Mahl, das zu verlehnen[9]). Das muß er mit Zeugen befestigen.

---

¹ S U verböret V verbort ² K ehehafte noth T eichte de noch S U V Er habe denn nothwendig zu beweisen.

a Im zweiten Abdr. ist dies § 2 b H und benimt es ihm Echt und Recht nicht vgl. v. Helmersen Gesch. § 17 S. 50 c H Wan einer gesinnt ist, sein gudt d H empfahen e H — f H also gethanes g In Brandis Chronik a. a. O. steht durch einen Schreibe- oder Druckfehler: auch h H den.

1) E seines Guthes 2) Auffallend ist es, daß hier des Bischofs nicht mit erwähnt ist 3) S zu empfahen 4) W spricht 5) W gießen 6) S sobahn Guth, mein väterlich Erbe 7) W der 8) S bracht 9) W vorlehnet.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
Cap. I. § 3. Verhindert em ock echte nodt vnde mach he syn recht darumb don, he blifft des auer ane schaden [a].	Buch 1 Cap. 1. § 3. Benimmt ihm aber rechte und ächte Noth, daß er nicht kommen kann, das muß er bewähren mit Eiden, und bleibt des ohne Schaden.	Br. II, 35. L. 1. Er. I. 10, 2 und 3.
Caput III. § 1. Wenn ein man synes gudes synnende ys tho entfangende van synem heren, dem Bisschoppe, so sprecke he also: Here, ick syn [b] an juw alsodannes gudes, als ick mit rechte an juw gebracht hebbe und bidde juw myne Manschop, ein werff, ander werff vnde drübde werff, vnde sette juw des man tho tüge.	Buch I. Cap. 3. § 1. Wann ein Stifts-Mann gesinnet ist, sein Gut zu empfangen von seinem Herrn, so spricht er also: Gnädiger Herr, ich gesinne an Ew. Gnaden eines solchen Gutes (meines väterlichen Erbes oder gekauften Gutes), als ich an Ew. Gnaden gebracht habe, und bitte Ew. Gnaden zum ersten, andern und dritten mal, dasselbe mir und meinen Erben [1]) zu verleihen; und dasselbe muß er mit Zeugen befestigen.	

a Dieses im ersten und zweiten Abdruck fehlende, im dritten durch v. Buddenbrock ergänzte Gesetz lautet in **D**: Benennet er aber echte vndt rechte noth, dat he nicht het kommen mögen, vndt bewyset he denne vnndt schweret: he bliuet ꝛc. **b** Die frühern Abdrücke und auch die Dresdner Handschrift lesen nur: sy, was jedenfalls unrichtig scheint, vgl. die gem. Lehnr. **II, 1** Von Vorlenende vnd Belenende, wo men ydt holdenn sall.

1) Die Belehnung auch der künftigen Erben des Vasallen ist ein wichtiger Zusatz des neuern Lehnrechts s. v. Helmersen Gesch. § 14 S. 39, von Br. Extr. kennt ihn nicht, da heißt es: Cap. 3. Der Lehneßman sucht sein Gutt mit folgenden Formalien: Herr ich bitte euch mein Manschaft zum ersten andern und dritten mahl, und nimpt hiezu zwei gezeugenn; wobei Mannschaft durch Lehn Gut erklärt wird oder Lehnrecht s. dagegen v. Helmersen a. a. O. § 31 S. 90.

	Harrisch-Wierische.	Riga-Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
№. 12.		§ 2. Weigert denn[a] der Bischoff zur[b] Unrecht, sein Guth zu lehnen, der Mann behält sein Gut, und gesinne jedes[c] Jahres einstens seines Gutes[d], so mag er sich nicht versäumen, ob er zween des Stiffts Manne habe zu Zeugen, die da höreten und sahen[e], daß er also gethan, als er zu Recht sollte.	§ 2. Weigert denn der Bischoff ihm das Guth zu verlehnen: der Man hat sich bewahret [1]) in seinem Lehn, und behält sein Guth mit aller Nutzigkeit und erbet das forthin [2]) seinen Erben. § 3. Hat er auch keine Erben, so fellt[3]) es an den Bischoff.
		Art. 5.	**Das dritte Cap.**
13.		§ 1. Welcher Mann ein Lehn gut[f] hat Jahr und Tag in seiner Gewehre, sonder rechte Beysprache, das[g] sein ist, der ist näher zu behalten[h] und zu verbitten sein recht Lehen mit seiner eigenen Hand auf den Heiligen[i], denn einiger[k] Mann ihm abzugewinnen[l].	§ 7. Welcher[4]) Mann ein Guth hat in seiner Wehre Jahr und Tagk, sonder Rechtes Beysprach[5] das[6] sein Lehen ist, der[7] ist neher sein Lehn allein mit seinem[8] Eide zu beschweren und dieß[9] zu behalten, als ihn[10] jemandt daraus bringen sollte.

---

a H dan b H zu c H gehört er ja daß d H sein gut e H sehn f H — — g daß es vgl. Brandis Chronik S. 152 Anm. 5 h H behalt i Ueber das Ablegen des Eides auf dem Heiligthum oder dem Kasten mit Reliquien der Heiligen s. Brandis a. a. O. Anm. 7 und die dort angeführten Schriften k H einige l H + Hinderniß in sein Lehn.

1) S bewehret 2) E vorthin W worhin 3) S fallet W felbt 4) E W Welch 5) S Rechts besprechen 6) W daß 7) S das ist er näher W deß 8) S einem 9) S es W sie 10) S ihm W ihnen.

Mittlere	Umgearbeitete	
§ 2. Weigert em denne de Bisschop syn gudt tho lenende mit vnrechte, de man beholt syn gudt [a], vnde synne överst yo des jares eins syn gudt; so en mach he sick nicht vorsümen, yfft he twe des Stichtes manne hebbe tho tügen, de dat hörden vnde segen, dat he also gedan, synes landes [b], als he tho rechte scholde.	§ 2. Weigert ihm denn der Bischof sein Gut zu verlehnen, der Mann hat sich bewahret an sein Lehn und behält sein Gut mit allen Nutzungen und Freiheit und erbet (es)[1]) fortan an seine Erben. Aber er gesinne und erbiete sich jährlich ein (mal)[1]) solch sein Gut von seinem Herrn zu empfahen, und nehme darzu zwene Stifts-Männer zum Zeugen, die es sehen[2]) und hören; so mag er sein Gut nicht versäumen.	Conf. Br. II, 35. L. I.
Caput IIII.	Buch 1 Cap. 6.	
§ 1. Welck man ein Lehengudt hefft jar vnde dach in syner wehre, sünder rechte byspracke, ydt [c] dat ydt syn sy, de is des neger, tho beholden syne rechte Lehen, mit syner eigen handt up den hilligen, denn yemand es eme affthowinnende.	§ 1. Welch Mann ein Gut hat in seiner Gewehr Jahr und Tag ohne rechte Beysprache, das sein Lehn ist, der ist näher, sein Lehn allein mit seinem Eide zu beschirmen und zu behalten, als Jemand, ihn daraus zu bringen.	

a D de man behalt sein gut lehen gutes, also he tho rechte solte
b Der ganze Zwischensatz von: syn gut — bis hieher fehlt in D. Auch von Buddenbrock hatte in der ersten von Hupel herausgeg. Uebersetzung die Worte: synes landes — ganz übergangen, in der von ihm selbst besorgten zu Mitau 1802 gedruckten 2ten Ausgabe aber sie übersetzt: nach Landesrecht, obwohl es eben so gut auch heißen könnte: nach Landessitte oder Gewohnheit, wenn nicht der Ausdruck vielleicht richtiger auf das Land zu beziehen ist, das er als sein Lehn behalten will
c D sonder rechte by Sprache, dat id sein sey. Auch v. Buddenbrock hat das „ydt" weggelassen, welches wir mit Oelrichs beibehalten, da auch v. Br. Extr. damit vollkommen übereinstimmt Cap. 4 Der sein Lehngutt besitzet ohne Gerichtliche Zusprache Jahr und Tagk, ist eß das eß ein recht Lehngutt ist: so kann ihm selbiges niemand abgewinnen. Ueber die Gewähr des Besitzes von Jahr und Tag vgl. übrigens v. Helmersen S. 20.

1) Diese Einschaltungen sind zur Erleichterung des Verständnißes nothwendig 2) In Brandis Chronik a. a. O. irrig: sahen.

Harrisch-Wierische.	Riga-Dorptsche.	Wieck-Oeselsche.
№. Cap. 4.[1] (Ew. § 2).	Art. 6.	Das vierte Capitell.
14. § 1. Sint der[2] Bröder thwe edder drey[3], effte mher in vngedeelдem gude, de hebben ere[4] samende hanth daran, vnnd eruett von dem eynen vp den andernn, dewyle[5] se vngedelett synt.	§ 1. Seynd zween[a] Brüder oder mehr in ungetheilten Güthern, die haben ihre samende Hand in dem Guthe, und erbet von dem einen auf den andern dieweil sie ungetheilt sind[b].	§ 1. Seindt Brüder, zwey, drey oder mehr, die da sitzen[1] im ungetheilten Gute, und[2] haben die samende Handt an ihrem Gutte, die erben von dem einen bis auf den andern, dieweil sie ungetheilet seint.
15. § 2. Steruet de eyne[6], de dat Gudt entfangenn hefft, de ander entfangett dat gut[7] bynnen Jar vnnd dage, alse dat[8] geschreuen steyt.	§ 2. Stirbt der eine, der das Guth empfangen hat[c]: die andern empfangen[d] das Guth binnen Jahr und Tag, oder sie versäumen ihr[e] Guth; sie mögen denn beweisen echte und rechte Noth, als hier vor[f] geschrieben steht.	§ 2. Stirbet auch derjenige, der das Guth empfangen hat, der andere soll daß Guth wieder empfangen binnen Jahr und Tagk, oder sie[3]) verseumen ihr Guth; sie mögen denn beweisen echte und rechte Noth, als vorgeschrieben ist.

---

[1] S U V sind überschrieben: Sammente Hand [2] V Seindt auch Breuder [3] V W — [4] S U V die [5] V dieweil daß [6] K L Stirbet der Jenne, der das guth enntpfahenn hatte S U und stirbet auch derjenige R Sterwet da en, de V Sterbet auch der Jenige, der daß goutt empfangen habt [7] K L das wieder S U V das Gut wieder [8] K L S U als beschrieben steht R alse dar T alß dar V also Dar geschreuen Steit.

a H zwar b H sein c H + empfang d H — e H daß f Durch Versehen fehlt dies Wort in Brandis Chronik S. 152.

1) Dieser Zusatz findet sich nur noch im umgearbeiteten Livl. R. R., ist aber charakteristisch um das Beisammenbleiben der Brüder in dem Gesammt-Hand-Gute zu bezeichnen, da wer das Gut verließ und anderweit Beschäftigung und Dienste suchte, vorher auch schon seinen Antheil an dem Gute von den Brüdern sich in Gelde auskehren ließ vgl. v. Helmersen Gesch. S. 18 u. 27. 2) Nach Anleitung der übrigen Lehn- und Ritter-Rechte und da das Recht der gesammten Hand gerade eine Folge der Gemeinschaft des Besitzes war, müßte hier wohl billig die statt und stehen 3) S —.

Mittlere.	Umgearbeitete.	
Caput V.[a]	Buch I Cap. 7.	Conf.
§ 1. Sint bröder twe effte mehr in vngedeledem Gude, de hebben ere samende handt in dem gude, vnde eruet van dem einen vp den andern, dewile se vngedelet syn.	§ 1. Seyn Brüder zween, drey oder mehr, die da sitzen in ungetheilten Gütern, die haben ihre gesammte Hand an ihre Güter, und erben von dem einen auf den andern, dieweil sie ungetheilet.	Br. II, 41. L. 1, 1.
§ 2. Steruet de jenne, de dat gudt entfangen hefft: de ander entfange dat gudt bynnen jar vnde dach, edder se vorsümen er gudt; se mögen denn bewisen echte edder rechte nodt, als beuore geschreuen steit.	§ 2. Stirbt auch derjenige, der das Gut von dem Landes-Herrn zu Lehn empfangen hat: der andere soll das Gut empfangen wiederum innerhalb Jahr und Tag, oder sie versäumen ihr Gut; sie mögen denn beweisen recht uud ächte Noth, wie vor geschrieben ist.	L. 1, 2.

a D hat die Eintheilung in Capitel nicht und überschreibt dieses: Von Erbschaft vieler Brüder. Hierüber sagt v. Bunge in seinem Liv- und Ehstländischen Privatrecht § 352: Hinterließ ein Vasall sein Lehngut mehreren Söhnen, so konnten diese dasselbe ungetheilt besitzen: sie hatten die samende (gesammte) Hand an dem Gute. Es brauchte in diesem Falle nur einer von ihnen die Erneuerung der Investitur nachzusuchen, und wenn einer derselben ohne männliche Descendenten starb, so vererbte sein (ideeller) Antheil auf die noch lebenden Brüder, oder deren männliche Descendenten. Ein Unterschied zwischen vollbürtigen und Halbbrüdern konnte hier, der Natur der Sache nach, nicht stattfinden. Sobald jedoch die Brüder oder deren Descendenten das Gut unter sich förmlich theilten, hörte die samende Hand, mithin die gegenseitige Beerbung auf. Sollte die samende Hand auch noch nach der Theilung fortdauern, so war dazu die ausdrückliche Gesammtbelehnung oder Simultaninvestitur der sich Theilenden von Seiten des Lehnsherrn erforderlich; vgl. v. Helmersen Gesch. S. 27 und die gem. Lehnr. III, 15 Nr. 30.

№	Harrisch-Wierische.	Riga-Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
	Cap. 5.	Art. 7.	Das vierte Capitell.
16.	§ 1. Wen ouer de Bröder deelen, so is de samende handt vth[1].	§ 1. Wenn Brüder theilen, so ist die samende Hand frei.	§ 3. Wenn aber die Brüder theilen, so ist die samende Handt aus.
17.	§ 2. Vnd lenet de König den[2] Bröder effte Bröder-Kynder, edder ock ander luede de samende handt eres gudes[3] nhach erer delinge, vnnd Steruett eyner sunder Kynder: syn gudt velth[4] an den Jennen, de de samende handt darann hefft, vnnd syne schult sull he geldenn dewyle dat[5] dat gudt wendett, dat an en gefallenn iß.	§ 2. Verlehnet[a] aber der Bischoff Brüdern oder Brüder-Kindern, oder auch andern Leuten die samende Hand ihres Gutes nach ihrer Theilung, und stirbt ihrer einer ohne Kinder: sein Guth fällt an diejenigen, die die samende Hand daran haben, und sollen seine Schuld[b] gelten, dieweil das Guth reicht, das ihnen angefallen ist.	
18.	§ 3. Hefft he ouer eyn wyff, de behelt ere Lyfftucht edder morgengaue an eres mannes gude.	§ 3. Hat er aber ein Weib, die behält ihre Leibzucht oder ihre[c] Morgengabe an ihres Mannes Guth.	
19.	§ 4. Hefft he döchter, de vnberaden synt, de beholdenn[6] ere Lyffgedinge[7] an eres Vaders gude gelick der Moder.	§ 4. Hat er eine Tochter, die behält ihre Leibzucht auch daran gleichst der Mutter, oder sie sollen sie berathen.	

[1] R v. Lode's Randgl.: Theilung bricht die samende Hand in Lehngüter [2] A W vnnd leuet de Bröder B J R T verlehnet auerst de König K L Und lebet aber des Königs Bruder (L oder Broder Kinder) oder andere Leute S U und lebet V und lobet auch des Königes Brüder [3] K der Samendenn Hannth des gutes L haben des gudes S U V die die samende Hand haben nach ihrer Theilung ihres Gutes [4] K L velt wider S U V fället wieder an diejenigen, die ꝛc. [5] L dieweile das daß em anfallenn ist S U V weill das [6] S und U erhalten [7] v. Lode's Randgl. in R: Die Mutter hat ihre Leibzucht oder Morgengabe im Gut, die Tochter aber ihr Leibgeding. Hiernach könnte man glauben, daß zwischen Leibzucht und Leibgedinge ein Unterschied gemacht worden. Dem widersprechen jedoch die übrigen Lehn- u. Ritter-Rechte, auch C. F. Eichhorn Einleitung in das deutsche Privatrecht § 115 und Fr. G. v. Bunge Liv- und Ehstl. Privatrecht § 256 und 261.

a H hat b H Schulden c H —.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
Cap. V.	Buch I Cap. 7.	
§ 3. Wenn överst de bröder delen, so yß de samende handt quydt.	§ 3. Wenn aber die Brüder ihre Güter theilen, so ist die gesammte Hand aus.	Br. II, 41. L. 1, 3.
§ 4. Lehent överst de Bischop brödern edder brödern Kindern, edder ock andern lüden de samende handt eres gudes na erer delinge, vnde steruet erer ein[a] ane Kindere: syn gudt fellt an de yennen, de samende handt daran hebben, vnde de schollen syne schuldt gelden, dewile dat gudt recket, dat en angefallen ys.	§ 4. Verlehnet aber der Landesherr Brüdern oder Brüder-Kindern, oder andern Leuten die gesammte Hand ihres Gutes, nach ihren Theilungen [1]), und stirbt deren einer ohne Kinder: sein Gut fällt an diejenigen, die die gesammte Hand daran haben, und die sollen seine Schuld dran bezahlen, so weit und fern das Gut reicht, das ihnen angefallen ist.	f. dagegen Br. II, 36. L. 1. Cr. III, 14. Art. 1.
§ 5. Hefft he överst ein wiff, de beholt ere lifftucht, edder ere morgengaue an eres mannes gude.	§ 5. Hat derselbe ein Weib, die behält ihre Leibzucht oder Morgengabe an ihres Mannes Gut.	
§ 6. Hefft he ock döchter, de beholden ock ere lifftucht daranne, gelick der moder, edder se schollen se beraden[b].	§ 6. Hat er auch Töchter, die behalten auch Leibzucht daran, gleich der Mutter, oder sie sollen sie verheurathen.	

a D vnd Stirbet er ohne Kinder b Dieser Schluß fehlt in v. Br. Extr. Cap. 5. Brüdere, so die Sahmende handt in Güttern haben, Erben einer auff den andern, so lange die Güter zwischen ihnen ungetheilet; nur daß sie binnen Jahr undt tagk das Lehen entpfangen: Wann die Brüdere theilten, so ist die sahmende handt aus: Es habe denn nach der Theilung der Bischoff die Sahmende handt uffs neuwe zwischen Brüdern oder andern Lehnesleuttten confirmirett. An dehm die sahmende handt stirbet, derselbe bezahlet die Schult so weit das Gutt strecket. Die Frauwe behält ihre Morgengabe an ihres Mannes Gutt, die Töchter behalten ihre Mitgabe an daß Gutt, gleich der Mutter.

1) richtiger wohl: nach ihrer Theilung.

№	Harrisch-Wierische.	Riga - Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
	Cap. 6.	Art. 8.	Das vierte Cap.
20.	§ 1. Entfellet de Konigk de samende handt, dat he er nicht vorlenett hebbe: so [1] synt neger tho beholdenn mit des Koninges breue offte mit thween syner Manne, bederue Lüde [2], vp den hilligen, de dat segenn vnd hördenn, dat en de samende handt vorlehnt werth [3].	§ 1.[a] Verläugnet der Bischoff die samende Hand, daß er sie nicht belehnet habe: die Manne[b] seynd näher[c] zu behalten mit des Bischoffs Brieffe oder zu dem minsten[d] mit zween des Stifftes Mannen auf den Heiligen, die da unbesprochen sind ihres Rechtens, daß sie sahen[e] und höreten[f], daß die samende hand ihnen verlehnet ward.	§ 4. Vorsacket [1]) der Herr die samende Handt, daß er die nicht gegeben habe: der Mann ist[2]) das näher zu behalten mit des Herrn Brieffen, oder mit zwei Zeugen, geschworne Mannes[3]) unbesprochen ihres Rechten, bey Eiden, daß sie sehen und hören, daß die sahmende Hande ihm [4]) vorlehnet ist.
21.	Cap. 7.	Art. 10.	Das vierte Cap.
	§ 1. Wor alsodane[4] samende handt Is vnd will eyn [5] syn guth vorkopen edder vorsettenn, de sall dat denn anderenn beydenn, de de samende handt daran hefft[6], vnnd sall dartho nhemen des Koninges thwe manne,	§ 1. Wo alsdann die samende Hand ist, und will einer sein Gut verkauffen oder versetzen, der soll es den andern anbieten, die die samende Hand daran haben und sollen dazu nehmen zween[g] des Stifftes Manne, die das	§ 6. Wo solch eine sahmende Handt ist, und wollen ihr etzliche ihr Guth verkauffen, verlassen oder versetzen, die sollen einer dem andern [5]) aufbieten, die die sahmende Handt mit daran haben, und sollen darzu haben zwey

[1] Abdruck I. III. und B se K die Man sy L der Mahn sein U V der Man ist [2] J bedarue luede K Bidderleute S U V mit zweyen betagten Mannen [3] K warth L wardt S werde U worden V werden [4] K wer alsdann die samennde Hannth hat L wehr als denn sammende Handt ist S U V wo also die I. II. III. wor also dann [5] K ehnen L Ihme S U V und der will [6] L habenn von Lode's Ndgl. in R: Der ein Lehn-Guth verkaufft, der muß es demjenigen anbiethen, der die saamende Hand hat, wie auch wenn es versetzt wird, vgl. v. Helmersen's Geschichte § 14 S. 14 und 15 und v. Bunge's Privatrecht § 173 nota a—e.

a Bei Brandis fälschlich § 5 b H der Man scheints mehr c Solche ist wohl einzuschalten d H zum meisten e H sehen f H + die Briefe g H —.

1) S Versaget 2) E seidt S die Männer seind 3) S Mannen 4) S W ihnen 5) W ein Andernn.

Mittlere.	Umgearbeitete.	
Caput VI.	Buch I Cap. 7.	Conf.
§ 1. Vorsacket ouerst de Bischop de samende handt, dat he se nicht belenet[a] hebbe, de man synt neger tho beholden mit des bischops breven edder mit twen des Stichtes Mannen, de unbesprakenn syn eres rechten, dat se segen vnd hörden, dat de sahmende handt em vorlehnet wart[b] op den hilligen[c].	§ 7. Verleugnet der Herr die gesammte Hand, daß er die nicht belehnet habe, die Männer sind des näher zu behalten, mit des Herrn Briefen, oder zwey geschwornen, ihres Rechten unbesprochenen Männern, die es mit ihrem Eide bezeugen, daß sie es gesehen und gehöret haben, daß ihnen die gesammte Hand verlehnet worden. [1])	Br. II, 43. L. I, 4.
Caput VIII.	Buch I Cap. 8.	
§ 1. Wor also denn samende handt ys, vnde will ein syn gudt vorköpen edder vorsetten, de schall ydt eer[d] dem andern beden[e], de de samende handt darann hefft, vnde schall dartho nemen twe des Stichtes manne, de	§ 1. Wo dann solche gesammte Hand ist, und wollen ihrer etzliche das Gut verkaufen, verlassen oder versetzen, die sollen es ihrer einer dem andern aufbiethen, die die gesammte Hand daran haben, und sollen zwei geschworene	L. I, 1.

a D belegen b D ehn vorlagen were c v. Br. Extr. Cap. 6. Die sahmende handt wirdt probiret mit des Bischoffs Brieff, oder zweier des Stichtes männer gezeugniß, die solches mit angehöret vndt gesehen, daß ihm die sahmende handt verlehnet worden. — Des Eides auf den Heiligen ist nicht erwähnt. d Hieße wohl richtiger: ener, oder erer een e Oelrichs Abdruck: biden, was v. Buddenbrock für einen Druck- oder Schreibefehler hat ansehen wollen.

1) Dasselbe war Rechtens, wenn der Lehnherr die Belehnung seines Vasallen auch mit einem gewöhnlichen Lehngute in Abrede stellen wollte, dieser sich aber im Besitze des Gutes befand s. Cap. 6 § 2 hier unten Nr. 27 und vgl. die gem. Lehnr. II, 1.

Art.	Harrisch-Wierische.	Riga-Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
M.	de dat Sehen vnnd hörenn vnnd betuegen, off[1] des von noden behoff werth wesenn, dat he ydt eme gebadenn hebbe.	sehen und[a] hören und bezeugen, ob er des[b] bedarf, daß er es ihm angebothen habe.	geschworene Mans[1]), die das sehen, hören und bezeugen, ob er das[2]) Bedarff hat, daß er es ihm geboten habe.
22.	§ 2. Will de Jenne dath hebben, So Is he ydt[2] neger tho beholdenn, den Jennich Mann, vmbe so uele geldes, alse de Jenne[3], de dat verdinget hefft, edder vth setten will.	§ 2. Will denn[c] derjene das haben, so ist er des Kauffes und[d] der Versetzung näher, als einiger ander[e] Mann, um so viel Geldes, als derjenige, der[f] das Gut verdinget hat, oder aussetzen will.	§ 7. Will derjenige das haben, so ist er des Kauffes und[3]) Versetzung neher, wan Jeniger[4]), um also viel Gutes[5]), alße derjenige, der das Guth vordinget hat, oder vorsetzen will.
23.	§ 3. Ouer will dusse des gudes nicht[4], so mach de Jenne dat gudt[5] vorkopenn edder vorsettenn, weme[6] he will.	§ 3. Will dieser des Guthes nicht, so mag jener[g] sein Guth verkauffen oder versetzen, wem[h] er will, ohne den Bischoff, der da näher ist zu kauffen.[i]	§ 8. Wollen sie des Gutes[6]) nicht, so mag er das Gut verkauffen und versetzen, wem er will.
			§ 9. Was also gekaufft ist, da ist die samende Hand mit gebrochen.
24.	§ 4. Wat also vorkofft werth, dat[7] Is de samende handt gebrokenn mede[8].	§ 4. Was also verkauffet wird, da ist die samende Hand mit gebrochen.	

[1] R W offt K L S U V ob er das bedarf L bedurfft [2] Abdr. I. II. III. — L so ist neher [3] K als viel, als her das guth L alse er das vordienett hat V vmb also viell geldes, als der Jenige [4] K So aber jenner des Geldes nicht will außrichten L will aber der Jenne des geldes nicht [5] L — [6] B wehme Rdgl. in R. Ein Lehnguth hat man frey zu verkauffen oder zu versetzen T wenne U wenn [7] Abdruck I. II. III. dar V darnach W daer [8] L Rede gebrokenn V —.

a H — b H daß c H — d H oder e H — f H so g H der Erbe h H wen i Dieser in den übrigen Lehn- und Ritter-Rechten mangelnde Zusatz scheint dem Art. 31 § 1. 4. 5 unten entlehnt zu sein.

1) S Menner 2) S ob er es das W ob er deß 3) W oder 4) E jenige S denn jener W wen jeniger 5) E S und als Vielguths W Vndt Also viel gutes 6) S das Guth.

Mittlere.	Umgearbeitete.	
dat seen, hören vnde betügen, yfft he ydt bedarff, dat he ydt em gebaden hebbe.	Männer (dazu nehmen), die dasselbe sehen, hören und bezeugen, daß er es ihnen aufgebothen habe.[1])	Conf. Br. II, 43.
§ 2. Will denn[a] de yenne dat hebben, so ys he des kopes edder der vthsettinge[b] neger denn yennich ander, vmb so vele geldes, als de yenne, de dat gudt vordinget hefft, edder vthsetten will.	§ 2. Will dann derselbe es haben, so ist er des Kaufs oder (der) Versetzung näher, denn einiger andere, um so viel Geldes, als derjenige, der das Gut verdinget hat, oder aussetzen will.	L. 1, § 2.
§ 3. En will öuerst desser des gudes nicht, so mach yenner syn gudt vorköpen edder vorsetten, weme[c] he wil.	§ 3. Will aber derselbe das Gut nicht, so mag jener sein Gut verkaufen oder versetzen, wenn er will.	L. 1 § 3, 1.
§ 4. Vnde wat also vorkofft[d] wert, dar ys de samende handt mede gebraken.	§ 4. Und was also verkaufet wird, da ist die gesammte Hand mit gebrochen.	L. 1 § 3, 2.

a fehlt in D wie der ganze Satz in v. Br. Extr. Cap. 8. Der sothaniges Gutt verkauffen oder verpfänden will, sol es zuerst demselben anbieten, der die sahmende handt daran hatt, undt daß in beisein zweyer gezeugen; will Er es nicht kauffen oder pfänden, so mag Er es einem Andern verkauffen oder verpfänden, und wann solches geschiehet, so ist die sahmende handt aus. Die Verpfändunge aber hebet nicht uff die sahmende handt. b D vtsetten Se neger, danne einig ander c D wen d D gekoft.

1) Der wesentliche Unterschied zwischen dem Näherrechte der Söhne und dem Näherrechte aus der samenden Hand besteht darin, daß der Verkäufer keine echte Noth nachzuweisen nöthig hat, dagegen aber den zur samenden Hand Berechtigten das Gut zuvor anbieten muß s. v. Helmersen S. 42.

№	Harrisch-Wierische.	Riga - Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
25.	§ 5. Ouer de settinge[1] brecket nene[2] samende handt, wente men settinge lösenn mach[3].	§ 5. Aber die Aussetzung bricht die samende nicht, denn [a] man die Versetzung lösen mag.	§ 10. Einer[1]) der vorsetzet, bricht keine[2]) sahmende Handt, wenn[3]) man die Versetzung lösen mag.
	Cap. 8.		
26.	§ 1. Will de Jenne vorsaken, dat em de kop edder de settinge nicht geboden sy[4], de ander iß neger, tho vollenkommende[5] mit thween[6] des Koninges Manne vp den hilligen[7], de dat segenn vnnd hördenn, dat ydt eme gebadenn sy, wen de Jenne tho vorsacken.	§ 6. Will auch derjenige [b] läugnen, daß ihm der Verkauff oder (die) Versetzung angebothen sey: der andere ist näher, zu beweisen, mit zween des Stifftes Mannen, auf den Heiligen, die da sahen und höreten [c], daß es ihm angebothen sey, als derjenige es zu verleugnen. [d]	§ 11. Will derjenige vorsacken, daß ihm der Kauff oder (die) Versetzung nicht geboten ist[4]), so ist der Verkäuffer oder Versetzer des näher zu vollenkommende mit zwei[5]) geschwornen Mannes[6]), mit Eiden, daß sie sehen und hören, daß es ihm geboten sey, wen derjenige zu vorsacken.[7])
	Cap. 9.	Art. 9.	Das 4te Cap.
27.	§ 1. Entfelt ouerst de Konigk enem Mann, dat he eme syn guth[8] nicht vorlenett hebbe,	§ 1. Verläugnet der Bischoff einem [e] Mann sein Guth, daß er es ihm nicht verlehnet hab [f],	§ 5. Vorsacket auch[8]) ein Herr seinem Lehenman, daß er ihm nicht vorlehnet hat,

[1] T versettinge V die Versetzung zu briche die — Nicht [2] L entbreckt die samende handt nicht [3] S wenn U denn V wen man Setzung und samende Handt lösen magk L lassen mach v. Lode's Ndgl. in R. Verpfändung bricht nicht die saamende Hand, man kann es lösen [4] L noch Setzunge geboten ist [5] K zu volenbringenn L vollenbringende R T tho bewiesende [6] V mitt den Zweigen W Zweigen [7] S U V Männern auff der Heiligen s. v. Lodes Ndgl. in R. Des Königs Mann muß in denen Dingen die Ritterschafft verstanden werden, die verlehnten unter dem König sind [8] L —.

a Brandis Chr. S. 156 da H den b H will der c H hort auf den heilig d H zu vor Lügen e H ein f H habe.

1) S — 2) E keine vor sahmende Hand 3) S denn W wen st. wente: quia, siquidem, weil, sintemal s. das Glossarium bei Oelrichs S. 342. 4) E W wird 5) E S — 6) S Männern d. h. Stifts- oder überhaupt Lehnsmannen, die den Huldigungseid bereits abgelegt haben 7) S denn derjenige zu versagen st. es zu leugnen 8) S versaget.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
§ 5. Duerst de vthsettinge breket keine samende handt, wente man settinge lösen mag.a	§ 5. Aber die Versetzung bricht keine gesammte Hand, weil man alle Versetzung lösen mag.	Br. II, 43. L. 1 § 3, 3.
§ 6. Will ock de yenne vorsacken, dat em de kope edder settingeb nicht gebaden:c ys de ander neger, tho volkamende mit twen des Stichtes Mannen up den hilligen, de dat segen vnde hörden, dat ydt em gebaden sy, denn de ander tho vorsackende.d	§ 6. Will auch einer verläugnen, daß ihm der Kauf oder (die) Versetzung nicht[1]) angebothen worden: So ist der Verkäufer oder Versetzer des näher, auszuführen und zu beweisen mit geschwornen Männern, mit deren Eiden, die es gesehen und gehöret, daß es ihm angebothen worden, denn der andere, solches zu verläugnen.	L. 1 § 4.
Caput VII.	**Buch I Cap. 6.**	
§ 1. Vorsaket de Bisschop einem manne syn gudt, dat he ydt eme nicht vorlehnet en hebbe, noch	§ 2. Verläugnet auch ein Herr sein(em) Lehnmann mit sein Gut, daß er es ihm nicht verlehnet	

a D Aber die versettinge brecker kiene sammende handt, wann pfandt mag man wiederumb lösen b Delrichs settingen D Versetzunge c Delrichs geholden v. Buddenbrock geboden D gebiden d Ueber die heutige Anwendbarkeit dieses Capitels auf das Livl. Familien-Näherrecht, wobei die gerichtliche Proclamation des Verkaufs oder der Verpfändung eines Guts angeblich die Stelle des gesetzlichen Anbots vertreten soll, s. v. Buddenbrock S. 16 Anm. b. Dagegen führt v. Bunge Privatr. § 173 Anm. i für die Unnöthigkeit des Anbots zu jetziger Zeit an L. L. p. 146 nota a und Ehstl. Ritter- u. Landr. IV. 14, 2. Denn geschieht solche Denunciation, heißt es hier, und Anbietung nicht und das Erbgut wird an einen Fremden verkauft, so mag der nächste Erbe dem Kauf beisprechen.

1) könnte wegfallen.

Harrisch-Wierische.	Riga - Dörptsche.	Wieck - Oeselsche
M. vnnd sittett[1] eyn[2] Mann In[3] rechter[4] were des gudes: de Mann beholt dat mit thwen des Koninges Manne up den Hilligenn, den dat withlick Is, dat he dat gudt entfangen hefft, wente he an[5] rechter where sittet.	noch seinen Vorfahren und sitzt der Mann in Gewehr des Guthes: der Mann behält sein Lehen mit des Bischoffs Brieffe[a], oder zum wenigsten[b] mit zween des Stifftes Mannen, die unbesprochen sind[c] ihres Rechtens, auf den Heiligen, denen das wißlich[d] sey, daß er das Guth empfangen hat, und haben des Bischoffs Brieffe darauf gesehen[e], und daß er die wehre lange daran gehabt habe.	noch seinem Vorvater: der Mann ist näher zu bleiben, und behelt sein Lehen mit zween geschwornen Mannes[1]), die es sehen, höreten[2]) und mit Eyden behalten, daß er das Guth empfangen hat.[3]).
Cap. 10.[6] (Ew. § 3). 28. § 1. Steruett eyn Mann vnnd dat Wyff hefft[7] nene Kynder: de frow sittet in eres Mannes Gude alle[8] ere dage[9] vnnd geldet[10] syne schulde, vnd fordert	**Art. 11.** § 1. Stirbt ein Mann, der ein Weib hat und keine Kinder: die Wittwe sitzet[f] in ihres Mannes Guthe ihre Tage, und[g] gilt seine Schuld, und fordert seine Schuld, und	**Das fünfte Cap.** § 1. Sterbet ein Man, der ein Weib hat und keine Kinder: die Frau besitzet ihres Mannes Guth ihre Tage, das ist Jahr und Tag[4]).

1 L setzett 2 V der 3 L S U V an 4 L Richter 5 K in L aber Richter 6 S U V überschr.: Vom Sterben 7 K L S U V der ein Weib hat und keine Kinder 8 L — 9 K L Ire tage S die tage U V ihr Lebetage 10 L gilt S U V zahlett.

a H Briefen b H nechsten c H sein d H daß diß gewiß e Dieser in allen übrigen Lehn- und Ritter-Rechten fehlende Zusatz möchte wohl nur eine Interpolation späterer Zeit sein, nachdem die mündliche Belehnung in Gegenwart zweier Stiffsmannen durch die Ertheilung förmlicher Lehnbriefe verdrängt worden; vgl. v. Helmersen a. a. O. § 8 Anm. 1 und § 9 Anm. 2 f H so sitzet die Wittwe g H —.

1) S Männern 2) S hören 3) S habe W habt 4) Das hier fehlende Ende dieses § und der folgende § vereinigt sich mit dem Schluß des § 2 und dem § 3 des 2ten Capitels dieser Lehnrechte s. oben S. 112. Uebrigens ist der Zusatz: das ist Jahr und Tag offenbar ein Irrthum oder Fehler des Abschreibers, da er nicht die Erklärung, sondern gerade den Gegensatz des vorstehenden Gesetzes enthält, daß die Wittwe, wenn sie bei des Mannes Tode keine Kinder hat, wofern sie nur in der Ehe beerbt gewesen war, des Mannes Güter alle ihre Tage besitzen soll, d. h. so lange sie lebt und nicht zur zweiten Ehe schreitet.

Mittlere.	Umgearbeitete.	
syn vorfare [a], vnde ys de man in der were des gudes: de man beholt syn lehen mit [b] twen des Stichtes mannen, de unbesprakén syn eres rechtes, vp den hilligen, den [c] dat witlick sy, dat he dat gudt entpfangen hebbe, wente he [d] de were daranne hefft.	habe, noch seine(n) Vorväter(n), und ist der Mann in Besitz und Gewehr [1]) des Gutes: der Mann behält sein Lehn mit zwei geschworenen [2]) unberüchtigten, und ihres Rechtes unbesprochenen Männern, die es gesehen und gehöret haben und bey ihrem Eide erhalten, daß er solch Gut empfangen hat, angesehen, daß er den Besitz und die Gewehr desselben hat.	Conf.
Cap. IX.	**Buch I. Cap. 9.**	Br. II, 5.
§ **1.** Steruet ein man, de ein wiff hat vnde nene Kinder: de frouwe besittet eres Mannes gudt ere dage, vnde gilt syne schult, vnde vordert syne schult, vnd eruet dat gudt an [e]	§ **1.** Stirbt ein Mann, der ein Weib hat und keine Kinder mit ihr gehabt: die Frau besitzet ihres Mannes Gut Jahr und Tag, das ist ein Jahr und sechs Wochen,	L. 14, 1. Gr. III, 17. A. 1.

a Oelrichs vorfar D sein Vorfahr, auch b v. Buddenbrock hat hier unnöthig nach dem ältern Livl. Ritter-Recht eingeschaltet: des Bisschops breuen edder — wovon weder die frühern Abdrücke, noch die Dresdner Handschr. etwas weiß, noch v. Br. Extr. Cap. 7: Ein Lehnßman, der in **posses** seines Guthes ist, probiret sein recht mit zweyer Stichtes Männer gezeugnüs, so unbesprochenen rechtens sein c Oelrichs denn d D her e Oelrichs in; dagegen heißt es in v. Br. Extr. Cap. 9: Stirbet ein Mann ohne Kinder undt lässet nach eine Fraw, dieselbe besitzet das Gutt zue ihren tagen, bezahlet seine schult und Erbett das Gutt hinwieder an ihres Mannes Erben; hatt er keine, so erbett es an den Bischoff.

1) Brandis Chr. S. 155 Gewinn, was nur auf einem Abschreibefehler in unserer Handschrift beruht 2) eben so steht in dem Abdruck in Brandis Chr. beschworenn. Auch die gem. Lehnr. II, 1 gestatten dem Beklagten in solchem Fall den Beweis mit seinem Eide oder mit geschworenen Zeugen.

№	Harrisch-Wierische.	Riga-Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
	syne schulde[1] vnd eruett dat gudt an[2] eres[3] Mannes erue, effte he eruen gehatt[4] hefft.	Mannes Erben, ob er Erben hat.	
			Das andere Cap.
29.	§ 2. Hefft he nene erue, so eruett dat gudt[5] vp den Konigk.	§ 2. Hat er keine Erben, so erbet es auf den Bischoff.	§ 3. Hat er auch keine Erben, so fällt es an den Bischoff[1]).
	Cap. 11.	Art. 12.	Das andere Cap.
30.	§ 1. Steruett eyn Man, de erue hefft, Son[6] edder Dochtere, vnnd synt de Kynder nicht tho eren Jarenn gekamen: de negeste Schwerthmach soll vormunder[7] synn, efft he des Koninges Man sy[8].	§ 1. Stirbt[a] ein Mann, der Erben hat, Söhne und Töchter[b], und sind die Kinder nicht kommen zu ihren Jahren: der nächste Schwerdt-Magen soll[c] Vormund seyn, ob[d] er des Stiffts Mann ist.	§ 4. Stirbet auch ein Man, der Erben hat, Söhne oder Töchter, und seind dar[2]) Kinder nicht[3]) zu ihren Jahren kommen: der nechste[4]) Schwerdtmage soll Vormunder sein, ob er sey des Bischoffs Man.
31.	§ 2. Is dar nen Schwerth-Mach: de Konigk sall ere[9] Vormunder wesen.	§ 2. Ist da kein Schwerdt-Magen[e]: so ist der Bischoff Vormund.	§ 5. Ist dar[5]) kein Schwerdtmage: so ist der Bischoff Vormundt[6]).

1 Diese Zeile fehlt in K L und auch in v. Lode's Randgl. in R Eine Frau, die keine Kinder hat, besitzet ihres Mannes Guth so lange sie lebet; nach ihrem Tode aber erben es des Mannes nächste Erben 2 B vp 3 L des 4 K L S U V — 5 K L S U V — und stehet in S U statt dessen: es der, in K L aber: er vp (L auff) denn König 6 II. III. V W Sone L Söhne 7 S U V der Kinder Vormunder 8 L ist. Dieser wesentlichen Bedingung hat v. Lode in seiner Randglosse in R nicht gedacht, wenn er sagt: die nächsten Freunde sind der unmündigen Kinder Vormünder; vergleiche Brandis Ehstl. Ritter-Recht II. 21, 1 und Ritter- u. Landr. II. 9, 6 wo jene Bedingung auch blos vorausgesetzt, ihrer aber nicht ausdrücklich erwähnt ist. 9 L so Soll der konningk Vormunder sein.

a H Stirb b H Sohn und Tochter c H so soll der naheste Schwerdmage d H wan e H Schwerdtmage.

1) Hierher gehört diese Stelle und nicht unter № 12, wo sie wegfallen muß. 2) S die, 3) E W mit 4) E der erste W der negest 5) W daß 6) E W Vormünder vgl. v. Helmersen S. 19 u. v. Bunge's Privatr. § 303.

Mitlere.	Umgearbeitete.	
eres mannes erue, yfft he eruen hebbe.	und hilft seine Schuld gelten, und pfleget seiner Seelen[1]). § 7. Und erbet das Gut wiederum an ihres Mannes Erben.	Conf. Br. II, 5. L. 41. Er. III, 17. A. 1.
§ 2. Hefft he nene eruen, so eruet ydt vp den Bisschop.	§ 8. Hat er aber keine Erben, so erbet es auf den Bischoff.	
Cap. X. § 1. Steruet ein man de kinder hefft, sôns vnde dôchter, vnde synt de Kinder tho eren jaren nicht gekamen[a]: so schal de negeste swertmage vormund syn, yfft he des Stichtes man ys.	Buch I Cap. 4. § 1. Stirbt ein Stifts-Mann, der Erben hat, Söhne und Töchter, und sind die Kinder nicht zu ihren Jahren kommen: der nächste Schwerdtmage soll vormund seyn, sofern er des Bischoffs Mann ist.	Br. II. 21, 1. Er. II, 9. A. 5 und 6.
§ 2. Ys dar nen swertmage: de Bischop schol vormund syn.	§ 2. Ist aber kein Schwerdt-Mage vorhanden: so ist der Bischoff Vormund.	Er. II, 9. Art. 1 u. 9.

a Der Schluß dieses §, der folgende § 2 und der Anfang von § 3 fehlen bei Oelrichs und in D; v. Buddenbrock aber hat das Fehlende nach den übrigen Lehn- und Ritter-Rechten des nöthigen Zusammenhanges wegen wieder hergestellt.

1) Diese Abweichung in den anscheinend ziemlich gleichlautenden verschiedenen Recensionen unserer Ritter- und Lehnrechte rührt wohl nur daher, daß das umg. R. R. an dieser Stelle, wie es scheint nur von dem Falle redet, wo die Frau gar keine Kinder gehabt hat, die andern Ritter- und Lehn-Rechte aber den Fall voraussetzen, wenn sie zwar Kinder in der Ehe gehabt, als sie Wittwe ward aber keine mehr hatte, daher sie als beerbt gewesene Wittwe in ihres Mannes Gütern den Besitz behielt alle ihre Tage, d. h. so lange sie lebte und nicht wieder heirathete, wie v. Bunge in den theor.-pract. Erört. Bd. III Abh. XII über das Erbrecht der unbeerbten Wittwe nach Livl. Landr. S. 281—300 trefflich ausgeführt hat. Nach seiner Meinung aber, S. 299 Anm. 34 daselbst, kann das vorstehende Cap. 9 des umgearb. R. R. hier überhaupt nicht mit den übrigen Ritter-Rechten in Parallele gestellt werden, sondern nur unten mit Nr. 45 und 46, wo es allerdings auch wieder vorkommt, was indessen nicht hindert, daß der Anfang und Schluß des Cap. auch hier stehe, als übereinstimmend mit dem Inhalt der frühern Lehn- und Ritterrechte.

№	Harrisch-Wierische.	Riga-Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
	Cap. 12.	**Art. 12.**	**Das ander Cap.**
32.	§ 1. Sint auer de Kynder thwölff Jar olth, effte beth tho thwölff Jarenn gekamenn[1]: So sollenn de Sone[2] er gudt, entfangenn vnnd huldigenn eren Herrn, vnnd mögen tho Vormünder kesenn eyn[3] des Koninges Mann[4], wen[5] se willen[6].	§ 3. Seyndt aber die Kinder zu ihren Jahren gekommen (d. h.) zwölf Jahren[a] alt worden und sechs Wochen: so sollen die Söhne ihr Guth empfangen und huldigen[b] ihren Herren, und mögen zum Vormund kiesen[c] einen des[d] Stiffts Mann, wen sie wollen.	§ 6. Seind die Kinder auch gekommen zu ihren zwölff[1]) Jaren oder wenn sie zwölff jährig sein[2]) und 6 Wochen: so sollen die Söhne ihr Guth empfangen und hulden dem Herren, und mögen zu Vormünder kesen, einen des Stichtes Man, wen[3]) sie wollen.
33.	§ 2. De dochter darff[7] nen gudt entpfangenn vnd nen Manschap plegen[8], wenthe se en hefft nicht mher men[9] Lyfftucht an eres Vaders erue[10].	§ 4. Die Töchter dürfen kein Guth empfangen, und keine Mannschaft thun; denn sie haben nicht mehr, als[e] Leibzucht an ihrem Erbe.	§ 7. Die Töchter dürffen kein Guth empfangen, noch keine Manschafft thun, denn sie haben am Guth und Erbe[4]) kein Recht mehr, deñ die Leibzucht.
	Cap. 13[11] (Ew. § 4.)	**Art. 13.**	**Das dritte Cap.**
34.	§ 1. So we[12] Vormünder (iß tho)[13] Fruenn edder Kynder: de sall se vnnd er gudt vorstan vnnd an[14] er nuth kerenn, vnnd sall[15] erem[16] hern dinst plegen	§ 1. Wer Vormund ist[f] Frauen oder Kinder: der soll[g] sie und ihre Kinder Gut[h] vorstehen, und ihr Guth ihren Nutz kehren, und soll ihrem[i] Herrn Dienst pflegen.	§ 1. Wer Vormund ist Frawen oder Kindern: er soll ihren[5]) Güthern[6]) vorstehen und ihr Guth zu Nutz kehren, und soll[7]) ihrem Herrn Dienst[8]) pflegen

[1] K Sein L Sindt aber die Kinder zu ihren Jaren gekommen, das ist XII Jar vnd sechs Wochenn SUV Seindt aber die Kinder zu ihren zwölff Jahren kommen; das letzte Wort fehlt in V [2] L die Söns [3] L ebenn [4] S U V kiesen des Königs Geschworene [5] T U wenn [6] L er will [7] L Die Tochtere dürffen [8] K — L Mantuff thun S U V thun T thun pflegen [9] K nichts denn die L den allein die S U V nicht die Leibzucht [10] L an Ihrem Erbe V an ihrem Erben [11] SUV überschr. Von Vormundschafft [12] I. II. III. So wehr T So woll LSUV wer [13] A — LSUV ist [14] L ihn [15] RT schall [16] I. II. III. eeren.

a H Seind aber die Kinder ihr 12 Jahr b H holden c H Vormunder der Keiser d H ein das e H dan f H + einer g H — h H ihr und ihren gut i H ihres.

1) E 13. Ohne Zweifel aber ist die Zahl nur durch Einschiebung einer Randglosse in den Text aufgenommen 2) E — 3) S wenn 4) W Erben 5) E W ihnen ihr 6) E Güter W Gutt 7) E W sollen 8) E Herren Nutz.

Mittlere.	Umgearbeitete.	
Cap. X.	Buch I Cap. 4.	Conf.
§ 3. Synt duerst de Kinder tho eren Jaren gekamen a, edder wenn se twelff jar vnde sôs weken olt werden: so schollen de sôns er gudt entfangen vnde huldigen erem heren, vnde môgen tho vormûndern kesen einen desStichtes Man, den se willen.	§3. Seyn aber die Kinder kommen zu ihren 12 Jahren, wenn sie 12 Jahr und 6 Wochen alt sind: so sollen die Sôhne ihr Gut empfangen und huldigen dem Herrn, und môgen zu Vormûnder kiesen einen Stifts-Mann, wen sie wollen.	Br. II, 35. L. 2. Cr. II, 9. Art. 6.
§ 4. De dôchtere darffen kein gudt entfangen vnde nene Manschop don, wente se en hebben nicht mer, denn allene de lifftucht an erem erue.	§ 4. Die Tôchter aber dûrfen kein Gut empfangen, noch Mannschaft thun, denn sie haben an Gûtern und Erben [1]) nicht mehr als Leibzucht.	Cr. III, 8. Art. 8.
Cap. XLIX. b	Buch I Cap. 5.	
§ 1. We Vormûnder ys frouwen edder kindern, de schal se vnde er gudt vorstan, vnde er gudt in eren c nûtten keren, vnde schal erem heren denstes plegen.	§ 1. Wer Vormund ist der Frauen und Kinder, der soll sie und ihre Kinder mit Fleiß vorstehen, und ihr Gut zum Nutz kehren, und soll ihrer Herrn Dienst pflegen.	Br. II, 35. L. 1 § 1. Cr. II, 11. A. 1.

a Diese Zeile ist nach v. Buddenbrock S. 19 eingeschaltet s. auch seine Anm. a über die Bedeutung dieser Redensart, desgleichen v. Helmersen S. 54, v. Bunge's Privatr. § 45 Anm. c und Eichhorn Einleitung in das deutsche Privatr. § 223 und 316. b D überschrieben: Von Vormundtschaft; dagegen Oelrichs u. v. Buddenbrock: Van den Vormûndern c v. Buddenbrock erem.

1) s. Brandis Chr. S. 157 Anm. d. Erben heißen hier ohne Zweifel unbewegliche und zwar Erbgûter vgl. v. Br. Extr. Cap. 10: Wann die Sôhne nach des vattern todt, 12 Jahr vndt 6 Wochen alt sein, huldigen sie ihren Herren undt entpfangen ihr Gutt, undt wehlen zue Vormûndere einen des Stichtes man, wen sie wollen. Die tôchtere haben allein ihr Leibzucht oder Mitgab in denn Gûttern.

№.	Harrisch-Wierische.	Riga - Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
35.	§ 2. Vnnd wat he vordeyt [1] in erem Werue [2], dat neme he wedder [3] van dem eren [4].	§ 2. Und was er anwendet [a] in ihren Gewerben, das nehme er von dem Ihren.	§ 2. Was er verthut in ihren Werben, das nimbt er von dem Ihrigen.
36.	§ 3. Kumpt [5] de vormünder in Jenigenn schaden von erentwegenn, den schaden schollen se [6] dregen [7].	§ 3. Kommt der Vormund in einigen Schaden von ihrenthalben [b], den Schaden sollen sie tragen, deren [c] Vormund er ist.	§ 3. Kombt auch der Vormünder in Schaden ihrentwegen, den Schaden sollen sie tragen, deren [1]) Vormünder er ist.
		Art. 14.	
37.	§ 4. De [8] Vormünder [9] mach Frouwenn, noch [10] kynder gudt vor Rechte nicht [11] vorsprekenn [12], noch vorsuemenn [13]; behaluen [14] weddett he vor Gericht van erenthhaluen [15], dat mach [16] er schade wesenn.	§ 1. Ein Vormund mag weder Frauen, noch Kinder Guth vor Gerichte nicht [d] versprechen, noch versäumen [e]; behalben [f] wettet [g] er vor Gerichte von ihrenthalben, das sey ihr Schaden.	§ 4. Ein Vormunder soll Frawen und Kinder (Guth) [2]) vor Gericht nicht vorseumen, noch vorsprechen; sondern redet [3]) er vor Gericht von [4]) ihrentwegen, das sey ihr Schaden [5]).
38.	§ 5. De [17] Vormünder mach [18] nen gudt vorkopenn, noch vorschichten [19], noch vth	§ 2. Ein Vormund darf [h] kein Guth verkauffen, noch vertauschen [i], noch versetzen,	§ 5. Ein Vormunder kan kein Guth verkauffen oder [6]) versetzen, sonder Volbordt

---

1 K verthut S U fordert T verdent V fodbert 2 K an Irem Erbe L an Ihren Erben S in U V von ihrem Werben 3 L soll er nehmen 4 J wedder Ehrem L dem Ihrigen 5 K L vnnd kompt S U V kommt auch 6 K die L S U V — 7 L + wems U welcher Vormünder er ist K S V soll tragen, welches Vormundt er ist 8 K L S U V Ein 9 L + en 10 L edder 11 L U V — 12 L verspotten 13 K woll beisprechen U auch versäumen 14 S — U V derhalben 15 L Ihrentwegenn 16 J mocht K mus L muß er ihr 17 K L S U V Ein 18 R darf 19 H. verschetten T verschütten K L S U V — Im Ritter- und Landr. II. 11, 6 heißt es: zu verändern oder in andere Wege zu veräußern.

a s. Brandis Chr. S. 156 Anm. 16 b H wegen c H derer d H — e Diese Worte sind durch ein Versehen in Brandis Chr. a. a. O. ausgelassen f H derhalben g H verLehret h H meg i H vorstißen.

1) E deßen S derer 2) Diese Einschaltung rechtfertigt sich durch die übrigen Lehen- und Ritter-Rechte 3) Soll offenbar weddet oder wettet heißen 4) S — 5) W daß sie ihr schade, vgl. Anm. 12 zu v. Helmersen S. 56: Verwirken aber Frauen und Kinder gerichtliche Geldstrafe, so fällt diese ihnen zur Last. 6) S noch.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
§ 2. Vnde wat he vordeit in erem werwe, dat neme he van dem eren[a].	§ 2. Was er verthut[1]) in ihren Geschäften[2]), das nimmt er von dem Erbe oder Gut.[3])	Br. II, 44. L. 1 § 1. Cr. II, 13. A. 7.
§ 3. Kumpt de vormünder in pennigen schaden von erentwegen, den schaden sollen se dregen.	§ 3. Kommet auch der Vormund ihrentwegen in Schaden[4]), den Schaden sollen sie tragen.	Br. II, 44. L. 1 § 2. Cr. II, 13. Art. 7.
§ 4. Ein vormünder en mach noch frouwen, noch Kinder gudt vor gerichte vorspreken, noch vorsümen; behaluen weddet he vor gerichte van erentwegen, dat sy er schade[b].	§ 4. Ein Vormund soll Frauen- und Kinder (Gut) vor Gerichte nicht versäumen oder versprechen. Wird aber ihrentwegen eine Wette oder Strafe auferlegt, das sey ihr Schade.[5])	Br. II, 44. L. 1 § 3. Cr. II, 11. Art. 6.
Cap. L. § 1. Ein vormünder mach kein gudt vorköpen, noch vorschichten[c], noch vorsetten, ane vullwort	§ 5. Ein Vormund mag kein Gut verkaufen oder versetzen ohne Vollwort desjenigen, des Vor-	Br. II, 44. L. 2 § 1. Cr. II, 11. A. 6, 1.

---

a D den Eruen v. Br. Extr. Cap. 49: Der Vormundt soll der Herrschafft die Dienste leisten, ihre Sachen vorstehen; die Kosten, so Er anwendet, undt denn Schaden, so Er leidet, soll Er aus der Pflegkinder Gütter nehmen. b D setzt hinzu: der Wedde halben is thot gelegt, wie vorberührt c Gegen v. Buddenbrocks Emendation: vorstiften s. Müthel die Geschlechts-Vormundschaft nach livländischem Recht in v. Bunge's nnd v. Madai's theor.-praktischen Erörterungen Bd. I S. 203 Anm. 19. und Brandis Chr. S. 157 Anm. 19 Aber auch in D heißt es: vorstichten.

1) Ritter- u Landr. nothwendig verunkostet und verthut 2) Brandis R. R. und Crusius R. u. Landr. Gewerben 3) Brandis R. R. das neme er wieder von dem Ihren. Crusius R. und Landr. das nimmt er wieder von dem Ihrigen 4) Crusius R. u. Landr. und da er ihrenthalben in- oder außerhalb Gerichts in Schaden käme 5) Crusius Ritter- u. Landr. oder vor Gerichte wetten müßte, das muß ihr, der Pupillen, Schaden seyn.

Harrisch-Wierische.	Riga - Dörptsche.	Wieck-Oeselsche
settenn[1], behaluen des Jennen[2], des Vormünder he Is, effte se tho erenn Jarenn gekamen synt.	außerhalb Vollwort derjenigen, deren[a] Vormund er ist, ob[b] sie zu ihren Jahren gekommen sind.	der Jenigen, deren [1]) Vormunder er ist, ob sie zu ihren Jahren kommen sein[2]).
39. § 6. Sinth se ouer beneddenn erenn Jarenn, So mögen se ydt[3] wedder kerenn, wen se tho ehrenn Jarenn gekamenn sindt, vnnd blyfft vnstede[4].	§ 3. Seynd sie aber benieden[c] ihren Jahren, so mögen sie es[d] wiederruffen, wenn[e] sie[f] zu ihren Jahren kommen, und bleibet unstet.[g]	§ 6. Seindt sie aber über [3]) ihren Jahren kommen, so mögen sie es besprechen, und zwey geschworne Zeugen darbey nehmen, die das hören und sehen.
40. § 7. Vorsümen se ydt ouer, dat se ydt nicht wedder spreckenn bynnen Jar vnd dage, nha des se tho erenn Jarenn kamenn synt, so moth ydt stede[5] blieuen.	§ 4. Versäumen sie sich aber, daß sie es nicht widersprechen innerhalb[h] Jahr und Tag, nachdem sie zu ihren Jahren kommen sind, so muß es stet bleiben.	
Cap. 14.	**Art. 14.**	**Das sechste Cap.**
41. § 1. Vormünderschop mach men vpgeuenn[6], wen[7] men will.	§ 5. Vormundschafft mag man aufgeben, wenn man will, und absetzen[i], wenn man will.	§ 15. Vormundschafft mag man aufgeben und auffagen, wenn man[4]) will.
Cap. 15[8] (Ew. § 5.)	**Art. 15.**	**Das sechste Cap.**
42. § 1. Sind Bröder eyn, efft thwe, efft mher, de süster hebben, vnd	§ 1. Seynd Brüder, ein, zween oder mehr, die Schwestern haben,	§ 16. Seyndt Brüder zwey, drey oder mehr, die Schwestern haben,

[1] J vorsetten L vorsetzenn K S U V versetzen T entsetzen [2] K an Ihrenn willen, der L derselbigenn S U V ohne des Jennigen Willen, des [3] S nicht (durchstrichen) U auch V nicht [4] K So hat es stete. So das nicht geschicht Inn Jar und tage, So mus es stet bleiben L wen sie zu ihren Jahren und bleibt stede [5] SUV so mag es S stehen V Stedes bleiben RU stets T stehende [6] R vpseggen K L S U V aufgeben und absetzen S auffagen [7] R wenn. Das Ritter- und Landr. II. 13, 1 verordnet nach dem Römischen Recht das Gegentheil [8] S U V überschr. Von Theilung und Erbung.

a H derer b H wan c Brandis Chr. binnen H beneden d H + wiederumb e H wan f H + aber g H komen sind, so bleibst vestend h H binnen i sollte wohl heißen: absagen.

1) S derer W der 2) S seind 3) W unter 4) E wen er.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
derjenigen, der he vormünder ys, yfft se tho eren jaren kamen synt.	mund er ist, da die zu ihren Jahren kommen.	
§ 2. Synt se öuerst benedden eren jaren, so mögen se ydt wedderkeren[a], wenn se tho eren jaren kamen, vnde blivet vnstede.	§ 6. Sind sie aber unter[1]) ihren Jahren, so mögen sie es besprechen und zwei geschworene Zeugen darüber nehmen, die das sähen und höreten.	Br. II, 44. L. 2 § 2. Gr. II, 11. A. 6, 2.
§ 3. Vorsümen se ydt öuerst, dat se ydt nicht wedderreden binnen jar vnd dach, na dem se tho eren jaren kamen synt, so moth ydt stede bliuen[b].	§ 7. Versäumen sie es aber, wenn sie zu ihren Jahren kommen sind, daß sie es nicht widersprechen innerhalb Jahr und Tag, so muß es stät bleiben.	Br. II, 44. L. 2 § 3. Gr. II, 11. A. 6, 3.
Cap. LI. § 1. Vormundtschop mach men vpgeuen, weme[c] men will.	Buch I Cap. 26. § 4. Vormundschaft mag man auffsagen, wenn man will, und auch absetzen, wenn man will.	Br. II, 44. L. 3. dagegen Gr. II, 13. A. 1.
Cap. LI. § 2. Synt bröder, einer, twe, edder mer, de süsteren hebben, vnde willen	Buch I. Cap. 12. § 1. Sind Brüder zwei, drei oder mehr, die Schwestern haben; wollen denn	Br. II, 41. L. 4.

a D wedder kehren, nicht wie v. Buddenbrock emendiren will: wedderreden b v. Br. Extr. Cap. 50. Ein Vormundt mag nicht seiner Pupillen Güter verkauffen oder .versetzen ohne ihren Consent; oder sie haben macht, wann Sie zu ihren jahren kommen, es in Jahr undt Tagk zue wiederruffen, oder sie verlieren ihr Recht c D wenn, was ohne Zweifel richtiger, daher es im Texte auch wohl heißen sollte wenne st. weme.

1) Ohne Zweifel muß es hier, wie im Wieck-Oeselschen Lehn-Recht heißen: über, da der Nachsatz fehlt: wenn sie zu ihren Jahren kommen.

№. Harriſch-Wieriſche.

willen de Bröder deelen, So bemannen ſe de Süſter[1], effte ſe ghann tho geliker belinge mit eren Brödern; ouer er gudt eruet wedder an ere[2] Bröder.

Cap. 16.

48. § 1. Steruett eyn Man, de[3] gedelett Js von ſynen Brödern[4], de wyff vnnd Kynder hefft[5], dewyle ſick dat wyff[6] nicht vorandert vnnd vngedelett Js[7] von eren Kyndernn, de mach woll ahne Vormunder weſenn, effte ſe will vorſtan[8] ere gudt vnd ere Kynder; vnnd ſe ſchall ſchaffenn[9] denſt erem Herrn von erem gude[10].

Riga - Dörptſche.

wollen die Brüder theilen, ſo bemannen ſie die Schweſtern[a], oder ſie gehen zu gleicher Theilung mit ihren Brüdern; aber ihr Gut erbet wieder an ihre Brüder, mit des Biſchoffs Vollwort[b].

Art. 16.

§ 1. Stirbet ein Mann, der getheilet iſt von ſeinen Brüdern, der[c] Weib und Kinder hat: dieweil die Wittib ſich nicht verändert[d], und ungetheilet iſt[e] von ihren Kindern, mag ſie[f] wohl Vormund ſeyn, ob[g] ſie will, und vorſtehen[h] ihr Guth und ihre Kinder, und ſchaffe[i] Dienſt ihrem Herrn von ihrem Guth.

Wieck-Oeſelſche.

wollen[1]) die Brüder theilen, ſo bemannen ſie die Schweſtern, oder ſie gehen zu gleicher Theilung mit den Brüdern; aber ihr Guth erbet wieder auf die Brüder.

Das ſechſte Cap.

§ 17. Stirbet ein Man, der getheilet iſt von ſeinen Brüdern, der Weib und Kinder hat, dieweile ſie ſich nicht verändert und ungetheilet[2]) iſt von ihren Kindern, ſo mag ſie woll ohne[3]) Vormünder bleiben[4]), ob ſie will, und vorſtehen ihrem[5]) Guth und Kindern, und ſchaffen Dienſt ihrem Herrn von ihrem Guthe.

---

[1] K ſo berathen ſie die Brüder, oder ſie gahen L So bemannen ſie die Süſter Erſt, oder ſie gehen S ſo bemannen V ſo beraden oder bemannen ſie die Schweſtern erſten oder gehen U die Schweſtern und gehen [2] Der Schluß des Satzes fehlt in U I. II. III. de L V die in R: v. Lode's Randgl. Unbeheyrathete Schweſtern gehen zu gleichen Theilen mit den Brüdern in die Güther; aber die Güther erben wieder an die Brüder [3] R ſo [4] S U von ſeinem Bruder [5] K nachleth S U V nachläßet [6] K L S U V ſie ſich [7] L ſein [8] K vorſteen L vnnd vorſtahn S U und verwaltet T verſteht V waltet W vorſteen [9] R ſchappen T Scheppendienſt leiſten V beſondern ſie ſoll ſchaffen Dinſte [10] L für K S U V vor ihr Gut.

a H + erſt b ſ. über dieſen in den übrigen Lehen- u. Ritter-Rechten fehlenden Zuſatz v. Buddenbrock S. 77 Anm. d und v. Helmerſen Abh. aus dem Gebiete des Livl. Adelsrechts Lief. 1 S. 74. c H und d H ſo mag die Wittwe die will Sie ſick nicht verändern e H bleibt f H — g H wan h Brandis Chr. a. a. O. Anm. 9 H und ſtehet ihrem Gut und ihren Kindern vor i H ſchaffet.

1) E will der W woll der 2) W getheilet 3) E thun 4) S W ſeyn 5) E W ihn.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
de bröder delen a, so bemannen se de süster, edder se gha tho gelicker delinge mit eren brödern; öuerst er gudt eruet wedder an de bröder.	die Brüder theilen, so bemannen sie die Schwestern 1), oder sie gehen zu gleicher Theilung mit denen Brüdern; aber ihr Gut erbet wieder auf die Brüder.	Gr. II, 4. X. 2.
Cap. LII.	Buch I Cap. 12.	
§ 1. Steruet ein man, de gedelet ys van synen brödern, de wiff vnde kinder hefft, dat wiff blifft in den güdern, dewile se sick nicht vorändert, vnde vngedelet ys van eren kindern b vnde schaffet denste erem heren van erem gude.	§ 2. Stirbt ein Mann, der getheilet ist von seinen Brüdern, der Weib und Kind hat; so lang die Frau sich nicht verehlichet und ungetheilet ist von ihren Kindern, so mag sie wohl ohne Vormünder seyn, ob sie will, und stehen ihrem Gute und Kindern für, und schaffe Dienst ihrem Herrn von demselben Gut.	Br. II, 5. L. 1. Gr. II, 9. X. 4.

a fehlt bei Oelrichs und auch in v. Br. Extr. Cap 51. Seindt Brüder ein oder mehr, dieselben bemannen ihre Schwester, oder sie gehe zu gleicher theilung mit denn Brüdern, das Gut aber Erbet hinwieder an denn Brüdern b Hier fehlen offenbar zwei Zeilen. D schließt dies Capitel mit den Worten: vndt vngetielt ist von ehren Gütern; ähnlich v. Br. Extr. Cap. 52. Stirbet ein man, der von seinen Brüdern getheilet, und hinterlässet ein Weib: selbiges bleibet im Gutte, so lange Sie unverändert, vnd unabgetheilet von ihren Kindern ist.

1) vgl. Brandis R. R. II. 40, 2—4. Crusius R. u. Landr. II. 1, 3. Doch sollen Brüder, Freunde und Vormünder ihre Schwestern, Verwandten und Pflegekinder, wenn dieselben mannbar und ihnen gute, ihres Standes gemäße Heyrathen fürstehen, an ihrem Glück, ohne genugsame und erhebliche Ursachen, nicht behindern. Ebend. III. 8, 8. besondern die Söhne sollen ihres Vaters Gut und Erbe behalten und dagegen die unberathenen Schwestern berathen und aussteuern.

Harrisch-Wierische.	Riga - Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
№. Cap. 17.[1] (Ew. § 6).	Art. 17.	Das siebente Cap.
44. § 1. Werth[2] ouer[3] eyner frouwenn Morgaue gegeuen Jn dem Bruthstole an gelde[4], effte an gudernn, dat vorbenömett[5], dat se betuegenn mach sülff drüdde, des Koninges Mannen, vnbespracken eres rechtes[6], vp den Hilligenn, de eth sehgen[7] vnnd hördenn, wath er gegeuen vnnd gesatt[8] werth: des Js se neger tho beholdenn, den Jennich Mann er aff tho winnende.	§ 1. Wird[a] einer Frauen zur Morgengabe gegeben[b] in dem Brautstuhle[c] an Gelde[d], an Guth, das ihr[e] benennet wird, daß[f] sie bezeugen mag[g] selbst dritte[h], des Stifftes Manne, unbesprochen ihres Rechtens, auf den Heiligen, die da[i] sahen und höreten, was ihr gesetzt[k] ward[l]: das ist sie näher zu behalten, denn einig Mann ihr abzugewinnen.	§ 1. Wird einer Frawen Morgengabe in dem Brautstuhl an Geldt[1]) und Guthe gegeben, dar vor benömet, das sie bezeugen kann selbdritt[2]), geschworen und unbesprochen ihres Rechten, auf ihren[3]) Heiligen, die da[4]) sehen und hören, was ihr gegeben ist: das ist sie näher zu behalten, denn ihr jenig[5]) Man abzusagen oder abzugewinnen.
Cap. 18. (Ew. § 7).		
45. § 1. Steruett ehr Mann darna sunder erue[9]: se sall darna blieuen[10] nha eres Mannes dode Jn eres Mannes gude Jar vnd dach, dat Js seß Wekenn vnnd eyn Jar, vnd helpen syne schult geldenn[11], vnd plegen[12] syner selen.	§ 2. Stirbt ihr Mann hernach[m] ohne[n] Erben: sie soll besitzen[o] nach ihres Mannes Tode, in ihres Mannes Guthe Jahr und Tag, das ist 6 Wochen und ein Jahr, und helffen seine Schuld gelten, und pflegen seiner Seelen.	§ 2. Stirbet der[6]) Man darnach sonder Erben[7]): sie soll sitzen in ihres Mannes Guth, nach seinem Todt Jahr und Tagk, und helffen seine Schuldt zahlen, und pflegen[8]) nach Lehenrecht.

[1] S U V überschrieben: Von der Morgengabe [2] R Werde [3] K L S U V — [4] U oder S V ohn [5] L S U V und wird ihr da Guth vor benennet U benandt [6] S U V unbesprochen ihres gerechten und den heiligen [7] K gesehen und gehört L gesehen und hörten R T V sehen und hören [8] K zugesagt L S U V gesagt [9] Hupel Frue [10] L so soll sie darnach besitzen K S U V so soll sie darnach besitzen bleiben [11] S U V zahlen [12] L pfleger in.

a H was b H — c H der Braut Stube d v. Bunge's Abdr. an gelde edder gude H an geld und gut e H — f H + mag g H — h H selbst 3 daß i H das k H gesetz l H war m H darnach n H sonder o H so soll sie sitzen.

1) S — gegeben, oder guth dar vor benennet, daß sie 2) S geschwornen Männern und 3) S die W ihr 4) S dar 5) S einig 6) E W ein 7) B sunder S ohne Erbe 8) seiner Seelen, sollte es wohl nach den nebenstehenden Ritter- und Lehnrechten heißen. Das Schlußwort macht aber fast noch wahrscheinlicher, daß hier ausgelassen ist: und ihrem Herrn Dienst pflegen nach Lehnrecht.

Mittlere.	Umgearbeitete.	
Caput LIII.	Buch I Cap. 10.	Conf.
§ 1. Wert ouerst einer frouwen morgengaue geuen in erem brudtstole[a] an gelde vnde gude, dat ydt were benomet, dat se betugen mach sulff drudde, des Stichtes mannen, vnbesprakenn eres rechten, vnde vp den hilligen, de dat segen[b], dat ydt er gegeuen vnde gesettet wart: dat ys se neger tho beholden, den er enich man aff tho winnen.	§ 1. Wird einer Frauen Morgengabe gegeben in ihrem Braut-Stuhl an Gelde oder Gut, das sie benennet, daß sie bezeugen mag selbst dritte, mit beschworenen und unbesprochenen Mannen ihres Rechten, die es mit ihrem Eide erhalten, daß sie es gesehen und gehöret, was ihr gegeben worden: das ist sie näher zu behalten, denn ein einziger Mann ihr abzusagen und abzugewinnen.	Br. II, 20. L. 1 § 1. Gr. II, 4. Art. 5.
	Buch I. Cap. 9.	
§ 2. Steruet er man darna sunder Eruen: se schal besitten na eres mannes dode in eres mannes gude jar vnde dach, dat ys sös weken vnde ein jar, vnde helpen syne schult gelden, vnde plegen syner selen.	§ 1. Stirbt ein Mann, der ein Weib hat und keine Kinder mit ihr gehabt: die Frau besitzet ihres Mannes Gut Jahr und Tag, das ist ein Jahr und sechs Wochen, und hilft seine Schuld gelten, und pfleget[1]) seiner Seelen.	Br. II, 5. L. 14, 1. Br. II, 20. L. 1 § 2. Gr. III, 17. A. 1, 1.

a Ueber die unhaltbare Conjectur v. Buddenbrock's, der hier brudtstoue lesen will s. Brandis Chr. S. 158 Anm. 14. v. Bunge's Privatr. II. S. 45 Anm. g und von Helmersen S. 34. b Wohl nur durch einen Fehler der Abschreiber ist hier ausgelassen: vnde höreden. In v. Br. Extr. heißt es Cap. 53: Was der Frauwen an Gelde oder an gütter zur Morgengabe gegeben worden ist, und sie mit 3 Stichtesmannen gezeugniß beweisen kan, dasselbe soll ihr gefolget werden.

1) In Brandis Ritter-Recht II. 5, 14 pflegen s. die Anm. 3; dagegen heißt es in v. Br. Extr. Stirbet der Man, so bleibet die Frau ein Jahr 6 Wochen besitzen nach seinem Tode in den Güttern, hilffet seine schult zahlen und pfleget seiner Sehlen, [das ist: betrauert ihren Mann und läßt Seel-Messen für ihn lesen.]

Nr.	Harrisch-Wierische.	Riga - Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
	(Ew. § 8.)	Art. 18.	Das fünfte Cap.
46.	§ 2. Wen [1] auer Jar vnd dach vmbkumbt, So geue men [2] ere Morgengaue ahn Gelde, alse [3] belouet Is: dat Gelt mach se kerenn [4] wor se hen [5] will.	§ 1. Wann aber Jahr und Tag umkommt, so nehme sie ihre [a] Morgengabe an Gelde, als ihr gelobet war [b]. Das Geld mag sie kehren wohin [c] sie will.	§ 2. Wenn sie (Jahr und Tag) 1) um sein, so gebe man ihr ihre Morgengabe an Gelde, als ihr gelobet war. Das Geld mag sie kehren wo sie will.
47.	§ 3. Werth [5] er ouer guth dar uor gesatt [7], dat er benömett was, des mach se nicht mher vorgeuen, men so vele [8], als ere Medegyffte was; dat mach se wol vorgeuen [9], weme [10] se will [11].	§ 2. Wird ihr aber Guth dafür gesetzet, das ihr benennet war, dessen mag sie nicht mehr vergeben, denn also [d] viel, als ihre Mitgift war; das mag sie geben, wem [e] sie will.	§ 3. Wird ihr aber das Guth davor versetzet, das ihr vorbenomett 2) war, daß 3) mag sie nicht mehr vorgeben, denn so viel, als ihre Mitgabe war. Das mag sie geben, wem sie will.
	(Ew. § 9.)		
48.	§ 4. Ouer de Weddergaue, dat Is de [12] Morgengaue, der mach se nergen geuen [13] nha erem dode, dat [14] eruet wedder an eres Mannes erue.	§ 3. Aber die Wiedergabe, das ist die Morgengabe, mag sie [f] nirgends hingeben nach ihrem Tode, denn das erbet wieder an des Mannes Erben.	§ 4. Aber die Wiedergabe, das ist die Morgengabe, mag sie keinem geben nach ihrem Todt 4), das erbet wieder an des Mannes Erben.

---

1 T wente 2 L W Man K S U V man ihr ihre 3 I. II. III. als se belauet is J ohn geldt, alß ihr K L so gelobet was S U V alß ihr zugesagett ist 4 S U V hinwenden 5 L — 6 B weret I. II. III. were L wardt W werdt 7 L gesegt R gasett 8 J so wol K denn also vele, als ihre Morgengaue war L denn als viell S V besondern als viel über 9 K L S U V mag sie geben 10 I. II. III. wen K wenn 11 v. Lode's Rdgl. in R paraphrasirt vorstehendes Capitel also: Ein unbeerbt Wittibe besitzet ihres Mannes Guht Jahr und Tag, hernach gebühret ihr die Morgengabe aus dem Guht: das Geld kann sie vermachen an wen sie will; behält sie aber ein Stück Guth davor, das kann sie nicht weggeben, sondern bloß so viel an Geld, als ihre Mitgabe gewesen ist. Die Morgengabe verstirbt alsdann im Güthe uud erben es ihres seel. Mannes Freunde 12 L — 13 V die mag sie nemen, und geben. Nach ihrem Tode erbett es wieder 14 L sonder das.

a H so nehmen Sie ihr b H ward c Brandis Chr. S. 160 Anm. 6 H we d H so e H wen f H Die Wiedergabe mag Sie.

1) s. oben S. 124 Anm. 4 zu Cap. 5 § 1 2) S vorbenambt 3) S da 4) S nach ihrem Tode erbet es wieder.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
§ 3. Wenn óuerst jar vnde dach vmbkumpt, so geue men er ere morgengaue an gelde, als er gelauet was: dat gelt mach se keren wor se wil.	§ 2. Wann aber Jahr und Tag umkommen, so gebe man (ihr) ihre Morgengabe an Geld, als ihr zugesaget ist: das Geld mag sie lassen und kehren, wo sie will.	Br. II, 5. L. 14, 2. Br. II, 20. L. 1 § 3. Er. III, 17. A. 1, 2.
§ 4. Wert er óuerst dat gudt daruor gesettet, dat er benómet was, dat mach se nicht mer vorgeuen, denn so vele er medegaue was, dat mach se vorgeuen, wem se will[a].	§ 3. Wird aber ihr ein liegend Grund oder Gut dafür benannt, oder versetzt, das mag sie nicht mehr vergeben, als ihre Mitgabe gewesen, die sie dann zu vergeben Macht hat, wem[1]) sie will.	Br. II, 5. L. 14, 3. Br. II, 20. L. 1 § 4. Er. III, 17. A. 3, 1.
§ 5. Ouerst de weddergaue, dat ys de morgengaue, der en mach se nergen geuen na erem dode, wente dat eruet an eres mannes Eruen.	§ 4. Aber die Wiedergabe, das ist die Morgengabe, die mag sie nach ihres Mannes Tode nicht vergeben, sondern das erbet an ihres Mannes Erben.	Br. II, 5. L. 14, 4. Br. II, 20. L. 1, § 5. Er. III, 17. Art. 3, 2.

a fehlt in Br. Extr. Wann Jahr und Tag umbe, gebe man Ihr ihr Morgengab an Gelde, wie ihr gelobet war, das Geld mag sie verwenden wohin sie will; Wirdt ihr aber das Gut: davon mag sie nicht mehr vergeben, als ihre Mitgabe war; vgl. v. Bunge's Privatr. II. S. 52 u. 55 Anm. g u. i.

1) In Brandis Chr. S. 161 wenn, in Brandis R. R. a. a. O. wen; doch ziehen wir die Lesart der übrigen Lehen- und Ritter-Rechte als unzweifelhaft richtiger hier vor.

№ Harrisch=Wierische.	Riga = Dörptsche.	Wieck=Oeselsche.
49. § 5. Is dar ouer neyn erue, so eruett eth [1] an den Konigk.	§ 4. Ist da aber kein Erbe, so erbet es an den [a] Bischoff.	§ 5. Ist da kein Erbe zu, so stirbt es an den Herrn.
Cap. **19**. (Ew. § 10.)	Art. **19**.	Das fünffte Cap.
50. § 1. Hefft ouer eyn frow eyn Kyndt, dat se beclagenn [2] mach sülff drüdde, dat eth de veer wende beschryett hefft, so Is alle morgengaue doth, vnnd se besitt eres Mannes deel des gudes all ere dage, vnnd gelt syne schult, vnnd schaffett denst [3] erem herrn von dem Gude.	§ 1. Hat aber eine [b] Frau ein Kind, daß sie bezeugen mag selbst dritte, das die vier Wände [c] beschrieen habe [d], so ist alle Morgengabe todt, und sie besitzet ihres Mannes Guth, und gilt seine Schuld, und schaffet Dienst ihrem Herrn von ihrem [e] Guthe.	§ 6. Hat aber eine Fraw ein Kindt, das sie bezeugen kann selbdritte, daß es die vier Wände beschrien hat, so ist alle Morgengabe todt, und besitzet ihres Mannes Guth [1]) ein Theil ihre Tage, zahlet seine Schuldt, fordert seine Schuldt, und dienet ihrem Herrn von dem Guthe.
Cap. **20**.[4] (Ew. § 11).	Art. **20**.	Das sechste Cap.
51. § 1. Wor thwe [5] Bröder synt, de delenn willenn: de oldeste [6] sall deelenn, vnnd hefft seß Wekenn dach [7], de Jungeste sall kesenn ock bynnen [8] seß Wekenn.	§ 1. Wo zweene Brüder seyn, die theilen wollen: der älteste soll [f] theilen, und hat sechs Wochen Tag, der jünste kiese auch binnen sechs Wochen.	§ 1. Wo zwey Brüder seynd, die theilen wollen: der Elteste soll theilen, und soll das Gut legen, und hat sechs Wochen Zeit, der Jüngste [2] soll kehsen [3] 6 Wochen.

[1] **L** — [2] **I. II. III.** Abdr. betügen [3] **I. II. III.** Deenste **L** Dienste; fehlt in v. Lodes Rdgl. in **R**: Hat aber eine Frau ein Kind gehabt, das die vier Wände beschrihen hat, so ist die Morgengabe todt und sie besitzet ihres Mannes Guth, im Fall sie unverändert bleibt, alle ihre Tage. **T** verweist hiebei auf das Sächsische Landrecht **Lib. I.** Art. 33 und das Sächsische Lehnrecht Art. 20 [4] **U** Ueberschr.: von Theilung der Brüder [5] **B R W** wo thwe offt mher; v. Lode's Rdgl.: Wie Brüder zwei oder drei sich theilen sollen; und gehet die Mutter zu gleichen Theilen [6] **S** Der erste [7] **L** — **K T** doch de jüngste **V** der Elteste soll theilen vnd daß gutt legen vnd soll doch haben Sechs Wochen, der Joungste solls kesenn [8] **S** — **U V** innerhalb.

a **H** es der b **H** die c **H** daß er die Welt d **H** hätte e **H** ihr f **H** so soll der älteste.

1) **S** Guths 2) **E** der Junge 3) **S** kiesen binnen; dieser ganze Nachsatz fehlt in **W**.

Mitlere.	Umgearbeitete.	Conf.
§ 6. Is dar öuerst nen Erue, so eruet ydt an den Bischop.[a]	§ 5. Ist aber kein Erbe da, so erbet es an den Herrn.	Br. II, 5. L. 14, 5. Br. II, 20. L. 1 § 5.
Caput LIV.	Buch I Cap. 9.	
§ 1. Hefft öuerst eine frouwe ein Kindt, dat se betügen möge sülffdrüdde, dat ydt de veer wende beschriet, wenn ydt tho der werlt kumpt, so ys alle Morgengaue dodt, vnde se besittet eres mannes dele des gudes, vnde betalet syne schult, vnde vördert syne schult, vnde schaffet denste erem heren van erem gude.[b]	§ 6. Hat aber eine Frau ein Kind, daß sie bezeugen mag selbstdritte, daß es die vier Wände beschrien hat, so ist alle Morgengabe todt, und sie besitzet ihres Mannes Theil seines Gutes ihre Tage, und gelt seine Schuld und dienet ihrem Herrn von demselben Gute.[1])	Br. II, 5. L. 15, 1. Br. II, 20. L. 1 § 6. Cr. III, 17. A. 4, 1. und III, 8. Art. 4.
Cap. LV.	Buch I Cap. 11.	
§ 1. Wor twe bröder synt, de delen willen: de öldeste schal delen vnde hefft sös weken dach, de iunge keset, ock binnen sös weken.	§ 1. Wo Brüder sein, die ihre Güter theilen wollen: der ältste soll theilen und das Gut legen, und hat 6 Wochen Zeit, und der Jüngste soll kiesen nur 6 Wochen.	Br. II, 41. L. 2, 1. Cr. III, 13. A. 8, 1.

a v. Br. Extr. Cap. 53 schließt gleichfalls: Die Morgengabe aber mag sie nicht vergeben nach ihrem tode; selbige erbet hinwieder an ihres Mannes Erben: ist aber kein Erbe, so erbet es an den Bischoff b v. Br. Extr. Cap. 54. Hatt die Frau ein Kind gehabt, so die Welt beschrien: so ist die Morgengabe erloschen, die Frau besitzet nach ihres Mannes tode das Gut, bezahlt die Schuld und leistet Dienst ihren Herren.

1) Den auch in Brandis Ritter-Recht II. 5, 15 befindlichen Schluß dieses Capitels § 7 und 8 s. oben beim Anfang desselben S. 127, wo er hingehört, vgl. v. Bunge's Privatr. § 266. v. Helmersen Gesch. § 37.

№.	Harrisch-Wierische.	Riga-Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
52	§ 2. De oldestenn hebben dat heerweyde[1] offt se sick so nicht verdregen mogen[2].	§ 2. Der älteste habe die Heerweide. a	§ 2. Der Elteste hat die Heerweyde.
53	§ 3. Synt ouer der Bröder drey, veer[3], edder mher, so delen vnnd lathen[4] dann[5], wath godt malckem[6] gyfft, dar In[7].	§ 3. Sind aber Brüder drey, vier oder mehr, so sollen sie es theilen, so gleich sie mögen b und loßen dann c: was Gott welchem giebt, daß sey sein d.	§ 3. Seindt aber der Kinder drey[1]), vier oder mehr, so theilen sie, wie sie gleichest mögen, und losen: was einem[2] unter ihnen Gott giebt, das ist sein Theil.
	(Ew. § 12.)	Art. 21.	Das sechste Cap.
54	§ 4. De moder geyt tho gelyker delinge mit den Kyndernn, vnnd eruett eer deell wedder an de Kynder, vnnd gelt de schult gelik den Kyndernn[8].	§ 1. Die Mutter gehet zu gleicher Theilunge mit den Kindern, und erbet ihr Theil wieder an die Kinder, mit des Bischoffs Vollwort f, und gilt die Schuld gleich den Kindern g, und beräht ihre Töchtere gleich mit den Kindern.	§ 4. Die Mutter gehet zur gleichen Theilung mit den Kindern, und erbet das wieder an die Kinder, und zahlet die Schuld gleich den Kindern.
	Cap. 21.	Art. 21.	Das sechste Cap.
55	§ 1. Wath farende Haue Is, de geborett der Moder[9].	§ 2. Was fahrende Habe ist, das gehöret der Mutter.	§ 5. Was fahrende Habe ist, gehöret[3] der Mutter.

[1] L Der Elteste nimpt die Herweide R Heer Geweide; Jacob Grimm Deutsche Rechts-Alterth. S. 567 schreibt Heergewäte von wât (vestis) herwedde Kriegsrüstung [2] R können [3] K L — [4] J R se delen K so theelen sie geleich; der Nachsatz fehlt L so theilen sie, wo sie Lieckischt mögen vnnd Lotten denn I. II. III. lotten se S U V so theilen sie, so sie gleich mögen und losenn dann darumb [5] R — [6] L manck ihm S U V was dan Gott einem Jeden giebt W mancken [7] T dar ist sein deel L S U V das sey sein Theil W — [8] der Schlußsatz in I. II. III. — [9] K dat höret der moder tho L höret der Mutter zu V horedt der Mutter.

a Brandis Chr. S. 160 Anm. 15 b H können c H und dann einen jeden laßen d H was got giebt e H zu gleiche theile f s. oben Art. 15 Anm. b S. 134 g H fehlt der Nachsatz, wie in v. Bunge's 1stem Abdr.

1) W drey oder 2) E W — 3) E W höret.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
§ 2. De öldere hebben de heerweyde.[a]	§ 2. Der Aeltste hat die Heerweide.	Br. II, 41. L 2, 2. Gr. III, 15. Art. 1, 1.
§ 3. Synt överst der bröder dre, veer edder mehr, so delen se, so se lickes mögen.[b]	§ 3. Sind aber die Kinder drey oder mehr, so theilen sie, wie sie am gleichsten mögen, oder losen darum: was denn Gott einem jeden giebt, das ist sein Theil.	Br. II, 41. L. 2, 3 Gr. III, 13. A. 8, 2.
Cap. LVI. § 1. De moder gheit tho geliker delinge mit den Kindern, vnde eruet er del wedder an de Kindere, vnde gilt de schult gelick den Kinderen, vnde böret[c] gelick eren döchtern mit den Kinderen.	Buch I Cap. 11. § 4. Die Mutter gehet zu gleichen Theilen mit den Kindern, und erbet das wieder an die Kinder, und gilt die Schuld gleich den Kindern.	Br. II, 8. L. 1 und Br. II, 39. L. 1, 1. Gr. III, 17. A. 4, 2. A. 5, 1.
Caput LVI. § 2. Wat[d] dar van varender haue ys, dat böret de moder.	Buch I Cap. 11. § 5. Was fahrende Haabe ist, gehöret der Mutter.	Br. II, 39. L 1, 2. Gr. III, 17. A. 7, 1.

---

a v. Buddenbrock S. 85 hat hier unnöthig die Worte hinzugefügt: thom ersten. Sie finden sich weder in den übrigen Lehn- und Ritter-Rechten, noch in v. Br. Extr. Cap. 55: Wenn zwey Gebrüdern ihre Gütter theilen wollen, so setzet der Elteste vndt hatt Zeit 6 Wochen, und der Jüngste wehlet innerhalb 6 Wochen; die Hergeweyde hatt der Elteste Bruder. Seyndt der Brüder mehr, so lotten die umbe das Guth. b D So sie lickest mogen; von Buddenbrock will hier nach dem Schluße der umg. R. R. diesen § ergänzen, was in D und bei Oelrichs fehlt c Hieraus macht v. Buddenbrock ganz willkührlich: vndt vördert de schult gelick eren Kinderen, s. dagegen v. Helmersen Gesch. S. 35 Note 13. d Oelrichs war; fehlt in v. Br. Extr. Cap. 56. Die mutter gehet zue gleicher theil mit den Kindern, und zahlet die Schuld gleichs den Kindern; und niemet denen töchtern gleich; die fahrende haffe niemt die Mutter; zue de fahrende haffe gehören keine Zinßen undt waß Erde- auch nagelfest ist.

№.	Harrisch-Wierische.	Riga-Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
56.	§ 2. Tynß vnnd [1] Tegedenn [2] In dorperenn Is neyn farend haue, vnd wat erthfast vnnd nagellfast Is.	§ 3. Zins und Zehenden in den Dörffern ist keine fahrende Haab, und was Erdfest und Nagelfest ist.	§ 6. Zinß und Zehenden ist keine fahrende Habe, und was erdfest und nagelfest ist.
	Cap. 22. (Ew. § 13.)	Art. 22.	Das sechste Cap.
57.	§ 1. Eyn Ritter eruett dat beste perdt mit dem Sadell [3], thwee Knechtperde, eynen Somer [4] mit dem Sadele, vnnd mit allem, dat men plach dartho tho hebbende [5], vnnd alle de Wapenn, de de Ritter tho synem lywe vörde [6].	§ 1. Ritter Heergeweide ist das beste Pferd mit dem Sattel, sein Reitpferd [a], zween Knecht-Pferde mit den Zäumen [b] und dem Sattel, und mit allem dem, das [c] man pflegt darauf zu führen, und alle die Waffen, die der Ritter pflag [d] zu seinem Leibe zu führen.	§ 7. Ritter-Heerweide [1]) ist das beste Pferdt mit dem Sattell, und alles was man pfleget darauff zu führen, und alle [2]) Waffen, die der [3]) Ritter zu seinem Leibe führet.
	(Ew. § 14.)		
58.	§ 2. Knechtes Heerweyde [7]: dat beste perdt mit dem [8] Sadele vnnd thwe Knechtperde, vnnd alle [9] Wapen [10], de [11] de Knecht tho synem Lyue plach tho förende.	§ 2. Eines Knechts Heergeweide ist das beste Pferd mit dem Sattel und zween Knecht-Pferde, und alle die Waffen, die der Knecht pflag zu seinem Leibe zu führen.	§ 8. Knechtes Heerweide ist das beste Pferdt mit dem Sattel, zwey Knechts-Pferde, und alle Waffen, die er pflegete zu seinem Leibe zu führen.

[1] **V** — [2] **I. II. III.** Teggenden **S U V** Zehenden [3] **K V** mit dem pesten Sadell vnnd syn Ryde Pferdt mit dem Satell, und jj Knechtepfert **L** Rosadelle vnnd sein Reitpferd mit dem Sadell vnnd [4] **J** einen Söuer **K L** einen Zaum mit dem Sattel **R** Sohmer **T** Sömen **S U V W** — [5] **J** tho holdende **K** vnnd mit aller zubehörunge, so darbey pflach zu sein **L** allem dem, daß man darzue pflagk zue führende **S U V** mit alle demjenigen, das man pfleget darauf zu führen [6] **L** pflag zu führende **I. II. III.** plach tho förende vgl. die erweiterte Ritterheerweide in Brandis Chr. S. 180-188 [7] **S V** + ist [8] **L** vnnd den [9] **B** alle de **L** alle die [10] **L** waffen **T** wapende [11] **L** —.

a fehlt im Ritter- und Landr. III. 15, 3 b s. Brandis Chronik S. 162 Anm. 2 **H** ein Saumer mit dem Sattel c **H** was d **H** pflegte.

1) **S** Ritterweide **W** daß Ritter herweide 2) **W** alle die 3) **S** — die Ritter pfleget zu seinem Leib zu führen.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
§ 3. Tynse vnde tegenden in den dörpen ys nene varende haue, vnde wat erdfaste vnde negelfaste ys.	§ 6. Zins und Zehenden ist keine fahrende Haabe, und was Erdfest und Nagelfest ist.	Br. II, 39. L. 1, 3.
Caput XXI.	Buch I Cap. 14.	
§ 1.[a] Ridder heerweyde ys dat beste perdt mit dem besten sadel, twe Knechte perde mit den thömen vnde sedelen, vnde allent, wat men darup plecht tho vörende[b], vnde alle de Wapen, de ein Ridder plecht tho vörende tho synem liue.	§ 1. Ritter Heerweyde ist das beste Pferd mit dem Sattel, zweyer Knechte Pferde mit den Sätteln und den Zäumen, und alles, was man pfleget darauf zu führen, auch alle die Waffen, die der Ritter pflag an seinem Leibe zu führen.	Br. II, 45. L. 2. Er. III, 15. A. 1, 2. A. 3.
§ 2.[c] Eines Knechtes heerweyde ys dat beste perdt mit dem sadel[d], vnde twe Knechte perde, vnde alle wapen, so de knecht tho synem liue plach tho vören.		Br. II, 45. L. 3. Er. III, 15. A. 3.

a Ueberschr.: Van Ridder Heerweyde fehlt in v. Br. Extr. Cap. 21. Ritter herweyde ist das beste Pferdt mit dem besten Sattell, zwei Knechte Pferde mit Sätteln und Zäumen, auch allem Zubehör; alle die Waffen, so ein Ritter pfleget zu führen b Delr. vatende D fahrendhe c überschr.: Eines Knechtes Herweide f. v. Br. Extr. Knechtes Herweyde ist das beste pferdt mit dem Sattell, und zwey Knechtspferde und alle die Waffen, so der Knecht flag zue seinem leib zu führenn. In einer Note ist dazu bemerkt: Knechte seindt zweierley: Ein wohlgeborener Knecht i. e. Nobilis, und gemeiner Knecht; vide Meister Plettenbergs Gnadenbrief Ao. 1507 (bei Ewers S. 63) vgl. v. Helmersen Gesch. § 159—162 und v. Bunge Gesch. Entw. der Standesverhältniße § 7 Anm. 50 S. 25 d D + vnd thome.

Nr.	Harrisch-Wierische.	Riga-Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
59.	§ 3. Is dar neynn Heerweide, men darff[1] nen makenn.	§ 3. Ist aber da[a] kein Heergeweide, man darf[b] kein Heergeweide machen.	§ 9. Ist da keine Heerweide, man darff keine machen.
60.			
	Cap. 23. (Ew. § 15.)	Art. 23.	Das sechste Cap.
61.	§ 1. Steruett eyn Frow, de en[2] mann hefft vnnd neyn[3] Kynder gehatt[4]: der Moder[5] geborth[6] Ingedom[7], vnnd wat se kleynodes[8] hefft van huß gebracht[9], behaluen wat se vor ere Seele gaff[10].	§ 1. Stirbt eine Frau, die einen Mann hat und keine Kinder hat gehabt: der Mutter gehöret Ingeböhm[c] und was sie an[d] Kleinodien von Hause gebracht hat, ohne was sie vor ihre Seele gab.	§ 10. Stirbet eine Fraw, die einen Mann hat und keine Kinder[1]): die Mutter höret ihr Eigenthumb, und was sie vor Kleinode von Haus hat gebracht, ausgenommen, was sie vor die Seele hat gegeben.
	Cap. 24.[11] (Ew. § 16).	Art. 24.	Das sechste Cap.
62.	§ 1. Steruett eyn Mann edder Frow[12]	§ 1. Stirbt ein Mann oder eine[e] Frau erbloß,	§ 11. Stirbet ein Man oder[2]) Frau-

[1] KLW darff dar [2] S keinen [3] U — [4] KS — [5] KSUV der Frawenn Moder [6] L gehörtt SUV empfanget [7] K Ir eigedumb L daß Ingedömett S U das Eigenthum V Eingethum W Ingedan Brandis Ehstl. R. R. II. 5, 2 ihr Ingedom II. 5, 8 was das sey Anm. 4. vgl. von Helmersen Geschichte § 12 S. 27 und v. Bunge Privatr. Th. II. S. 41. [8] K vnnd alle Ire clenodien SUV und was sie von Kleinodien R v. Lode's Rdgl. Einer Wittibe, die keine Kinder hat, gebühret das Ingedohm und was sie an Kleinodien von Hause gebracht. Hierunter versteht v. Bunge a. a. O. nicht blos Geschmeide, sondern alles, was man jetzt unter Aussteuer zu begreifen pflegt, also auch Betten, Kleider, Wäsche, Meubeln und Hausrath, während das Küchen-Geräthe zum Ingedom gehörte [9] LV mit sich gebracht [10] K besonder was sie zu Irer Zelen nutz gegebenn hefft SUV außerhalb, was sie für ihre Seele beschieden hat [11] In JSU fehlen Cap. 24 u. 25, in V gehen sie dem Cap. 25 vor L Stirbet einem Man ab (eingesch. oder) eine Frau [12] K ein Fraw.

a H Ist dan b H so darf man auch c H so gehört der Mutter ihr geding d H von e H —.

1) Nach dem Ritter- u. Landr. III. 17, 4 wird die Wittwe auch als beerbt angesehen, wenn sie nur Kinder gehabt hat, wenn gleich solche schon vor ihres Mannes Tode verstorben waren. 2) W der.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
§. 3. Is dar ouerst keine heerweyde, men darff dar keine macken.	§ 2. Ist aber kein Heerweide da, so darf man auch keine machen.	Br. II, 45. L. 4.
§ 4. Ifft men se darumb beschuldiget, dar mach se ere vnschuld vör don [a]).	§ 3. Und ob die Wittfrau darum beschuldiget wird, so mag sie ihre Unschuld darum darthun.	Er. III, 15. Art. 7.
Caput XXIII. u. LVII. [b]	Buch I. Cap. 10.	
§ 1. Steruet ein [c] frouwe, de einen man hefft [d] vnd nen kindt [e] hefft gehat [f]: de moder boret [g] er yngedömede [h], vnde wat se klenades mede [i] van huse gebracht hefft, behaluen wat se vor ere seele gaff.	§ 2. Stirbt auch eine Frau, die einen Mann hat, und keine Kinder gehabt hat: der Mutter gehöret das Ingedöme, und was sie an Kleinodien zu Hause gebracht hat, ohne was sie vor ihre Seele gegeben hat.	Br. II, 5. L. 2. vgl. Er. III, 17. Art. 7.
Caput LVIII.	Buch I. Cap. 18.	
§ 1. Steruet ein man edder frouwe erfflos, de	§ 2. Stirbt auch ein Mann oder Frau erblos,	Br. II, 35. L. 3.

a Ssp. I. 22, 4. Sves dat wif nicht hevet dirre dinge, des ne darf se nicht geven, of se ir unscult darn dar to dun, dat se is nicht ne hebbe; umme jewelke scult sunderliken. Svat man aver dar bewisen mach, dar ne mach ne weder man noch wif nene unscult vore dun. Daß diese Stelle die Quelle unsers § 4 gewesen, ist um so unzweifelhafter, als auch das folgende Cap. **XXII** völlig übereinstimmt mit Ssp. I. 22, 5 In **D** schließt sich hieran die gewöhnliche Herweide der Lande tho Leyfland, geheißen eines Ritters Herweide, abgedr. in Brandis Chr. S. 179—189. **b** In v. Br. Extr. lauten Cap. 23. Stirbet eine Frau und lest ein Mann nach ohne Kinder, — Cap. 57. Eine Frau, so keine Kinder gehabt hat, — der Schluß ist gleich —: die Mutter Erbet ihr eingedöhme vndt was sie an Kleinodia von Hause gebracht. Abweichender ist Cap. **XXIII.** von **LVII.**, welches letztere Cap. unserm Text zum Grunde gelegt ist, jedoch mehr nur in der Rechtschreibung, wie in Betreff des Inhalts, wie nachstehende Varianten darthun. **c** eine **d** habde **e** nene kinder **f** gehat hefft **g** der moder gehöret tho dat **h** v. Buddenbrock yngedemöde, was indessen vielleicht nur ein Druckfehler **i** Oelrichs wat se van hus klenat **D** clienodts v. Buddenbrock wat se von hus an klenat s. seine Anm. dazu S. 39. Ueber die Bedeutung der Kleinodien, die zur Gerade gehörten s. Ssp. **I.** 24, 3.

Nr.	Harrisch-Wierische.	Riga - Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
	erffloß, de Lehnguth hebbenn von dem Koninge: dat guth velt an den Konigk, vnd he[1] sall er schult gelden, dewile dat guth wendet, dat em[2] angefallenn Js.	die a Lehnguth haben gehabt von dem b Stifte: das Guth fällt c an den Bischoff, und er d soll ihre Schuld e gelten, so weit das Guth reicht, das ihm angefallen f ist.	wen erblos, die Lehn-Guth erben und haben [1]) vom Herren: das Guth fället an den Herren, und er soll ihre Schuld zahlen, dieweil das Guth reichet, das an ihn gefallen ist.
	Cap. 25. (Ew. § 17).	Art. 25.	Das sechste Cap.
63.	§ 1. Des[3] erfflosenn Mannes Heerweyde höreth[4] dem negesten Schwertmage.	§ 1. Des erblosen Mannes Heergeweide gebühret dem nächsten Schwerdt-Magen.	§ 12. Des erblosen Mannes[2]) Heerweide höret das neheste Schwert.
64.	§ 2. Js dar neyn Schwerthmach, so nimpt[5] ydt de Konigk, efft dar[6] heerweyde Js.	§ 2. Ist da kein Schwerdt - Mage, so nimmt es der Bischoff, ob da Heergeweide ist.	§ 13. Ist dar kein Schwerdt - Mage, so nimbt es der Herr.
65.	§ 3. Js dar neyn Heerweyde[7], men sall neyn maken.[8]	§ 2. Ist da keines, man soll g keines machen.	
	Cap. 26. (Ew. § 18).	Art. 26.	Das sechste Cap.
66.	§ 1. Man edder frow[9], de nen erue[10] hefft, de mach[11] neyn gudt	§ 1. Mann oder Frauen h, die mögen i kein Guth verkauffen	§ 4. Die Fraw,[3]) die keine Erben hat, darff kein Guth ver-

[1] K L V — [2] K an yn gefallenn V ihm gefallen ist [3] R Der [4] K kumpt L das höret V Erbett der [5] V So erbets der [6] L ab der R dat [7] L — [8] K so darff man keine dar L dar keine V so darf man sie auch nicht machen; v. Lode's Rdgl. in R ist kein Heer Gewette, so darf auch nichts gemacht werden s. Ritter- und Landrecht III. 15, 7 oben Cap. 22 § 3. Hier heißt es abermals: Wo keine Erben sind, da erbet es der König, dagegen hat der König die Schuld bezahlet und das Heergewette ausgekehret an des Verstorbenen nächsten Freunden: ist aber kein Heergewette nachgelaßen, so darf man auch nichts machen laßen und außgeben s. Brandis R. R. II. 45, 4 und 5 [9] L Wen Edler Frawenn U V Frauwen [10] U keinen K L S V keine Erben. L habenn mögenn.

a H so b H — c H so felt daß gut d H — e H Schulden f H zugefallen g H so soll man h H Frau mag i H —.

1) S die Lehngut haben 2) E — W Daß Erbe sein. 3) Wahrscheinlich oder durch Abschreibesünden ist hier des Mannes nicht erwähnt, vgl. von Buddenbrock S. 90, Anm. a.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
Lehengudt hebben von dem Stichte: dat gudt velt a an den Bischop, vnde de schal ere schult gelden, dewile dat gudt recket b, dat em angefallen ys.	die Lehn=Gut haben von dem Herrn: das Gut fällt an den Herrn, und er soll ihre Schuld bezahlen, so weit das Gut reicht, das ihm angefallen ist.	
Cap. LIX.	Buch I Cap. 14.	
§ 1. Des ervflosen Mannes heerwepde böret c dem negesten swerdtmage.	§ 5. Des erblosen Mannes Heerwepde nimmt der nächste Schwerdtmage.	Br. II, 45. L. 5, 1. Cr. III, 15. A. 2, 1.
§ 2. Is dar nen swerdtmach, so nimpt d ydt de Bisschop, yfft dar heerwepde ys.	§ 6. Ist da kein Schwerdtmage, so nimmt es der Landes Herr.	Br. II, 45. L 5, 2. Cr. III, 15. Art. 2, 2.
§ 3. Is dar nene, men darff dar nene maken.	§ 7. Ist da kein Heerwepde, so [1]) darf man keine machen.	Br. II, 45. L. 5, 3. Cr. III, 15. A. 7.
Caput LX.	Buch I Cap. 18.	
§ 1. Man edder frouwe, de nene Eruen hefft, de en mach nen gudt	§ 3. Mann oder Frau, die keine Erben hat, die mag [2]) kein Gut verkaufen,	

a Delrichs vell b v. Br. Extr. Cap. 58: Stirbt ein Mann oder Frau ohne Erben, das Gut fällt an den Bischoff undt er zahlet die Schult, so weit das Gutt strecket c v. Br. Extr. Cap. 59. Des Erblosen Mannes her=gewepde erbet der negeste Schwertmage; ist keiner da, so erbet es der Bischoff d D neme.

1) Fehlt durch Versehen in Brandis Chr. S. 163. 2) Sollte wohl heißen: die keine Erben haben, mögen &c. Auffallend erscheint es, daß weder Brandis, noch Crusius diesen im gemeinen Lehnrechte IV, 1 (Art. 35 ff.) so wichtigen Grundsatz im Ehstländischen Ritter= u. Landrechte mit aufgenommen haben, obwohl schon nach des H. M. Conrad von Jungingen Privilegium vom 13. Jul. 1397 alles Erbrecht mit dem 5ten Gliede in der Seitenlinie erlosch und das vacante Lehn dann an den Landesherrn zurückfallen mußte, welches noch bis zur Aufhebung aller Mann=Lehen i. J. 1783 als Recht galt, nach R. u. Ld.=R. III, 10, 1.

M. Harrisch-Wierische.

vorkopenn, edder vorsetten, ane[1] des herrn vulborth[2], Idt sy denn, dat he bewysenn möge[3] recht schult vnd tuegenn dat[4] vp denn Hilligenn.

Cap. 27. (Ew. § 19).

67. § 1. Eyn man mach eyn gudt wol vorlhenen in Lehnrechte[5], bewyle he[6] so starck Is, dat he mach rydenn vnnd ghann sunder[7] hulpe, ane des hernn[8] willenn effte[9] vulborth, alleyne hefft he neyne eruenn, effte[10] he dat gudt vth der were lathe: de Manschop[11] velth auer[12] an den Konigk nha synem dode.

Cap. 28. (Ew. § 20).

68. § 1. De Vader eruett syn guth vp[13] den sön, also deyt[14] de Son vp den vader, dat eme de vader ge-

Riga-Dörptsche.

oder versetzen, ohne des Herrn Vollwort.

Art. 27.

§ 1. Ein Mann mag wohl sein Guth verlehnen zu Lehen-Recht, dieweil er so starck ist, daß er mag reiten und gehen ohne Hülffe, sonder des Herrn Vollwort, so fern[a] er keine Erben hat: die Mannschafft aber fällt an den Bischoff nach seinem Tode.

Art. 28.

§ 1. Der Vater erbet sein Guth auf den Sohn, so thut[b] der Sohn auf den[c] Vater, das ihm der Vater

Wieck-Oeselsche.

kauffen oder versetzen, ohne des Herrn Volborth; es sey denn 1), daß sie 2) beweisen möge rechte Schuld.

Das siebente Cap.

§ 3. Der Vater erbet an die Söhne, und der Sohn wieder an den Vater, das ihm der Vater gelassen

---

[1] K sünder L sonder [2] S U V Willen; fehlt in v. Lodes Rdgl. in R. Ein Mann oder Frau, die keine Leibeserben hat, kann ihr Guth nicht verkauffen oder verpfänden [3] K mögenn S U V können [4] J wegen; fehlen in K. Dagegen S und beweisen die U V beweisen daß auf die [5] L das seine vorlehnen zue Lehnrecht K S U V zu lehnrechten T Lehrwechte [6] K er noch so U V daß er so [7] L ohne [8] L könninges [9] beide Worte fehlen in K L S U V [10] K oder L ob er; der ganze Zwischensatz fehlt in R vgl. v. Helmersen Gesch. §. 15 [11] L Der Menstuf [12] K L S U V — [13] L an [14] K also das S T — U V also thun —.

a H — b H erbet c H von dem

1) E — 2) E W er.

Mittlere.	Umgearbeitete.	
vorköpen, edder vthsetten ane des heren vullwort [a], ydt sy denn, dat se betügen möge rechte schult, vnde bewisen se vp den hilligen.	oder versetzen, ohne des Herrn Vollwort, es sey dann, daß sie beweisen möge rechte Schuld, und sie mit dem Eide bezeugen.	Conf.
Cap. LXI.	**Buch I Cap. 18.**	
§ 1. Ein man mach wol vorlenen syn gudt tho Lehenrechte, dewile dat he so [b] stark ys, dat he mach ryden vnde gahn ane hülpe, wor he wil, ane des heren vullwort, allene dat he nene Eruen en hefft, effte dat he dat gudt vth der wehre late: de manschop auer [c], so valt ydt an den Bischop, na synem dode.	§ 1. Ein Mann mag wohl verlehnen sein Gut zu Lehnrechten [1]), dieweil er so stark ist, daß er mag reiten und gehen ohne Hülfe, wohin er will, ohne des Herrn Vollwort, so fern daß er keine Erben hat, oder daß er das Gut aus der Wehre läßt. Die Mannschaft aber fält nach seinem Tode an den Herrn und Bischof.	
Cap. LXII.	**Buch I. Cap. 20.**	Br. II, 8. L. 2.
§ 1. De vader eruet syn gudt vp den sone, alſo deit de sone vp den vader, dat em de vader gelaten hefft; wente de	§ 1. Der Vater erbet sein Gut auf den Sohn, und der Sohn wieder an den Vater, das ihm der Vater gelassen hatte; denn	

---

a v. Br. Extr. Cap. 60. Man oder Frau, die keine Erben haben, mögen ihr Guth nicht verkaufen oder verpfänden ohne Consens der Herrschaft, es sey denn wegen beweisliche rechte schult. Hinsichtlich dieses beschränkten Veräußerungs-Rechts der Lehngüter, vgl. v. Helmersen Abhandl. aus dem Gebiete des Livländischen Adelsrechts **I.** § 2 Anm. a. S. 32 und v. Bunge's Kritik der Gesch. des Livl. Adelsrechts in den kritischen Jahrbüchern für deutsche Rechtswissenschaft von **Dr.** A. L. Richter und **Dr.** R. Schneider März 1841 S. 254. **b** fehlt in **D** und bei Oelrichs; auch in v. Br. Extr. Cap 61. Ein man mag sein Guth vorlehnen, weillen er noch stark ist, ohne des Herrn Consens, allein so Er keine Erben hat, oder das Gutt ut er Werde lasse; die Manschaft (**h. e.** daß Lehn-Recht) felt an denn Bischoff na seinem Tode **c** fehlt bei v. Buddenbrock, der auch so und ydt weggelassen, statt mit Beibehaltung des früheren Textes nur hinzuzufügen: de manschop auer belangende, so valt ydt **D** So felt is an den Bißcop.

1 Vgl. die gem. Lehnr. **IV**, 4. (Art. 38) u. **V**, 7. (Art. 51).

№.	Harrisch-Wierische.	Riga-Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
	lathenn hefft; wenthe de vader mach synem Son lathenn, wath he will.	gelaßen hat; denn[a] der Vater mag seinem Sohne laßen, was er will.	hat; denn der Vater mag seinem Sohn lassen, was er will.
	Cap. 29. (Ew. § 21).	Art. 29[b].	
69.	§ 1. Deelet[1] de moder von dem Son, edder[2] de süster von dem Broder[3]: de moder eruett wedder an den Son er gudt nha erem dode, So deyt[4] de süster an den Broder[5];	§ 1. Theilet die Mutter von dem Sohne, oder die Schwester von dem Bruder: die Mutter erbet wieder an den Sohn ihr Guth nach ihrem Tode, so thut die Schwester an den Bruder, mit Vollwort und Gnaden des Bischoffs;[c]	§ 4. Theilet die Mutter von dem Sohne, oder die Schwester von dem Bruder: die Mutter erbet wieder an den Sohn nach ihrem Tode, so thut auch die Schwester an den Bruder;
70.	§ 2. ouer de Son nicht[6] an de moder, noch de Broder nicht an de süster, Is dat[7] se gedelett synn.	§ 2. aber die Söhne nicht an die Mutter, noch die Brüder an die Schwestern, sint[d] daß sie getheilet sind.	§ 5. aber der Sohn nicht an die Mutter, noch der Bruder an die Schwester, seindt sie getheilet sind.[1)]
	Cap. 30.	Art. 30.	
71.	§ 1. De vader[8] eruett an[9] de Dochter, de[10] Broder eruett[11] vp de süster[12], offt se syn vorbenomett vnd vngedeelett.	§ 1. Der Vater erbet auf die Tochter[e], der Bruder auf die Schwester, ob[f] sie seyn unbemannet oder[g] ungetheilet.	§ 6. Aber der Vater erbet auf die Tochter, der Bruder auf die Schwester, ehe ihr Guth genommen[2)] sey und ungetheilet.

1 L Item theilet 2 I. II. III. effte 3 L vonn denn Brödern 4 K das S U V So thut auch 5 L Brodernn 6 L Erbet nicht 7 L sindt das sie. In J fehlt dieser und der folgende Satz; K So sie, R hat v. Lodes Rdgl. Eine abgetheilet oder abgelegete Mutter kann ihren Sohn nicht erben; S wo sie T dafern sie U seit V Seindt daß sie 8 R De moder T Auerst de Vader 9 L V auff 10 T vnd Broder 11 T + ein Gut 12 fehlt bis hierher in J; W vp den süster 13 In I. II. III. steht wohl richtiger: offt se unbemannet syn vnd vngedelet, womit auch K L S U V übereinstimmen, nur daß L U V ob K vff und S wo st. offt lesen.

a H dann b Dieser Art. ist in H noch vereinigt mit dem vorhergehenden Art. selbst und zählt diese Handschrift daher einen Art. weniger als alle übrigen c vgl. oben S. 134 Art. 15 Anm. b und S. 142 Art. 21 §. 1 Anm. f. d H seindt e H Töchter f H wenn g Sollte richtiger wohl und heißen.

1) E W — S so sie getheilet seindt 2) E bemannet S benennet ist und ungetheilet ist, sollte wohl heißen: ehe sie bemannet und ihr Gut getheilet worden ist, oder ehe ihr Gut benennet und sie abgetheilet ist.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
vader mach synem sone laten, wat he wil [a].	der Vater mag seinem Sohne lassen, was er will.	Er. III, 9. Art. 2.
§ 2. Delet de moder van dem sone, edder de süster van dem broder: De moder eruet wedder an den sone er gudt na erem dode, alſo deit de süster an den [b] broder.	§ 2. Theilet sich die Mutter von dem Sohne, oder die Schwester von dem Bruder: die Mutter erbet wieder an den Sohn ihr Gut nach ihrem Tode; also thut auch die Schwester an den Bruder.	Br. II, 8. L. 3, 1.
§ 3. Duerst de sone eruet nicht an de moder, noch de broder nicht [c] an de süster, Synt se gedelet.	§ 3. Aber der Sohn erbet nicht an die Mutter, noch der Bruder an die Schwester, da sie getheilet sind.	Br. II. 8. L. 3, 2.
§ 4. De vader eruet an de dochter, de broder an de süster er gudt, ysst se unbemannet vnde vngedelet syn.	§ 4. Der Vater erbet auf die Tochter und der Bruder auf die Schwester, ob sie unbemannet und ungetheilet seyn.[1])	Br. II, 8. L. 3, 3.

---

a v. Br. Extr. Cap. 62, 1. Der Vatter Erbet sein Gutt vff denn Sohn, vndt der Sohn vff denn vatter, der vatter mag seinem Sohn lassen, waß Er will b Oelrichs dem v. Br. Extr. Cap. 62, 2. Theillet die Mutter von den Sohne, die Schwester von denn Bruder: die Mutter Erbet wieder an den Sohn nach ihrem tode, also thut die Schwester an denn Bruder c D — v. Br. Extr. Cap. 62, 3. Die Söhne Erben nicht an die Mutter, noch die Brüder an die Schwester, so sie getheilet seynn. 4 Der vater erbet an die töchter, die Brüder an die Schwester, alß sie unbegeben undt ungetheilett seinn

1) In Crusius R. u. Ld. R. III. 8, 16 sind diese Artikel schon nach dem Jungingenschen Privilegium von 1397 und nach dem Römischen Rechte geändert, und dieses herrscht besonders vor im 13ten Titel: von Einbringung zur Theilung und wie es mit der Theilung zu halten.

№ Harrisch = Wierische.

Cap. 31. (Ew. § 22.)

72. § 1. Vorandert sick eyn man mit wywen[1]: de letste hefft recht[2] lyke dem erstenn.

Riga = Dörptsche.

Art. 30.

§ 2. Verändert sich auch ein Mann mit Weibern: die letzte hat Recht gleich der ersten, und der letzten Kinder gleiches Recht den[a] ersten.

Wieck=Oeselsche.

Das siebente Cap.

§ 7. Verändert sich ein Man mit einem Weibe: die letzte hat gleich Recht, als die erste; die letzten Kinder auch gleich den ersten.

Riga = Dörptsche.

Art. 31.

73. § 1. Welcher Stiffts=Mann sein Lehen=Guth verkauffen will, der soll es erst dem Bischoff anbiethen zu dreyen Stunden, und nehme dazu einen[b] Stiffts=Mann, der ihm das helffe zeugen auf den Heiligen, ob's ihm der Bischoff leugnen wollte, daß er es ihm nicht angebothen habe.

74. § 2. Will er es[c] nicht kauffen, so verkauffe er's, wem er will.

Wieck = Oeselsche.

Das achte Capittell.

§ 1. Welcher Stichtes = Man sein Guth verkauffen will, der soll es erst seinem Herren auf=bieten zu drei Zeiten, und nehmen darbei zwei Geschworene, die ihm das helffen zeugen bei Eiden, ob ihm der Herr das versagen 1) wolt, daß er es ihm nicht hätte aufgeboten. 2)

§ 2. Will der Herr denn das Guth 3) nicht kauffen, so verkauff 4) er's, wem er will.

---

1 S U V W mit einem Weibe, wiue, wiffe   2 L der letzte hat alse gleich so guth recht als der Erste vnnd erste als gleich der letztenn v. L o d e in R am Rande: Die letzte Frau hat gleiches Recht mit den ersten. Die Anwendung dieses Grundsatzes auch auf die Kinder späterer Ehen in Absicht auf ihr väterliches Erbtheil veranlaßte den Zusatz der spätern Ritter= und Lehen=Rechte, welcher im mittlern und umgearbeiteten Ritter=Recht sogar das ursprüngliche Gesetz ganz in sich aufgehen ließ.

a H gleich recht alß der   b Daß hier nur ein Zeuge gefordert wird, während die späteren Lehn= und Ritter=Rechte dazu zwei und drei Zeugen als unerläßlich bestimmen, scheint eine offenbare Anomalie, die wir gern durch einen bloßen Schreibefehler erklären würden, wenn nicht die verschiedenen Handschriften in der Lesart unsers Textes übereinstimmten   c H + aber.

1) E W vorsacken   2) W vfgebotten   3) E W des Guthes   4) E W verkaufft.

Mittlere.	Umgearbeitete.	
Caput LXIII. § 1. Vorandert sick ein man mit wiuen[a]: de latesten kinder hebben gelick recht den ersten, vnde de ersten gelick recht den latesten.	Buch I. Cap. 20. § 5. Verändert sich ein Mann mit Weibern: die letzten Kinder haben gleich Recht mit den ersten, und die ersten gleich Recht mit den letzten.	Conf. Br. II, 5. L. 3. Cr. III, 17. A. 8.
Caput LXIV. § 1. Welck Stichtes man syn lehengudt vorköpen will, de schall ydt synem heren, dem Bischoppe beden tho dren stunden[b], vnde nemen dartho twe Stichtes man, de em dat helpen tügen vp den hilligen, yfft em de Bisschop dat vorsacken wolde, dat he ydt em nicht gebaden hadde.[c]	Buch I Cap. 29. § 1. Welcher Stifts-Mann sein Lehn-Gut verkauffen will, der soll es seinem Herrn aufbiethen[1]) zu drey Zeiten, und nehmen dabey drey geschworne Männer, die ihm helfen zeugen mit ihrem Eide, ob's der Herr verleugnen wollte, daß er's ihm nicht aufgebothen hätte.	
§ 2. Wil he ydt nicht köpen, so verköpe he ydt, wem he wil.	§ 2. Will denn der Herr das Gut nicht kaufen, so verkaufe er's, wem er will.	

a fehlt in v. Br. Extr. Cap. 63. Verendert sich ein man, und hat Kinder aus der ersten Ehe: die Kinder der ersten und andern Ehe haben gleich recht zu den Güttern b v. Br. Extr. hat diesen Ausdruck geändert Cap. 64. Wer ein Lehngutt verkauffen will, soll es zuerst dem Bischoff (alß directo domino) anbieten zue drey mahlen, und nehmen hiezu zwo gezeugen, die des Stichtes Männer seyn; will Er es nicht kauffen, so verkauffe Er es wehm er will; dem Käuffer verlehne es der Bischoff, und Er thut dafür seine Dienste, wie der vorige gethan c Dieser Nachsatz fehlt in D.

1 Aus dieser Vorschrift ging vielleicht das spätere Anverlangen der Herren Landräthe — s. ihr Protocoll vom 9. Februar 1655 — in den der Ritterschaft übergebenen Erinnerungs-Punkten hervor: 14) „Wie denn auch vorhin beliebt worden, wenn Landgüter verkauft werden, daß sie zuvörderst den nächsten Anverwandten, hernach dem Rathsstuhl, drittens einem von Adel zu kaufen präsentirt werden sollen, worüber billig zu halten ꝛc.“ vergl. Riesenkampff's Marg. zum R. u. Ld.-R. IV. 14, 1.

№. **Riga = Dörptsche.**

75. § 3. Derjenige, der es kaufft, dem verlehne es der Bischoff, und er diene von dem Guthe, als derjenige zuvor that a.

76. § 4. Will aber der Bischoff das Guth kauffen, so ist er der nächste dazu, um die Pfenninge, als es der Mann verdinget hat. b

77. § 5. Will der Bischoff des nicht entbehren: der Mann muß es wahr machen auf den Heiligen.

Art. 32.

78. § 1. Ein Mann mag sein Guth versetzen, der Erben hat, wemc er will, des Stiffts Mannen, wo das geschieht mit des Bischoffs Vollwort d.

Art. 33.

79. § 1. Will ein Mann sein Guth versetzen einem, der des Stiffts Mann nicht ist, so ist der Bischoff zu der Versetzung e näher um den Pfennig.

Wieck = Oeselsche.

§ 3. Derjenige, der es kaufft, dem soll es der Herr vorlehnen, und der soll (Dienste) [1]) thun, als der erste zuvor.

§ 4. Will auch der Herr das Guth kauffen, so ist er vor dasselbe Geld der nechste dazu, da es ein ander vor kaufft [2]) oder bedinget hat.

§ 5. Will das der Bischoff nicht trauen, so muß [3]) der Mann das wahr machen mit Eiden, daß er es so theuer verdinget hat.

---

a H tåht b H als der Mann dies verdient hatt c H wen d Diese nur im älteren Ritter = Recht (Art. 15. 21. 29.) vorkommende Clausel zeigt, daß die Einwilligung des Bischofs einzuholen später nicht mehr nothwendig gewesen. Auffallend ist, daß dieser und der folgende Art. im Wieck = Oeselschen Lehn=Recht fehlen, und im Wieck=Oeselschen Stift mithin das Standesnäherrecht der Stifts=Ritterschaft wenigstens bei der Verpfändung der Güther außer Gebrauch war, wie dies auch selbst beim Güterverkauf in Ehstland, nach dem Woldemar=Erichschen Lehnrecht völlig unbekannt gewesen zu sein scheint, und hier durch die neueste Verordnung vom 14. Januar 1842 Art. 9 eigentlich erst eingeführt worden ist, da es sich wenigstens auf das Ritter = und Landrecht IV. 14, 1 nicht gründen ließ e st. Setzung in Brandis Chr. S. 164. vgl. Anm. 17.

1) Diese Einschaltung rechtfertigt sich wohl durch den Text des ältesten R. R. und mag der niederdeutsche Ausdruck: he deit denn vielleicht verschrieben sein für: he deit denst oder denen 2) S davor es ein ander gekaufft 3) S so muß es.

Mittlere.	Umgearbeitete.
§ 3. De yenne, de ydt kofft,[a] dem vorlehnet ydt de Bisschop vnde he deit denn[b] van dem gude, als de andern deden.	§ 3. Demjenigen, der es kauft, verlehnet es der Bischof, und der thut dann von dem Gute, was die andern thaten.
§ 4. Wil ouerst de Bischop dat gudt kopen[c] so ys he dar neger vmb de penninge, als ydt de man vordinget hadde.	§ 4. (Will aber der Bischoff das Gut kauffen):[c] so ist er näher dazu für dasselbe Geld, dafür ein anderer es gekauft oder bedinget hatte.
§ 5. Wil de Bischop des nicht truwen, de man moth ydt war maken vp den hilligen, dat he[d] ydt so dür vordinget hefft.	§ 5. Will es der Bischoff nicht glauben, der Mann muß es beschwören, daß er es so theuer verdinget hat.
Cap. LXV.	
§ 1. Ein man mach syn gudt vthsetten, de Eruen hefft, des Stichtes mannen, wem he wil.[e]	§ 6. Ein Mann, der Erben hat, mag sein Gut so theuer versetzen des Stifftes Mannen, als er will.
§ 2. Wil ein man syn gudt vorsetten einem, de des Stichtes man nicht en ys, so ys de Bisschop der settinge neger vmb de Penninge.	§ 7. Will aber ein Mann sein Gut versetzen einem, der des Stiffts Mann nicht ist, so ist der Herr der Versetzung näher um das Geld.

a Diese Zeile fehlt in **D** und steht statt derselben: dem suluen b fehlt in dem Abdruck bei v. Helmersen Gesch. § 10 Anm. 2, wie in **D**, wo es heißt: vndt deith dauon glich der ander gethan hat c Diese bei Oelrichs und in **D**, wie auch im umg. R. R. nach unserer Handschrift fehlende Zeile hat v. Buddenbrock mit Recht wieder in dem Texte aufgenommen, da ohne solchen Vordersatz der § ganz unverständlich werden würde d Oelrichs se. In **D** fehlt der Zwischensatz: de man moth 2c. e v. Br. Extr. Cap. 65. Ein Man, der Erben hat, mag sein Gutt verpfänden, wen Er will. Ist Er aber kein Stichtesmann (der es pfänden will): so ist der Bischoff die Gelder zue legen der negeste. Durch diese Bestimmung des R. Rs. ward auch zu Schwedischer Regierungszeit das Patent Oxenstierna's zu Riga vom 3. Mai 1641 wahrscheinlich veranlaßt, daß Mannlehn-Güter, ohne Consens des Königs, nicht veräußert, noch verpfändet werden durften, bei Verlust des Gutes; wogegen das Ehstl. Ritter- und Landr. IV. 6, 1 die Verpfändung des Erb- und Lehnguts jedem frei gab, vgl. Riesenkampffs Marg. dazu S. 549.

Harrisch-Wierische.

80. Cap. 32. (Ew. § 23).

§ 1. Eyn Mann, de erue[1] hefft, de mach sodann[2] gudt nicht vorkopenn, alse[3] em syn Vader hedde geeruett, edder vthsettenn, alleyne[4] syner eruen vulborth[5]: he möge denn bewysenn beschattinge[6] vnnd armode.[7]

81. § 2. Ouer de eruen mögen sick woll vorsuemenn, wedderspreken se ydt nicht bynnen Jar vnnd dage, wen se tho eren Jaren kamen synt.

82. § 3. Wedderspreken se ydt denn, so beholdenn se er erue vnd geuen eme[8] dat gelt, dat er Vader[9] hefft vpgeborth.[10]

Riga-Dörptsche.

Art. 34.

§ 1. Ein Mann, der Erben hat, der mag sein Guth nicht verkauffen, das ihm sein Vater angeerbet[a] hat, oder versetzen ohne seiner Erben Vollwort: er[b] möge denn beweisen echte oder rechte Noth, das ist: Gefängniß, Beschatzung.

§ 2. Aber die Erben mögen sich wohl[c] versäumen.[d]

Art. 35.

§ 1. Wiedersprechens die Erben nicht binnen Jahr und Tag, wenn sie zu ihren Jahren kommen seynd, so ist es versäumet.

§ 2. Wiedersprechen sie es aber, so behalten sie ihr Erbe und geben demjenigen ihr Geld, das ihr Vater hatt[e] empfangen.

Wieck-Oeselsche.

Das achte Cap.

§ 6. Ein Mann, der Erben hat, der mag sein Guth nicht verkauffen, als ihm sein Vater geerbt hat, oder versetzen, ohne seiner Erben Volbordt: er mag dan beweisen echte[1]) Noth[2]) Armuth, Beschatzung und Gefängniß.

§ 7. Aber die Erben mögen sich des wol versäumen, widersprechen sie das nicht innerhalb Jahr u. Tag.

§ 8. Wenn sie aber seindt zu ihren Jahren kommen: widersprechen sie es dann, so bleiben sie bey ihrem Erbe, und geben den Schuldenern ihr Geldt, das ihr Vater hat aufgenommen.

---

[1] Bei Hupel steht öfter: Frue, was wohl nur auf einem Schreibefehler beruht [2] **I. II. III.** sodant **K L** solch **S U V** sein [3] Bei Hupel also **K L U** als **S V** alß [4] **I.** allene **II. III.** ahne **L** an der **S V** ohn **T** allein ohne [5] Von edder — vulbort fehlt in **U** [6] **S U V** Er kan den beweissen Schatzung **W** satzinge [7] **V** oder armutt **W** vnd Ahrmödt [8] **L** Jennem **V** den Jenigen [9] **K** vnnd die Eruenn geuenn dat gelth, dat ere vorfater [10] **L** aufgeboereth **R** upeboret dabei von Lodes Rdgl. Erbgüter können (beim Verkauf) wiedersprochen werden binnen Jahr und Tag. **T** upgeberet **S U V** hatt geborett.

a **H** vererbet b **H** der c **H** + nicht d **H** versümen e **H** hätte.

1) **S W** rechte. 2) einzuschalten: das ist.

Mitlere.	Umgearbeitete.	
Caput LXVI.	Buch I. Cap. 19.	Conf.
§ 1. Ein man, de dar [a] Eruen hefft, de en mach sodann gudt nicht vorköpen, als em syn vader geeruet hadde, edder vthsetten ane syner Eruen vullwort: he möge denn bewisen echte nodt, dat ys venckniſſe, besettinge edder armut.	§ 1. Ein Mann, der Erben hat, der mag das Gut nicht verkaufen, das ihm sein Vater geerbt hat, oder versetzen, ohne der Erben Vollwort: er möge denn beweisen echte Noth, das ist Armuth, Besetzung oder Gefängniß.	Br. II, 23. L. 1. Er. III, 11. A. 2, 1.
§ 2. Ouerst de Eruen mögen sick wol vorsümen, wedderspreken se ydt nicht binnen jar vnd dach, wenn se tho eren jaren kamen syn.	§ 2. Aber die Erben mögen sich wohl versäumen, da sie es nicht widersprechen innerhalb Jahr und Tag, wenn sie zu ihren Jahren kommen seyn.	Br. II, 23. L. 2 § 1. Er. III, 11. A. 2, 2.
§ 3. Bespreken se ydt denne, so beholden se er erue vnd geuen den yennen er gelt, dat er vader hefft vpgehauen. [b]	§ 3. Wiedersprechen sie es aber, so bleiben sie bei ihrem Erbe, und geben den Schuldenern ihr Geld, das der Vater empfangen hat.[1])	Er. II, 23. L. 2 § 2.

---

a D der da s. v. Br. Extr. Cap. 66. Der Erben hatt, kann sein ihm angeerbtes Gut nicht verkauffen oder verpfänden, ohne seiner Erben Vollmacht und ohne echte Noth, alß Gefänknus und armuth b Oelrichs up gehaven, im Woldemar-Erichschen Lehnrecht als der Quelle heißt es upgebohret, von upbören, nach dem Glossar bei Oelrichs i. q. capere, accipere, allein auch in v. Br. Extr. heißt es ferner: Wiedersprechen es die Erben, wenn sie zu ihren Jahren kommen, in Jahr undt Tag, und geben das Geld wieder, was ihre Eltern uffgehoben: seindt sie die negesten zum gutte.

1) Nämlich als Kaufschilling für das veräußerte Gut s. von Helmersen Gesch. §. 14. Erwerbung des Lehngutes durch Näherrecht. S. 37—43.

№.	Harrisch-Wierische.	Riga - Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
	Cap. 33. (Ew. § 24.)	Art. 36.	Das achte Cap.
83.	§ 1. Wat Gudes eyn Man kofft[1] edder vordenett, edder vorworuen hefft[2], dat mach he vorkopenn edder vorsettenn ane[3] syner erue vulborth.	§ 1. Was Guthes aber ein Mann kaufft oder verdienet, oder erworben hat, das mag er verkauffen und versetzen ohne seiner Erben Vollwort.	§ 9. Was Güther ein Man kaufft oder vordienet, oder erworben hat, das mag er verkauffen oder versetzen sonder seiner Erben Volbordt.
	Cap. 34. (Ew. § 25.)	Art. 37.	Das achte Cap.
84.	§ 1. We[4] gudt vorkofft[5] edder vorsettet, de soll dem Jennenn gewarenn[6] des gudes vor Jweliker[7] ansprake Jar vnnd dach.	§ 1. Wer ein Guth verkaufft oder versetzt, der soll es gewähren vor jegliche Ansprache[a] Jahr und Tag.	§ 10. Wer Guth vorsetzet od. vorkaufft, der soll des Guthes warten[1]) sonder jennigerley[2]) Ansprache Jahr und Tag;
85.	§ 2. Daran de Vorworth[8] vnnd den Man[9] bewysen mach: wente vorworth[10] breken alle recht[11].	§ 2. Darin wären denn Vorworte, die man beweisen mag[b]: denn Vorwort bricht alle Rechte.	§ 11. es sey denn vorwarett, das ein Mann beweisen möge.
	Cap. 35. (Ew. § 26.)	Art. 38.	Das achte Cap.
86.	§ 1. Welck man des Koninges guth[12] vorlehnett mit sodanem[13] rechte, alse he eth hefft	§ 1. Welcher Mann sein Guth verlehnet mit sothanem Rechte, als er es hat[c] von	§ 12. Welcher Mann des Stichtes sein Guth vorlehnet mit sodahnem Recht, als er

1 L bekompt 2 K verworbenn hefft R v. Lodes Rdgl. Ein wohlgewonnes Guth kann ohne der Erben wißen verkauffet oder verpfändet werden. 3 L sonder 4 L Item wer ein 5 K Item wer guth verkeufft 6 I. II. III. wahren L waren S W gewehren U V bewaren 7 I. II. III. ickliker K Jeweligke L für jüwerley R jurlicken S U V vor jährlichen 8 II. Darna de Vorworte I. u. III. daran syn den Vorworte J dar nha de K dat he die L dar vorwordt S damit einer die verwahret T verwehrt U der nur die V dan ein die vorwardt 9 I. II. III. und de man K op denn Mann L vnder denn Man T ieman S U V vnter dem Manne 10 R worte 11 K L alle ding vnd recht S U V Rechten 12 L welcher Mahn der des koninges sein Gudt 13 L solchenn Rechten I. II. III. B J S V W sodanen U solchem.

a H gewehren mit gewöhnlichen Ausspruch, als b H darinnen dann sein Vollworth der Mann beweisen mag: dan c H hatte.

1) S erwarten 2) S einerlei.

Mittlere.	Umgearbeitete.	
Cap. LXVII.	**Buch I Cap. 19.**	**Conf.**
§ 1. Wat gudes ouerst ein man kofft, edder vordenet, edder verworuen hefft, dat mach he vorköpen, edder vorsetten, sunder syner Eruen vullworde.[a]	§ 4. Die Güter aber, so ein Mann gekauft, verdienet oder erworben hat, die mag er verkaufen oder versetzen, ohne seiner Erben Vollwort.	Br. II, 23. L. 3.
Cap. LXVIII.	**Buch I Cap. 19.**	
§ 1. We gudt vorköpet edder vorsettet, de schal jennem waren des gudes vor iwelike ansprake jar vnde dach;	§ 5. Wer Gut verkaufet oder versetzet, der soll's dem andern gewehren vor jegliche Ansprache Jahr nnd Tag;	Br. II, 23. L. 4, 1. Er. IV, 12. A. 1, 1.
§ 2. Darin syn denn vorwort, vnde de men bewisen mach: wente vorwort[b] breken alle rechte.	§ 6. Es wäre dann sonsten Vorworte geschehen, die einer beweisen mögte: dann Vorworte brechen alle Rechte.	Br. II, 23. L. 4, 2. Er. IV, 12. A. 1, 2.
Caput LXIX.	**Buch I Cap. 19.**	
§ 1. Welck man des Stichtes syn Lehen vorlenet mit sodanem[c] rechte, alse he ydt hefft van dem	§ 7. Welcher Mann des Stiftes sein Gut verlehnet mit solchem Rechte,[1]) als er's von dem Stifte	

a v. Br. Extr. Cap. 37. Die Gütter, so ein Lehnesmann erworben undt erkauffet hatt, mag Er verkauffen undt verpfänden nach seinem Willen. b v. Br. Extr. Cap. 68. Der ein gutt verkauffet oder verpfändet, soll dem Käuffer die Eviction leisten Jahr und Tag: Es sey denn, daß der Käuffer sichs begiebt, dann willkühr gehet über alles recht. Unter Willkühr ist hier nur der freye Wille in vorher getroffenen Abmachungen und Verträgen (Vorworten oder Verabredungen) gemeint, da man seinem Rechte freiwillig entsagen kann. c D sodan Delrichs sodanen.

1) Denn wofern er es in einer andern Weise oder jemanden zu Lehn gab, der den Lehnsdienst von demselben nicht leisten konnte, so verlor er das Lehn, vgl. die gem. Lehnr. V, 8. (Art. 52)

	Harrisch-Wierische.	Riga-Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
M.	van dem Koninge: synen Manne[1] hebben lyke recht des Koninges Manne[2].	dem Stiffte: sein Man hat gleich Recht.	es hat von dem Stichte: seine Mannen 1) haben gleich Recht.
	Cap. 36.		
87.	§ 1[3]. Steruett de Lehnher ane[4] rechte eruenn, de Manschop eruett vp dem Koninge[5], vnnd nicht vp Wyff, noch vp dochter[6], noch vp süster[7], noch vp moder.	§ 2. Stirbt der Lehnherr sonder rechte Erben: die Mannschafft erbet[a] auf den Bischoff, und nicht auf Weib u. Töchter, noch auf Schwestern, noch auf Mutter, noch auf Brüder.[b]	§ 13. Stirbet ein Lehenher sonder rechte Erben, die Manschafft erbet auf den Bischoff, und nicht auf das Weib, noch auf die Tochter, Schwester oder Mutter.

Harrisch-Wierisches Lehnrecht.

Cap. 37. (Ew. § 27.)

88. § 1. Welck Junckfrow Broder hefft[8] edder Vetternn vnnd neynen Vader; wollen se[9] de Broder nicht beradenn bynnen eren[10] seßteyn Jaren: wenn se ouer[11] seßteynn Jar kumpt, so mach se eynen vormunder kesenn[12] vth eren frundenn vnd mach er deel forderenn.

---

¹ A R T W synem Manne K der hefft like Recht L sein Man hatt gleich Recht als S U V Seine Männer III. syne Manne ² L Mahn R T Mann; hiezu v. Lodes Rdgl. Ein Lehn Mann kann sein Guth, das er vom Könige empfangen hat, an einen andern verlehnen S U V Manner ³ Dieser ganze § fehlt in K ⁴ L S V sonder ⁵ I. II. III. vp den L S U V auf den König; v. Lode bemerkt dabei: contrarie geschehen in seel. Schraffens Erbgütter ⁶ J döchtern L weiber Töchter S U V Weiber oder Tochter ⁷ L noch auff Süstern S noch auf Schwestern oder auf die Mutter U V Schwestern oder Mutter.

a H so erbet die Mannschafft H Bruder. Dieser in den übrigen Lehn- und Ritter-Rechten fehlende Zusatz ist wohl nur eine Interpolation späterer Zeit, und hat nur einen Sinn, wenn er auf die Brüder der Mutter bezogen wird.

1) E W Mannes S Männer.

8 K L die dar brudere oder vettere hefft U Die da Brüder hat V oder Vetter 9 K wiln sie L vnnd willenn Sie die S V wollen sie dann die W Willen se de 10 K U V Innerhalb ihre 16ten Jahren; 11 L über ihre T auer S U V wenn sie dann über 12 L Vormund kesen U erkiesen.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
Stichte: syn man hefft gelick recht des Stichtes mannen. a	hat: sein Mann hat gleich Recht mit den Stifts-Männern.	
Caput LXX. § 1. Steruet de Lehenhere sünder rechte Eruen: de manschop b eruet de Bisschop, vnde nicht vppet wiff, noch vp döchtere, noch vp süstere, noch vp moder.	§ 8. Stirbt ein Lehnherr ohne rechte Erben[1]: die Mannschaft erbet auf den Bischof, und nicht auf das Weib, noch auf die Töchter, noch auf die Schwester, noch auf die Mutter.	vergleiche Br. II, 35. L. 3. Br. II, 42. L. 2, 1. Er. II, 1. Art. 3.

---

a v. Buddenbrock manne, wogegen v. Helmersen Geschichte S. 47. Anm. 11 nachzulesen ist. In v. Br. Extr. Cap. 69 heißt es: Der sein Lehn mit selbigen rechten verlehnet, wie Er es hatt, dessen recht genießet der Käuffer. Ohne Zweifel ist unter diesem nur der Afterlehnsmann verstanden s. v. Helmersen a. a. O. S. 46 Anm. 7 und 10 **b** **D** de Manscop eruet vp den Bischof vndt nicht vp wif ꝛc. s. v. Br. Extr. Cap. 70. Stirbet ein Lehensman sonder rechte Erben, die Mannschafft (daß Lehnrecht) Erbet der Bischoff; vndt nicht die wittfrau, nicht die töchtere, nicht die Schwestern, noch Mutter vgl. v. Helmersen a. a. O. S. 47. Anm. 12.

1 v. Bunge in seinem liv- und ehstl. Privatrecht § 352 Th. II. S. 227 will diesen Heimfall des Lehns eines ohne männliche Erben verstorbenen Lehnsmanns nur auf das Harrisch-Wierische und älteste Riga-Dörptsche Lehnrecht beschränken; wie das Wieck-Oeselsche Lehn- und das Livländische mittlere und umgearbeitete Ritter-Recht darthun, galt dieser Grundsatz aber ganz allgemein noch zu Ende des 14. Jahrhunderts, bis dies durch das dem Privilegium Conrads von Jungingen von 1397 nachgebildete Gnadenerbrecht der Töchter im übrigen Ehst- u. Livland allmählig ebenso, wie in Harrien und Wierland geändert ward.

Conf.

89. § 2. So syn de[1] Broder plychtich er tho geuende[2] Br. II, 42.
gelick den[3] andernn Brodern[4]. L. 2, 2.

90. § 3. Se[5] schall lyke schult geldenn, vnnd er[6] L. 2, 3.
guth eruett wedder vp de Broder.

91. § 4. Hefft se nene erue[7], so felt dat guth vp[8] L. 2, 4.
den Konigk.

Cap. 38.[9] (Ew. § 28).

92. § 1. Wan de konigk einen houethman sett tho Br. I, 3.
Richter[10], Sendett[11] tho Estlande[12], vnd em beuelett L. 1.
huß vnnd Landt vnnd Lueden, von synentwegen tho Er. I, 5.
donde vnd[13] tho latende[14]: wat[15] he richtett Recht- A. 17.
likenn[16] vnnd Redelikenn[17], vnnd vor em endett vnd
lendet[18] werth[19], dat[20] schall stede[21] blieuen.

Cap. 39. (Ew. § 29).

93. § 1. Alle ordele, de beschulden[22] werden vor dem Br. I, 4. L. 1, 1.

---

[1] K Jre [2] K er theel zu eruende S ihr Theil zu geben U V ihr Theil pflichtig zu geben [3] K Jhren L ihren [4] v. Lode's Rdgl. in R. Eine Jungfer von 16 Jahren kan ihr Erbe fordern und selbst Vormünder erwehlen, vgl. Ehstl. Ritter- und Landr. II. 1, 3. Den übrigen Lehn- und Ritterrechten ist dagegen diese Bestimmung, wie die der nächstfolgenden Capitel völlig fremd geblieben. [5] K vnnd soll gelike L vnnd sie Soll V Schulde [6] S U V Sie erbet ihr Guth auf ihre [7] K hefft sie geinenn broder effte Eruenn L keine bröder oder Erbenn [8] K L so felt idt ann den koningk [9] v. Lodes Rdgl. Gerichts-Sachen könnte diesem und den folgenden Capiteln füglich zur Ueberschrift dienen. Zunächst beziehen sie sich nur auf die eigenthümliche Gerichts-Verfassung in Harrien und Wierland, und sind daher auch in die Stiftischen Ritter- und Lehenrechte bis zum 42. Cap. nicht übergegangen [10] L einen Hauptmann zu einem Richter gesetzet hat K R tho richten; wobei von Lode am Rande bemerkt: der Hauptmann ist damalen gewesen, als der jetzige Herr General-Gouverneur S V wen ein koningk einen hat (U hat en) zum Richter gesandt in Ehstland [11] I. II. III. und sendet L S U V — [12] L zu Erblandt [13] S oder [14] R T lathen [15] K L V und was [16] K rechtigliken L der Richtet S U V Recht W Redtliken [17] I. II. III. — [18] K geendet werth L wendet [19] K L vnd erkandt S U V — [20] K L — [21] S U V stet und fest bleiben [22] I. II. III. beschelden K geschulden L beschuldiget V gescholten.

M. Conf.

rechte[1], de schall men[2] teen vor den[3] Rath darsulues[4], de[5] de Konigk dar[6] gesettet hefft. — Br. II, 18. L. 1, 1.

94. § 2. Wat de delett vnnd vpndett, dat schall stedes synn[7]. — Br. I, 4. L. 1, 2.

Cap. 40.

95. § 1. Wor[8] de Rath nicht althosamende[9] Js, wor er mher Js eyn, wen[10] de helffte, de mögen Ordell stedenn[11]. — Br. II, 18. L. 1, 2. Br. I, 4. L. 2. Gr. I, 1. A. 9, 1.

Cap. 41.

96. § 1. Wath Bröke[12] men mit dem houethman Legerth vnnd endigett[13] werth, dat sall sunder[14] nhaklage blieuenn.[15] — Br. II, 19. L. 1.

97. § 2. Weme[16] ock[17] de houethman syn recht beuelett, lyke eme suluen[18] vor richte[19], (wat)[20] vor em endett[21] werth, dat[22] schall stede blieuen[23]. — Br. I, 3. L. 2. Gr. I, 5. Art. 17, 1.

---

1 J vor dem Rechten L vor dem Richter U Gerichte I. Rechter II. III. von dem Rechter S V vor Gericht 2 H Sollenn 3 J L T U dem K L denn 4 U der die Banck selbst V die die Banck selbsten 5 L denn R T — S II. III. den 6 R T dat S daselbsten U V — 7 K wesen L stets sein und bleiben S U V stets bleiben. Hiezu bemerkt v. Lode: Abgesprochene Urtheile bleiben bestehen ohne Nachklage der Revision, was der Hauptmann mit die Königl. Räthe debattiret hat. Hierauf gründete sich das Privil. de non appellando in Ehstland, vgl. R. u. Ld R. I. 1, 8, welches erst die Königin Christine von Schweden am 17. Januar 1651 aufhob, als sie zugleich dem Landrathsstuhl die ehemaligen Klostergüter schenkte, s. Brandis Collect. B. I Art. 4 Lex 3 Anm. 2, wo indessen durch einen Schreibefehler der 17. Jul. 1651 angegeben ist 8 L wehre 9 U alle beysammen V alle zusammen ist 10 K were erer ein oft meher Ist dar denne L wer ihrer einer S U wo ihrer einer oder mehr seyn, denn V ein oder mehr ist, den die 11 K de mögenn wol ordel scheden L scheiden S U V die mögen wohl urtheilen Brandis Collect. I. 4, 2 die mögen Vrthel staten Anm. 6 12 K Brock S U V was bröcke auch mit 13 K gelegert vnnd kundigt werth L legerth vndt Endigen wirdt R T begehret vndt endiget S U V geleget und geendigt wird W begett vndt endigett I. II. III. begehret und endigen wert 14 L — 15 S U V soll stets bleiben sonder (U ohne) Nachklag 16 K wente 17 K L — 18 L gleich im selber 19 II. III. tho richten R verrichten T tho verrichten 20 A S V W — 21 K So wat vor gerichte L so etwas vor eme geendigt werth R geendet S was denn wirdt vor Gericht geendet T gesendet U V So wirdt vor gerichte geendiget, sol auch stets und fest bleiben 22 S U V — 23 S stet und fest bleiben.

№.	Harrisch-Wierische.	Riga-Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
	Cap. 42. (Ew. § 30.)	Art. 39.	Das neunte Cap.
98.	§ 1. Will de houethman eynen des Koninges Man* beclagenn [1] vmb Lhenguth vor gerichte, vnd Js de Mann tho anthworde[2]: will he [3] anthwordenn, So winnett he [4] seß wekenn dach, efft[5] he will.	§ 1. Will der Bischoff beklagen seinen Mann [a] um Lehen-Guth, und ist der Mann zur Antwort: er findet sechs Wochen Tag, ob er will.	§ 1. Will der Bischoff beklagen seinen Mann umb Lehenguth, und ist der Mann zur Antwort: er gewinnet sechs Wochen Tag.
99.	§ 2. Will he nicht[6] anthwordenn, So mach he beropenn [7] synes Lenes vor dem Konigk, vnnd hebbe dach[8] ouer tho farende[9] Jar vnndt dach.	§ 3. Ist er aber [b] über See, so hat er Jahr und Tag.	
		Art. 40.	
100.	§ 3. Js he nicht tho antworde, So legge em de Richter [10] eynen dach[11]: effte he Binnen Landes Js, veerteyn nacht[12] vnd[13] echt[14] vnd echt[15].	§ 1. Ist ein Mann nicht zu antworten [c], so lege man ihm seine Tage: vierzehn Nacht, und wiederum und zum dritten mahl [d], ob er in dem Stiffte wohnhafftig sey, und entbiethe ihm die Tage in sein Hauß mit Wahrzeichen.[e]	

* **L** mannen [1] **T** beylagen **S U V** verklagen [2] **K** thor Anntwort, vnnd **L S U V** zur Antwort und **R** antworden **T** tho antworte [3] **L S U V** — [4] **L** so nimpt er **R** — **V** so gewinne er [5] **K** dage, öft **S U V** Frist, wo **T** doch [6] **K** ock nicht **L** auch nicht [7] **K** sick beropen **L** sich beruffenn sines rechtes **S U V** sich seines Lehns beruffen [8] **L** haben Jahr vnnd Tagk **U** Tage **R S V** doch [9] **U** über zu ihm **V** über ihn zufahren [10] **K** so leggen eme die Richtere [11] **K** sine dage **L S U V** seine Tage [12] **L** 14 tage [13] **II. III.** — [14] **L** echter [15] **K** **XIIII** dage vnnd echtes **XIIII** dage **S** 14 Nacht und abermahl 14 Nacht **U V** 14 Nacht und aber 14 Nacht und abermahl 14 Nacht vergl. Grimm's deutsche Rechts-Alterth. S. 221, 821 und 868.

a **H** seinen Mann verklagen b **H** — c **H** nicht zur Antworth d **H** — und wiederum und zum dritten Mahl e **H** vorzeichnen vgl. Art. 106.

Mittlere.	Umgearbeitete.	
Caput LXXI.[a]	Buch I Cap. 30.	Conf.
§ 1. Wil de Bisschop beklagen synen man vmb Lehengudt, vnde ys de man tho antworden: he findet sös Wecken dach, ynt he wil.	§ 1. Will der Bischof seinen Mann beklagen um Lehn-Gut, und ist der Mann zur Antwort: er gewinnet sechs Wochen Zeit, wenn er will.	Br. II, 13. L. 11 u. 14. Gr. I, 8. A. 4.
§ 2. Is he auer See, so hefft he jar vnde dach.	§ 2. Ist er über See, so hat er Jahr und Tag.	Br II, 13. L. 1, 2. Gr. I, 9. A. 2, 3.
§ 4. En ys ein man nicht tho antworden, so lecht man em syne dage XIIII nacht, vnde öuerst, vnde thom drüdden mal XIIII nacht, ynt he in dem Stichte wonhafftig sy, vnde entbede em de dage in syn hus mit warteken.[b]	§ 4. Ist auch ein Mann nicht zur Antwort, so legt man ihm seine Tage, vierzehn Nächte, und abermal, und zum dritten mal vierzehn Nächte, wo er in dem Stifte wohnhaftig ist, und entbiete ihm die Tage in seinem Hause mit Wahrzeichen.	Br. II, 12. L. 2, 2. Gr. I, 8. A. 4.

a Dieses ganze Capitel fehlt in v. Brevern's Extract.

b s. Oelrichs Glossar S. 339 Warteken: testimonium rei peractae; signum certitudinis, ex quo veritas rei certe cognoscitur; v. Buddenbrock will daraus Wasteken machen: signum judicis cero impressum. Dem aber widersprechen sämmtliche Lehn- u. Ritter-Rechte und selbst das spätere von M. Brandis in den Collect. II. 13, 1. vgl. v. Helmersen Gesch. § 27. S. 73 und § 109 S. 267 Anm. 6, auch J. Grimm's deutsche Rechts-Alterthümer über solche Wahrzeichen S. 110, 840 und 845.

№. Harrisch-Wierische.	Riga-Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
101. § 4. Is he Buthen Landes[1], so legge men em seß Wekenn, vnd echt vnnd echt seß Wekenn.[2] 102. § 5. Kumpt he den nicht[3], so[4] euer[5] thwe nacht. 103. § 6. (v. B. 5.) Kometh he euer[6] vnnd will anthwordenn, he mag woll.[7] 104. § 7. (6.) Will he nicht[8], he berope sick an[9] den Konigk, vnd hebbe ock dach[10], alse hier vor geschreuen steyt[11].	§ 2. Wohnet er aber aus dem Stiffte, so lege man ihm sechs Wochen, und aber sechs Wochen, zu drei mahlen[a], und entbiethe es ihm in sein Guth.	§ 4. Wohnet er aber außer[1]) dem Stichte, so lege man ihm[2]) sechs Wochen, und aber 6 Wochen, und biete[3]) ihm die Tage in sein Haus.[4])
Cap. 42.	Art. 39.	Das neunte Cap.
105. § 8. (7.) Ouer vmb all ander clage sall men anthwordenn vor dem houethman.[12]	§ 3. Beklagt er ihn aber um anderer[b] Sachen (willen)[c], so muß er antworten alsobalde.	§ 2. Beklaget[5]) er einen umb andere Sache, so muß er alzuhandt antworten.

---

[1] L draußen Landes S aus dem Lande U außerm Lande V ist er aussen Lande W Is he binnen Landes [2] K so lecht mann eme ses wekenn vnnd echtes jj nacht S T so lege er U so lege ihm V so lege ehr ihm sechs Wochen vnd abermal 6 Wochen vnd noch abermal 6 Wochen [3] L Entkumpt er nicht. Diese Worte fehlen in K [4] S U V -- [5] R äwer L S über T öuer U alsdann aber V alß den vber [6] K L kompt er voer S U V kombt er dann vor [7] L er mag woll, will ehr S U V so mag er wohl, wenn er will [8] K will he ock nicht S U V wo nicht [9] I. II. III. vp S U V auff [10] K L dag ouer tho farende S U V Tage [11] K L als vorgeschreue S U V wie obgeschrieben [12] K S U V + vnnd dem Rathe K + Dergelickenn so sall menn ydt ock holden in Sacken andrepende ehere vnnd gelimp, Lif vnnd guth Ewig verderff. Sus mag menn von dem Houetmanne vnnd Rade nicht beschelden.

a H — — b H aus andern c zum bessern Verständniß eingeschaltet.

1) R S aus 2) E einem S ihn 3) E W bede 4) W in sein Hauß mit Warzeichen 5) W verklagett.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
§ 5. Wanet he ouerst buten dem Stichte, so legge men em sös weken tho dren malen, vnde bede em de dage in syn gudt.	§ 5. Wohnet er aber außerhalb dem Stifte, so lege man ihm sechs Wochen zu dreyen Malen und entbiete ihm die Tage in seinem Gute.[1]	Br. II, 13. L. 1, 2. vgl. Gr. I, 9. Art. 2.
Caput LXXI.	**Buch I. Cap. 30.**	
§ 3. Beklaget he en ouerst vmb andere sake, so moth he antworden altohandt.	§ 3. Verklaget er ihn aber um andere Sachen, so muß er alsobalde antworten.[2]	Br. II, 12. L. 1.

---

1 vgl. **Dion.** ***Fabri*** **Form. Procur.** Bd. I. S. 161 Item wultu einen, de buten dem Rechten, yn einem andern rechte besitlik ys, vnde doch güder yn dessen Rechten erfflikes hefft, (citiren) so egent sick tho Rechte, eme de Vorladinge VI. Weken tho vören, eer de Mandach schüth, tho schiken, so he dy anders tho Rechte antwerden schal. 2 Betrifft dagegen die Klage andere Sachen (als Lehngut), so muß er gleich antworten v Helmersen Gesch. § 27 S. 73.

№	Harrisch-Wierische.	Riga-Dörptsche.	Wieck-Oeselsche
106.	§ 9. (8.) Weme[1] syne dage[2] mit[3] rechte werden gelecht[4] alsus[5], dem sall de richter dusse dage[6] in syn huß beden mit Warteken[7].	Vgl. Art. 40. § 1. S. 166. — und entbiethe ihm die Tage in sein Hauß mit Wahrzeichen.	§ 3. So lege man seine Tage: 14 Tage und aber 14 Tage, ob er in dem Stichte wohnhaftig sey, und biete[1]) ihm die Tage in sein[2]) Haus mit Wahrzeichen.
107.	§ 10. (9). Is he ouerst buthen landes besitten[8], so entbûth[9] ment em[10] in[11] syn guth.	Art. 40. § 2. Wohnet er aber aus dem Stiffte, so — und entbiethe es ihm in sein Guth.	§ 4. Wohnet er aber außer dem Stichte, so — . und biete ihm die Tage in sein Haus.[3])
108.	§ 11. (10). Kumpt he den nicht, so breket he dre[12] wedde, dat synt Seßtich Schillinge[13]; he môge den bewysenn echte vnnd rechte[14] noth, dat he nicht kommen mucht, vnd schweren[15] dat vp den hilligen.	Art. 40. § 3. Kommt er nicht, so bricht er drey Wetten, das seynd 40 Schillinge[a]; er môge denn beweisen echte oder rechte Noth, daß er nicht kommen konnte, und schweren das auf den Heiligen.	§ 5. Kompt er denn nicht, so bricht er drey Wetten 60 ßl.[4]); er beweise denn echte[5]) und rechte Noth, daß er nicht kommen konnte, und schwere[6]) das auf die Heiligen.

---

[1] K L Deme U wenn V wen W wene [2] L Klagen [3] L zu R T tydt nicht [4] K beclagt, welcke nun verladungen hetten, Alsus S U V gelegett in sein Haus [5] L also S U V — [6] L seine Klagen [7] K sine dage tho entbeten mit warteckenen in syn hus S dem U denn V den soll der Richter diesen Tag legen vnd gebieten V gebeiten W an sein huß beden mit wartecken [8] I. II. III. und B K W beseten L Ist er aber draussen Landes besessen S U V Ist er aus dem Lande S ge- U V besessen [9] K bûth L so beutt S gebiet U gebeuth V gebiette W enbeutt [10] K mann eine S U V man ihm das W mendt em [11] L — [12] L R T drey V — so wie die ganze Zeile in S U von: so bricht er . . Schillinge W de [13] Die einfache gerichtliche Strafe oder Geldbuße, wedde war 20 Schillinge s. v. Helmersen Gesch. § 27 S. 78 [14] I. II. III. rechte und echte noth R rechte und rechte S U V er mag denn beweisen rechte noth [15] K datsuluige warenn L waren U schwôre V den beweisen vnd schweren.

a Schon beim Abdr. in M. Brandis Chronik S. 168 Anm. 4 ist bemerkt, daß es hier 60 Schilling heißen muß vgl. die vorhergehende Anm. 13.

1) E bede W bete 2) S seinem 3) W + mit Warzeichen 4) E W 60 fl. oder floren, die aber hier wohl im 14. Jahrh. noch nicht gewôhnlich waren 5) W — 6) S schweren.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
Vgl. § 4. S. 167.	Vgl. § 4. S. 167 a. E.	Br. II, 13. L. 1, 1. Gr. I, 8. Art. 5.
— vnde entbede em de dage in syn hus mit Wartefen.	— und entbiete ihm die Tage in seinem Hause mit Wahrzeichen.	
§ 5. Wanet he ouerst buten dem Stichte, so — vnde bede em de dage in syn gudt.	§ 5. Wohnet er aber außerhalb dem Stichte, so — und entbiete ihm die Tage in seinem Gute.	Br. II, 13. L. 1, 2. Gr. I, 9. A. 2.
§ 6. Kumpt he denn nicht, so brecket he dre wedden, dat synt LX Schillinge, he möge den bewisen echte nodt vnde rechte nodt, dat he nicht kommen möchte, vnde sweren dat vp den hilligen.	§ 6. Kommt er dann nicht[1], so bricht er drey Wetten, das sind sechzig Schillinge, er beweise denn rechte und echte Noth, daß er nicht hat kommen können, und bekräftige das mit seinem Eide.[2]	Br. II, 13. L. 1, 3. u. L. 13. Gr. I, 10. A. 1. 2, 3.

1) vgl. Dion. *Fabr.* Form. Procuratorum B. II S. 197. Item, wenner dyn wedderpart nicht thor antwert kumpt, edder genßlich vthebliefft, vnde vp dyne vorladinge nicht tho dem Mandage edder Rechtdage queme, so mostu en tho dren malen tho rechte voreſſchen laten, vnde laten en tho jederer eſſchinge nedderuellich delen, vnde nemen vp de nedderuelige ſake van dem Richter einen vorſegelden richtesſchin, darmede du by vthrichtinge mögeſt don laten der Nedderuelligen ſaken, binnen dren veertein dagen.

2) Der Eid ward später bei sonst genügendem Beweise erlassen, wie aus Fabri a. a. O. S. 201 erhellet: Wenner du dat alſo vullentagen, ſo heffſtu ene yn de nedderuelliche ſake gebracht vnde du machſt dy de mit rechte vthrichten laten, darffſt ene ock nicht wider vmme de ſake tho rechte ſtan, ſo ydt eme anders echte vnde rechte noth nicht benamen hebben, dat he bewiſen möge.

№. Harrisch-Wierische.

109. § 12. (11.) Is he vnfelich [1] synes lyues vor synem hernn, effte vor syne viende[2], de[3] In dem Lande synt: de richter sall em vô-genn felicheyt[4], vor em vnnd vor allenn [5], de In dem Lande wonhafftich[6] synt, vorthokommende vnnd wedder aff[7], wo he hen will. [8]

Cap. 43. (Ew. § 31).

110. § 1. Will eyn Man nicht vorkommen [9], vnd vreuenthliken [10] besitten[11] vnnd neynes rechtes plegenn, So mach de richter em[12] syn guth[13] vorspreckenn vnnd dwingen[14] en tho rechte, so lange beth[15] he recht plege.

Riga-Dörptsche.

Art. 41.

§ 1. Ist denn[a] der Mann unfehlig seines Leibes vor seinem Herrn, oder vor seinen Feinden, die in dem Stifft[b] wohnend seyn: der Herr soll ihm fügen fehlig, vor sich und seinen Feinden vorzukommen, und fort wieder, wohin er will.

Art. 42.

§ 1. Will ein Mann nicht vorkommen, und frevventlich besitzen, und keines Rechten pflegen, so mag ihm der Bischoff sein Guth besperren[c], und zwingen ihn[d] zu Rechte, so lange bis er Rechts pflege.[e]

Wieck-Oeselsche.

§ 6. Ist er auch unsicher seines Leibes vor seinem Herrn oder Feindt: der Herr soll ihm zufreien [1]) Sicherheit, vor ihm und seinem Feindt, so[2]) in dem Stichte wohnhafftig sein[3]), vorzukommen[4]) und wieder (fortzugehen),[5] wo er will.

Das neunte Cap.

§ 7. Will auch ein Mann nicht vorkommen und frevventlich besitzen und keines Rechten pflegen, so mag ihm[6]) der Bischoff sein Guth besperren[7]) und zwingen ihn zu Rechte, so lange bis daß er Rechts pflege.

---

1 K vnnfhelig R S unfähig U unfällig W flüchtig 2 K vor synenn herren efte veinden L oder feinde S V seinem Feindt 3 J der L — wie die ganze folgende Zeile 4 B weyen Fehligkeit K verfügenn vriheit R Fähigkeit W wegen Verligkeit. In S U V fehlt dieser wie der folgende Satz völlig 5 K L vnnd synenn vyndenn 6 L — 7 K L — S U V dahin 8 L dar er will S U V fehlt diese Zeile 9 K kamen 10 K vrevelicken U V freundlich W wreuentlick 11 T versitten 12 K deme de Richter L U V ihm der Richter 13 K tho schlaenn 14 S zwinge 15 K L U V — S bis W bett.

a H dan b H ümb der Stiffts c H versperren d H ihn zwingen e H pfleget.

1) S zur freyen 2) E die W de 3) S ist 4) E W vorzukommendt 5) Des leichteren Verständnißes wegen eingeschaltet. Ueber sicheres Geleit s. v. Helmersen Gesch. § 113 6) E ihn 7) E beßeren.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
§ 7. Is he vnvelich[a] synes liues vor synem heren, effte vor synen vienden, de in dem Stichte wonhafftig syn: de here schal em vögen velich vor sick vnde vor synen vienden, de in dem Stichte wohnhafftig syn[b], vor tho kamende, vnde vorth wedder, wor he will.	§ 7. Ist er unwehrlich seines Leibes vor seinem Herrn oder vor seinen Feinden, die im Stifte wohnen: der Herr soll ihm verschaffen Sicherheit vor sich und vor seinen Feinden, die im Stifte wohnhaft seyn, vorzukommen und wieder weg, wo er will.	Br. II, 13. L. 2. Er. I, 11. A. 1. und Er. V, 40. Art. 4.
Cap. LXXII. § 1. Will ein man nicht vorkamen vnde frevelick besitten, vnde nenes rechtes plegen, so mach em de Bisschop syn gudt bespreken, vnde dwingen en tho rechte, also lange beth[c] he rechtes plege.	Buch I Cap. 30. § 8. Will aber ein Mann nicht erscheinen, frevelhaft ausbleiben und keines Rechten pflegen, so mag der Bischof ihm sein Gut besprechen, und ihn zwingen zu Rechte, so lange, bis er Rechtens pfleget.	Br. II, 13. L. 3, 1. Er. I, 10. A. 2.

a Oelrichs unwehrlich **D** Is ehr umverlich. Das bei Oelrichs und darnach auch in v. Helmersen's Geschichte S. 73 Anm. 6 im Folgesatz stehende „velich" rechtfertigt aber von Buddenbrock's mit dem Harrisch-Wierischen Lehnr. als Quelle übereinstimmende Emendation des vnwehrlich in „vnvelich" **b** Der Zwischensatz von: de here schal — fehlt in **D** **c** **D** wenthe v. Breverns Extr. Cap. 72. Der mere contumax wirdt und für Gerichte nicht erscheinen will: denn mag der Bischoff sein Guth besprechen und zwingen ihm zue Recht.

№.	Harrisch-Wierische.	Riga-Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
111.	§ 2. Ouer he sall darvth nichts[1] nemen.	§ 2. Aber er soll dar nichts aus nehmen.	§ 8. Aber er soll dar nichts[1]) aus nehmen.
112.	§ 3. Nympt he wath darvth[2] binnen der besperringe[3], So deyt he roff, dat mach man vordern als eyn recht[4].	§ 3. Nimmt ein Mann ichtwas[a] daraus binnen der Besperrung[b], so thut[c] er Raub, und das mag man fordern, als ein Recht ist[d].	§ 9. Nimmt er dar[2]) etwas aus binnen der Besperrung[3]), so thut er Raub; das mag man fordern, als ein Recht ist[4]).
	Cap. 44.		
113.	§ 1. Wenn auer eyn Man vorkumpt, vnnd sick tho rechte buyth[5], so hefft he syn guth gefryett.	§ 4. Wann[e] aber ein Mann fürkommt[f], und beut sich zu Recht, so hat er sein Guth gefreyet[g].	§ 10. Wann aber ein Mann vorkompt, und sich zu Rechte beuth, so hat er sein Guth gefreyet.
	Cap. 45.	Art. 43.	
114.	§ 1. Spreckett eyn Man[6], dat[7] em nicht synt syne dage[8] vorlegett[9], als men tho rechte solde, So Is de Houethmann edder de[10] Richter, de dat recht sittenn[11], neger[12], tho vollenkommende[13] mith synen waren wordenn[14] vnnd thwe dinges Lüde[15], des	§ 1. Spricht ein Mann, ihm seien seine Tage nicht gelegt[h], als es von Recht geschehen sollte, so ist der Bischoff oder sein Richter, der das Gericht saß, näher, es zu vollbringen mit seinen wahren Worten und zween Dinge-Leuthen, des Stiffts Manne, auf	§ 11. Spricht ein Mann daß ihm[5]) seine Tage nicht geleget sein, als man von Recht sollte[6]), so ist der Richter, oder[7]) der das Recht sitzet, oder der Bischoff des neher, zu vollenkommen mit seinen wahren Worten[8]).

---

1 A W nicht 2 L nimpt er denn etwas aus 3 K zuschlage L S U V Besprechung 4 L Recht ist 5 K peuth R beth S U V vnd erbeut sich zu Recht 6 S U V Spricht er dan 7 R dat he syn Guth gefreyet und em 8 K L em syne dage nicht syn gelecht T em nicht syne dage V daß ihm nicht sey sein Zeitt und Tage gelegett 9 R verleget T verlehnet W vorlegert 10 K — S U V sein 11 K de dat Richte sat L saß R setten S U V der das Recht sitzet 12 U mehr 13 K R T to bewysende 14 L mit seinem warenn — 15 K — L Dedings Leuttenn R tüges Lüde S U V betagte Leute.

a H — b H Versperrung c H büht d H — e H Ist f H fürkommen g H befreyet h H Beleget.

1) E W nicht 2) E des 3) E Beßerungk 4) E — 5) E W deme 6) E sollt W soll 7) Hier sollte es wohl heißen: der Bischof oder der Richter, der zu Recht sitzet; sonst muß das „oder" wegfallen 8) Der Nachsatz der übrigen Lehn- und Ritter-Rechte fehlt hier wohl nur durch Schuld der Abschreiber; in M. Brandis Collect. II. 13, 4 ist er beibehalten.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
§ 2. Ouerst he en schal dar nichts[a] vth nehmen.	§ 9. Aber er soll da nichts ausnehmen.	Br. II, 13. L. 3, 2.
§ 3. Nimpt de man dar icht vth binnen der besprecking e, so deit he roff; dat mach he[b] vorderen, als ein recht ys.	§ 10. (9.) Nimmt der Mann da etwas aus in der Besperrung, so thut er einen Raub; das mag er fordern, als ein Recht ist.	Br. II, 13. L. 3, 3.
§ 4. Wenn öuerst ein man vörkumpt vnde sick tho rechte büth[c], so hefft he syn guth gefryet.	§ 11. (10.) Wann aber ein Mann erscheinet, und sich zu Recht erbeuth,[1] so hat er sein Gut erfreyet.	Br. II, 13. L. 3, 4.
§ 5. Sprecket de man, em en syn[d] syne dage nicht gelecht, als men tho rechte scholde: So ys de Bisschop edder syn Richter, de dat rechte sittet, neger tho[e] vulkamende mit synen waren worden, vnde mit twen dingelüden[f], des Stichtes mannen, vp den hilligen, dat se daruuer weren, dat men em	§ 12. (11.) Spricht auch ein Mann, daß ihm seine Tage nicht geleget, wie man zu Rechte sollte: so ist der Bischoff oder Richter, der das Gericht sitzt, das näher auszuführen mit seinen wahren Worten, oder mit zwey des Stiftes Männern mit deren Eide, daß sie dabey gewesen, daß ihm seine	Br. II, 13. L. 4.

a Oelrich's nicht b Der Zusammenhang ergiebt, daß hierunter der Kläger zu verstehen ist, und er den Beklagten, welcher vom sequestrirten Gute etwas nahm, zur Wiedererstattung desselben als eines gleichsam geraubten Gutes anhalten mochte; ob aber auch seine Bestrafung gleich der eines Räubers gefordert werden konnte, wie v. Helmersen Gesch. S. 75 annimmt, ist wohl noch nicht ausgemacht c D put d D sein; Oelrichs und von Buddenbrock sy e fehlt bei Oelrichs und v. Buddenbrock f D thogelüden.

1 *Fabri* **Form. Proc. II.** S. 199 Item, wenner du nu ym affwesende, edder twe mal vor geesschet, vnde nedderuellich gedelet wördest, so machstu darna, wenn du ydt tho weten krichst, vor den Richter treden, vnde beden dy tho rechte vp thor antwert.

№. **Harrisch=Wierische.**

Koninges Man [1], vp den Hilligen, dat se darouer werenn [2], dat [3] men syne dage lede vnd vorfolgede, alse men [4] von [5] recht solde. [6]

Cap. 46.

115. § 1. Spreckett ock eyn Mann, em sy [7] nene [8] tekenn [9] kamen [10], vnnd doet [11] he ydt beweren [12] vp den hilligenn, he darff nene wedde [13] vth geuenn mer, men [14] als he vorsumett hefft [15].

Riga = Dörptsche.

den Heiligen, daß sie darüber waren, daß man ihm seine Tage legte und verfolgete, [a] als man zu Recht sollte.

Art. 44.

§ 1. Spricht auch ein Mann, ihm sey kein Wahrzeichen kommen, oder ihm sey nur eines oder zween kommen, und daß er das wahr mache auf den Heiligen: er darf keine Wette mehr ausgeben, denn als er versäumet hat.

Wieck=Oeselsche.

Das neunte Cap.

§ 12. Spricht auch ein Man, ihm sey kein Wahrzeichen gekommen, oder ihm sey nicht mehr als ein oder zwei gekommen [1]), und thut [2]) er das schweren [3]) auf den [4]) Heiligen: er darff keine Wette [5]) mehr ausgeben, denn als er verseumet hat [6]).

---

1 K L Manne I. II. III. S Mannen U V Männer 2 S U V daß sie das (U aber) wißen, daß 3 I. II. III. da L daß man Ihm 4 T enem 5 K L mit rechte S U V von Recht wegen 6 L S U V solte R T schollde 7 A B — I. II. III. dat em L ihm sein R W em wäre 8 K ene 9 K vorladunge L S U V Warzeichen 10 L gekommen oder im sein nicht mehr dan ein vnd zwey gekommen 11 B dör I. II. III. L W dar K vnd dat et waren vp den hilligen S U V und daß er daß behält, schwörende auf den Heiligen T döre 12 L wahren 13 L wedde mehr ausgeben U V der darf kein wieder 14 K denn L den R T man S U V allein so viel W — 15 S —.

a H auff verfolgent.

1) S als 1, 2 — 3 gekommen; in E fehlt die ganze Zeile 2) W vndt tahr 3) S und schweret das auf den 4) E dem 5) E wedwe W wedte, Oelrichs Glossar: mulcta judici praestanda. Emenda. 6) W hatte.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
syne dage legede vnd verfolgede[a], als men tho rechte scholde[b].	Tage geleget vnd verfolget, wie man zu Rechte sollte.	
Cap. LXXII. § 6. Sprecket ock ein man, em sy nen warteken gekamen, edder em sy nicht[c] mer, denn ein edder twe kamen[d], vnde dat he dat waren[e] will vp den hilligen, he en darff nene wedde mer vthgeuen, denn als he vorsúmet hefft.	**Buch I Cap. 30.** § 13. (12.) Spricht auch ein Mann, ihm sey kein Wahrzeichen zukommen, oder ihm sey nur eins oder zwey zukommen, und erhält das mit seinem Eide, so darf er keine Wette mehr ausgeben, denn als er versáumt hat[1].	Br. II, 13. L. 5. Er. I, 8. T. 7.

a Oelrichs verfolgende b D sol c D -- d Der ganze Satz von: edder — kamen fehlt bei Oelrichs e D —.

1 Es mußten dem Beklagten daher ohne Zweifel durch den Kláger zur Benachrichtigung über jeden vom Richter angesetzten neuen Termin von 14 Tagen, deren dem Beklagten überhaupt nur drei zugestanden werden konnten, besondere Zeichen auf sein Gut gesandt werden, und nur für jeden von dem Beklagten versáumten, ihm durch solche Zeichen erweislich bekannt gemachten Termin hatte derselbe die Pön oder Wette von 20 Schilling zu erlegen vgl. v. Helmersen Gesch. S. 74.

№	Harrisch-Wierische.	Riga-Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
	(Ew. § 32.)	Art. 45.	
116.	§ 2. Geliker wyse beclagett eyn des Koninges Man den anderun[1], (und)[2] Is he tho anthwordenn[3]: he moth thohandt[4] anthwordenn	§ 1. Gleicher weise beklaget einer, des Stiffts Man, den andern, und ist er zu antworten, muß er zu Hand antworten.	§ 13. Gleicher Weise verklaget ein Stichtes Man den andern, und ist er zur Antwort: er muß alsbald antworten.
117.	§ 3. Is he dar entegen, So legge men[5] em syne dage vnnd dwinge en[6] tho rechte, alse hier[7] vor geschreuen[8] steyt[9].	§ 2. Ist er nicht, so lege man ihm seine Tage und zwinge ihn zu Recht, als hier vor geschrieben steht.	§ 14. Ist er nicht zur Stette, so lege man ihm seine Tage, und zwinge ihn zu Rechte, wie oben geschrieben stehet.
	Cap. 47.*) (Ew. § 33.)	Art. 46.	Das zehende Cap.
118.	§ 1. Weddet eyn Man vor gerichte, dat sall he beredenn[10] by schynender Sonnen[11].	§ 1. Wettet ein Mann vor Gerichte, das soll er beßern bey scheinender Sonne.[a]	§ 1. Wettet ein Man vor Gericht, das soll er bezahlen bey scheinender Sonne.
119.	§ 2. Beredet he des nicht: So stygett de Wedde[12] dre dage: des ersten dages thwee pundt, des andern dages veer pundt, des drúdden dages[13] achte pundt, vnd nicht höger.	§ 2. Beßert er's nicht, so steiget die Wette drei Tage: des ersten Tages zwey pfund, des andern Tages vier pfund, des dritten Tages acht pfund, und nicht höher.	§ 2. Thut er das nicht, so steiget die Wette drey Tage: des ersten Tages zwey Pfundt, des andern Tages drey Pfundt, des dritten Tages vier Pfundt, u. nicht höher.

---

[1] L vorklagett ihm den andernn [2] L. R T W L — [3] K thor antworth T ehme tho antworden S U V vnndt er ist zur Antwort U V + kommen [4] K thohanndes L zu Handes S U V zur Stunde; die ganze Zeile fehlt in W [5] V — [6] K eme thom Rechten R I. II. III. em V vndt zwinge ihn alß vorstehett [7] R he vor K L W — [8] K S U V — [9] L ist *) Dieses und die folgenden Cap. bis Cap. 49 § 2 incl. fehlen in U [10] Oelrichs Glossar S. 258 solvere; dissolvere quae quis debet [11] K L by schyn der Sonnen, vgl. Grimm's deutsche Rechtsalterthümer S. 814 [12] K Idt wedde S V er wieder [13] L — S vndt fort vff 8 Pfd. V vnd fort auf driten 8 Pfd.

a H Sonnen.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
Caput LXXIII.		
§ 1. Gelicker wyse vorklaget ein Stichtes man den andern, vnde ys he tho antworden, he moth tho handt antworden.	§ 14. (13.) Gleicherweise verklaget ein Stiftsmann den andern, und ist er zu antworten, er muß sogleich antworten.	Br. II, 12. L. 2, 1.
§ 2. En ys he nicht so gelegen[a], men legge em syne dage vnde dwinge en tho rechte, als vorgerört ys.	§ 15. (14.) Und ist er nicht zu antworten, so lege man ihm seine Tage und zwinge ihn zu Rechte, als hier vor geschrieben steht.	Br. II, 12. L. 12, 2.
Cap. LXXIV.	Buch I Cap. 31.	
§ 1. Weddet ein man vor gerichte, dat schal he bereden by schynender sonne.	§ 1. Wettet oder bricht ein Mann vor Gericht, das soll er bezahlen bey scheinender Sonne.	Br. II, 19. L. 3, 1.
§ 2. Beredet he ydt nicht, so sticht dat wedde dre dage: des ersten dages twe pundt, des andern dages veer pundt, des drüdden dages acht pundt, vnde nicht höger.[b]	§ 2. Thut er das nicht, so steige die Wette oder Brüche drei Tage: den ersten Tag zwey Pfund, den andern Tag vier Pfund, den dritten Tag acht Pfund, und nicht höher.	Br. II, 19. L. 3, 2.

---

a v. Buddenbrock übersetzt dies sehr frei: ist er abwesend.

b v. Helmersen erklärt dies S. 78 dermaßen: die Wedde muß an demselben Tage vor Sonnenuntergang erlegt werden; wird sie nicht bezahlt, so steigt sie drei Tage, den ersten auf zwey, den zweiten Tag auf vier, den dritten Tag auf acht Pfund, und weiter nicht. Hierauf bekommt derjenige, der die Wedde verwirkte, einen Termin von 14 Nächten zur Zahlung: nach diesem Termin pfändet ihn der Richter an seinem Gut, so weit als die Wedde beträgt. Die im Steigen der Wette nach Wieck-Oeselschem Lehnrecht abweichende Progression um blos ein Pfund für jeden Tag, ist dabei nicht berücksichtigt. Ueber den Verkauf des Pfandes, wenn es binnen 14 Nächten nicht ausgelöst wurde, s. Brandis R. R. II 19, 8.

№.	Harrisch = Wierische.	Riga = Dörptsche.	Wieck=Oeselsche.
120.	§ 3. So legge em de Richter syne dage: ouer[1] veerteyn dage, vnnd echt vnnd echt veerteyn dage.[2]	§ 3. So leget ihm der Richter seine Tage: über 14 Nacht.	§ 3. So leget ihm der Richter seine Tage: vierzehn Nacht, und aber vierzehn Nacht.
122.	§ 4. Beredett he denn nicht, So pandett[3] de Richter vth synem houe, edder vth synen guedernn[4], Edder wor he[5] des synen Icht vindett.	§ 4. Bessert er's dann nicht, so pfändet der Richter aus seinem Hoffe [a], oder aus seinem Guthe, oder wo er des seinen etwas findet.	§ 4. Berichtet er denn das[1]) nicht, so pfändet[2]) der Richter aus seinem Hofe, gutt[3]), oder wo er des Seinen etwas[4]) findet.
	Cap. 48. (Ew. § 34.)	Art. 47.	Das zehende Cap.
123.	§ 1. We eyn[6] vnrecht Ordeyll[7] vindett, dat is thwe punt.	§ 1. Wer unrecht Urtheil findet, das ist ein pfund.	§ 5. Wer ein Urtheil findet, das unrecht ist, das ist ein[5]) Pfundt.
124.	§ 2. Vnd we eyn recht Ordeyll beschelt[8], dat[9] is[9] drey punt.	§ 2. Wer ein recht [b] Urtheil schilt, das seynd [c] zwey pfund.	§ 6. Wer ein recht Urtheil schildt[6]), das ist zwey Pfund.
	(Ew. § 35.)	Art. 48.	
125.	§ 3. Wat vor gerichte schütt[10], dat de Richter mit synen waren vordenn vullenkamen[11] will, vnd thwe dingesman[12], des Koninges	§ 1. Setzet der Bischoff einen Richter, zu richten an seine Statt, gleich dem [d], als ob er selbst da säße [e]: Was da gerichtet [f] wird,	§ 7. Setzet der[7]) Herr einen Richter, zu richten an seiner[8]) Stette, gleich als wenn er selber[9]) da were und seße: was

1 I. II. III. auer R euer 2 K aber Xjjjj vndt echtes XIIII nacht L vnd Echter vnd Echter 14 Nacht S V über 14 Nacht vndt aber 14 Nacht 3 I. handet V pfendet 4 K S V auß seinem hofe vnd L oder gutt 5 K wer L oder wor er des seinen Ichtes wat S wo das seine findet V vndt wo ehr daß seine etwan findett 6 L — 7 K L T W Ordell V Vrtheill s. Grimm D. R. Alth. S. 768 8 L schuldet 9 L — 10 R geschütt L V geschicht 11 R T bewiesen 12 I. II. III. Dingeslüde S zeugen K L V —

a v. Bunge liest have U Habe vgl. M. Brandis Chron. S. 170 Anm. 5 b Durch einen Druck= oder Schreibefehler steht in M. Brandis Chron. S. 170 unrecht c H ist d H ist gleich dan e H selbst richte M. Brandis Chron. da selbst säße f Ebend. Anm. 7 und H entrichtet.

1) W des 2) E pfandet W pfande 3) S und Guthe 4) E des Seines ichts W das Seinem Rechtes findet 5) W daß pfundt 6) E schuldet S schildet 7) S ein 8) E in seine W in seiner 9) E da selbs S selbst da.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
§ 3. So lecht eme de Richter syne dage: auer veertein nacht.	§ 3. So leget ihm der Richter seine Tage: dreymal über vierzehn Nacht.	
§ 4. Höret a he denn nicht, so pandt de Richter vth synem hofe, edder vth synem gude, edder wor he des synen wat findet b.	§ 4. Entrichtet er dann nicht, so pfändet der Richter aus seinem Hofe und Gute, oder wo er des Seinen etwas findet.	
Caput LXXV.	Buch I Cap. 31.	
§ 1. We ein vnrecht Ordel findet, dat ys ein pundt.	§ 5. (4.) Wer ein unrecht Urtheil findet, das ist ein Pfund.	Br. II, 18. L. 2, 1.
§ 2. Vnde we ein recht ordel bescheldet, dat ys twe punt c.	§ 6. (5.) Und wer ein recht Urtheil schilt, das sey zwey Pfund.	L. 2, 2.
Caput LXXVI.		
§ 1. Stedet de Bischop einem Richter, tho richtende an syne stede: wat dar gerichtet edder geendiget wert, des ys de Richter wol vullenkamen d	§ 7 (6.) Setzet der Bischof ein Richter, zu richten in seine Stelle, gleich als ob er daselbst säße: was daselbst gerichtet oder geendiget wird,	Br. II, 12. L. 3.

a D beredt b v. Br. Extr. Cap. 74. Der uff ergangene Citation nicht compariret, der verfält des ersten tages 2 pfundt, des andern tages 4 pfundt, des dritten tages 8 pfundt. Dann setzet der Richter ihm 14 Tage; compariret Er alsdann nicht, pfändet ihm der Richter in seinen Güttern. NB. Ein pfundt ist nach itzigem valor 1 Rthl. s. dagegen v. Buddenbrock Einleitung S. 42 und Text S. 107, wo er das Pfund zu 20 Schillinge oder 5/9 Mark, gleich 2⅞ Rthl. Alb. berechnet. Der Werth des Geldes war indessen zu verschiedenen Zeiten mehr oder weniger verschieden. c v. Br. Extr. Cap. 75. Ein vrtell quall ist zwey pfundt. d Hier dürfte es vielleicht richtiger auch wohl heißen: das de Richter will vullenkamen. Der Satz fehlt in v. Br. Extr. Cap. 76. Setzet der Bischoff einen Richter: waß derselbe spricht, nebenst 2 Stichtesmänner, selbiges mag niemanndt wiedersprechen. Cap. 77 u. 78 fehlen in dem Extract.

№	Harrisch-Wierische.	Riga-Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
	man [1], vp den hilligenn [2], dat mach nen Man [3] wedderspreken.	oder geendiget, das der[a] Richter vollenkommen will[b] mit seinen wahren Worten, und zween Dinge-Manne[c], die des Stiffts Manne seyn, auf den Heiligen, da mag niemand wiedersprechen.	da geendiget oder gerichtet wirdt, das der Richter vollenkommen will mit seinen wahren Worten. u. [1])mit zwey geschwornen Mans[2]), auf den Heiligen, dar[3]) mag niemandt wiedersprechen.
	Cap. 49. (Ew. § 36.)	**Art. 49.**	**Das zehende Cap.**
125.	§ 1. Wat clage[4] vor gericht kumpt, de mach men nicht vorlykenn[5], ane des richters vulborth.	§ 1. Was für Klage vor Gericht kommt, die mag man nicht vergleichen, ohne des Richters Vollwort.	§ 8. Was Klage vor Gericht kompt, die mag man nicht vergleichen, ohne des Richters Vollborth.
126.	§ 2. Wat ouer vor gerichte[6] nicht vorclaget[7] werth, dat darff men nicht richtenn.	§ 2. Was aber vor'd Gerichte nicht geklaaet wird, das darf man nicht richten.	§ 9. Was aber vor Gericht nicht geklaget wird, das darf man nicht richten, als vor gesaget ist.[4])
		Art. 50.	
127.	§ 3. De Vader Is[8] des Sons richter, bewile de[9] Son nicht[10] guth enthfangenn hefft von synem hernn.[11]	§ 1. Der Vater ist des Sohnes Richter, dieweile der Sohn nichts[f] hat empfangen von seinem Herrn.	

---

[1] **K** die des Koninges Mann syn **L** Mahn sein **S** die des Königs Männer **V** die des Königs Menner [2] **K** de dat vp den hilligen erholden [3] **K L** nie mannth **S V** daß ihn Niemandt mag wiedersprechen [4] **S** klagend **V** Klag [5] **R** vorglycken **T** vorlieken **V** vorgelichen **W** verlicken [6] **L** — [7] **S V W** geklaget [8] **L** Item der Vater ist [9] **K** dieweill her **L S U V** dieweil daß der Sohn [10] **L** kein [11] Diese Worte fehlen in **V**.

a **H** durch den b **H** — c **H** Tähtingsmannen d **H** für e **H R** nicht sc. Gut s. Brandis Chron. S. 170 Anm. 11.

1) **EW** — 2) **S** geschworenen Männern 3) **S** da 4) Dieser Schluß fehlt in den übrigen Lehn- und Ritter-Rechten, so wie die folgenden Bestimmungen derselben in dem hiemit endigenden Wieck-Oeselschen Lehnrechte in allen Handschriften fehlen. Man könnte daraus schließen, daß die Güter der samenden Hand in Oesel und in der Wieck früher ungewöhnlich gewesen wären; doch haben sich die Üxküllschen saamende Hand-Güter in Fickel, die 1453 Bischoff Ludolph Grau stiftete, noch bis auf den heutigen Tag in der Familie erhalten, während in Harrien und Wierland dergleichen Gesammte Hand-Güter schon zu Ende des 15ten Jahrh. überall aufgehoben wurden, s. M. Brandis Collect. S. 13 Anm. 2 und S. 210 Anm. 6 zum R. R. **II.** 36, 1 und Ehstl. Ritter- und Landr. **III.** 14, 1; auch das Inland 1837 Nr. 26 Sp. 427.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
mit synen waren worden vnde twe dinge mannen, de des Stichtes manne syn, vp den hilligen, dat en mach nen man wedderspreken. a	daß der Richter erhalten will mit seinen wahren Worten und zween geschwornen Männern mit ihrem Eide, da mag kein Mann wiedersprechen.	Er. I, 5. A. 17.
Caput LXXVII.	Buch I Cap. 31.	
§ 1. Wat klage vor gerichte kumpt, de mach men nicht vorlicken, ane des Richters vullwort.	§ 8. (7.) Wenn Klagen[1] vor Gericht kommen, die mag man nicht vergleichen, ohne des Richters Vollwort.	Br. II, 12. L. 4, 1. vgl. Er. I, 15. A. 1, 4 u. 5.
§ 2. Wat ôuerst nicht vor gerichte vorklaget wert, dat en darff men nicht richten.	§ 9. (8.) Was aber dem[2] Gerichte nicht geklagt[3] wird, das darf man auch[4] nicht richten.	Br. II, 12. L. 4, 2. Er. I, 15. Art. 1, 2.
	Buch I Cap. 20.	
§ 3. De vader ys des sônes richter, dewile de sone kein gudt entfangen hefft van dem heren. b	§ 8 Der Vater ist des Sohnes Richter, so lange der Sohn kein Gut empfangen hat von dem Herrn.	Br. II, 38. L. 1.

a Um der Weitläuftigkeit und Beschwerde solcher nachträglichen Beeidigung der Ding-Mannen oder Assessoren des Manngerichts über die gerichtlichen Verhandlungen zuvorzukommen, mußten solche später schriftlich aufgezeichnet und vom Mannrichter und seinen Beisitzern amtlich versiegelt werden, wie schon Fabri S. 225 sagt: vnde alles wat vor eme geschût, edder vullentagen wert, dat schal he (de Mannrichter) vnder synes Amptes vnde beider Bysitter angeborne ynsegel beuesten s. Statut oder Beliebung von der gem. Ritterschaft der Lande Harrien und Wierland v. J. 1500, Brandis R. R. I. 5, 1 S. 110 Anm. 9 und Crusius Ritter- u. Landrechte I. 5, 17. b s. v. Helmersen Gesch. § 18 S. 52 Anm. 1.

1 Im Abdruck in M. Brandis Chron. S. 171 steht durch einen Schreibefehler: Klage. Dagegen heißt es im Cap. 20 § 6: Welche Klage vor Gericht kommt 2 Cap. 20 § 7: vor Gericht 3 ebend.: verklaget 4 fehlt ebendaselbst.

№	Harrisch-Wierische.	Riga-Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
	(Ew. § 37.)	Art. 51.	
128.	§ 4. Wor[1] Bröder synt In[2] samendenn guedernn[3], de oldeste Is des[4] Jungsten richter, dewyle[5] se synt vnder synem dwange.	§ 1. Wo Brüder sind[a] in samenden Guthe: der älteste ist[b] des jüngsten Richter, dieweile sie[c] unter seinem Zwange.	
129.	§ 5. Wen se[6] ouerst so fernn[7] kamen, dat se mögen erem[8] hern denen mit den Wapenn, vnnd mögen recht geuen vnd nemen: So sall de her er Richter wesenn[9], alleyne[10] hebben se neyn gudt entfangenn.[11]	§ 2. Wenn[d] sie aber so ferne[e] kommen, daß sie mögen ihrem Herrn[f] dienen mit den Waffen, und mögen Recht geben und nehmen: so soll der Herr ihr[g] Richter seyn, ob sie schon kein Guth empfangen[h].	
		Art. 52.	Buch II Cap. 1.
130.		§ 1. Welcher Mann Raubs oder Haußgewalts vor Gericht überwunden wird: das ist sein Hals.[i]	
131.		§ 2. Dieberey der Galgen, ist sie eines Ferdings werth.	§ 2. Ein Dieb, der eines fl. werdt stilt, den soll man hängen.[1)]

[1] L Item wor [2] U ohne [3] K L S U guthe; die ganze Zeile fehlt in V [4] K S U V der [5] S U V dieweil daß [6] T — [7] U so weit [8] I. II. III. ehren K T W eren V ihrem [9] L S T U V sein, und fehlt die folgende Schlußzeile [10] I. II. III. all en K all L alle s. M. Brandis Coll. II. 41, 3. Anm. 4. [11] L kein gutt entfang an denn. **Explicit jus pheodalium.**

a H sein b H so ist der elteste c H dieweile sie seyn s. Brandis Chron. S. 172 Anm. 2, desgl. v. Lode's Randgl. in R: Der Vater ist des Sohnes Richter, und der älteste Bruder ist des jüngsten Richter, so lang er unmündig ist. d H wann e H weit f H ihren Herren g H — h H + hätten s. Brandis Chron. S. 172 Anm. 5. i Dieser Nachsatz und § 2 fehlt in H.

1) Die übrigen §§ stimmen mit dem ältern Ritter-Recht nicht überein.

Mittlere.	Umgearbeitete.	Conf.
Caput LXXVIII.	Buch I Cap. 20.	
§ 1. Wor Bröder syn in samendem gude, de oldeste ys der jüngesten richter, dewile se syn vnder erem Denste a.	§ 9. Wo aber Brüder sind im gesammten Gut der, Aelteste ist der jüngsten Richter, so lange sie seyn unter ihrem Dienste.	Br. II, 41. L. 3, 1.
§ 2. Wenn se öuerst so verne kamen, dat se mögen erem heren denen mit den wapen, vnde mögen recht geuen vnde nemen: so schal de here er Richter wesen, all en b hebben se kein gudt entfangen.	§ 10. Wann aber sie so fern kommen, daß sie ihrem Herrn mögen mit Waffen dienen, und mögen Recht geben und nehmen: so soll der Herr ihr Richter seyn, ob sie gleich kein Gut empfangen hätten.	L. 3, 2.
Cap. LXXIX.	Buch III. Cap. 3.	
§ 1. Welck man roues edder hußgewelde vor gerichte auerwunnen wert: dat ys syn hals.	§ 1. Welch Mann Raubes oder Haus-Gewaltes überwunden wird vor Gericht: das ist sein Hals.[1]	
§ 2. Düffte de galge, ys se eines ferdinges werdt. c	§ 2. Diebstahl der Galgen, so es[2] Ferdings werth ist.	

a Ueber die Veränderung des Ausdrucks: Zwang im älteren Recht, hier in Dienst vgl. v. Helmersen Gesch. § 55 S. 142 Anm. 8 und 9. v. Buddenbrock S. 111 übersetzt dies: so lange sie nicht dienstfällig sind. b Oelrichs alle en D allen. c v. Br. Extr. Cap. 79. Haußgewalt undt Räuberey ist der Halß; Dieberey eines ferdings werth der Galge. v. Buddenbrock S. 112 Anm. a schätzt den Ferding zu beinahe einem Rthl. Alb. als den vierten Theil einer Mark.

[1] Ueber Hausgewalt s. Brandis R. R. II. 3, 1 und Crusius Ritter- und Landrecht V. 31, 1. [2] Nämlich das Gestohlene. In Brandis (II. 2, 11) findet sich über den Diebstahl nur eine spätere Bestimmung vom Jahre 1505: Wan Bawren stehlen oder was mit Gewalt entführen. In Crusius Ritter- nnd Landrecht V. 19, 1—9 dagegen sind schon die damals gangbaren Ansichten und Vorschriften des gemeinen deutschen Criminalrechts über dies Verbrechen mit aufgenommen.

№	Riga-Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
	Art. 52.	
132.	§ 3. Mord, Verrätherey und Kirchenbrechen: das ist das Rad.[1]	
133.	§ 4. Wird er mit der That aufgehalten, man soll[2] über ihn richten.	
134.	§ 5. Kommen sie aber hinweg, man soll sie verfesten, und friedloß legen in dem Stiffte, so lange bis sie sich vergleichen mit dem Richter und Kläger.	
135.		
	Art. 53.	**Buch III Cap. 10.**
136.	§ 1. Was ein Mann gelobet, das soll er halten und leisten.[3]	
137.	§ 2. Wird er aber gefangen, und gezwungen zu loben[4], das darff er nicht halten.	§ 16. Was ein Man gelobet in der[a] Gefenknus[b], das soll vor Gerichte nicht stette sein.
138.	§ 3. Gelobet er aber eine Urfeihde[5], das soll er halten.	§ 18. — oder gelobet er Urfriede[c], oder schweret, das soll er durch Recht halten.
139.	§ 4. Von Treue geloben, sage ich nichts, denn[6] das ist ein ander Recht.[7]	

---

[1] H dem Rath. Im Sachsenspiegel II. 13, 4 heißt es ähnlich: Alle mordere, unde die den pluch rovet oder molen oder kerken oder kerchof, unde vorredere unde mortbernere, oder die ire bodescap wervet to irme vromen, die sal man alle radebraken, s. auch Wieck-Oeselsches Lehnrecht II. 1, 12. [2] H soll man [3] H lösen [4] H geloben [5] H Vrfeinde [6] H nicht, dann [7] Ohne Zweifel ist hier von dem Gelübde der Treue gegen den Lehnsherrn und der Strafe für verübten Treubruch nach dem Lehnrechte die Rede, was allerdings nicht hieher gehört. Vgl. hierüber Schwartz Liefländische Rechtsgeschichte S. 32, v. Bunge's Beitr. S. 16, v. Helmersen Gesch. S. 57 Anm. 2, M. Brandis Chron. S. 172 Anm. 12 und die gem. Lehnr. III, 1—8. V, 9—19. VIII, 1—26.

a S im b SW Gefängnis c Vhrfreide vgl. v. Helmersen Gesch. S. 65 und 66.

Mittlere.

Cap. LXXX.

§ 1. Mordt vnde vorreder=nis, vnde kerckenbreken dat Radt.

§ 2. Werden se mit der dath vpgeholden, men schal se richten.

§ 3. Kamen se en wech, men mach se vorvesten[a] vnde fredeloß leggen binnen dem Stichte, so lange beth se sick vorlicken mit dem Richter vnde mit dem kleger.

§ 4. Ouerst er gudt vor=breken se nicht, dat beholt er wiff vnde Kindere, vnde rechte Eruen.[b]

Cap. LXXXI.

§ 1. Wenn ein man wat lauet, dat schal he holden vnde leisten.

§ 2. Wert he ouerst ge=uangen, vnde gedwungen thon löfften, des en darff he nicht holden.

§ 3. Lauet he ouerst ein vrfeyde[c], de schal he holden.

§ 4. Van truwe lauende sprecke ick nicht, dat[d] ys ein ander recht.

Umgearbeitete.

Buch III Cap. 3.

§ 3. Mord, Verrätherey und Kirchenbrechen das Rad.

§ 4. Werden die mit der That begriffen, man soll sie richten.

§ 5. Kommen sie weg, man mag sie verfesten und friedlos legen im Stifte, bis so lang, daß sie sich mit dem Richter und mit dem Kläger vergleichen.

§ 6. Aber ihr Gut ver=brechen sie nicht, das behält ihr Weib und Kind, und rechte Erben.

Buch III Cap. 9.

§ 6. Denn[1] wenn ein Mann gelobet, das soll er halten und leisten.

§ 7. Wird er[2] gefangen, und gezwungen zu dem Gelübde, das darf er nicht halten.[3]

§ 8. Gelobet er aber einen Urfeid[4], den soll er halten.

§ 9. Von Angelobung der Treue spreche ich nicht, das ist ein ander Recht.

---

a Im ersten Abdr. vorbesten s. Oelrichs Gloss. S. 330 **Proscribere. Banno judiciali constringere** und von Buddenbrock S. 113 Anm. a.
b v. Br. Extr. Cap. 80. Mordtthat, Verrähterey, Kirchenbrüche ist das Rhatt. Entkommen sie, soll man sie friedloß legen binnen dem Stichte. Ihre Gütter vorbrechen Sie nicht, selbige behalten ihre Weiber, Kinder oder (andern) Erben. vgl. den Schluß von Ritter= u. Landr. V. 4, 1 und Riesenkampff's Marg. dazu S. 562 **c** Oelrichs urfrede **d D** dar.

1 Bezieht sich auf § 5. Gleicherweise soll man den Frieden beßern, da ein Mann für den andern gelobet; denn wenn — Buch II. Cap. 29 § 1 heißt es: Was ein Mann gelobet 2 Buch II. Cap. 29 § 2 + aber 3 Ebend. und gezwungen im Gefängniß zu loben, das soll vor Rechten nicht Statt haben 4 In unserer Handschrift steht fälschlich: Unfried. Dieser und der folgende § fehlen übrigens in Buch II Cap. 29.

№	Riga = Dörptsche.	Wieck = Oeselsche.
	Art. 54.	
140.	§ 1. Der Sohn darf des Vaters Gelübde nicht leisten [1], außerhalb Urfeihde, die der Vater gelobet hat vor gebohren und [2] ungebohren, und [2] rechte Schuld, die der Vater geborget hat.	
	Art. 55.	**Buch II Cap. 3.**
141.	§ 1. Der Sohn darf auch des Vaters Brüche nicht beßern, noch der Bruder des Bruders Todtschlag.	§ 1. Der Sohn antwortet nicht vor den [a] Vater, vor [b] keiner Mißethat, wen der Vater stirbet [c].
142.	§ 2. Und [3] Wunden, die [4] ungebeßert seyn, die erbet der Vater auf den Sohn, und der [5] Bruder auf den Bruder, die geschehen seyn, dieweil sie ungeschieden waren.	
	Art. 56.	**Buch IV. Cap. 2.**
143.	§ 1. Schlägt ein Stiffts-Mann den andern todt: er soll weichen Jahr und Tag aus dem Stiffte.	§ 1. Ob ein Mann den andern todt schlägt, der soll weichen aus dem Lande Jahr und Tag [d].
144.	§ 2. Und wenn Jahr und Tag umkommen [6] ist, und will er wieder ein: so gebe er dem Bischoff 13 Ferding [7] und vier Oehr, und lege die Sache [8] ab, ob er mag.	

---

[1] H R halten [2] H vor [3] Sollte vielleicht richtiger heißen: Nur, oder: Ander Brüche aber und [4] H so [5] H von den [6] H ümb [7] H Florenen R Ferding oder fl. d. i. floren oder Gulden. Aehnlich heißt es im Vestenrecht zu Schwelm und zu Hagen s. Grimm's Weisthümer III S. 27 u. 35. [8] H R den Schaden.

[a] W von dem [b] S W von [c] Der Nachsatz weicht völlig ab: vor alle Feinde; der Vater mag den Sohn eines entziehen, wenn er vmb Missethat angeklagt wird, dieweil er nicht von ihm gesundert ist, also daß er schwere auf die Heiligen, daß er der That unschuldig sey, vgl. Sachsenspiegel II. 17, 1 u. 2. v. Bunge über den Sachsenspiegel als Quelle des Livl. Ritter-Rechts S. 67. [d] Der Verfolg dieses Cap.: Weichet er nicht, so muß er büßen ehe Jahr und Tag aus ist; gehet von unserm Texte gänzlich ab.

Mittlere.

Cap. LXXXII.

§ 1. De söne en darff des vaders löffte nicht leisten, behaluen vrfeyde[a], yfft de vader de gelauet hedde vor geborn vnde vngebaren, vnde rechte schuldt, de de vader geborget hadde.

Cap. LXXXIII.

§ 1. De söne en darff ock nicht des vaders[b] brocke beteren, noch de broder des broders dodtslach.

§ 2. Vnde wunden[c] de vngebetert syn, de eruet de vader vp den söne, vnde de broder vp den broder, de gescheen syn, dewile se vngescheden weren.

Cap. LXXXIV.

§ 1. Sleyt ein Stichtes man den andern dodt, he schal wiken iar vnde dach vth dem Stichte.

§ 2. Wenn jar vnde dach vmbkumpt, vnde vmbgekamen ys, vnde wil he wedder ynne: so geue he dem Bisschoppe dörtein gulden vnde veer öhr, vnde legge de sacke aff[d], yfft he mach.

Umgearbeitete.

Buch III Cap. 8.

§ 10. Der Sohn darf des Vaters Gelübde nicht halten, ausgenommen Urfeid[1], da der Vater die gelobet hätte für Geborne und ungeborne, und rechte Schuld, die der Vater geborgt hatte.

§ 11. Der Sohn darf auch nicht des Vaters Verbrechen büßen, noch der eine Bruder des andern Todtschlag.

§ 12. Andre Brüche aber, die ungebüßt seyn, erbet der Vater auf den Sohn, und der Bruder auf den Bruder, die geschehen seyn, so lange sie ungeschieden waren.

Buch III Cap. 4.

§ 1. Schläget ein Stiftsmann den andern todt: er soll weichen Jahr und Tag aus dem Stifte.

§ 2. Wenn aber Jahr und Tag umkommen seyn, will er dann wiederum in das Stift: so gebe er dem Bischof 13 fl.[2] und 4 Oehr und lege die Sache ab, so er mag.

---

a D und Oelr. arbeide; fehlt in v. Br. Extr. Cap. 82. Des vattern schult darff der Sohn nicht zahlen: Er habe denn gelobet vor geboren undt ungeboren undt für rechte schult. Vgl. v. Helmersen Geschichte S. 58. b D und Oelrichs andern c D wurden Oelrichs worden d Die Lesart des ält. Livl. R. R.: und lege den Sachwalden ab, deren v. Buddenbrock S. 117 Anm. b erwähnt, findet sich in unserer Handschrift nicht. In v. Br. Extr. Cap. 84: Schläget ein Stichtesman den andern todt, er soll weichen Jar undt Tagk auß dem Stichte; alße dann gebe Er dem Bischoff 13 Gulden (floren) und 4 Öhr undt vergleiche sich mit denen Erben, oder rheume hinwieder das landt.

1 In unserer Handschr. heißt es, wie bei Oelrichs Arbeit 2 Im Auszug bei Arndt II. S. 27 steht Ferding, was wahrscheinlich auch nur aus fl. oder floren, Gulden gemacht worden.

№.	Riga = Dörptsche.	Wieck=Oeselsche.
145.	§ 3. Mag er nicht, so trage er die Feyde.[1]	
	Art. 57.	
146.	§ 1. Verläugnet ein Mann den Todtschlag, und ist ein ander, der den Todten auf sich nimmt, und weichet aus: so mag er das entgehen[2], der das verläugnet[3], selbst sieben, die des Stifftes Manne sind[4], gute Biederleuthe, die ihm helffen schweren, dafern er des Stifftes Mann selbsten ist.	
147.	§ 2. Ist er's nicht, so seynd andre Biederleuthe, die ihm helffen schweren, daß er des Rathen und Thaten[5] unschuldig sey: so soll ihm der Bischoff oder sein Richter Friede wirken bey dem Halse.	
	Art. 58.	**Buch II Cap. 2.**
148.	§ 1. Schlägt einer den andern[6] in seinem Hofe oder in seinem Hause mit Vorsatz, und wollen[7] sieben Biederleuthe, des Stiffts Manne, schweren auf den Heiligen, daß sie das wahrlichen wißen, so mag er das Land nicht wieder gewinnen; es geschehe denn mit Willen des Bischoffs und seiner Feinde.[8]	§ 1. Schlägt ein Man den andern todt, 2c.

[1] H Leyde [2] er das entgehen fehlt in H [3] H daß entgelten [4] H der des Stiffts mann ist; der Nachsatz fehlt [5] H des Rahts und Tahts [6] H Schlägt Jemand einen Mann [7] H mit fürsatz und willen, so dan [8] Die Quelle dieser und der folgenden Artikel ist bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen; im Sachsen=Spiegel findet sie sich bis auf den Art. 55 nicht, und man hat daher angenommen, daß sie sich aus den deutschen Rechtsgewohnheiten in Livland selbst entwickelt und herausgebildet haben s. Schwartz a. a. O. S. 38 Anm.*), von Bunge Beiträge S. 16, v. Helmersen S. 15. Dagegen scheint indessen zu sprechen, daß diese Artikel sehr bald ihre practische Gültigkeit verloren haben, und weder in Brandis R. R., noch viel weniger in Crusius Ritter= und Landr. übergegangen sind, auch selbst im Wieck=Oeselschen Lehnr. fehlen.

Mittlere.

§ 3. Mach he nicht, so drege he de veyde.

Cap. LXXXV.

§ 1. Vorsaket ein man den dodtslach, vnde ys ein ander, de den doden vp sick nimpt, vnde wiket vth: so mach he des entghan, de des vorsaket, sülff söuende, de des Stichtes manne syn, bederue lüde, yfft he ock süluest des Stichtes man sy[a].

§ 2. Js he nicht, so syn ydt andere bederue lüde, de em helpen sweren, dat he des rades vnde dades vnschuldich sy: So schal em de Bischop frede wercken, effte de Richter, by dem halse.

Cap. LXXXVI.

§ 1. Sleit ein den andern in synem huse edder in synem hofe mit vorsate vnde willen, dat söuen bederue lüde, de[b] des Stichtes manne, sweren vp den billigen, dat se dat warlicken weten, so en mach he dat landt nicht wedder winnen, he en hebbe dat mit willen des Bischops vnde syner viende[c].

Umgearbeitete.

§ 3. Kann[1] er aber nicht, so trage er die Fehde.

Buch III Cap. 3.

§ 7. (6.) Schlägt einer den andern in seinem Hause oder Hofe mit Vorsatz oder Willen, daß sieben bieder[2] Leute des Stiffts schwören, daß sie es gewiß wissen, so mag er das Land nicht wieder gewinnen; er thue es denn mit Willen des Bischofs und seiner Freunde.[3]

a v. Br Extr. Cap. 85. Der wegen eines todtschlages vorweichet, wirdt für den thätter gehalten; der aber suspect ist, muß sich mit 7 man purgiren vgl. über die Eideshelfer und deren Zahl Grimm D. R. A. S. 859—863 und 894. v. Helmersen § 118 b Oelrichs die, fehlt in D c v. Br. Extr. Cap. 86. Der einen schläget in seinem Hause oder Hoffe, muß das Land rheumen, undt kann es ohne des Bischoffs und seines widerparts willen nicht wieder gewinnen, vgl. v. Helmersen S. 63.

1 Bei Arndt mag 2 In unserer Handschrift steht: brüder Leute, wahrscheinlich nur durch Schuld des Abschreibers 3 Sollte wohl auch: Feinde heißen, indessen können darunter auch die Freunde oder Verwandte des Gegners gemeint sein.

№	Riga = Dörptsche.	Wieck = Oeselsche.
	Art. 59.	
149.	§ 1. Lähmet oder verwundet[1] einer den andern, da ist kein Recht aufgesetzt; denn[2] er befriedige ihn, oder trage[3] seine Fehde.	
	Art. 60.	
150.	§ 1. Der Bischoff mag seine weltliche Manne nicht bannen um weltliche Sachen, er verfolge denn die Sachen erstlich mit weltlichem Rechte; sintemahl er das weltliche Recht hat mit dem geistlichen.[4]	
	Art. 61.	
151.	§ 1. Binnen[5] eines Dorffes beschloßener Marck mag kein Mann Eigenthum bezahlen.	
152.	§ 2. Haben aber Leuthe Äcker oder Wiesen in einer[6] andern Marcke, da mögen sie Weddeschatz oder Mannbuße an behalten auf itzlichen Acker oder Wiesen[7] Marck Landguths, mit sieben Biedermannen auf den Heiligen, so die Wiesen also gut seyn oder beßer.	

[1] R wundet [2] H dan [3] R er befriediget ihn oder träget, vgl. v. Helmersen Gesch. S. 64 [4] H mit den Geistlichen. Ueber den Mangel eines eigenthümlichen provinziellen geistlichen Rechts in Livland, wo wie in Deutschland das Canonische Recht, sowohl in Absicht auf Verlöbniße und Ehe und die in Beziehung auf deren Eingehung verbotenen Grade der Verwandschaft und Schwägerschaft, als auch hinsichtlich aller geistlichen Vergehungen ausschließliche Geltung fand, vgl. v. Helmersen § 29 S. 83, v. Bunge's Beiträge S. 61—65 und desselben Abh. über die Verwandtschaft und Schwägerschaft als Ehehinderniß, in den theor.-pract. Erörterungen aus den in Liv-, Ehst- und Curland geltenden Rechten Bd. II Nr. 4 S. 97 [5] M. Brandis Chron. S. 174 Anm. 12 Innerhalb, vgl. über das alte Markrecht in Livland v. Helmersen § 65 [6] R binnen einem [7] H — von Wiesen bis Wiesen.

Mittlere.	Umgearbeitete.
Cap. LXXXVII.	
§ 1. Lehmet einer den andern, edder wundet en, dar ys kein Recht op gesettet, men he legere[a] en, edder drege syne veyde[b].	
Cap. LXXXVIII.	**Buch III Cap. 4.**
§ 1. De Bisschop en mach syne werltlicke[c] manne nicht bannen vmb werltlicke[c] sake, he voruolge denn de sake mit werltlickem[c] rechte, syndt he dat werltlicke[c] mit dem geistlicken hat.	§ 4. Der Bischof mag seine weltlichen Männer nicht bannen um weltliche Sachen; er verfolge denn die Sache mit weltlichem Rechte, weil er das weltliche mit dem[1] geistlichen hat.
Cap. LXXXIX.	
§ 1. Binnen eines dorpes beslatener marck en mach nen man egendom betalen[d].	
§ 2. Hebben öuerst lüde acker edder wysen binnen eines andern marck, dar mögen se weddeschat, manbute[e] an beholden, vp iuweliken acker, edder wysen marck landgudes, mit söuen mannen, bederuen lüden, vp den hilligen, ysft de acker edder wyse so gudt edder beter[f].	

---

a Glossar bei Oelrichs S. 294. Legeren i. e. satisfacere alicui de aliqua re b s. v. Buddenbrock S. 120 Anm. a) aber Cap. 87—90 fehlen in v. Br. Extr. Eben so fehlen in unserer Handschrift des umgearbeiteten Livländischen Ritter-Rechts die Parallelstellen zu dem Cap. **LXXXV** und **LXXXVII** des mittlern Ritter-Rechts, obwohl solche nach der zweiten Tabelle S. 138 in von Bunge's Abhandlung über den Sachsenspiegel als Quelle des Livl. R. R. sich gleichfalls im Buch III Cap. 4 finden sollten, vgl. auch in Schwartz Livl. Rechtsgesch. Tabelle **E** S. 310 c **D** und Oelrichs wertlicke, welches v. Buddenbrock verbessert hat d v. Buddenbrock emendirt dies wohl nicht glücklich durch den Ausdruck: beholden e Dieses Wort hat v. Buddenbrock gänzlich weglassen wollen, wie es scheint, ohne genügenden Grund; auch im nachfolg. Cap. **XCI.** steht: weddeschat edder Manbute s. auch v. Helmersen S. 168 Anm. 4 f **D** beter syn.

1 Arndt a. a. O. im.

№.	Riga - Dörptsche.	Wieck-Oeselsche.
153.	§ 3. Seynd sie aber ärger[1], so darf man nicht mehr ausgeben, denn als sie werth seyn: das sollen Wardeyen schätzen, wahrhaffte zween Manne des Stiffts[2], die der Bischoff dazu sendet.	
154.	§ 4. Sprechen sie aber Mannbuße auf einen[3] acker, oder auf eine Wiese, so mögen sie nur ihre[4] Mannbuße auf ihren Acker, oder auf ihre[5] Wiesen behalten, mit zwölf Mannen, unbesprochenen[6] Leuthen auf den Heiligen.	
	Art. 62.	
155.	§ 1. Will aber der jene, der die[7] Lösung beut, ehe die Hand abstreichen[8] und tragen das Eisen[9]: brennt er sich, so gebe er Mannbuße nach Land-Rechte, das seynd vierzig Marck Land-Guths, das dritte Theil seinem Herrn, die zween Theile dem Sachwalden[10]; oder er laße den Acker oder die Wiesen stehen für[11] dasselbige Guth, bis er es[12] lösen mag.	

[1] R enger [2] H daß sollen wardigen zween Manne des Stiffts R drey werdigen 3 Manne des Stiefts [3] H ihren [4] H mögen sie Mannbuße R sie um Mannbuße [5] H einer [6] Brandis Chron. S. 176 H unbesprochen [7] H der Jenige so [8] H abgestrichen [9] Das unserm ältern Provinzialrecht unbekannte, erst mit dem Sächsischen Rechte in den Ostsee-Provinzen mit eingedrungene Gottes-Urtheil durch Tragen des glühenden Eisens zeigt deutlich den spätern Ursprung dieser Artikel aus jenem Sachsen-Rechte, vgl. Schwartz Rechtsgesch. S. 42 und 65, v. Bunge Beiträge S. 17. und v. Helmersen Gesch. S. 179 Anm. 7 [10] H Sachwalder [11] H vor [12] H —.

Mittlere.	Umgearbeitete.
§ 3. Synt se ouerst erger, so en darff men dar nicht mehr vthgeuen, men alse se werdt syn, vnde schollen vordingen a twe des Stichtes manne, de de Bisschop dartho sendet.	
§ 4. Sprecken se ouerst manbute dar vp, vnde syn des werdt b, edder beter, so mögen se men ere manbute vp eren ackeren, edder vp eren wysen beholden, mit twölff mannen, unbespracken lüde, vp den hilligen.	
Cap. XC.	
§ 1. Wil ouerst de yenne, de de losinge büth, eer de handt affstricken vnde dregen dat yser: bernet he sick, he geue dre Marck c manbute na Landtrechte, dat syn veertich Marck lantgudes, dat drudde deel synem heren, de twe dele dem sackewolde; edder he late em den acker edder de wyse stan vor dat suluige gudt, beth he ydt lösen mach.	

---

a v. Buddenbrock will worbigen lesen, wofür sich in Oelrichs Glossar gar keine Erklärung findet, während Verdingen ebendaselbst S. 326 unserer Stelle entsprechend gebeutet wird: Locare Erve vnd gudt vordingen edder to weddeschat setten. b D werth eder peter c von Buddenbrock S. 124*) will hieraus: dre male manbute machen, was jedoch die Schwierigkeit unsers Textes nicht vermindert, sondern nur verändert, da auch eine dreifache Mannbuße hier gar nicht annehmbar scheint, eher könnte aus dre de gemacht, und das r elidirt werden, aber auch die Dresdener Handschrift liest: 3 marck, vgl. v. Helmersen S. 179 Anm 7.

№	Riga = Dörptsche.	Wieck = Oeselsche.

156. § 2. Wird er aber unversehrt gefunden: derjenige verleuret beide[5]: Guth und Landt, außerhalb als man ihm Gutes[2] davon erkannt hat.[3]

Art. 63.

157. § 1. Haben aber Leuthe Äcker oder Wiesen außerhalb ihrer[4] Marcke, und doch binnen keines[5] Dorffes beschloßener Marcke[6], nur zwischen zween oder mehr Dörffer Scheidung, und sprechen sie[7] Wetteschatz oder[8] Mannbuße daran an[9], welchem Dorffe sie bekennen[10] der Lösung, die ihre Marck daran stößt: sie[11] sind der Lösung näher, die ihre Marck daran schießen, denn der anderjeniger[12]; aber sie[13] müßen alle schweren auf den Heiligen, ob man es von ihnen haben will, die das Land in der Wehre haben, daß das Dorff der Lösung näher sey.

158. § 2. Sprechen sie aber[14] ihr[15] Eigenthum oder ihr Erbe daran[16], und wollen das behalten mit zwölf Mannen, sichern Leuthen, auf den Heiligen: die sind das näher zu behalten, denn jemand ihnen abzugewinnen[17], weilen[18] das Land innerhalb[19] keines Mannes beschloßener Marcke liegt.

---

[1] H beydes [2] H was gutes man ihm [3] H hatt [4] H außer ihren [5] H seit des R seits [6] R Marcken [7] R die [8] H weder Schatzung noch [9] H — [10] H bekommen [11] H die [12] H — [13] H — [14] H + an [15] H — [16] Meine Handschrift: Sprechen sie aber an Eigenthumb oder ihre Erben [17] R abzugewinnen [18] H seid [19] R sind das Land binnen.

Mittlere.	Umgearbeitete.
§ 2. Wert he ouerst schyr: de yenne vorlust landt vnde gudt, behaluen als men em gudes daran bekant hefft.	

Cap. XCI.

§ 1. Hebben ouerst lüde acker edder wysen buten erer marck, vnde doch binnen nenes dorpes beslatener marck, men twischen twier [a] edder mer dörper schedinge, vnde spreken se weddeschat edder manbute daran, welckem dorpe, so kumpt der losinge, der ere marck daran schete [b], de syn der losinge neger, denn der andern yegen en auer [c], se möthen alle sweren vp den hilligen, yfft men ydt van en hebben wil, de dat landt in den wehren hebben, dat dat dorp der losinge neger sy.

§ 2. Spreken se ouerst er egendom vnde erue daran [d], vnde wolden dat beholden mit twölff mannen, seker lüden, vp den hilligen [e]: se syn des neger tho beholden, denn en ymandt aff tho winnende, synt dat dat landt binnen nenes mannes beslatener marck en licht.

---

a D twen b D Steth c D neger, wenn der anderen gegn ein auer d D Sprechen sie auer egendom daran, vnd wollen e v. Br. Extr. Cap. 91 Das Dominium eines landes soll mit 12 Zeugen eyde bewiesen werden, vgl. v. Helmersen a. a. O. Anm. 8

№.	Riga = Dörptsche.	Wieck - Oeselsche.
	Art. 64.	
159.	§ 1. Zanken zwo [1] Dörffer um ihre[2] Scheidung, und können sie ihre[3] Herrschaft nicht scheiden[4]: so sendet der Bischoff drey Stiffts-Manne darzu, die mit den Parten Bluts halben nicht verwandt sind[5], auf der Parten Kost [6] und Zehrung: die sollen sich befragen mit den umgesessenen[7] und beyliegenden Nachbaren, wer erst die Gewehr daran [8] gehabt habe von Alters[9], Jahr[10] und Tag[11], oder länger, ohne rechte Beysprache: das sollen sie zeugen mit ihren wahren Worten, und bey dem Eyde, den [12] sie Gott und ihrem Herrn [13] schuldig seyndt.	
160.	§ 2. Dem sie denn [14] die Gewehr zu theilen[15], und so weit sie es zu theilen, also ferne[16] mag er des Dorffes Herr seyn, sein Gewähr[17] und Stätte zu behalten[18], auf den Heiligen, mit den[19] ersten selbstsiebende.	
161.	§ 3. Mögen aber die drey, die der Bischoff darzu gesandt hat, nicht übereinkommen: wor die [20] zween hinwollen [21], da soll der dritte mit[22] folgen.	

---

1 H zwey 2 H eine 3 H von ihrer 4 H entscheiden werden 5 H seyn R Blute halben nichtes verwand seyn. Schwägerschaft machte daher weder zum Zeugniß ablegen, noch zum Urtheil finden und Rechtsprechen unfähig. 6 H unkosten 7 H angeseßenen 8 H davon 9 H alten 10 R von alten Jahren 11 H Tage 12 H Eyden, die 13 Brandis Chron. S. 176 Anm. 26 ihren Herren 14 H dan R dar 15 R zu stellen 16 R frey 17 H seine Wehr R seyn wehr 18 H Städe behalten 19 H dem 20 H wo ihr 21 H hin falln 22 H auch.

Mittlere.

Cap. XCII.

§ 1. Kiuen twe dorpe vmb ere schedinge vnde konnen se ere heren nicht scheden: so sende de Bisschop dre des Stichtes manne tho [a], de mit dem kyue nicht tho dönde hebben [b], vp ere kost: de schollen sick befragen mit den vmbsaten, we de erste wehre darynne hebbe gehat, van olders, jar vnde dach, edder lenger [c], ane rechte bysprecking(e), dat schollen se betügen mit eren waren worden, vnde by den truwen, de se Gade vnde erem heren schuldig syn.

§ 2. Wem [d] se de wehre denne tho delen, vnde alsο verne als se em thodelen, also verne mach he des dorpes here syn, wehre vnde syne stede beholden vp den hilligen, mit synen ersten [e] sülff söuende.

§ 3. Mögen öuerst de dre, de de Bisschop darhen gesandt hefft, nicht auer eindregen, wor denn de twe thouallen, dar schal de drüdde mede volgen.

Umgearbeitete.

Buch II Cap. 36.

§ 1. Zancken zwey Dörfer um ihre Scheidung, und können sie ihre Herren nicht scheiden: so sende der Bischof 3 Männer des Stifts, die mit solchem Zancken nichts zu thun haben, mit dazu auf ihre Kost: die sollen sie mit den nächst benachbarten befragen, wer den ersten Besitz und Gewehre darinne gehabt habe von Alters her, Jahr und Tag oder länger, ohne rechte Beysprache, das sollen sie bezeugen mit ihren wahren Worten, und bey den Treuen, so sie Gott und ihrem Herrn schuldig sind.

§ 2. Wem die dann die Gewehre zutheilen, und so ferne als sie ihm zutheilen, so ferne mag er des Dorfs Herr seyn, Gewehre und seine Städte behalten, selbsiebende mit geschworenen Eiden.

§ 3. Mögen aber die drey, so der Bischof dahin gesandt, nicht übereinkommen, welchem Theile dann ihre zweene zufallen, da soll der dritte mit folgen.

---

a D dartho b Mit Unrecht will v. Buddenbrock S. 127 a) daraus, daß hier der Blutsverwandten nicht weiter gedacht ist, schließen, daß solche, wenn sie nur bei dem Streite nicht betheiligt waren, zum Zeugniße in solchen Sachen eben so wie zum Urtheilsprechen zuläßig gewesen seyen c D lang Oelrichs lenge d D wenn e v. Buddenbrock schlägt vor: eden, was aber durch das beholden vp den hilligen schon ausgedrückt ist.

№	Riga = Dörptsche.	Wieck = Oeselsche.
162.	§ 4. Haben aber beyde Dörffer gleich rechte Gewähr[1] daran, so trage man das Eysen auf beiden Seiten: wem es denn Gott[2] giebt, der hat es.	
163.	§ 5. Bleiben sie aber beyde unversehrt, so theilen sie das Land.	
164.	§ 6. Brennen sie sich beyde, so soll man's auch theilen.[3]	
165.	**Art. 65.** § 1. Ein Mann behält seine Scheidung mit zween des Stifftes Mannen auf den Heiligen, daß sie sahen[4], daß man die Scheidung dar machte.	
166.	§ 2. Seynd da zwo Dörffer oder mehr, die Gemeinheit haben an[5] Acker, an Wiesen, an Weyde, an Holtz, an Fischereyen: der Gemeinheit mag gebrauchen ein jeglicher Mann nach seiner Macht, der darauf wohnhaft ist; mit Hülfe fremder Leuthe aber mag niemand der Gemeinheit brauchen.	

[1] **H** Gewehr **R** recht wehr [2] **H** wen es das 2 Loht [3] Die Quelle dieses Art. finden wir im Sächsischen Lehnrecht Art. 70, bei Homeyer S. 283, wo die Stelle nach der Quedlinburger Handschrift so lautet: Ob tzwei dorph vm eyne mark schedunge kiuen. die naesten dorph die da bi legent sollen se vnt scheiden mit getzuge. swelkir den merren tzuch hat die behalt. tzweiet men an deme getzuge alse sere daz men se nicht vnt schieden ne mach, so beschiede men se alse hi vor gesprochen ist, vgl. Sächsisches Landrecht **III**, **21** § **1** und **2**.
[4] **R** sehen [5] **H** am.

Mittlere.

§ 4. Hebben öuerst de beiden dörpe allike[a] recht wehre daran, so drege man dat yser darvp: welcker syden dem ydt Godt denne gifft, de beholt ydt.

§ 5. Werden se öuerst beide schyr, so dele man dat landt.

§ 6. Bernen se sick öuerst beide, so schal men auer dat landt delen.[b]

Cap. XCIII.

§ 1. Ein man beholt syne schedinge mit twen des Stichtes mannen vp den hilligen, de dat segen[c], dat men de schedinge dar makede.

Cap. XCIV.

§ 1. Sint twe dörpe edder mer, de Gemenhett hebben an eckeren, an wysen, an weyden, an holt, edder an vischerye: der de[d] gemenhet mag gebruken en iwelik man na syner macht[e], de darvp wonhaftich ys; mit frömbder lüde hülpe en mach nemant bruken der gemenheit.

Umgearbeitete.

§ 4. Haben aber die beiden Dörfer[1] gleich recht Gewehre an der zwistigen Scheidung, so trage man das Eisen darauf: wem es dann Gott giebet, der behalte es.

§ 5. Bleiben sie aber beyde unschamfiret, so theile man das Landt.

§ 6. Brennen sie aber beyde, so soll man auch das Land theilen.

Buch II Cap. 36.

§ 7. (6.) Ein Mann behält auch seine Scheidung mit zween des Stifts Männern mit ihren Eiden, die das gesehen, daß die Scheidung daselbst gemacht ist.

Buch II Cap. 37.

§ 1. Sind zwey Dörfer oder mehr, die Gemeinheit haben an Äckern, an Wiesen, an Weiden, an Holz oder an Fischerey: der Gemeinheit mag gebrauchen ein jeder Mann, der darauf wohnhaft ist, nach seiner Macht; mit fremder Leute Hülfe aber mag niemand der Gemeinheit gebrauchen.

---

a **D** geliche wehre b v. Br. Extr. Cap. 92. In Grenzstreitten soll der Bischoff drey des Stichtes Männer ordnen, die sollen zue erst fragen, wer den ersten posseß des Landes gehabt, und von alters, Jahr und Tag, oder länger, ohne gerichtliche Besprechunge es innen gehabt, des sollen die Zeugen betheuren mit wahren Worten vnd treuwe, so sie Gott und ihren Herren schuldig sein rc. Haben aber behde parten gleich Recht daran, so drege man das eysen: bleiben sie beyde schier, so theille man das Land, brennen sie sich aber behde, so soll man aber das landt theilen c Dies heißt: sahen, nicht sagen, plattdeutsch: seggen, wie in v. Br. Extr. Cap. 93: Auff zwey des Stichtes Mannen Eidtliche Zeugniß behält ein Lehnesmann seine Grentzen, die da sagen, daß es die rechte Scheidung sey d Dieses de scheint völlig überflüßig, findet sich aber in **D** wie bei Oelrichs und v. Buddenbrock e **D** magcht, wobei man an Magschaft oder Verwandtschaft erinnert werden könnte, mit welcher im Gegensatz der Hülfe fremder Leute der Gemeinheit zu gebrauchen frei gestanden.

1 Arndt a. a. O. Haben zwey zankende Dörfer

№	Riga = Dörptsche.	Wieck = Oeselsche.
	Art. 66.	
167.	§ 1. Mannich [1] Man hat auch Eigenthum binnen der Gemeinheit, da mag er wohl aufsetzen, was er will, und gebrauchen der Gemeinheit davon gleich den andern.	
168.	§ 2. Aber auf der Gemeinheit darf niemand Wohnungen setzen, ohne der andern Vollwort.	
	Art. 67.	
169.	§ 1. Zancket ein Mann binnen [2] der Gemeinheit Eigenthum vor sich [3], und verläugnet ihm das der, der [4] zu der Gemeinheit gehöret, so sind sie näher, ihre Gemeinheit zu behalten, mit sieben Mannen auf den Heiligen, denn derjene.	
170.	§ 2. Will aber derjene [5] die Hand abstreichen, und das Eisen tragen, das mag er thun.	
171.	§ 3. Gewinnet er: die sieben geben [6] ihrem [7] Herrn eine Marck Silbers.	
172.	§ 4. Verleuret er: so gebe er dem [8] Herrn eine Marck Silbers. [9]	

1 H Mancher 2 M innerhalb 3 H — 4 H — 5 diese Worte fehlen in H M + ihm, wie im mittlern R. R. en 6 H so geben die 7 7 H R ihren Herren 8 H den 9 Der in fast allen Handschriften des ältesten Livl. Ritter-Rechts hier folgende Art. 68: „was zur Herrwette gehört, jede Persehlen besonders," hat ursprünglich so wenig, wie die Art. 61—67 zu unserm alten Rechtsbuche gehört, wie schon Schwartz S. 15—17 und v. Bunge S. 17. Anm. 5 ausgeführt haben. Wir verweisen demnach hinsichtlich dieses Art. 68 auf dessen Abdruck in Moritz Brandis Chron. S. 178-189, womit der Sachsenspiegel I, 22 § 4, bei Homeyer S. 58 zu vergleichen ist.

Mittlere.

§ 2. Mennich man hefft ock eigendome binnen in der gemenhet, dar mach he wol vpsetten, wat he wil, vnde gebruken der gemenhett gelick den andern.

§ 3. Ouerst vp de gemenhet en mach nemandt waninge setten, ane vullwort der andern [a].

Caput XCV.

§ 1. Kiffet ein man binnen der Gemenhet eigendome tho sick, vnde vorsaket em des de yenne, de tho der gemenhet hóret, so synt se neger, ere gemenhet tho beholden mit sóuen mannen, vp den hilligen, denn de yenne.

§ 2. Wil óuerst de yenne en de handt affstriken [b], vnde dat yser dregen, dat mach he don.

§ 3. Winnet he: de sóuen geuen erem heren ein marck sùlvers.

§ 4. Vorlùst he: so geue he ein Marck.

Umgearbeitete.

§ 2. Manch Mann hat auch ein Eigenthum in der Gemeinheit, da mag er wohl auffetzen, was er will, und gebrauchen der Gemeinheit gleich den andern.

§ 3. Aber auf die Gemeinheit mag Niemand Wohnung setzen ohne Vollwort der andern.

§ 4. Streitet [1] ein Mann in der Gemeinheit Eigenthum zu sich, und verläugnen es ihm [2] diejenigen, die zu der Gemeine [3] gehören: so sind sie [4] näher, ihre Gemeinheit zu behalten mit Sieben geschworenen Eiden, dann der andere.

§ 5. Will aber derjenige die Hand abstreichen, und das [5] heiße Eisen tragen, das mag er thun.

§ 6. Gewinnt er's: die Sieben geben ihrem Herrn [6] 1 Marck Silber.

§ 7. Verleuret er: so gebe er eine Marck. [7]

---

a v. Br. Extr. Cap. 94. Die Dörffer, so gemeinheit zuesammen haben an äcker, wiesen, weiden, holtzunge und Fischerey, die mögen es gebrauchen nach ihrer Macht und Vermögen, nicht aber mit frembder hülfe. Haben Sie Eigenthum in selbiger gemeine, mögen sie dar vffbauwen, sonsten aber nicht ohne Consens der andern b D hant strecken. Dieses ganze Capitel fehlt in v. Br. Extr.

1 Arndt II. S. 27 Kriegt 2 Arndt und vernehmen das 3 Arndt so zu der Gemeinheit — was offenbar richtiger 4 Arndt sie seyn 5 Arndt will aber derjenige das heiße 6 Arndt ihm 7 § 7 fehlt bei Arndt.

Nachtrag.

Der Mangel einer zweiten Handschrift des Livländischen umgearbeiteten Ritter = Rechts zur Berichtigung des Textes, wo derselbe von den übrigen Lehn= und Ritter=Rechten abweicht, veranlaßte den Herausgeber während des Drucks nach einer solchen Handschrift in Riga zu forschen. Herr Collegien=Rath und Ritter Dr. Napiersky erfragte auch bald im Archiv der Livländischen Ritterschaft einen Band alter Rechtsdenkmäler, worin sich nicht allein eine neuere Abschrift des umgearbeiteten, sondern auch des ältesten Livländischen oder Riga=Dörptschen Ritter=Rechts, und selbst eine hochdeutsche Handschrift sowohl des Woldemar=Erichschen Lehnrechts für Harrien und Wierland, als des alten Livischen Bauer=Rechts vorfand. Auf Kosten der Verlagshandlung ward von allen diesen alten Rechtsbüchern eine genaue Abschrift genommen, welche Herr Collegien=Rath Dr. Napiersky mit gewohnter Sorgfalt Wort für Wort zu vergleichen die besondere Güte gehabt hat. Ihr verdanken die Leser daher die nach diesen genau verglichenen Abschriften, welche wir füglich durch den Buchstaben N bezeichnen, nachträglich hier mitgetheilten abweichenden Lesarten. Der Conrector Arndt in Riga hat ohne Zweifel jenen Band alter einheimischer Rechtsbücher der Livländischen Ritterschaft gekannt und benutzt, ohne dies anzuzeigen, da er doch Auszüge daraus im andern Theil seiner Liefl. Chronik S. 25 bis 30 mitgetheilt. Seine Abweichungen im Texte mögen theils der Flüchtigkeit seiner Abschrift, theils der ausgesprochenen Absicht beigemessen werden: das alte gebrochene Niederdeutsch so viel als thunlich, mit neuern deutschen Worten zu besserer Verständlichkeit auszudrücken, wobei er nicht immer glücklich das Rechte getroffen zu haben scheint, da er zu wenig Rechtshistoriker und wohl auch der alten niederdeutschen Mundart nicht kundig genug war, wie schon Oelrichs in der Vorrede zu seinem alten Rigischen Stadt= und Livländischen Ritterrechte, Bremen, 1773, bemerkt hat.

I. Stiftisches Livisches Bauerrecht.

N. Das weltliche Bauerrecht,

wie das von den Eltesten Lieven vor Burg-Recht gehalten und von denen Bischöffen in Liefflandt ratificiret worden.

S. 85. Art. 2. 3. 4. u. 6 abe st. ab Art. 8 söhnung st. Versöhnung

S. 87. Art. 9 Mannen st. Männern Art. 11. 12. 13. 14. wer + den andern verwundet ꝛc. + der hat verbohret Art. 15. Wer ein Frawens Nahme Bekräfftiget st. schwächet; Mannen st. Männern; ist den Halß st. ist der Hals ab Art. 16 + der hat Art. 17. So einer das Rödt fället, der hat st. So einer des andern Röhde fället, hat Art. 19. ist 6 mck. Müntze st. 9 Mark Art. 21. 23. 24. Qweck st. Queck Art. 24. + Und; ist es 1 mck. Müntze st. ist 18 Mark

S. 89. Art. 25 ist 6 mck. Müntze st. 3 Mark Art. 26. Eine Blawe außer den Haaren in dem st. im Art. 27. undt ein jeglicher Zahn st. einen jeglichen Art. 28. Eine Blutwunde st. Eine blaue Wunde Art. 29. Eine Blawe Wunde st. Eine Blutwunde. Art. 30. Eine Blaw Art. 33. wer daß Geboth st. des Herrn Gebot Art. 35. dem st. den

S. 91. Art. 37. Hew st. Heu; und drüber der Herrschafft geben + für jegliches Fuder Art. 40. für st. vor Art. 41. alß er st. die er Art. 42. deßgleichen ist es mit st. auch mit

II. Dänen Harrisch-Wierisches Lehnrecht.

N. Daß Liefländische Ritter-Recht in Harrien und Wierland.

Privilegium Wolldemari Regis Daniae concessum Nobilibus Livoniae A. 1215.

S. 96. Der Edle Wollmar von Gottes Gnaden, König der Dehnen undt Wenden, mitt der Hülffe Gottes aber seines Gemeinen Reiches, der Bischoffe undt der Edlen, Dehnen Rittern undt Knaben undt auch andern Guhten Leuthen sich Nahende über Sehe, Gotte zur

III. Stift. Riga-Dörptsches Ritterrecht.

N. Das älteste und erste Liefländische Ritter- und Land-Recht.

S. 95. Wie solches von Weyland Bischoff Albrecht dem ersten zu Riga, mit Raht Meister Volquins und seines Ordens, auch Bewilligung seines Adels und anderer zu gezogenen gesetzt, aufgesetzt, und Publicirt worden ist, umbs Jahr nach Christi Geburt 1228.

II. Dänen Harrisch = Wierisches Lehnrecht.

Ehren, und seiner Gebenedeyeten Mutter, Sancte Marien der Reinen Jungfrawen, daß Landt Ehesten Bezwang, zu den Christlichen Glauben, von der Heydenschafft, und verlehnete es Rittern undt Knaben oder Knechten vndt Begnadete Sie mit solchen Rechten, wie Sie Heutiges Tages haben, seinen Männern in den Landen, undt und in den drinnen Beseßenen, zu Riga, zu Dorpte, auf Ösell undt in der Brüder Länder, undt daß Recht ist Behalten von Köningen zu Köningen Biß auf diese Zeit, Allein doch unter dieser Männer Zeit, die Vorbenannten Köningen, daß Recht in etzlichen stücken gebrochen, weil das Recht nicht Beschrieben war: durch daß, so liegt daß Recht unter dem Volcke Biß her zu Hindernüs der Herrschafft und Landes; durch daß, so hat der Edle König Erich, der nun ist, dies gegeben undt Beschrieben, undt mit Raht Bestätiget, undt mit Vollbort seines Rahtes, undt seines Gemeinen Rahtes, solche Recht Allhier geschrieben, Geschehen nach Gottes Geburt, Tausendt zwei hundert und funfzehn.

Das erste Capitel.

S. 102. Wen ein König stirbet, undt mit Todt abgehet, Ein iglicher Lehnman soll zufaren, sein Guht zu empfahen, Binnen Jahr undt Tag.

S. 104. den die Lande vor den Heyden, Littawen, Reußen undt Tattern fehrlich liegen, auch inwändig von den Landes Leuthen unsicher seindt:

Z. 7 von oben seinen Männern st. syne Manne.

Z. 8 v. o. solchem st. sodanem.

Z. 12 v. o. den letzten st. de latsten.

Z. 14 v. o. — den.

Z. 15 v. o. — dat.

III. Stiftisches Riga=Dörptsches Ritterrecht.

S. 97. Z. 2 v. o. — den; Stiften + als; imgleichen — in.

Z. 3 v. o. — hat. NB. auch in N. macht dieser Satz den Schluß des ältesten Livl. R. R. und hier einen Absatz.

Z. 5 v. o. vom Könige Woldemarn dem zweiten in Dennemarck

Z. 6 Neuer Absatz: Aber wie

Z. 8 auch st. haben zu berichten und

Z. 9 folgen st. erfolgen

Z. 6 v. u. + Vorrede — — Volck

Z. 5 v. u. derohalben + zu Nutz des Landes

Z. 3 v. u. — und; Männer st. Manne, — so

Z. 2 v. u. + schrieb und bestätigte; dieses Recht st. und schrieb alle diese Rechte

S. 102. 2. Wann ein Bischoff geboren st. gekohren.

Z. 6 v. o. der Schlößer + im Lande gewaltigt st. gewaltig

Z. 8 v. o. ein jeglicher Mann — guter.

Z. 12 v. o. innerhalb st. binnen.

S. 104. 3. Sindt dem st. Sind denn, richtiger seitdem.

Z. 9 v. o. auf ihre eigene Unkosten st. Kosten.

Z. 8 v. u. 2. Wann sie dann st. wenn sie denn

Z. 5 v. u. über st. um

II. Dänen Harrisch = Wierisches Lehnrecht.

S. 104. Z. 16 v. o. — daß Landt nicht ohne Hütt nicht Bleibe.
Z. 5 v. u. über kommen st. ouer= kamen
Z. 3 v. u. alß den das st. also= dann
Z. 1 v. u. einbringen st. in= brochten

S. 106 Z. 2 v. o. mit allem Nütz undt mit Teggden
Z. 5 v. o. am Halse undt im Hande.
Z. 6 v. o. und im Felde, am Holtze, am
Z. 8 sich seines Mannes Marcket strecket st. alse eynes Mannes Marcke wendet
Z. 7 v. u. so soll der Mann auch Hulden
Z. 1 v. u. seinem Herren sein st. synem hern wesen

S. 108. Z. 2 v. o. Daß ander Capitel.
Z. 3 v. o. Die Männer st. De Mann
Z. 7 v. o. vor allem den jehnen st vor allen
Z. 8 v. o. Anfechten st. anfech= tende sint
Z. 9 v. o. vff ihr eigen Unkost st. vp eres sulves kost
Z. 13 v. o. ihr Haab vndt Guht st. ere haue
Z. 5 v. u. — de.

S. 110 Z. 2 v. o. Daß dritte Capitel.
Z. 4 v. o. Verjährert st. vorjaret
Z. 6 v. o. Rechte noth
Z. 8 v. o. hat kommen können st. komen mochte

III. Stiftisches Riga=Dörptsches Ritterrecht.

S. 106 Z. 7 v. o. mit st. und
Z. 8 v. o. — aller
Z. 14 v. o. gehet st. reichet
Z. 11 v. u. wann der Bischof dem
Z. 7 v. u. schwören st. schweren
Z. 2 v. u. — dieweil er sein gut Mann ist

S. 108 Z. 3 v. o. Sie st. Die Mannen.
Z. 5 v. o. dienst st. Dienste
Z. 4 v. u. — sich
Z. 2 v. u. Höffe st. Habe

S. 110 Z. 3 v. o. Benimbt ihm Recht st. Benimmt es ihm echte
Z. 16 v. u. 4 Wann einer sein Guth sinnes ist
Z. 10 v. u. also thanes Guth st. all sothanes Guthes

II. Dänen Harrisch-Wierisches Lehnrecht.

S. 114 Z. 2 v. o. Daß vierte Capitel.
Z. 4 v. o. zwey oder mehr — drey effte
Z. 2 v. u. alß wie daß st. alse dat

S. 116 Z. 2 v. o. Daß fünfte Capittel.
Z. 4 v. o. + alsden
Z. 6 undt leben der Brüder ihrer Beyder Kinder, oder aber andere Leuthe, die die samende Handt ihres Guthes haben st. Vnd lenet de König den Bröder effte Bröder-Kynder ꝛc.
Z. 18 v. o. Er erstatten, dieweil daß Guht an ihm fällt st. he geldenn, dewyle dat dat gut wendett, dat an en gefallen iß
Z. 9 v. u. eine Frawe, dieselbe st. eyn wyff, de
Z. 4 v. u. die unbegabet und unberaethen st. vnberaden

S. 118 Z. 2 v. o. Daß sechste Capittel.
Z. 4 v. o. der samenden st. de samende
Z. 5 v. o. welches er nicht verlehnet hat st. dat he er nicht vorlenett hebbe

III. Stiftisches Riga-Dörptsches Ritterrecht.

S. 112 Z. 2 v. o. dann st. denn
Z. 3 v. o. zu unrecht st. zur Unrecht
Z. 5 v. o. lehnende st. lehnen
Z. 7 v. o. ja des Jahrs einsten st. jedes Jahres einstens
Z. 11 v. u. Lehn-Guth
Z. 8 v. u. daſſ st. H daß es
Z. 5 v. u. verbieten st. verbitten
Z. 2 v. u. dann st. denn

S. 114 Z. 3. v. o. 6. Sindt zwar st. zween
Z. 7 v. u. empfahen st. empfangen
Z. 6 v. u. innerhalb st. binnen
Z. 3 v. u. recht und rechte Noht st. echte und
Z. 2 v. u. hiebevor st. hier vor

S. 116 Z. 2 v. o. 7. Wenn Brüder
Z. 5 v. u. hat er auch Töchter st. eine Tochter
Z. 4 v. u. behalten st. behält
Z. 1 v. u. behalten st. berathen

S. 118 Z. 2 v. o. 8. Verleugnet
Z. 6 v. o. hab
Z. 7 v. o. Mannen sind st. Manne seynd
Z. 14 v. o. unbesprochen — ihres Rechtens

II. Dänen Harrisch = Wierisches Lehnrecht.

S. 118 Z. 6 v. o. seindt Sie es Näher st. synt neger

Z. 10 v. o. Betrawete Leute — st. bederue Lüde, vp den hilligen

Z. 13 v. o. daß ihm st. dat en

Z. 14 v. o. ware, wor als den die samende Handt ist. Daß siebente Caput st. werth. Cap 7 wor alsodane rc.

Z. 5 v. u. Beyden, die die samende Handt daran haben, anbieten st. bydenn de de samende handt daran hefft

Z. 1 v. u. deß Königes 2 Männer st. thwe manne

S. 120 Z. 4 v. o. ob es von Nöhten müchte sein, welches Er ihm geboten hat st. off des von noden behoff werth wesenn, dat he ydt eme gebaden hedde

Z. 11 v. o. jehner st. Jennich

Z. 8 v. u derjenige st. de Jenne + daßjehnige

Z. 6 v. u. wenn st. weme

Z. 4 v. u. Was also + hierauf

Z. 1 v. u. — mede

S. 122 Z. 2 v. o. Das achte Capittel.

Z. 4 v. o. wen man die setzung st. wente men settinge

Z. 8 v. o. es vorsagen st. vorsaken

Z. 9 v. o. — de

Z. 18 v. o. vorsagnen st. tho vorsacken

Z. 5 v. u. Das neunte Capittel.

Z. 1 v. u. hat st. hebbe

S. 124 Z. 2 v. o. und Besitzet ein Mann recht deß Guhtes st. vndt sittet eyn Man In rechter were des gudes

III. Stiftisches Riga=Dörptsches Ritterrecht.

S. 118 Z. 11 v. u. 10. Wo als dann

Z. 2 v. u. zweene des Stiffts

S. 120 Z. 4 v. o. ihnen st. ihm

Z. 6 v. o. derjenige

Z. 8 v. o. Sitzung st. Versetzung

Z. 12 v. o. gedinget st. verdinget

Z. 10 v. u. das Guth st. des Guthes

Z. 9 v. u. der st. jener

Z. 7 v. u. an wen st. wem

Z. 3 v. u. verkauff st. verkauffet wird

S. 122 Z. 4 v. o. dann st. denn

Z. 9 v. o. nicht gehalten sey st. angebothen sey

Z. 16 v. o. der ander st. derjenige

Z. 5 v. u. 9. Verleugnet

S. 124 Z. 2 v. o. seine st. seinen

Z. 8 v. o. zum nehesten st. wenigsten

Z. 17 v. o. die Wehre daran lange

II. Dänen Harrisch-Wierisches Lehnrecht.

S. 124 Z. 6 v. o. zweyen Königs-Männern st. 2 des
Z. 8 v. o. dehnen daßelbige wißentlich st. den dat
Z. 10 v. o. zum Rechten wahrzeichen st. wente he an rechter were sittet.
Z. 8 v. u. Daß zehnte Capittel
Z. 6 v. u. die Fraw st. dat Wyff
Z. 2 v. u. Bezahlt st. geldet
Z. 1 v. u. verkehret st. fordert
S. 126 Z. 4 v. o. ob Er etwan st. effte he
Z. 6 v. o. + aber
Z. 11 v. u. Söhne und Töchter st. Son edder Dochtere
S. 128 Z. 5 v. o. oder zu st. effte beth tho
Z. 8 v. o. ihr Guht bekommen, st. entfangenn
Z. 10 v. o. undt Vormündern kosen st. tho Vormünder kesenn
Z. 12 v. o. Manne weme Sie wollen st. Mann wen se willen
Z. 18 v. o. den Sie hat nicht mehr, Allein st. wenthe se en hefft nicht mher men
Z. 7. v. u. Welcher Frawen oder Kinder Vormünder ist
Z. 3 v. u. zu ihren nützen st. an er nuth
Z. 1 v. u. ihren Herren dienste st. erem hern dinst
S. 130 Z. 4 v. o. — neme
Z. 8 v. o. ihrentwegen st. von ehrentwegen
Z. 5–13 v. u. § 4. — in N gänzlich
Z. 2 v. u. verkauffen oder versetzen

III. Stiftisches Riga-Dörptsches Ritterrecht.

S. 124 Z. 8 v. u. **11.** Stirbet.
Z. 1 v. u. — und fordert seine Schuld
NB. hier ist durch einen Druckfehler ausgelassen: und erbet das Guth an ihres
S. 126 Z. 3 v. o. hätte st. hat
Z. 7 v. u. Schwerdt-Mage
S. 128 Z. 4 v. o. — Jahren gekommen
Z. 16 v. o. empfahen st. empfangen
Z. 18 v. o. dann st. denn
Z. 19 v. o. dan st. als
Z. 5 v. u. — und ihr Kinder Gut vorstehen
Z. 3 v. u. + in ihren Nutzen st. ihren
S. 130 Z. 2 v. o. wendet st. anwendet
Z. 9 v. o. soll st. sollen
Z. 8 v. u. behalten, derohalben st. behalben
Z. v. u. mag st. darf

II. Dänen Harrisch=Wierisches Lehnrecht.

S. 132 Z. 2 v. o. Besondern st. behalben
Z. 8 v. o. beineben st. benedbenn
Z. 12 v. o. kommen st. gekamenn sindt
Z. 8 v. u. Daß vierzehnte Capittel. Der Vormünder mag wieder Frawen noch Kinder Guht vor Recht nicht sprechen, wirdt Er vor Gericht ihrenthalben Besprochen, daß muß ihr Schade sein
Z. 6 v. u. auffsagen, wenn st. opgeuenn, wen
Z. 3 v. u. Sein st. Sind
S. 134 Z. 4 v. o. die Schwestern st. de süster
Z. 6 v. o. den st. eren.
Z. 3 v. o. die st ere
Z. 8 v. u. den st. eren
Z. 7 v. u. die mag st. de mach woll
Z. 4 v. u. ihr Guth, und ihren Kindern st. ere gudt vnd ere Kynder
S. 136 Z. 5 v. o. der st. dem
Z. 7 v. o. Wie vorbenannt st. dat vorbenömett
Z. 9 v. o. daß Sie es st. dat se
Z. 18 v. o. jener st. Jennich
Z. 3 v. u. — eyn
Z. 2 v. u. schulde st. schult
S. 138 Z. 4 v. o. daß Jahr st. Jar
Z. 5 v. o. man ihr st. men
Z. 9 v. o. hinkehren, wor Sie will st. kerenn, wor se hen will
Z. 15 v. o. — men so vele, als . . . vorgeuen
Z. 18 v. o. wenn st. weme
Z. 5 v. u. daß st. der

III. Stiftisches Riga=Dörptsches Ritterrecht.

S. 132 Z. 2 v. o. Vollbort st. Vollwort
Z. 5 v. o. kommen st. gekommen
Z. 19 v. o. stets st. stet
Z. 7 v. u. aufheben st. aufgeben
Z. 4 v. u. 15. Sind st. Seynd
Z. 2 v. u. zwey st. zween
S. 134 Z. 4 v. o. Schwester st. Schwestern
Z. 7 v. o. Kindern st. Brüdern
Z. 10 v. u. Wittwe st. Wittib
Z. 9 v. u. — und
Z. 1 v. u. Guthe st. Guth
S. 136 Z. 2 v. o. 17. wird
Z. 5 v. o. geben st. gegeben
Z. 11 v. o. Mannen st. Manne
Z. 12 v. o. Richters st. Rechtens
Z. 13 v. o. das st. da
Z. 17 v. o. dann ihr st. denn
Z. 9 v. u. sonder st. ohne
S. 138 Z. 2 v. o. 18. Wenn st. Wann
Z. 9 v. o. wo st. wohin
Z. 14 v. o. dann so st. denn also
Z. 15 v. o. ihr st. ihre
Z. 17 v. o. wen st. wem
Z. 5 v. u. nirgend st. nirgends
Z. 2 v. u. ihres st. des

II. Dänen Harrisch-Wierisches Lehnrecht.

Z. 4 v. u. niemandt st. nergen

S. 140 Z. 8 v. o. bezeugen st. beclagenn

Z. 17. v. o. ihren Herren st. erem hern von dem Gude

Z. 8 v. u. zwei oder mehre st. thwe

Z. 4 v. u. — dach

S. 142 Z. 4 v. o. nicht also vergleichen mügen st. so nicht verbregen mogen

Z. 9 v. o. loßen sie denn st. lathen dann

Z. 10 v o. — malckem

Z. 11 v. o. unter ihnen st. dar In

Z. 11 v. u. darin die Mutter gehet st. de moder geyt

Z. 2 v. u. daß gehöret st. de geborett

S. 144 Z. 3 v. o. in den Dörffern st. In dorperenn

Z. 6 v. o. — Is

Z. 8 v. o. Ein Reuter st. Eyn Ritter

Z. 16 v. o. so der Reuter st. de de Ritter

Z. 1—7 v. u. § 2 fehlt in N. gänzlich

S. 146 Z. 2—4 v. o. § 3 fehlt in N. gänzlich

Z. 10 v. o. Eigenthumb st. Ingedom

Z. 12 v. o. vor Kleinnode st. Kleynodes

Z. 13 v. o. + hat

Z. 14 v. o. Behalten st. behaluen

S. 148 Z. 3 v. o. vom König st. von dem Koninge

Z. 4 v. o. daß Lehnguth st. dat guth

Z. 7 v. o. dieweil er das st. dewile dat

III. Stiftisches Riga-Dörptsches Ritterrecht.

S. 140 Z. 4 v. o. der st. an den

Z. 9 v. o. daß es st. das

Z. 6 v. u. sind st. sein

Z. 3 v. u. der jüngste soll kiesen st. der jünste Kiese

Z. 2 v. u. innerhalb st. binnen

S. 142 Z. 9 v. o. lassen st. loßen

Z. 7 v. u. und nimmet gleich ihren Töchtern st. und beräth ihre (wie übergeschrieben steht) Töchtere gleich

S. 144 Z. 13 v. o. und Satteln st. und dem Sattel

S. 146 Z. 6 v. o. **23.** Stirbet

Z. 11 v. o. in Gedöm st. Ingedöhm

Z. 12 v. o. Kleinoths st. an Kleinodien

Z. 3 v. u. **24.** Stirbet

Z. 1 v. u. — eine

S. 148 Z. 3 v. o. Stichte st. Stifte

Z. 5 v. o. — er

Z. 9 v. o. **25.** Des Erblosen

Z. 12 v. o. nahesten st. nächsten

Z. 16 v. o. — es

II. Dänen Harriſch=Wieriſches Lehnrecht.

Z. 2 v. u. mügen ſt. de mach

S. 150 Z. 6 v. o. rechte Schult

Z. 14 v. o. Reiten, ohne Hülffe ſt. rydenn vnnd ghann ſunder hulpe

Z. 19 v. o. Ließe ſt. lathe

S. 152 Z. 2 v. o. nach gelaßen ſt. gelathenn

Z. 7 v. o. Theilet ſich die ſt. Deelet de

Z. 11 u. 14 v. o. dem ſt. den

Z. 19 v. o. iſt daß ſein getheilet Guht ſt. Js dat ſe gedelett ſynn

Z. 5 v. u. — an

S. 154 Z. 6 v. o. mit dem Erſten ſt. lyke dem erſtenn

S. 158 Z. 5 v. o. ſolch ſt. ſodann

Z. 7 v. o. geerbet hatt ſt. hedde geeruett

Z. 8 v. o. ohne ſt. alleyne

Z. 11 v. o. Schatzung ſt. beſchattinge

S. 160 Z. 4 v. o. — edder

Z. 7 v. o. — vorkopenn edder

Z. 9 v. o. Elltern ſt. erue

Z. 13 v. o. denjenigen ſt. dem Jennenn.

Z. 15 v. o. fuer etzlicher ſt. vor Jweliker

Z. 17 v. o. Vorwahret ſt. vorworth

III. Stiftiſches Riga=Dörptſches Ritterrecht.

Z. 2 v. u. — die

S. 150 Z. 1 v. u. ihme ſt. ihm

S. 152 Z. 13 v. o. dem ſt. ihrem

Z. 14 v. o. dem ſt. den

Z. 21 v. o. Schweſter ſt. Schweſtern

S. 154 Z. 7–9 v. o. fehlen in **N** gänzlich

Z. 8 v. u. nehmen ſt. nehme

Z. 7. v. u. hülffet ſt. helffe

Z. 2 v. u. verkauft ſt. verkauffe

S. 156 Z. 5 v. o. thäte ſt. that

Z. 9 v. u. wenn ſt. wem

Z. 2 v. u. Setzung ſt. Verſetzung

S. 158. Z. 10 v. o dann ſt. denn

Z. 11 v. o. recht oder rechte ſt. echte

Z. 13 v. o. Beſatzung ſt. Beſchatzung

Z. 11 v. u. innerhalb ſt. binnen

Z. 4 v. u. — ihr

Z 1 v. u. hätte ſt. hatt

S. 160. Z. 2 v. o. **36**. Das Guth aber, was ſt. was Guthes aber

Z. 7 v. o. oder ſt. und

Z. 10 v. o. **37**. Wer ſein ſt. Wer ein

Z. 14 v. o. jedermanns ſt. jegliche

II. Dänen Harrisch=Wierisches Lehnrecht.

Z. 18 v. o. da man's st. den Man

Z. 19 v. o. den Vorwartt st. wente vorworth

Z. 2 v. u. + hatt mit solchem st mit sodanem

S. 162 Z. 3 v. o. sein Mann hat st. synen Manne hebben

Z. 8 v. o. oder rechte Erbe st. ane rechte eruen

Z. 10 v. o. den König st. dem Koninge

Z. 11 v. o. daß Weib st. Wyff

Z. 12 v. o. die Tochter st. dochter

Z. 13 v. o. oder auf die Schwester oder auf die Mutter st. noch vp süster, noch vp moder.

Z. 3 v. u. wen Sie aber 16 Jahren eintrit st. wenn se ouer seßteynn Jar kumpt

S. 164 Z. 8 v. u. setzet und seinen Richter sendet zur Ehstlandt st. sett tho Richter, Sendett tho Estlande

Z. 6 v. u. Hab undt Lande undt Leute st. huß vnnd Lanndt vnnd Luede

Z. 4 v. u. recht undt redlich, undt waß vor st. Rechtlikenn vnnd Redelikenn, vnnd vor

Z. 1 v. u. Beschalten st. beschulden

S. 165 Z. 2 v. o. thun vor dem Rathe st. teen vor den Rath dar sulues

Z. 3 v. o. welchen der König dahin st. de de Konigk dar

Z. 4 v. o. — vnnd vyndett

Z. 5 v. o. stete bleiben st. stedes synn

III. Stiftisches Riga=Dörptsches Ritterrecht.

Z. 15 v. o. Tag darin, st. Tag

Z. 16 v. o. es wären dann st. darin ywären denn

Z. 2 v. u. so dahnen Rechten st. sothanen Rechte

S. 162 Z. 2 v. o. vom Stifft st. von dem Stifftte

Z. 8 v. o. noch Töchtere st. und Töchter

Z. 10 v. o. — noch auf Brüder

II. Dänen Harrisch=Wierisches Lehnrecht.

Z. 8 v. o. mehr ist, alß st. mher Is eyn, wen

Z. 9 v. o. Bestätigen st. stedenn

Z. 5 v. u. Begehret undt geendiget wirdt st. Legerth vnnd endigett werth

S. 165 Z. 5 v. u. daß soll ohne st. dat sull sunder

Z. 3 v. u. Wenn st. Weme

Z. 2 v. u. waß vor Gerichte st. vor richte, (wat)

S. 166 Z. 11 v. o. doch ob er will st. dach, efft he will

Z. 16 v. o. für den Köninge st. vor dem Konigk

Z. 17 v. o. undt hatt daß st. vnnd hebbe dach

Z. 6 v. u. so setzet ihm st. So legge em

Z. 4 v. u. im Lande st. binnen Landes

S. 168 Z. 2 v. o. undt ob Er aus dem Lande ist st. Is he Buthen Landes

Z. 8 v. o. über st. euer

Z. 11 v. o. aber st. euer

Z. 15 v. o. auf st. an

Z. 16 v. o. undt hat daß auch st. vnd hebbe ock dach

Z. 17 v. o. hievorn st. hier vor

Z. 2 v. u. für st. vor

S. 170 Z. 2 v. o. wen seine Tage nicht recht st. wem seine Tage mit rechte

Z. 4 v. o. als sonst st. alsus

Z. 6 v. o. an sein st. in syn

Z. 7 v. o. bezeichnen st. beden

Z. 11 v. o. — in

Z. 8 v. u. breche st. breke

III. Stiftisches Riga=Dörptsches Ritterrecht.

S. 166. Z. 10 v. o. — aber

Z. 10 v. u. zur Antwort st. zu antworten

Z. 5 v. u. wohnhaft st. wohnhafftig

S. 168 Z. 4 v. u. ihm umb st. ihn aber um

S. 170 Z. 6 v. u. seyn 60 Schillinge st. seynd 40 ß.

Z. 5 v. u. dann st. denn

II. Dänen Harrisch = Wierisches Lehnrecht.

Z. 1 v. u. auf die st. vp den

S. 172 Z. 2 v. o. ist Er unfehlig st. Is he vnfelich

Z. 4 v. o. für seinen Herrn oder for seinem Feinde st. vor synem herrn effte vor syne viende

Z. 2 v. u. — beth

S. 174 Z. 6 v. o. unter der Versprechung st. binnen der Besperrung

Z. 10 v. u. — synt

S. 176 Z. 2 v. o. deß Köningen Männere st. des Koninges Man

Z. 4 v. o. davon wißen st. darouer werenn

Z. 5 v. o. + ihme

Z. 6 v. o. verleget undt verfolget st. lede vnd vorfolgede

Z. 7 v. o. zur Rechte st. von recht

Z. 8 v. u. wehre st. sy

Z. 6 v. u. daß Er es bewehrt st. doet he ydt beweren

Z. 2 v. u. sondern waß st. mer, men als

S. 178 Z. 6 v. o. — und

Z. 8 v. o. zur stunde st. tho handt

Z. 10 v. o. entkegen st. entegen

Z. 12 v. o. ihm st. ihn

III. Stiftisches Riga=Dörptsches Ritterrecht.

S. 172 Z. 4 v. o. unfähig st. unfehlig

Z. 8 v. o wohnen st. wohnend seyn

Z. 9 v. o. lähdig st. fehlig

Z. 7 v. u. freuelich st. freventlich

Z. 3 v. u. ihm st. ihn

S. 174 Z. 2 v. o. daraus nichts st. dar nichts aus

Z. 11 v. o. vorkommpt st. fürkommt

Z. 11 v. u. sind st. seien

Z. 9 v. u. Rechten st. Recht

Z. 8 v. u. sein st. der

Z. 5 v. u. — es

Z. 3 v. u. + mit

Z. 2 v. u. dien=Geleute st. Dinge=Leuthe

S. 176 Z. 4 v. o. ihme st. ihm

Z. 6 v. o. zu rechte soll st. zu Recht sollte

Z. 4 v. u. darfe st. darf

Z. 2 v. u. dann st. denn

S. 178 Z. 10 v. o. ihme st. ihm

Z. 11 v. o. ihm st. ihn

II. Dänen Harrisch-Wierisches Lehnrecht.

Z. 13 v. o. alß Es hievor st. alse hier vor

S. 180 Z. 5 v. o. über undt noch über 14 Tage st. echt vnnd echt

Z. 12 v. o. das seine st. des synen Icht

Z. 12 v. u. erfindet st. vindett

Z. 10 v. u. wo einer ein st. we eyn

Z. 5 v. u. geschigt st schütt

Z. 3 v. u. vollenziehen st. vullenkamen

Z. 2 v. u. mit st. vnd

S. 182 Z. 14 v. u. Wen st. Wat

Z. 8 v. u. angeklaget st. vorclaget

S. 184 Z. 16 v. o. sein st. wesenn der Nachsatz: alleyne hebben se neyn gudt entfangenn fehlt gänzlich

III. Stiftisches Riga-Dörptsches Ritterrecht.

S. 180 Z. 12 v. u. + oder spricht

Z. 2 v. u. daselbst st. selbst da

Z. 1 v. u. entrichtet st. gerichtet

S. 182 Z. 3 v. o. daß ist der Richter wohl vollmächtig st. das der Richter vollenkommen will

Z. 2 v. u. dieweilen st. dieweile

Z. 2 v. u. nicht st. nichts

S. 184 Z. 2 v. o, + seyn

Z. 9. v. o. wann st. wenn

Z. 15 v. o. — ihr

III. Stiftisches Riga-Dörptsches Ritterrecht.

S. 186 Z. 4 v. o. Recht st. Rad Z. 7 v. u. leben st. loben Z. 2 v. u. dann st. denn

S. 188 Z. 13 v. o. Todtschläge st. Todtschlag Z. 14 v. o. und würden die st. Wunden, die Z. 16 v. o. den st. der Z. 19 v. o. seyn st. waren Z. 2 v. u. + dem Sachweldter vgl. von Buddenbrock S. 117 Anm. b

S. 190 Z. 9 v. o. des st. dat entgehen Z. 15 v. o. ihn st. ihm Z. 19 v. o. beim st. bey dem Z. 6 v. u. schwören st. schweren Z. 2 v. u. dann st. denn Z. 1 v. u. Feinden st. Feinde

S. 192 Z. 3 v. o wundet st. verwundet Z. 4 v. o. dem st. den Z. 12 v. o. die Sachen dann st. denn die Sachen Z. 12 v. u. Innerhalb st. Binnen Z. 7 v. u. sein st. sie Z. 4. v. u. Marckland Gudes st. Landguths

S. 194 Z. 4 v. o. dann st. denn Z. 5 v. o. wordeyen st. Wardeyen Z. 11 v. o. + die es wehrt sind, Z. 12 v. o. ihrem

III. Stiftisches Riga=Dörptsches Ritterrecht.

st. ihren Z. 9 v. u. brandt st. brennt Z. 6 v. u. seinen st. seinem Z. 3 v. u. — die Z. 3 v. u. vor st. für

S. 196 Z. 9 v. o. außer st. außerhalb Z. 10 v. o. außerhalb eines st. binnen keines Z. 15 v. o. daran, an welchem st. daran an, welchem Z. 20 v. o. — jeniger Z. 21 v. o. schwören st. schweren Z. 9 v. u. an st. ihr Z. 9 v. u. ihre Erben st. ihr Erbe Z. 5 v. u. des st. das Z. 5 v. u. dann st. denn

S. 198 Z. 5 v. o. so st. sie Z. 5 v. o. entscheiden st. scheiden Z. 9 v. o. seyn st. sind Z. 12 v. u. dann st. denn Z. 8 v. u. Gewehr und stete behalten st. Gewähr und Stätte zu behalten Z. 2 v. u. hinfallen st. hin wollen

S. 200 Z. 3 v. o. Gewehr st. Gewähr Z. 5 v. o. wenn st. wem Z. 9 v. u. Sindt st. Seind Z. 6 v. u. die st. der Z. 1 v. u. — der

S. 202 Z. 9 v. o. die st. der Z. 10 v. o. Wohnung st. Wohnungen Z. 16 v. u. innerhalb st. binnen Z. 8 v. u. derjene + ihm

IV. Wieck=Oeselsches Lehnrecht.

S. 98. N. Hiernach folget ein ander Form der Lehnrechte: diß seindt die Lehnrechte beyde der Teudtschen undt Unteudtschen in der Wieck undt Stifft von Oesell. Das fünffte Buch.

Vorrede

zum ersten Capitel des ersten Buchs.

S. 100 Z. 5 v. o. rechtenn bey undt zustehet

Z. 7 v. o. dessen st. Des

desgl. rechtfertiger st. rechtfertigk

Z. 9 v. o. dieß st. das

Z. 11 v. o. die enfinden dieß Buch, dann st. die werden gram diesem Buche, denn

Z. 12 v. o. Kegen ihrem Unraht st. Unrecht

Z. 13 v. o. dar uor st. dauon

S. 102 Z. 5 v. o. — der

Z. 6 v. o. Schlößer vnndt st. oder

Z. 11 v. o. lehn zu empfahen st. Lehenguth zu entpfangen

V. Umgearbeitetes Livl. Ritterrecht.

S. 99 Titel und Vorrede fehlen in N.

NB. Vom Bischoff Gertung dem Stiffte Oesell undt Wyke bestettiget rc. 10. Capittel

Daß erste Buch.

S. 103 der Lieffländischen Ritterrechte daß 1ste Capittel

Z. 3 v. o. Wenn ein Bischoff erkohren st. gekohren

IV. Wieck=Oeselsches Lehnrecht.

Z. 13 v. o. ihme wissendt wehre st. ihm were wißlich

Z. 3 v. u. darthun st. darzuthun

S. 104 Z. 3 v. o. Dieweill auch das Christenthumb hier + in Liefflandt

Z. 7 v. o. Littawen st. Lettawen

Z. 9 v. o. die Mannes des Stichtes st. das Sticht

Z. 11 v. o. selbst koßen st. selbstkostung

Z. 8 v. u. Wenn er denn kombt zu dem Bischoffe seinem Herren, sein Guth zu empfahen st. Den, so dann kommen

Z. 3 v. u. — das

Z. 1 v. u. Munde st. Mund

S. 106 Z. 3 v. o. durch verlenet ihn Bischoff ihr gudt st. Durch das, so verlehnet ihnen

Z. 6 v. o. Zehenden st. Tegenden

Z. 9 v. o. Haut st. Hand

Z. 10 v. o. in Dörffer, Felde st. im Dorff, Feld und

Z. 12 v. o. Marckt wendet oder kehret st. Mark keret.

Z. 11 v. u. Wenn der Mann vom Bischoffe verklaget (? belehnet) ist, st. Wen der Bischoff dem Manne das vorgelecht hat,

Z. 8 v. u. huldigen st. hulden

Z. 6 v. u. — und

Z. 3 v. u. vom Recht seinem herren schuldig ist st. von Recht soll seinem Herrn, dieweil er sein Man ist

V. Umgearbeitetes Livl. Ritterrecht.

Z. 10 v. o. zu empfahen innerhalb Jahr undt Tag + daß ist ein Jahr undt Sechs wochen

Z. 5 v. u. Wäre es ihm aber st. wenn es aber ihm

S. 105 Z. 5 v. o. gelegen ist in der Heidenschafft der Reußen, Littawen st. Litthauer

Z. 9 v. o. des Stiffts st. das Stift

Z. 11 v. o. Kost st. Kosten

Z. 7 v. u. Wenn st. Wann

Z. 3 v. u. — seyn

S. 107 Z. 3 v. o. Durch daß st. das

Z. 9 v. o. und an Hand st. und Hand

Z. 10 v. o. + in Felde

Z. 11 v. o. in Holz st. im Holze

Z. 12 v. o. Marcke st. Mark

Z. 8 v. u. schweren st. schwören

Z. 6 v. u. trew st. treu

Z. 4 v. u. Zu rechte st. zu Recht

IV. Wieck=Oeselsches Lehnrecht.

S. 108 Z. 4 v. o. sein st. sind
Z. 6 v. o. dienste dem Bischoff st. dem Bischoff Dienstes
Z. 8 v. o. Außerhalb landes aber nicht st. und außerhalb Landes nicht.
Z. 2 v. u. ihre haab st. ihre Habe

S. 110 Z. 3 v. o. so ferne ihn st. So fern es ihm
Z. 4 v. o. recht st. rechte
Z. 6 v. o. beweißen st. bewehren
Z. 18 v. u. Wenn ein man st. Wan ein Man
Z. 10 v. u. Gudt, mein väterlich st. Guthes, meines väterlichen
Z. 8 v. u. Kauffs st. Hofes
Z. 6 v. u. ich's an mich st. ich an mir
Z. 3 v. u. daßelbe st. das + mir vnndt meinen Erben

S. 112 Z. 2 v. o. dann st. denn
Z. 8 v. o. Nutzbarkeit st. Nutzigkeit
Z. 10 v. o. seinem st. seinen
Z. 11 v. o. — auch
Z. 11 v. u. Welch Man st. Welcher Mann
Z. 8 v. u. ohne rechte beysprache, daß st. sonder Rechtes Beysprach, das
Z. 3 v. u. — dieß
Z. 1 v. u. soll st. sollte

S. 114 Z. 5 v. o. in vngetheiltem st. im ungetheilten
Z. 8 v. o. in st. an
Z. 12 v. o. sein st. seint
Z. 6 v. u. — Jahr und Tag,

V. Umgearb. Livländ. Ritterrecht.

S. 109 Z. 5 v. o. dienste zu thun st. Dienste,
Z. 2 v. u. Sie tragen st. tragen sie

S. 111 Z. 3 v. o. Benimmbt's st. Benimmt
Z. 8 v. o. undt bleibet deß + auch
Z. 16 v. u. Wenn st. Wann
Z. 8 v. u. Kauffes st. Gutes
Z. 1 v. u. Befästigen st. befestigen

S. 113 Z. 2 v. o. den st. denn
Z. 5 v. o. Bewehret an seinem st. bewahret an sein
Z. 7 v. o. aller nützunge st. allen Nutzungen
Z. 8 v. o. Erbet's fort an st. erbet fortan an
Z. 13 v. o. empfangen st. empfahen
Z. 14 v. o. Stiffts Manne zu st. Männer zum
Z. 16 v. o. seinen Orth st. sein Gut
Z. 8 v. u. Gewehre st. Gewehr

S. 115 Z. 3 v. o. Seynd st. Seyn
Z. 7 v. o. ihrem Guth und Erbe st. ihre Güter, und erben
Z. 9 v. u. Land Herrn st. Landes=Herrn

IV. Wieck-Oeselsches Lehnrecht.

Z. 2 v. u. oder st. und
Z. 1 v. u. stehet st. ist

S. 116 —

S. 118 Z. 3 v. o. Versaket st. Vorsacket
Z. 6 v. o. hatt st. habe
Z. 14 v. o. gesehen vnndt gehöret st. sehen und hören
Z. 16 v. o. ihnen st. ihm
Z. 5 v. u. sollen's ihrer einer st. sollen einer

S. 120 Z. 5 v. o. des st. das
Z. 10 v. o. oder st. und
Z. 11 v. o. denn jenig anders st. wan Jeniger
Z. 12 v. o. vmb so vielle st. um also viel
Z. 4 v. u. undt waß alßo verkaufft wird st. Was also gekaufft ist
Z. 2 v. u. nicht st. mit

S. 122 Z. 5 v. o. dann st. wenn
Z. 11 v. o. wäre st. ist
Z. 13 v. o. das st. des
Z. 14 v. o. vollenkommen mit zweyen st. zwei
Z. 16 v. o. die es gesehen vnndt gehöret st. daß sie sehen und hören
Z. 19 v. o. als die ander st. wen derjenige
Z. 2 v. u. ihn st. ihm

S. 124 Z. 2 v. o. + vnndt ist der Mann in der wehre des guetes

V. Umgearb. Livländ. Ritterrecht.

S. 117 Z. 7 v. o. Landt-Herr Brüder undt Brüder-Kinder st. Landesherr Brüdern oder Brüder-Kindern
Z. 18 v. o. — dran
Z. 19 v. o. daß Ihren st. das ihnen
Z. 2 v. u. Sie soll st. sollen

S. 119 Z. 6. v. o. Manne st. Männer
Z. 11 v. o. Mannen st. Männern
Z. 2 v. u. zween st. zwei

S. 121 Z. 8 v. o. undt st. oder

S. 123 Z. 11 v. o. daß st. des
Z. 13 v. o. Mannen st. Männern
Z. 3 v. u. seinem st. sein
Z. 2 v. u. — mit

S. 125 Z. 2 v. o. seinen Vor Vättern st. seine Vorväter

IV. Wieck-Oeselsches Lehnrecht.

Z. 4 v. o. bleiben + darbey
Z. 7 v. o. gesehen st. sehen
Z. 7 v. u. Stirbet st. Sterbet
Z. 3 v. u. — ihre Tage, das ist

S. 126 Z. 3 v. o. — auch
Z. 5 v. o. dem st. den
Z. 8 v. o. der Man, der erbe st. ein Man, der Erben
Z. 10 v. o. die st. dar
Z. 12 v. o. — Jahren

S. 128 Z. 6 v. o. wenn sie 12 jährig vnndt 6 wochen sein
Z. 13 v. o. kießen st. kesen
Z. 11 v. u. hatt an st. haben am
Z. 5 v. u. ihnen vnndt ihrem gutte st. ihren Güthern
Z. 2 v. u. sollen . . . dienste st. soll . . . Dienst

S. 130 Z. 2 v. o. thut st. verthut
Z. 5 v. o. den ihrigenn st. dem Ihrigen
Z. 10 v. o. derer st. deren
Z. 11 v. o. — er
Z. 12 v. u. oder st. und
Z. 7 v. u. — von
Z. 1 v. u. ohne vollworth st. sonder Volbordt

S. 132 Z. 2 v. o. derer st. deren
Z. 7 v. o. vnter st. über
Z. 8 v. o. — kommen
Z. 9 v. o. bey sprechen st. besprechen
Z. 11 v. o. bey st. darbey
Z. 12 v. o. oder st. und

S. 134 Z. 7 v. o. — aber ihr Guth erbet wieder auf die Br.
Z. 4 v. u gutte st. Guth

V. Umgearb. Livländ. Ritterrecht.

Z. 4 v. o. im st. in
Z. 8 v. o. Rechten st. Rechtes
Z. 16 v. o. Gewehre st. Gewehr

S. 127 —

S. 129 Z. 3 v. o. Seynd st. seyn
Z. 6 v. o. sein st. sind
Z. 10 v. u. Erbe st. Erben
Z. 6 v. u. über st. der
Z. 5 v. u. ihr undt ihren Kindern st. sie und ihre Kinder
Z. 3 v. u. — und ihr Gut zum Nutz kehren
Z. 1 v. u. Herren Dienste st. Herrn Dienst

S. 131 Z. 9 v. o. + des Vormundt er ist
Z. 10 v. u. Kinder + Guth
Z. 7 v. u. wegen + ihm
Z. 2 v. u. deßjenigen willen st. Vollwort desjenigen

S. 133 Z. 4 v. o. Seindt Sie aber unter
Z. 9 v. o. da sehen und hören st. das sähen und höreten
Z. 12 v. o. seyn st. sind
Z. 3 v. u. Seyndt st. Sind
Z. 1 v. u. undt wollen die st. wollen denn die

S. 135 Z. 6 v. o. — aber ihr Gut erbet wieder auf die Brüder
Z. 5 v. u. stehe st. stehen

IV. Wieck=Oeselsches Lehnrecht.

Z. 2 v. u. dienste st. Dienst

S. 136 Z. 5 v. o. in der Brautstuben st. dem Brautstuhl

Z. 7 v. o. daß vorbenanndt st. dar vor benômet

Z. 9 v. o. mag st kann

Z. 10 v. o. Geschworenen st. geschworen

Z. 12 v. o. die st. ihren

Z. 14 v. o. hôreten st. hôren

Z. 8 v. u. ohne st. sonder

S. 138 Z. 3 v. o. Wenn sie + aberst

Z. 7 v. o. das st. als

Z. 10 v. o. aberst gudt davor st. aber das Guth davor

Z. 12 v. o. vorbenanndt st. vorbenomett

S. 140 Z. 2 v. o. dar st. da

Z. 4 v. o. dem st. den

Z. 10 v. o. ge= st. beschrien

Z. 12 v. o. vnndt + sie

Z. 5 v. u. — soll

Z. 3 v. u. + vnndt

Z. 1 v. u. Kießen st. kehsen + Innerhalb

S. 142 Z. 8 v. o. vnndt losen + darumb

Z. 9 v. o. was den Gott einem Jeden giebet st. was einem unter ihnen Gott giebt

Z. 2 v. u. hôret st. gehôret

S. 144 Z. 4 v. o. Noch was erdt=undt nagelfest st. und was erdfest und nagelfest

Z. 8 v. o. Des Ritters Heer=weyde st. Ritter=Herweide

Z. 13 v. o. vnndt alle + die

Z. 16 v. o. leib fûhrete st. Leibe fûhret

V. Umgearb. Livlând. Ritterrecht.

S. 137 Z. 5 v. o. ihren st. ihrem

Z. 6 v. o. undt st. oder

Z. 9 v. o. undt mit ihres rechten unbesprochenen

Z. 16 v. o. einzig st. einziger

S. 139 Z. 4 v. o. Ihr Ihre st. ihre

Z. 7 v. o. Behren st. kehren

Z. 8 v. o. sie + hin

Z. 10 v. o. liegender st. liegend

Z. 15 v. o. denn st. dann

S. 141 Z. 16 v. o. vor daßelbe Guth st. von demselben Gute

Z. 5 v. u. der erste st. der âlteste

S. 143 Z. 2 v. o. Der erste st. der Aelteste

Z. 4 v. o. Sein aber der st. die Kinder

Z. 6 v. u. geldt st. gilt

S. 145 Z. 4 v. o. Haab st. Habe

Z. 7 v. o. Herrweyde st. Heerweide

Z. 9 v. o. zweyen st. zweyer

einzuschalten § 2 Knechts Herrweyde ist das beste Pferd mit den Sâtteln undt 2 Knechts Pferde, undt alle die Waffen, so der

IV. Wieck-Oeselsches Lehnrecht.

Z. 3 v. u. pfleget zu führenn st. pflegete . . . zu führen

S. 146 Z. 2 v. o. dar st. da

Z. 3 v. o. darff + dar

Z. 7 v. u. Kleider gebracht hatt von Hauße st. Kleinode von Haus hat gebracht

Z. 6 v. u. außbenommen st. ausgenommen

Z. 4 v. u. vor ihre Seehle geben hatt st. vor die Seele hat gegeben

S. 148 Z. 3 v. o. — erben und

Z. 6 v. o. dem st. den

Z. 8 v. o. so weit st. dieweil

Z. 5 v. u. empfengdt sein negster Schwerdtmagen st. böret das neheste Schwert

Z. 3 v. u muß es heißen §. 14 st. §. 4 und in der Anm. 3 Z. 2 nur st. oder. Auch in N. — Man oder

S. 150 Z. 4 v. o. Vollworth st. Volborth

Z. 4 v. u. auff st. an

S. 152 Z. 10 v. o. — den. Der ganze § 5 fehlt in N.

V. Umgearb. Livländ. Ritterrecht.

Knecht pflag an seinem Leib zu führen

S. 147 Z. 6 und 8 v. o. darumb st. darum

S. 149 Z. 9 v. u. Schwerdtmagen st. Mage

Z. 8 v. u. Landherr st. Landes Herr

Z. 3 v. u. + aber

Z. 2 v. u. haben st. hat

Z. 1 v. u. mögen st. mag

S. 151 Z. 4 v. o. den st. dann

Z. 5 v. o. mögen rechte Noth st. möge rechte Schuld

Z. 6 v. o. und Bezeugen daß mit dem Eyde st. und sie mit dem Eide bezeugen

Z. 11 v. o. zu Lehn-Rechten st. Lehnrechten

Z. 14 v. o. Wann st. wohin

Z. 17 v. o. — oder daß er das Gut aus der Wehre läßt

Z. 19 v. o. Die Mannschaft und Lehn Herrligkeit deßelben Guthes fällt st. die Mannschaft aber fällt

Z. 2 v. u. daß ihnen st. das ihm

S. 153 Z. 11 v. o. dem st. den

Z. 7 v. u. auch die Brüder

IV. Wieck-Oeselsches Lehnrecht.	V. Umgearb. Livländ. Ritterrecht.
Z. 3 v. u. ob sie vnbemannet vnndt vngetheilet sein st. ehe ihr Guth genommen sey und vngetheilet	nicht an die Schwestern st. noch der Bruder an die Schwester Z. 5 v. u. Aber der Vatter st. Der Vater Z. 4 v. u. Töchter st. Tochter Z. 3 v. u. der Schwester ihr Guth, ob die st. die Schwester, ob sie
S. 154 Z. 4 v. o. Man + noch Z. 12 v. u. Welch st. welcher Z. 7 v. u. die ihm helffen zeugen, daß st. die ihm das helffen zeugen Z. 6 v. u. daß vorsacken wolte st. das versagen wolt Z. 2 v. u. gudtes st. Guth Z. 1 v. u. verkauffe st. verkauff	S. 155 Z. v. o. die letzte hat gleich recht als die Erste st. die letzten Kinder haben gleich Recht mit den ersten, und die ersten gleich Recht mit den letzten Z. 13 v. u. Gut st. Lehn-Gut Z. 11 v. u. Herrn + erst Z. 8 v. u. Mannen st. Männer Z. 3 v. u. dan st. denn
S. 156 Z. 2 v. o. den Jennen st. Derjenige Z. 3 v. o. verlehnen st. vorlehnen Z. 7 v. o. für st. vor Z. 9 v. o. dauor es ein ander verkaufft st. da es ein ander vor Kaufft Z. 14 v. o. bedinget st. verdinget	S. 157 Z. 2 v. o. Dem jenen st. Demjenigen Z. 3 v. o. soll es der Herr verlehnen st. verlehnet es der Bischof Z. 4 v. o. soll den von dem Guthe thun st. thut dann von dem Gute Z. 5 v. o. der ander zuvor gethan st. die andern thaten Z. 6 v. o. + Will auch der Herr daß Guth kauffen Z. 8 v. o. vor st. für Z. 9 v. o. Kaufft oder bedinget hätte st. gekauft oder bedinget hatte § 5 fehlt in N. Z. 7 v. u. den Stifft-Mannen st. des Stifftes Mann Z. 1 v. u. umb seine Dienste st. um das Geld
S. 158 Z. 11 v. o. rechte st. echte	S. 159 Z. 10 v. o. rechte st. echte

IV. Wieck-Oeselsches Lehnrecht.

- Z. 12 v. o. besatzung oder st. Beschatzung und
- Z. 18 v. o. binnen st. innerhalb
- Z. 9 v. u. — aber
- Z. 6 v. u. denn st. dann
- Z. 1 v. u. aufgenommen hatt st. hat aufgenommen

S. 160 Z. 5 v. o. verdienet st. vordienet
- Z. 6 v. o. die st. das
- Z. 8 v. o. ohne der Erben vollworth st. sonder seiner Erben Volbordt
- Z. 12 v. o. verkaufft st. vorkaufft
- Z. 13 v. o. das gudt wehren ohn einerley ansprach st. des Guthes warten sonder jenigerley Ansprache
- Z. 7 v. u. verwahret st. vorwarett
- Z. 4 v. u. Welch Stichtes Mann st. welcher Mann des Stichtes

S. 162 Z. 7 v. o. ohne st. sonder

S. 166 Z. 4 v. o. seinen Mann beklagen st. bekl. s. M.
- Z. 7 v. o. zu st. zur
- Z. 8 v. o. Winnet st. gewinnet

§ 2 fehlt in N, dagegen ist einzuschalten: § 3. Ist auch ein Mann nicht zur Antwort, so lege man ihm seine Tage, 3 mahl 14 Tage, ob er in dem Stiffte wohnhafftig ist, vnndt zu entbiethe ihm die tage in seinem Hauße mit wahrzeichen

S. 168 Z. 3 v. o. außerhalb st. außer

V. Umgearb. Livländ. Ritterrecht.

- Z. 11 v. o. vorschätzung st. Besetzung
- Z. 9 v. u. — innerhalb Jahr und Tag, wenn sie zu ihren Jahren kommen seyn

S. 161 Z. 10 v. o. Wer + sein st. Wer Gut
- Z. 13 v. o. ohne alle ansprach st. vor jegliche Ansprache
- Z. 10 v. u. denn st. dann
- Z. 9 und 7 v. u. Vollworte st. Vorworte
- Z. 7 v. u. den st. dann
- Z. 4 v. u. Welch Mann ein Guth st. Welcher Mann des Stiftes sein Gut
- Z. 1 v. u. als welche von dem Stiffte haben st. als er's v. d. St. hat

S. 163 Z. 2 v. o. Seine Manne haben st. sein Mann hat

S. 167 Z. 4 v. o. verklagen st. beklagen
- Z. 8 v. o. — wenn er will

§ 2 fehlt in N.
- Z. 8 v. u. seine Tage zu drei Mahlen und 14 Nacht, ob st. seine Tage, 14 Nächte, und abermal und zum dritten mal 14 Nächte, wo
- Z. 4 v. u. undt zu entbieten st. und entbiete
- Z. 3 v. u. in sein Hauß mit wahren Zeugen st. in seinem Hause mit Wahrzeichen

S. 169 Z. 3 v. o. des Stifftes st. dem Stifte

IV. Wieck=Oeselsches Lehnrecht.

Z. 5 v. o. ihm zu 3 mahl 6 wochen st. ihm 6 Wochen und aber 6 Wochen
Z. 7 v. o vnndt + zu
Z. 8 v. o. + mit Wahrzeichen
Z. 4 v. u. verklaget er ihn aberst st. bekl. er einen
Z. 1 v. u. alßbalde st. alzuhandt

S. 170 Z. 3 v. o. 3 mahl 14 tage, ob er in dem Stiffte wohnhafftig ist, vnndt zu entbiethe st. 14 Tage und aber 14 Tage, ob er in dem Stichte wohnhaftig sey, und biete
Z. 8 v. o. seinem st. sein
Z. 11 v. o. außerhalb st. außer
Z. 12 v. o. vnndt zu entbiethe st. und biete
Z. 14 v. o. + mit Wahrzeichen
Z. 6 v. u. 3 wetten sein 60 ferd. st. 3 Wetten 60 fl. oder ßl.
Z. 5 v. u. — echte und
Z. 2 v. u. können st. konnte

S. 172 Z. 3 v. o. lebens st. Leibes
Z. 5 v. o. fehlen in N. die Worte Feindt: der Herr soll ihm zufreien Sicherheit vor ihm und seinem Feindt st. dessen steht: Feinden
Z. 9 v. o. die im st. so in dem
Z. 11 v. o. auch wiederumb st. und wieder
Z. 9 v. u. freundtlich st. freventlich
Z. 5 v. u. versperren st. besperren

V. Umgearb. Livländ. Ritterrecht.

Z. 6 v. o. und zu entbieten st. und entbiete
Z. 7 v. o. in sein Hauß oder Gut st. in seinem Gute

S. 171 Z. 3 v. o. undt zu entbieten st. und entbiete
Z. 4 v. o. sein Hauß st. seinem Hause
Z. 5 v. o. mit wahren Zeugen st. Wahrzeichen
Z. 7 v. o. des Stifftes st. dem Stichte
Z. 8 v. o. und zu entbieten st. und entbiete
Z. 9 v. o. sein Hauß oder Guth st. in seinem Gute
Z. 8 v. u. den st. dann
Z. 6 v. u. sein st. sind

S. 173 Z. 2 v. o. Ist er auch unfähig st. unwehrlich
Z. 4 v. o. — die im Stifte wohnen: der Herr soll ihm verschaffen Sicherheit vor sich und vor seinen Feinden
Z. 10 v. o. wohnhaftig st. wohnhaft
Z. 11 v. o. und auch wiederumb st. und wieder weg
Z. 7 v. u. freuentlich st. frevelhaft
Z. 5 v. u. ihn der Bischoff sein Gut Besperren st. der Bischof ihm sein Gut besprechen
Z. 2 v. u. daß st. bis
Z. 1 v. u. pflege st. pfleget

IV. Wieck-Oeselsches Lehnrecht.

S. 174 Z. 6 v. o. Versperrung vnndt Sequestrirung st. Besperrung

Z. 13 v. o. erbeutt st. beuth

Z. 8 v. u. — sein; wie st. als

Z. 6 v. u. der Bischoff oder Richter, der st. der Richter, oder der

S. 176 Z. 9 v. u. nur eines st. nicht mehr als ein

Z. 8 v. u. zukommen st. gekommen

Z. 7 v. u. darff st. thut

S. 178 Z. 3 v. o. verklaget + auch

Z. 4 v. o. dem st. den

Z. 12 v. o. Wettet + oder bricht

S. 180 Z. 4 v. o. 3 mahl 14 Nachte st. vierzehn Nacht und aber vierzehn Nacht

Z. 6 v. o. Entrichtet er den nicht st. Bericht er denn das nicht

Z. 8 v. o. Pfende st. pfändet

Z. 9 v. o. Hoffe oder gutte st. Hofe, gutt

Z. 10 v. o. wo es seinigen was st. wo er des Seinen etwas

Z. 8 v. u. schilt st. schildt

Z. 4 v. u. in seine stete st. zu richten an seiner Stette

Z. 2 v. u. seße vnndt were st. da were und seße

V. Umgearb. Livländ. Ritterrecht.

S. 175 Z. 8 v. o. man st. er sein st. ein

Z. 10 v. o. Wenn st. wann

Z. 10 v. u. sein Tag st. seine Tage

Z. 9 v. u. — man

Z. 4 v. u. zween st. zwey Mannen st. Männern

S. 177 Z. 6 v. u. sein st. sey

Z. 2 v. u. Wette + oder Bruch

S. 179 Z. 3 v. o. Beklaget st. verklaget

Z. 4 v. o. Und Er ist zur stelle st. und ist er zu antworten

Z. 5—8 v. o. — ist er zu antw. . . . ist er nicht zu antw.

Z. 9 v. o. seinen Tag st. seine Tage

Z. 11 v. o. — hier

Z. 9 v. u. Sonnen st. Sonne

Z. 6 v. u. Bruch st. Brüche

S. 181 Z. 6 v. o. entricht Er st. Entrichtet er

Z. 9 v. o. Guth, undt st. Gute, oder

Z. 7 v. u. sind st. sey

Z. 5 v. u. Herr einen st. Bischof ein

Z. 4 v. u. städte st. Stelle

IV. Wieck-Oeselsches Lehnrecht.

S. 182 Z. 2 v. o. daselbst st. da
Z. 4 v. o. erhalten st. vollenkommen
Z. 6 v. o. — mit
Z. 7 v. o. Menner st. Mans
Z. 8 v. o. da mag kein Mann st. dar mag niemandt
Z. 5 v. u. nicht vor gerichte st. vor Gericht nicht
Z. 3 v. u. da daraff st. das darf

S. 184 Z. 4 v. u. — der
Z. 3 v. u. eines Ferdings st. eines st.
Z. 2 v. u. dem st. den

S. 186 Z. 5 v. u. gefengnüß st. Gefenknus
Z. 4 v. u. soll er vor Gerichte nicht stadt haben st. soll vor Gerichte nicht stette sein
Z. 3 v. u. oder lobet er ein Vhrpehde st. oder gelobet er Urfriede, richtiger Urfehde
Z. 1 v. u. von rechtes wegen st. durch Recht

S. 188 Z. 4 v. o. Keine st. Keiner
Z. 11 v. u. dem st. den

S. 190 Z. 2 v. u. dem st. den

V. Umgearbeitetes Livl. Ritterrecht.

S. 183 Z. 5 v. o. Mannen st. Männern
Z. 9 v. o. Wann st. Wenn

S. 185 Z. 4 v. o. seyn in st. sind im
Z. 9 v. o. Wenn Sie aber st. Wann aber sie
Z. 7 v. u. Welcher st. Welch
Z. 2 v. u. + eines Ferdinges

S. 187 Z. 5 v. o. Sie in st. die mit
Z. 9 v. o. Mann soll Sie friedlos legen st. man mag sie verfesten und friedlos legen
Z. 11 v. o. sich vergleichen mit ihrem — der Nachsatz st. sich mit dem Richter und mit dem Kläger
Z. 14—16 v. o. — Aber ihr Gut verbrechen sie nicht, das behält ihr
Z. 16 v. o. oder rechten st. und rechte
Z. 11 v. u. Den wen ein Mann was st. Denn wenn ein Mann
Z. 5 v. u. § 8 fehlt ganz in N.
Z. 3 v. u. von Trewe loben st. Von Angelobung der Treue

S. 189 Z. 5 v. o. Allein Arbeit st. ausgenommen Vrveid
Z. 6 v. o. vor Gebohrnen und Ungebohrnen st. für Geborne und ungeborne

V. Umgearbeitetes Livländisches Ritterrecht.

S. 189 Z. 7 v. o. undt + auch Z. 17 v. o. die Brüder st. den Bruder Z. 18 v. o. — die geschehen seyn Z. 19 v. o. Ungeschieden und Ungetheilet seyn st. ungeschieden waren

S. 191 Z. 2 v. o. mag st. kann Z. 8 v. u. Vorsatz und willen st. oder willen Z. 7 v. u. Biederleute st. brüder Leute Z. 6 v. u. Schweren st. schwören Z. 1 v. u. Feinde st. Freunde

S. 193 Z. 4 v. o. weltliche Manne st. weltlichen Männer Z. 2 v. u. im st. dem

S. 199 Z. 7 v. o. solchen st. solchem Z. 9 v. o. der Parten Unkosten st. ihre Kost Z. 10 v. o. sich st. sie, dem st. den Z. 12 v. o. drinnen st. darinne Z. 15 v. o. des st. das Z. 19 v. o. seyn st. sind Z. 11 v. u. Gräntze st. Gewehre Z. 10 v. u. Alsoferne st. und so ferne als sie ihm zutheilen, so ferne

S. 199 Z. 8 v. u. und seine Gewehre behalten selbst mit st. Gewehre und seine Städte behalten selbsiebende mit Z. 1 v. u. — mit

S. 201 Z. 2 v. o. Beyde st. beiden Z. 5 v. o. frage st. trage Z. 12 v. o. auch st. anch Z. 17 v. o. Mannen st. Männern Z. 4 v. u. wohnhafftig st. wohnhafft Z. 3 v. u. Nach frembder st. mit fremder

S. 203 Z. 11 v. o. Kriegt st. Streitet Z. 13 v. o. vernehmen daß die jenen st. verläugnen es ihm diejenigen Z. 14 v. o. Gemeinheit st. Gemeine Z. 15 v. o. Sie seynd st. so sind sie Z. 18 v. o. denn st. dann Z. 9 v. u. der jene daß st. derjenige die Hand abstreichen und das Z. 4 v. u. ihm st. ihrem Herrn Z. 2 und 1 v. u. § 7 fehlt in N.

Bei Franz Kluge in Dorpat sind ferner zu haben:

Bunge, Dr. F. G. v., Das liv- und ehstländische Privatrecht, wissenschaftlich dargestellt. 2 Bde. 1838. 5 Rbl. 75 Cop. Silb.

— Geschichtliche Entwickelung der Standesverhältnisse in Liv-, Ehst- u. Curland bis z. J. 1561. Dorp. 1838. 1 Rbl. Silb.

— Wie kann der Rechtszustand Liv-, Ehst- u. Curlands zweckmäßig gestaltet werden? Geschichtl. entwickelt. 1833. 25 C. S.

— Darstellung des heutigen russischen Handelsrechts, mit Rücksicht auf die Ostsee-Provinzen. 1829. 1 Rbl. Silb.

— Beiträge zur Kunde der liv-, ehst- und curländischen Rechtsquellen. 1832. 75 Cop. Silb.

— Ueber den Sachsenspiegel, als Quelle des mittleren und umgearbeiteten livl. Ritterrechts, so wie des öselschen Lehnrechts. 1827. 1 Rbl. Silb.

Madai, Dr. C. O. v., Das Obligationenrecht Ehst-, Liv- und Curlands, erörtert an einzelnen Rechtsfällen. 1. Lfg. 1841. 1 Rbl. 35 Cop. Silb.

Rummel, Mag. jur. C. v., Instructorium des Curländischen Processes, nach Vergleichung mehrerer Handschriften, herausgegeben. 1844. geh. 2 Rbl. Silb.

Der juristische Rathsfreund für Nichtjuristen, enthaltend: Formulare zu Berichten, Unterlegungen, Gesuchen und bei Gericht beizubringenden kurzen Schriften, wie auch zu allen Gattungen von Kontrakten, Transacten, letzten Willensbestimmungen u. dgl. geh. 2 Rbl. Silb.

Theoretisch-practische Erörterungen aus den in Ehst-, Liv- und Curland geltenden Rechten, herausgegeben von Dr. F. G. v. Bunge in Reval, Dr. C. O. v. Madai in Berlin, O. Neumann in Mitau und Dr. C. J. A. Paucker in Reval. 4 Bde. Preis eines Bandes von 4 Heften 3 Rbl. Silb.

Buchbinderei H

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Paucker, Carl Julius Albert

Die Quellen der Ritter-Lehn und Land-Rechte Ehst- und Livlands

Dorpat 1845

J.rel. 1453-3,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10564682-6